

INTERNATIONALE

IN
TE
R
NA
T
I
O
N
A
L
E

MATERIALIENSAMMLUNG

ZUR INTERNATIONALEN POLEMIK ÜBER DIE

EINSCHÄTZUNG

MAO TSE-TUNGS

UND ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER KP CHINAS



DOKUMENTIERT WERDEN POSITIONEN

- oo DER MODERNEN REVISIONISTEN MOSKAUER PRÄGUNG
- oo DER CHINESISCHEN REVISIONISTEN
- oo DER STRÖMUNG DER TOTALEN VERWERFUNG MAO TSE-TUNGS UND DER KP CHINAS (PAA-STRÖMUNG)
- oo DER STRÖMUNG DER UNKRITISCHEN VERHERRLICHUNG MAO TSE-TUNGS UND DER "ALTEN" KP CHINAS
- oo DIE KEINER DIESER STRÖMUNGEN ZUZUORDNEN SIND

9

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
E.H. Karge, Monumentenstr. 37, 1000 Westberlin 62

JULI 1981

DM 3,- ÖS 20,-

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

L a n d	Organisation	T i t e l des Artikels	Quellen	Datum	S.
V O R W O R T				5	
POSITIONEN DER MODERNEN REVISIONISTEN MOSKAUER PRÄGUNG ZU MAO TSE-TUNG UND ZUR KP CHINAS				7	
DIE POSITION DER REVISIONISTISCHEN FÜHRUNG DER KP CHINAS ZU MAO TSE-TUNG				11	
POSITIONEN DER STRÖMUNG DER TOTALEN VERWERFUNG MAO TSE-TUNGS UND DER KP CHINAS (P A A - STRÖMUNG)				81	
ALBANIEN	P A A	Wesentliche Kritiken und Angriffe der PAA (Auflistung aus den "Albanien Heute" Jahrgängen 1979 und 1980	"Albanien Heute" Jahrgänge 1979 und 1980	17	
PORTUGAL	P C P (R)	Drei Stellungnahmen der PCP (R) zu Mao Tse-tung und zur KP Chinas:	Bandeira Vermelha Nr. 35 - "Ewiger Ruhm dem Genossen Mao Tse-tung" - "Eine unverzichtbare Demarkationslinie" - "Das 'Mao Tse-tung-Denken' - Ein System von eklettischen antimarxistischen Ideen"	Sept. 1976 Bandeira Vermelha 170 Juni 1979 Broschüre der PCP (R)	27 28 29
IRAN	K P A B T R A N S	Auszug aus: "Die Diktatur des Proletariats - Gegen die Mao Tse-tung-Ideen, Die Wurzel des chinesischen Revisionismus" "Gegen die Bewunderer Buddhas"	Tu Fahnen-Sondernummer Dezember 1978	Sommer 78	47
SPANIEN	P C E / M L	"Mao revidierte die Lehren der Diktatur des Proletariats"	Vanguardia Obrera 254-256	Ende 1978	57
SCHWEIZ	K B / M L	"Über den Weg der Revolution und den Volkskrieg"	Roter Prolet Nr. 40	Okt. 1979	65
TÜRKEI	TDKP / İÖ		Die Stimme der Revolution Nr. 3	Dezember 79	69
ITALIEN	K P I / M L	"Wen verurteilt man wirklich in Peking?"	Nuova Unita Nr. 44	Dezember 80	71
NEUSEELAND	KP Neuseeland	"Die Mao Tse-tung-Ideen sind ein Amalgam von Ansichten und Praktiken, die dem M-L vollständig fremd sind"	ATASH v. 6.8.1980	März / Juni 1980	73
BRASILIEN	KP Brasilien	aus: "Die 7. Landeskonferenz der KP Brasiliens"	Albanien Heute 5/1979	Juni 1979	75

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

WEITERE PARTEIEN DER P A A - STRÖMUNG (Kurzinformationen)					
DÄNEARK	KP Dän./ML	Kurzinformationen		La Flamme Nr. 3	76
DAHOMEY	KP Dahomeys	Kurzinformationen		ATASH 11.12.79	76
EKUADOR	K P E (ML)	"Die K P E (ML) verurteilt und bekämpft die antimarxistischen Mao Tse-tung - Ideen"		Okt. 1979	76
BRITANNIEN	RKP B (ML)	Kurzinformation			77
FRANKREICH	K A P F	Kurzinformation			77
J A P A N	K P J (L)	Kurzinformation			77
KANADA	K P K / ML	Kurzinformation			77
KOLUMBIEN	K P K / ML	Kurzinformationen			77
MEXIKO	K P M / ML	Kurzinformation			78
ÖBER-VOLTA	RKP O-V	Kurzinformation			78
PERU	K P P / ML	Informationen			78
WESTDTDSCHL.	K P D / ML	Kurzinformation			78
POSITIONEN DER UNKRITISCHEN VERHERRLICHUNG MAO TSE-TUNGS UND DER "ALTEN" KP CHINAS					
GRIECHEN-LAND	K P G / ML	"Verteidigung des revolutionären Werks von Mao Tse-tung"		Broschüre der KPG/ML	80
U S A	RKP USA	Versuch, Mao Tse-tung und die KP Chinas gegen Stalin auszuspielen - Zitate-Zusammenstellung		Buch "Mao Tse-tungs unsterbliche Beiträge"	81
CEYLON	KP CEYLONS	"Verteidigung der Mao Tse-tung-Ideen" - Hinweis			83
CHILE	RKP CHILES	Hinweis auf zwei Broschüren mit Dokumenten der RKP		Juli 1979	83
ITALIEN	O C P (ML)	"Harte Attacke auf die Diktatur des Proletariats und auf den Aufbau des Sozialismus"		1977 / 1979	86
				Broschüre der OCP (ML)	87
POSITIONEN, DIE KEINER DER BISHER BENANNTEN IDEOLOGISCHEN STRÖMUNGEN ZUZUORDNEN SIND					
OBERVOLTA	MLG / ULC	"Die P'CR'V und die Mao Tse-tung - Ideen"		Offener Brief der MLG	91
KANADA	B U C	Verurteilung Mao Tse-tungs, der KP Chinas und der PAA als revisionistisch von Anfang an - Zitat-Zusammenstellung		"Le Proletaire" 'Internationale Informationen' Nr. 3	97
KANADA	MLOC "IN STRUGGLE"	Die Debatte über die Rolle von Mao Tse-tung ist nicht von zentraler Bedeutung		'Internationale Informationen' Nr. 1 und 7	100

ZUR HERAUSGABE DER REIHE: INTERNATIONALE INFORMATIONEN

Die drei Redaktionen von ROTE FAHNE (Österreich), WESTBERLINER KOMMUNIST (Westberlin) und GEGEN DIE STRÖMUNG (Westdeutschland) haben sich entschlossen, in Zusammenarbeit zur Information der Mitglieder ihrer Organisationen, ihrer Sympatisierenden und Lesezirkel fallweise Materialien unter dem Titel "INTERNATIONALE INFORMATIONEN" herauszugeben.

Die jeweiligen Ausgaben dieser "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sollen einerseits Übersetzungen von Stellungnahmen, Dokumenten und Referaten von und über marxistisch-leninistischen bzw. sich als marxistisch-leninistisch verstehenden Kräften enthalten, auch solcher, mit denen keine engen brüderlichen Beziehungen bestehen und deren Publikationen daher nicht in den drei Zentralorganen abgedruckt werden können, oder andererseits Material, Informationen und Nachrichten, das spezielle Fragen betrifft, welche nicht unbedingt alle Leser der Zentralorgane, sondern nur einen mehr oder minder großen Teil davon interessieren.

Erscheinungsort wird in allen Fällen Westberlin sein.

Beigegebene Einschätzungen, Erläuterungen und Vorbemerkungen widerspiegeln - wenn nicht anders vermerkt - die Meinung aller drei Redaktionen bzw. Organisationen.

Wie bei unserer gesamten Tätigkeit überhaupt, sind wir auch im vorliegenden Fall an der Mitarbeit unserer Leser nicht nur sehr interessiert, sondern auch zunehmend auf sie angewiesen: Wir benötigen insbesondere dringend Übersetzer und Übersetzerinnen für englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch und türkisch! Auch jede Kenntnis einer anderen Fremdsprache sollte im Interesse der gemeinsamen Sache unbedingt für eine Mitarbeit zur Verfügung gehalten werden. In dem Maß, indem uns diese Mitarbeit zuteil wird, werden wir auch in der Lage sein, unsere Informationstätigkeit zu vervollständigen, aber auch die Qualität unserer Übersetzungen zu erhöhen, die gegenwärtig lediglich Rohübersetzungen ohne Anspruch auf besondere Exaktheit und Präzision sein können.

Abgesehen von der benötigten direkten Mitarbeit würden wir uns auch über Anregungen und Kritiken sowie über Stellungnahmen zum Inhalt der "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" sehr freuen.

Juni 1979

Redaktion ROTE FAHNE, Zentralorgan der MLPÖ

Redaktion WESTBERLINER KOMMUNIST, Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Redaktion GEGEN DIE STRÖMUNG, Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

V O R W O R T

Die nachfolgende Material-Auswahl über - sehr verschiedene - Einschätzungen Mao Tse-tungs ist hauptsächlich ein Versuch, einen möglichst umfassenden Überblick über Positionen und Argumente der verschiedenen Parteien und Organisationen, die sich selbst als antirevisionistisch und marxistisch-leninistisch verstehen, zu geben.

Zwar stellen wir vor einigen Artikeln knapp unsere Position dar, geben Hinweise und Anregungen zum weiteren Studium, beantworten aber nicht einmal annähernd alle in diesen Materialien aufgeworfenen Fragen.

Bezüglich unserer Einschätzung des Werks Mao Tse-tungs verweisen wir vor allem auf die "ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG DER LEHREN UND DES WERKES MAO TSE-TUNGS" Teil I sowie auf die gleichzeitig erschienenen MATERIALIEN ZU DEN AUSGEWÄHLTEN WERKEN MAO TSE-TUNGS Bd. I und zum sogenannten "BAND V" wie auch auf die demnächst erscheinenden Materialien zu den Bänden II, III und IV der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs.

Die KRITIK DER ANSICHTEN DER MODERNEN REVISIONISTEN zu Mao Tse-tung wurde von uns im Zusammenhang mit der Analyse der Verwerfung des Werkes Mao Tse-tungs durch Enver Hoxha in "Imperialismus und Revolution" begonnen. (siehe: "Kritik des Buches von Enver Hoxha 'Imperialismus und Revolution' Teil 1" und folgende Teile). In der hier zusammengestellten Materialien-Auswahl wurde lediglich noch einmal ein Überblick über die seit Jahren von den modernen Revisionisten verbreiteten Machwerke vorangestellt.

Unsere bisher ausführlichste KRITIK AN DER heute als "PAA-STRÖMUNG" zu charakterisierenden Gruppierung von Parteien wurde in der oben bereits erwähnten "Kritik des Buches von Enver Hoxha 'Imperialismus und Revolution'" begonnen.

Die bisher ausführlichsten KRITIKEN JENER STRÖMUNG, die weitgehend gerade auch jene Positionen Mao Tse-tungs und der KP Chinas vor 1976 verteidigt, die falsch sind, sind die "Stellungnahme der Redaktion des MLSK der MLPÖ zur Einschätzung Mao Tse-tungs durch die RKP Chiles und die KP Ceylons" in "Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus" Nr. 3/80 (30) sowie die gemeinsamen Erklärungen der MLPÖ, des WBK und von GDS "Offene Debatte oder Vertuschung der Widersprüche?" und "'Supermachtstheorie' und 'Mao Tse-tung - Ideen' contra Leninismus!" vom Juni 1981 in "GDS" Nr. 23.

In die vorliegende Sammlung wichtiger Texte wurde weder das letzte Mao Tse-tung betreffende Kapitel aus "Imperialismus und Revolution" aufgenommen, noch die Kritiken Mao Tse-tungs durch die KPD/ML, noch die gerade erwähnte "Einschätzung Mao Tse-tungs" der RKP Chiles und "Resolution 1979 über Mao Tse-tung" der KP Ceylons (beide in "Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus" Nr. 3/80(30)), da diese Veröffentlichungen leicht zugänglich sind. Dies gilt auch weitgehend für die Mao Tse-tung betreffenden Dokumente der RKP USA.

Wir werden in einer der nächsten Nummern der "INTERNATIONALEN INFORMATIONEN" schwerpunktmäßig auf die Positionen der RKP USA eingehen, die eine Vorreiterrolle in den Reihen jener spielt, die gerade auch Fehler Mao Tse-tungs verteilen!

Die HEUTIGE KONTERREVOLUTIONÄRE FÜHRUNG CHINAS hat ihre Haltung zu Mao Tse-tung vor kurzem in einer längeren Resolution begonnen darzulegen. Auf dieses Dokument wird an anderer Stelle eingegangen werden müssen.

Die wenigen bisher erschienenen Stellungnahmen der revisionistischen KP Chinas haben wir ebenfalls mit dem Überblick über die Machwerke der modernen Revisionisten der Materialien-Auswahl vorangestellt, um einen Rahmen abzustecken, der zeigt, welcher ideologische Druck seitens dieser Renegaten erzeugt wird.

In bezug auf jene Kräfte, die wir nicht zur Konterrevolution zählen und deren Positionen wir nachfolgend dokumentieren, ist unserer Meinung nach ein energischer ZWEIFRONTEKAMPF notwendig.

Der ideologische Kampf gegen die revisionistischen Feinde muß die Basis sein, um den Kampf sowohl gegen die falschen Auffassungen der im Kielwasser der PAA schwimmenden Parteien und Kräfte führen zu können, als auch gegen den Irrweg derjenigen Kräfte, die faktisch mit falschen Grundpositionen der Linie der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs gegen die PAA auftreten.

Ein solcher ZWEIFRONTEKAMPF in den Reihen jener, die wir nicht als Kräfte der Konterrevolution betrachten, ist unbedingt nötig, um die Grundlagen des Marxismus-Leninismus und insbesondere das Werk Stalins sowohl gegen die von der PAA geführten Kräfte (die sich als Stalin-Verteidiger Nr. 1 aufspielen, in Wirklichkeit aber Stalins Lehren mißachten und entstellen), als auch gegen die sich auf falschen Grundpositionen der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs organisierenden Kräfte (die mehr oder weniger direkt Stalin durch Mao Tse-tung "ersetzen" wollen) zu verteidigen.

Eine jede dieser Richtungen hat ihre Besonderheiten und jede zeigt gegenwärtig die Tendenz, ihre Fehler zu vergrößern.

Die besondere Gefährlichkeit der falschen Auffassungen der von der PAA geführten Kräfte liegt in der Autorität der PAA begründet. Diese Autorität läßt jedoch infolge der immer hemmungsloseren, prinzipienlosen Angriffe auf Mao Tse-tung und der völlig fehlenden Bereitschaft zur Diskussion rapide nach.

Die besondere Gefährlichkeit der anderen ideologischen Strömung liegt in der weiten Verbreitung der Dokumente der KP Chinas aus der Zeit Mao Tse-tungs, deren Fehler kaum oder gar nicht kritisiert wurden, und in der Tatsache begründet, daß sie die außerordentliche Autorität Mao Tse-tungs, den sie pauschal, unkritisch, samt seinen Fehlern verteidigen, ausnützen können.

Bereits jetzt, wo der ideologische Kampf erst begonnen hat, festzustellen, welche Abweichung für die Schaffung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung "gefährlicher" ist, übersieht gerade die für solche Fälle gemachte Feststellung Stalins, daß jene Abweichung gefährlicher ist, die man nicht bekämpft.

Das Ziel des ideologischen Zweifrontenkampfes ist die Verteidigung der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin, das Festhalten an dem, was am Werk Mao Tse-tungs marxistisch-leninistisch ist und die Feststellung der Fehler Mao Tse-tungs sowie der Fehler der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tse-tungs.

Wir hoffen, für den beginnenden ideologischen Kampf gegen die konterrevolutionären Revisionisten, aber vor allem auch für den Zweifrontenkampf innerhalb der revolutionären Bewegung mit der nachfolgenden Materialien-Zusammenstellung eine Hilfe zu geben.

POSITIONEN DER MODERNEN REVISIONISTEN MOSKAUER PRÄGUNG ZU
MAO TSE-TUNG UND ZUR KP CHINAS

Beim Durcharbeiten der nachfolgend aufgeführten Machwerke der modernen Revisionisten - den bei weitem umfassendsten Stellungnahmen zu Mao Tse-tung überhaupt - springt dreierlei ins Auge:

- die wütenden Attacken auf die marxistisch-leninistischen Positionen Mao Tse-tungs in der Frage des bewaffneten Kampfes und des Volkskrieges,
- die wütenden Attacken auf den antirevisionistischen Kampf Mao Tse-tungs im allgemeinen und für die Diktatur des Proletariats in China über die Revisionisten im besonderen,
- die hemmungslose Wut über die Entlarvung der heutigen Sowjetunion als sozialimperialistische Macht.

Ohne all die anderen Attacken auf Mao Tse-tung auszuklammern, gilt es, gerade in diesen zentralen Punkten den Attacken der modernen Revisionisten entgegenzutreten !

Die folgende Zusammenstellung wesentlicher Kritiken an Mao Tse-tung und der KP Chinas von Seiten der modernen Revisionisten ist entnommen:

- A- O. Wladimirow, W. Rjasanzew: "Aus der politischen Biographie Mao Tse-tungs", Berlin 1973
- B- Verfasserkollektiv: "Der Maoismus - ein ideologischer und politischer Gegner des Marxismus-Leninismus", Berlin 1974
- C- Gunnar Mathiessen: "Kritik der philosophischen Grundlagen und der gesellschaftspolitischen Entwicklung des Maoismus", Köln 1973
- D- "Kritik der theoretischen Auffassungen Mao Tse-tungs", Moskau 1970, deutsch: Frankfurt/M. 1973
- E- Rolf Max: "Maoismus und die historische Mission der Arbeiterklasse"

In die Zusammenstellung sind nur solche Kritiken und Angriffe aufgenommen, die sich ausdrücklich auf Mao Tse-tung beziehen.

Diese Zusammenstellung ist notwendig fragmentarisch und erhebt keinen Anspruch auf vollständige Wiedergabe der vorgebrachten revisionistischen Kritiken an Mao Tse-tung. Sie soll das Studium der revisionistischen Machwerke nicht etwa ersetzen, sondern im Gegenteil Anstöße dazu geben.

Im weiteren werden die oben aufgeführten revisionistischen Schriften unter den Kürzeln -A- bis -D- aufgeführt.

- Die LEHRE MAO TSE-TUNGS, die sie den "Maoismus" nennen, bezeichnen die modernen Revisionisten als "kleinbürgerliche nationalistische Strömung", die viel gemeinsam habe mit dem Trotzkismus, dem Anarchismus, den Volkstümern, den Blanquisten sowie mit Zügen des Bonapartismus und die eine weitere Quelle in den Lehren des Konfuzianismus habe. Charakteristische Züge des "Maoismus" seien sein Eklektizismus, Primitivismus, Utilarismus und Pragmatismus sowie sein Groß-Han-Chauvinismus. (vgl.-D-, S. 345 - 351)

Das Werk Mao Tse-tungs bezeichnen sie als "Entstellung der schöpferischen Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus" (-D-, S. 356) und als "Sinisierung" des Marxismus ... seine Entstellung und Vulgarisierung, seine Ersetzung durch die 'Ideen Mao Tse-tungs'" (-D-, S. 357).

● Der Problembereich der AUFGABEN DER NEUDEMOKRATISCHEN REVOLUTION IM VERHÄLTNIS ZU DEN AUFGABEN DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION wird nicht ernsthaft aufgerollt. Stattdessen wird versucht, die neudemokratische Revolution mit der sozialistischen Revolution auszuspielen, um Mao Tse-tung die Versöhnung mit der Bourgeoisie "nachzuweisen". Mao Tse-tung habe behauptet, der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der nationalen Bourgeoisie (Großbourgeoisie) in China sei nicht antagonistisch. Mao Tse-tung und seine Anhänger hätten die führende Rolle der chinesischen Arbeiterklasse nicht gefestigt, sondern auf jegliche Art zu schwächen versucht. (-D-, S. 48/49 und 84) Mao Tse-tung habe die "Idee von der 'gemeinsamen Diktatur' von vier Klassen, der nationalen Bourgeoisie, des Kleinbürgertums, der Bauernschaft und der Arbeiterklasse" entwickelt. Dabei habe er die Notwendigkeit der Führung durch das Proletariat verneint und die Diktatur des Proletariats abgelehnt. (-C-, S. 42 f.)

Mao Tse-tung habe den Kapitalismus "im ersten Stadium der chinesischen Revolution" grenzenlos entwickeln wollen (-C-, S. 41 f.) und habe eine "kapitalistische Wirtschaft unter der Führung des Proletariats" errichten wollen. (-C-, S. 43)

● In der Frage der EINKREISUNG DER STÄDTE DURCH DIE DÖRFER wird behauptet, Mao Tse-tung habe den militärstrategischen Weg der Befreiung Chinas auch als Frage der klassenmäßigen Führung der chinesischen Revolution propagiert und praktiziert. Er habe "in der Bauernschaft die Grundlage der Revolution" gesehen und habe "praktisch ... die Aktivität des Proletariats weniger ernst als die der Bauern" genommen (-C-, S. 28). Damit verbunden sei "die soziale Antipathie Mao Tse-tungs gegenüber der Stadt und der Arbeiterklasse" gewesen (-E-, S. 47).

● Beim AUFBAU DES SOZIALISMUS verabsolutierte Mao Tse-tung im VERHÄLTNIS VON ÖKONOMIK UND POLITIK die Politik und trat so in einen Gegensatz zum Marxismus-Leninismus (-D-, S. 261). "Er setzte KLASSENWIDERSPRÜCHE zwischen antagonistischen Klassen mit Klassenwidersprüchen und Klassenbeziehungen befreundeter, nicht-antagonistischer Klassen in der sozialistischen Gesellschaft gleich." (-D-, S. 238) Er leugnete die Verschärfung des Klassenkampfes beim Aufbau des Sozialismus und "daß der Klassenkampf sich immer mehr nach außen richtet". (-D-, S. 238, auch S. 246 - 252) Mao Tse-tungs "Kurs (Sich auf die eigenen Kräfte stützen) widerspricht der objektiven Notwendigkeit der internationalen Arbeitsteilung im sozialistischen Weltsystem ..." (-D-, S. 276)

● "Für den Maoismus bedeutet DIKTATUR DES PROLETARIATS die persönliche Macht des Führer ... Mao Tse-tung (hebt) die diktatorischen Methoden der Machtausübung hervor ..(und).. betrachtet .. stets die Armee als die Hauptstütze der Macht." (-B-, S. 110 - 112)

● Die ROLLE DER CHINESISCHEN VOLKSARMEE als Hauptkomponente des Staatsapparates, als Ausbilder des Volkes, als Hebel zur "Unterstützung der Industrie, der Landwirtschaft und der breiten Masse der Linken ... bedeutet eine Abkehr vom Marxismus, Verrat am Marxismus und die Verwandlung des sozialistischen Staatswesens in ein militärisch-bürokratisches Staatswesen." (-D-, S. 161; auch: -C-, S. 182)

● Die KULTURREVOLUTION war ein "Feldzug gegen die Schätze der Weltzivilisation" (-D-, S. 209), war nur ein persönlicher Machtkampf (-D-, S. 197), wuchs sich zu einem Chaos aus (-D-, S. 199). Die Kulturrevolution habe sich nicht auf die Massen, sondern auf den Einsatz der Armee gestützt (-D-, S. 199) und habe die Kommunistische Partei zerschlagen. (-D-, S. 204; auch -B-, S. 114) "Die chinesischen Arbeiter waren faktisch von der Teilnahme daran (an der Kulturrevolution - Anm.) ausgeschlossen. ... In einer Etappe der 'Kulturrevolution' waren heftige Kämpfe sogar direkt gegen die Arbeiter gerichtet." (-D-, S. 254/255)

● Die KOMMUNISTISCHE PARTEI war für Mao Tse-tung "ein notwendiges Übel, dessen er sich aus machtpolitischen Erwägungen bediente... Schon immer hat er das demokratische Leben der Partei geringgeschätzt, ihre Rolle bei der Durchführung der Revolution und beim Aufbau des Sozialismus vernachlässigt und versucht, sie seinen unmittelbaren persönlichen Zielen unterzuordnen ...". (-C-, S. 175 f.) Unter Mao Tse-tungs Führung wurde das Grundprinzip jeder kommunistischen Partei, der demokratische Zentralismus, allein schon dadurch verletzt, daß keine regelmäßige Einberufung der Parteitage erfolgte. (-C-, S. 175 f.)

● Auf INTERNATIONALER EBENE verabsolutierte Mao Tse-tung den Verlauf der chinesischen Revolution und erklärte die Form der neuen Demokratie chinesischen Typus für alle kolonialen und halbkolonialen Länder als "notwendig und obligatorisch" als Übergang zum Aufbau des Sozialismus. (-D-, S. 97) Mao Tse-tung strebte an, "die nationale Befreiungsbewegung vom sozialistischen Weltsystem und von der kommunistischen Weltbewegung zu trennen". (-D-, S. 98) Die modernen Revisionisten greifen die angebliche These Mao Tse-tungs an, daß die chinesischen militärischen Erfahrungen "universellen, weltumspannenden Charakter" haben, und polemisieren dagegen, den Volkskrieg bzw den bewaffneten Kampf als die gegenwärtig "zentrale Aufgabe" der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas hinzustellen. (-D-, S. 99 - 104) "Das Ziel dieser Politik ist es, bewaffnete Konflikte in verschiedenen Teilen der Erde zu provozieren, zu Bürgerkriegen innerhalb der befreiten Länder aufzuhetzen und die USA und UdSSR in diese Konflikte und Kriege miteinzubeziehen, um einen Weltkrieg zu entfachen." (-D-, S. 104)

● Die modernen Revisionisten bringen eine Vielzahl PHILOSOPHISCHER KRITIKEN vor. Eine dieser zahlreichen Kritiken sei hier benannt: Zum Problem der EINHEIT UND DES KAMPFES DER GEGENSÄTZE: "Da Mao Tse-tung die Einheit der Gegensätze jedoch als einfaches Nebeneinanderbestehen in einem Ding oder Prozeß auffaßt, betrachtet er den Übergang vom einen zum anderen, die Umwandlung des einen in das andere lediglich als einen gegenseitigen Wechsel der Plätze." (-D-, S. 43; auch -B-, S. 49)



DIE POSITION DER HEUTIGEN
KP CHINAS ZU MAO TSE-TUNG
UND ZUR GESCHICHTE DER
EIGENEN PARTEI

DIE POSITION DER REVISIONISTISCHEN FÜHRUNG DER KP CHINAS

ZU MAO TSE-TUNG

In den - wenigen - Stellungnahmen der von Deng und Hua geführten KP Chinas ist unserer Meinung nach zweierlei bemerkenswert:

- *Die Verdienste Mao Tse-tungs liegen alle "lange Zeit zurück", seine "Fehler" seien angeblich vor allem in den letzten 10 Jahren seines Lebens zu suchen.*
- *Es wird bereits sichtbar, daß die "Kritik" gerade das an Mao Tse-tung auf's Korn nimmt, was wir bewahren und verteidigen müssen: den Kampf gegen die Bourgeoisie und die Revisionisten, den Kampf für die Diktatur des Proletariats in China.*

Die Angriffe der revisionistischen Führer der KP Chinas auf Mao Tse-tung und sein Werk wurden in der Vergangenheit fast ausschließlich ohne direkten namenlichen Bezug auf Mao Tse-tung vorgetragen. Einen Einschnitt stellte das Interview von Hua Guo-feng vom 26.07.1980 dar, in dem öffentlich mit Namensnennung die Richtung der "Neu"-Einschätzung Mao Tse-tungs durch die Revisionisten um Hua und Deng zum Ausdruck gebracht wurde:

Hua: Genosse Mao Zedong war wirklich die hervorragendste Persönlichkeit in der chinesischen Geschichte, dessen Beiträge zur revolutionären Theorie und Praxis bis jetzt von keinem anderen chinesischen Führer übertroffen worden sind. Aber er war ein Mensch, kein Gott, und so konnte auch er es nicht vermeiden, Fehler zu begehen.

Beim Rückblick auf die Geschichte unserer Partei stellen wir fest, daß nach der Bestätigung des Genossen Mao Zedong als Führer der Partei von 1935 bis 1957 unsere Partei Siege im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und im Befreiungskrieg errungen, die Staatsmacht erobert, die sozialistische Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln durchgeführt und den allgemeinen sozialistischen Aufbau unternommen hat. In der Periode von 1958 bis zum Vorabend der Kulturrevolu-

tion hat unsere Partei in ihrer Arbeit verhältnismäßig große Fehler begangen. In unserer wirtschaftlichen Arbeit handelten wir übereilt, und in manchen Fällen weiteten wir den Klassenkampf zu weit aus. Trotz all dieser Fehler war die Parteilinie, insgesamt gesehen, richtig.

In den zehn Jahren der Kulturrevolution von der zweiten Hälfte 1966 bis zur zweiten Hälfte 1976 hat unsere Partei schmerzhafte und schwerwiegende Fehler begangen.

Als Vorsitzender der Partei trug Genosse Mao Zedong selbstverständlich die Verantwortung für diese Fehler.

Unsere Partei diskutiert nun über die Geschichte der Partei, insbesondere über die Geschichte in den 30 Jahren nach der Gründung der Volksrepublik China und bereitet eine Zusammenfassung unserer Erfahrungen für den XII. Parteitag vor.

(BEIJING RUNDSCHAU -im weiteren "BR" abgekürzt - Nr. 33/1980, S. 14)

In BR 34, 35, 36 und 44/1980 wurden teils mit Namensnennung (BR 34 und 35/80) und teils indirekt Mao Tse-tung

- Personenkult und
- diktatorischer Führungsstil

vorgeworfen, was nicht in direkte Angriffe gekleidet war, sondern über die Nachricht von ZK-Direktiven lief wie: "Früher waren auf den öffentlichen Plätzen zu viele Porträts, Zitate und Gedichte des Vorsitzenden Mao zu sehen. Dies ist ein Ausdruck politischer Unernsthaftigkeit. In Zukunft muß ihre Zahl schrittweise auf ein Minimum reduziert werden." (BR 34/80, S. 3) Dies wurde in Kampagnen "Weniger Propaganda für Individuen" und "Die Überreste der feudalen Ideologie beseitigen" gekleidet.

Diese Angriffe erreichen in BR 52/80 einen vorläufigen Höhepunkt, indem Mao Tse-tung ohne Namensnennung angegriffen wird:

"Der verantwortliche Genosse im ZK (begann Ende der 50er Jahre) von seinen früheren korrekten Auffassungen abzuweichen und beging Fehler. Jahrelang ... grassierte der Personenkult und eine Einzelperson wurde vergöttert. Alles, was er sagte und tat, galt als hundertprozentig richtig und durfte nicht im geringsten angezweifelt werden. ... So kam zu Formen eines feudalistischen Despotismus, wie, daß eine Einzelperson alles bestimmte, und zu partiarchalischem Arbeitsstil. Unter diesen Umständen konnten sich dann einige schlechte Elemente ungehindert in faschistischen Praktiken ergehen. ..." ("Über den Personenkult und andere Fragen", Zusammenfassung eines Artikels aus "Hongpi" Nr. 24/80, Theoretisches Organ der KP Chinas, in der BR 52/1980, S. 13)

BR 1/1981 stellte dann klar, "Prozeß gegen die Viererbande berührt nicht den Vorsitzenden Mao" (S. 3 - 4) und "Verbrechen und Fehler voneinander unterscheiden" (S. 22 - 24), wobei dargelegt wird, daß die gleichen Taten bei den vier angeklagten ehemaligen Mitgliedern des Politbüros "Verbrechen", bei Mao Tse-tung jedoch "Fehler" sind, weil Mao Tse-tung subjektiv 'Gutes' gewollt habe, während die "Vier" "konterrevolutionäres" gewollt hätten.

Inhaltlich enthält bereits der Artikel "Prozeß gegen die Viererbande berührt nicht den Vorsitzenden Mao" in BR 1/1981 die Kritiken, die dann in den Interviews von Deng Hsiao-ping in BR 8/81, "Deng Xiaoping beantwortet Fragen französischer Journalisten" (S.6), und in BR 9/81 (im Rahmen des Artikels "Entwicklung des Begriffs Maozedongideen in den letzten 40 Jahren" veröffentlicht) vorgetragen werden:

Am 21. und 23. August 1980 sagte Deng Xiaoping in einem Interview zu der italienischen Journalistin Oriana Falaci: „Die größten Verdienste des Vorsitzenden Mao bestehen darin, die Grundsätze des Marxismus-Leninismus mit der Praxis der chinesischen Revolution verbunden und den Weg zur Erlangung des Sieges der chinesischen Revolution gewiesen zu haben. Vor den 60er Jahren oder vor Ende der 50er Jahre brachten viele seiner Ideen uns Erfolge, und viele von ihm aufgestellte Prinzipien sind sehr richtig ... Leider hat er in den späteren Jahren seines Lebens, besonders in der Kulturrevolution, Fehler gemacht, ja, sogar große Fehler, die unserer Partei, unserem Staat und dem Volk großen Schaden gebracht haben. Sie wissen, daß unsere Partei in den Tagen von Yanan die Ideen des Vorsitzenden Mao in verschiedenen Bereichen zu den Maozedongideen zusammengefaßt und sie zu den Leitgedanken unserer Partei gemacht hat. Eben weil wir diesen Weg gingen, konnten wir den großen Sieg in der Revolution erringen. Natürlich sind die Maozedongideen

nicht eine reine Schöpfung des Genossen Mao Zedong, andere alte Revolutionäre trugen ebenfalls zur Bildung und Entwicklung der Maozedongideen bei. Der größte Teil stammt von ihm. Aber seine Siege machten ihn unvorsichtig, und in seinen späteren Jahren traten einige negative Faktoren und negative Vorstellungen auf, meist 'linke' Vorstellungen. Ein ziemlich großer Teil davon verstieß gegen seine ursprünglichen Ideen, gegen seinen früheren ausgezeichneten, korrekten Standpunkt und Arbeitsstil.“ „Wir werden weiterhin an den Maozedongideen festhalten. Die Maozedongideen sind der richtige Teil seiner Auffassungen zu seinen Lebzeiten. Die Maozedongideen führten nicht nur zum Sieg der Revolution, sondern sollten auch heute und in Zukunft ein reicher Schatz der Partei und unseres Landes bleiben.“

(BR 9/1981, aus: "Entwicklung des Begriffs Maozedongideen in den letzten 40 Jahren", S. 16)

Letztgenannter Artikel aus der BR 9/81 sowie der Artikel "Zhou Enlai über die Maozedongideen" in derselben BR werden zum eingehenderen Studium empfohlen.

Am ausführlichsten wird die gegenwärtige Haltung der revisionistischen Führer der KP Chinas in einem Artikel von Huang Kecheng, Sekretär des Ständigen Ausschusses der Disziplinkontrollkommission beim ZK der KP Chinas, in der BR 17/81 dargelegt: "Wie den Vorsitzenden Mao und die Maozedongideen bewerten". (BR 17/1981, S. 14 - 23)

Die "Bewertung" Mao Tse-tungs orientiert sich an folgenden drei Hauptpunkten:

- Der Vorsitzende Mao gehört zu den wichtigsten Gründern unserer Partei und unseres Staates. Er führte die chinesische Revolution wiederholt aus Krisen heraus. Niemand in unserer Partei hat sich so große Verdienste erworben wie er.
- Die Hauptfehler, die er in seinen späteren Jahren beging, bestehen darin, daß der Schwerpunkt der Arbeit nach der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, des

(Huang Kecheng: Wie den Vorsitzenden Mao und die Maozedongideen bewerten, BR 17/1981, S. 14)

Handwerks sowie der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels nicht rechtzeitig auf den sozialistischen Aufbau verlagert, daß der Klassenkampf verabsolutiert und dessen Rahmen überzogen wurde.

- Die Maozedongideen stellen eine Entwicklung des Marxismus-Leninismus in der konkreten Praxis der chinesischen Revolution dar; sie tragen chinesische Züge und haben einen charakteristischen Inhalt. Sie werden die Leitlinie unserer Revolution bleiben.

Als VERDIENSTE MAO TSE-TUNGS werden hervorgehoben:

- seine "Verdienste während der Periode der Gründung der Roten Armee" (S. 15-16),
- seine Verdienste bei der "Zerschlagung der drei 'Einkreisungs- und Ausrotungsfeldzüge' des Feindes" (S. 17 - 18),
- die "Rettung der Revolution aus der Krise" nach Übernahme der Führung im ZK im Januar 1935, wobei positiv hervorgehoben wird Mao Tse-tungs Kritik an Wang Ming, die Nicht-Übernahme der von der Kommunistischen Internationale vorgeschlagenen Politik gegenüber der Kuomintang und die teilweise Nicht-Übernahme der von Stalin vorgeschlagenen Politik. (S. 19 - 20)
- Die siegreiche Leitung des Befreiungskrieges von 1946 bis 1949 und die richtige und kluge Leitung der Innen- und Außenpolitik Chinas in den ersten Jahren nach der Befreiung. (S. 20)

Zusammengefaßt:

"Als ein Hauptgründer unserer Partei und unserer Volksrepublik hat der Vorsitzende Mao ... mehrmals die Revolution aus der Krise herausgeführt und in dieser Hinsicht kommt ihm niemand in der Partei gleich." (S. 20)

Über die "zum Teil sogar recht schweren" FEHLER MAO TSE-TUNGS "in seinen späteren Jahren" heißt es:

Meiner Meinung nach beging der Vorsitzende Mao in seinen späteren Jahren hauptsächlich zwei Fehler: Erstens. Nach der Errichtung der sozialistischen politischen Macht und Vollendung der sozialistischen Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln entschied er nicht rechtzeitig und klar, den Schwerpunkt der Arbeit auf den sozialistischen Aufbau zu verlagern. Er ging überdies bei der Leitung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus überstürzt vor, was sich unter anderem in unrealistischen Zielvorstellungen ausdrückte, mit denen rasche Resultate erzielt werden sollten. Zweitens warf er die beiden dem Wesen nach verschiedenen Arten von Widersprüchen durcheinander, so daß viele Widersprüche im Volk als Widersprüche zwischen uns und dem Feind behandelt wurden, der Rahmen des Klassenkampfes überzogen, ja bis zum Extrem ge-

führt wurde. Dies schuf Raum für das Treiben schlechter Elemente und führte zu der zehnjährigen chaotischen „Kulturrevolution“. Es gibt natürlich noch viele andere Fehler, die sich meiner Meinung nach aber auf diese zwei Hauptfehler zurückführen lassen.

Wenn wir alle Fehler unserer Partei seit 1949 ihm anlasten würden, so widersprechen das den historischen Fakten. Genosse Deng Xiaoping sagte treffend, daß alle alten Genossen, auch er selbst, ebenfalls für viele Fehler verantwortlich seien.

Zweifellos, als Parteivorsitzenden trifft den Vorsitzenden Mao die Verantwortung für die Führungsarbeit.

(Huang Kecheng: Wie den Vorsitzenden Mao und die Maozedongideen bewerten, BR 17/81, S. 20 - 21)

Über die "GRÜNDE FÜR DIE FEHLER" heißt es, es gäbe derer "viele", "historische wie gesellschaftliche". Näher benannt werden allerdings einzig "die persönlichen Gründe für die Fehler des Vorsitzenden Mao":

"In seinen späteren Jahren war der Vorsitzende Mao weniger umsichtig und weniger demokratisch. Mit der Realität war er weniger vertraut, und er hatte auch nur noch wenig Kontakt mit den Massen." (S. 21)

Bereits 1958 sei totale Überarbeitung feststellbar gewesen. Geistige Ermüdung habe Fehler erleichtert und Realitätsverlust begünstigt. Mao habe "selbst im hohen Alter ... noch hohe Ziele gesetzt und wollte in wenigen Jahren Dinge vollbringen, für die man eigentlich Jahrhunderte braucht, was letztlich nur Unruhe schuf." (S. 21)

Allerdings "war es dennoch seine eigentliche Absicht, Positives für das Volk zu schaffen und die Revolution voranzutreiben. ... Die Fehler, die der Vorsitzende Mao beging, waren Fehler eines großen Revolutionärs." (S. 21)

Über die "MAO TSE-TUNG - IDEEN" heißt es:

Die Maozedongideen sind kein Produkt des Zufalls, sondern das Produkt jahrzehntelangen revolutionären Kampfes von einigen hundert Millionen Menschen.

Die moderne chinesische Geschichte zeigt, daß allein der Marxismus-Leninismus und die Maozedongideen China retten können. Seit der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas haben wir Kommunisten unter Anleitung durch den Marxismus-Leninismus das chinesische Volk zum Kampf aufgerufen, uns mit ihm zusammengeschlossen und es organisiert. Der Vorsitzende Mao hat auf Grundlage der Prin-

(Huang Kecheng: Wie den Vorsitzenden Mao und die Maozedongideen bewerten, BR 17/81, S. 22)

Manche Genossen meinen, es sei genug, wenn wir nur noch den Marxismus-Leninismus erwähnten. Diese Genossen übersehen aber, daß die Maozedongideen, das Produkt der Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus, verbunden mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution, sind. Sie sind Marxismus-Leninismus, wie er sich in der Praxis der chinesischen Revolution entwickelt hat, tragen chinesische Züge und haben einen charakteristischen Inhalt. Angeleitet durch den Marxismus-Leninismus und die Maozedongideen haben wir chinesischen Kommunisten viel für das Volk getan und einen eigenen Parteistil geschaffen. Auch heute noch müssen wir uns auf die Maozedongideen stützen, damit wir das Volk zusammenschließen, Schwierigkeiten überwin-

zipien des Marxismus-Leninismus die chinesische Revolution geführt, ihre Erfahrungen zusammengefaßt und mit einer Reihe von Werken dazu beigetragen. Die Maozedongideen, entstanden im Verlauf des revolutionären Kampfes, wurden zu einer geistigen Waffe für die chinesischen Kommunisten und für das ganze Volk. Die Maozedongideen sind ein wertvoller Schatz, der von Millionen von Kommunisten und Zigmillionen von revolutionären Menschen geschaffen wurde. Sie sind eng mit uns verbunden; handeln wir danach, werden wir Erfolge erzielen.

den und uns mit aller Kraft und einmütig auf die vier Modernisierungen konzentrieren können.

Natürlich ist nicht alles, was der Vorsitzende Mao gesagt oder geschrieben hat, richtig. Manches ist falsch oder überholt. Aber der Kerngehalt und die grundlegenden Prinzipien der Maozedongideen bleiben die geistige Waffe der chinesischen Kommunisten und des revolutionären Volkes, bleiben die Leitlinie unseres kontinuierlichen revolutionären Fortschritts. Als ein wissenschaftliches System müssen sich die Maozedongideen einem beständigen Prozeß der Bereicherung und Entwicklung unterwerfen.

(Huang Kecheng: Wie den Vorsitzenden Mao und die Maozedongideen bewerten, BR 17/81, S. 23).

In BR 19/81 wird über "die MAOZEDONGIDEEN UND MAO ZEDONG" auf S. 28 ausgeführt:

Es ist notwendig, einen Trennungsstrich zwischen den Maozedongideen und den Auffassungen Mao Zedongs in seinen späteren Jahren zu ziehen. Die Maozedongideen sind, wie der Marxismus, ein wissenschaftlicher Begriff mit einem bestimmten Inhalt.

Die Maozedongideen sind in erster Linie ein Beitrag Mao Zedongs, sodann ein Beitrag seiner Kampfgefährten und nicht zuletzt das Ergebnis der Zusammenfassung der

Erfahrungen der chinesischen Revolution durch Mao Zedong und seine Kampfgefährten und Schüler. Von daher sind die Maozedongideen eine Kristallisation des revolutionären Kampfes des chinesischen Volkes.

Es ist historisch gesehen keine Seltenheit, daß große Persönlichkeiten in ihren späteren Jahren ideologische Fehler begehen. Dafür gibt es viele Beispiele.

Es entspricht durchaus dem historischen Materialismus, die Maozedongideen von den Fehlern Mao Zedongs in seinen späteren Jahren zu trennen; eine solche Trennung zu unterlassen wäre dagegen falsch.

(Aus einem Artikel der Zeitschrift „Hongqi“, Nr. 5/1981)

ZUSAMMENSTELLUNG DER ARTIKEL der BEIJING RUNDSCHAU (Nrn. 33/1980 - 23/1981), in denen Mao Tse-tung namentlich kritisiert wird:

BR 33/1980 v. 19.08.80: "Genosse Hua Guo-feng beantwortet Fragen eines jugoslawischen Korrespondenten", Interview vom 26.07.80; S. 12 - 18

BR 34/1980 v. 26.08.80: "Weniger Propaganda für Individuen"; S. 3

BR 35/1980 v. 02.09.80: "Die Überreste der feudalen Ideologie beseitigen"

BR 1/1981 v. 06.01.81: "Prozeß gegen die Viererbande berührt nicht den Vorsitzenden Mao"; S. 3 - 4

BR 1/1981 v. 06.01.81: "Verbrechen und Fehler voneinander unterscheiden"; S. 22 - 24

BR 8/1981 v. 24.02.81: "Deng Xiaoping beantwortet Fragen französischer Journalisten"; S. 6

BR 9/1981 v. 03.03.81: "Zhou Enlai über die Maozedongideen"; S. 8 - 12

BR 9/1981 v. 03.03.81: "Entwicklung des Begriffs Maozedongideen in den letzten 40 Jahren"; S. 12 - 16

BR 17/1981 v. 28.04.81: Huang Kecheng: "Wie den Vorsitzenden Mao und die Maozedongideen bewerten"; S. 14 - 23

BR 19/1981 v. 12.05.81: "Die Maozedongideen und Mao Zedong"; S. 28

Bis Redaktionsschluß lagen nur BR-Ausgaben bis zu Nr. 23/1981 vor.

POSITIONEN DER STRÖMUNG
DER TOTALEN VERWERFUNG
MAO TSE-TUNGS UND DER
KP CHINAS (PAA-STRÖMUNG)

WESENTLICHE KRITIKEN UND ANGRiffe DER PARTEI DER ARBEIT ALBANIENSGEGENÜBER MAO TSE-TUNG UND DER KP CHINAS ZU MAOS LEBZEITENAUFLISTUNG AUS DEN "ALBANIEN HEUTE" - JAHRGÄNGEN 1979 UND 1980

Bei den nachfolgend in Auszügen wiedergegebenen Artikeln aus "ALBANIEN HEUTE" fällt vor allem auf:

- Das Schwergewicht wird auf die als konterrevolutionär eingeschätzten MOTIVE Mao Tse-tungs gelegt, nicht aber auf seine theoretischen Leitsätze.
- Es wird fast ausschließlich mit bloßen Behauptungen ohne jegliche Belege und Beweise gearbeitet. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Werk Mao Tse-tungs ist überhaupt nicht zu erkennen.
- Die Verbrechen der Deng-Hua-Clique werden einfach Mao Tse-tung mitangelastet.

Ziel der folgenden Aufstellung soll eine Auflistung wesentlicher Kritiken und Angriffe der PAA auf Mao Tse-tung und auf die KP Chinas zu Maos Lebzeiten sein, wie sie in den Ausgaben der "Albanien Heute"- Jahrgänge 1979 und 1980 abgedruckt wurden.

Da einige Artikel in diesen Ausgaben der "Albanien Heute" der Besprechung und Würdigung der Bücher Enver Hoxhas "Imperialismus und Revolution" und "Betrachtungen über China" I und II gewidmet sind, andere sich in ihren Ausführungen direkt auf die in diesen Büchern aufgeführten Kritiken und Angriffe beziehen, sind in dieser Auflistung z.T. auch wesentliche Kritiken aus diesen Büchern enthalten. Eine gründliche Auflistung der dort geübten Kritiken und Angriffe wird hier nicht geleistet, da dies u.a. den Rahmen dieser Materialiensammlung sprengen würde.

In die folgende Auflistung wurden nur solche Kritiken und Angriffe aufgenommen, die sich klar erkennbar auf Mao Tse-tung und auf die KP Chinas zu seinen Lebzeiten beziehen. Dies gestaltete sich insofern nicht so einfach, als die PAA keinerlei Differenzierung zwischen Mao Tse-tung und anderen früheren Führern der KP Chinas und den heutigen Führern der KP Chinas vornimmt, sondern sie alle pauschal mit den Begriffen "die chinesischen Revisionisten", "die revisionistischen Führer der KP Ch" u.a.m. belegt. Kritiken und Angriffe, die sich derart pauschal auf "die chinesischen Revisionisten" beziehen, sind nicht in diese Auflistung aufgenommen worden, es sei denn, daß sie sich klar erkennbar auf Mao Tse-tung und die KP Chinas zu seinen Lebzeiten beziehen.

Die Kritiken und Angriffe sind einzeln aufgegliedert und nach Themenkomplexen geordnet, um eine größere Übersichtlichkeit zu erreichen.

Der Auflistung folgt auf S. 26 eine AUFSTELLUNG DER JEWEILIGEN ARTIKEL der "Albanien Heute", denen die Kritiken und Angriffe entnommen sind, mit Angaben über Autor, Titel des Artikels, Ausgabe der "Albanien Heute" usw. Diese Artikel sind mit den KENNBUCHSTABEN A bis V gekennzeichnet.

Eben diese Kennbuchstaben tauchen in der Auflistung hinter jedem Zitat etc in Klammern zusammen mit einer Seitenzahl auf. Die Kennbuchstaben ermöglichen also das Auffinden des Artikels in der Artikelaufstellung, die Seitenzahlen nennen die jeweilige Seite der "Albanien Heute", der die Kritik entnommen ist.

Die folgende Auflistung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit bezüglich aller von der PAA an Mao Tse-tung und der KP Chinas zu Maos Lebzeiten geübten Kritiken und Angriffe. Sie soll weiterhin ein Studium der entsprechenden Artikel der "Albanien Heute" nicht etwa ersetzen, sondern ein gezielteres Studium erleichtern.

CHARAKTERISIERUNG DER ROLLE MAO TSE-TUNGS UND SEINER "IDEEN"

- o Die 'Mao Tse-tung-Ideen' liegen der Linie der heutigen chinesischen Führung zugrunde. (A ; S. 38)
- o Die 'Mao Tse-tung-Ideen' sind die Grundlage des chinesischen Revisionismus. (B ; S.47 - auch: V ; S. 52)
- o "Die Strategie Mao Tse-tungs ... hatte einen ausgeprägt antiproletarischen, antisozialistischen Inhalt im nationalen und internationalen Maßstab. Ihr Ideal war ... die Gründung eines bürgerlichen Staates." (C ; S.13)
- o "Mao Tse-tung und alle anderen opportunistischen Führer der sogenannten Kommunistischen Partei Chinas ... haben sich ... auf die Kleinbourgeoisie in Stadt und Land gestützt ... die Linie der Klassenversöhnung verfolgt." (C ; S. 13)
- o Mao Tse-tung war schon vor 1935 "Autor vieler revisionistischer Formulierungen, Thesen und Lösungen, die die Vereinigung der Interessen der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft auf der einen Seite mit denen der Großbourgeoisie, der Großgrundbesitzer und der Kulaken auf der anderen Seite predigten." (F ; S. 52 - 53)
- o Der Übergang der bürgerlich-demokratischen Revolution in China in die sozialistische Revolution, die "China auf den Weg des Sozialismus hätte führen können", unterblieb, weil die KP Chinas gestützt auf die "Mao Tse-tung - Ideen" "gegen die Hegemonie des Proletariats in der Revolution und gegen die Diktatur des Proletariats war", weil sie "für ein Regime der 'neuen Demokratie' war, das auf dem Bündnis und der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie fußte, auf der Teilung der Macht mit den bürgerlichen Parteien, auf der Koexistenz gegensätzlicher Ideologien, dem Blühen der 100 Blumen und dem Wetteifern der 100 Schulen usw". (K ; S.46 - auch: C ; S.13 + B ; S.47)
- o Mao Tse-tung er hob die These, daß die Entwicklung der Privatwirtschaft im Interesse des Staates und des Volkes notwendig ist, zum Prinzip. (F ; S.53)
- o "Allein aufgrund der internen und äußeren Bedingungen, die damals bestanden, mußten sie einige der Versprechungen halten, die sie den werktätigen Massen während des Bürgerkriegs gemacht hatten ...", die chinesischen Revisionisten mit Mao Tse-tung an der Spitze hatten dabei aber "nicht die Absicht, die anfänglichen Maßnahmen weiter zu vertiefen und die chinesische Wirtschaft auf den Weg der sozialistischen Entwicklung zu führen." (F ; S. 53)
- o Mao Tse-tung trat "für eine freie unbeschränkte Entwicklung der kapitalistischen Kräfte in China ein ... (für einen) Staat, den er die 'neue Demokratie' nannte und als ein Regime konzipierte, das nicht nur endlos andauern sollte, sondern für China auch günstiger sei als das in der Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins errichtete sozialistische System." (A ; S. 38)
- o Mao Tse-tung vertrat, daß "China nur durch die private Initiative und mit Hilfe des ausländischen Kapitals industrialisiert werden könne." (A ; S.38 - auch: M ; S. 51)
- o Mao Tse-tung hat nur Verwirrung in die marxistisch-leninistische Theorie über die Fortführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats getragen und sie "flagrant entstellt". (D ; S. 12)
- o Mao Tse-tungs "Theorie über die Fortführung der Revolution unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats" geht von der falschen "Idee" aus, "daß es im Sozialismus antagonistische Klassen gibt, die objektiv bis zum Kommunismus weiterbestehen werden." (D ; S. 12)
- o "Die chinesischen Revisionisten (verstiegen sich) sogar dazu, zu erklären, in der Lehre von Marx seien die Wege zum Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus nicht angegeben, diese hätten vielmehr die Chinesen entdeckt." (legt mit Zitat aus "Guanmin Ribao" von 1959) (F ; S. 53)

- o "Die 'Mao Tse-tung-Ideen' stellen sich - einmal offen, einmal getarnt - allen Hauptfragen der revolutionären Theorie, dem Marxismus-Leninismus entgegen. Sie setzen der dialektischen Auffassung der Entwicklung metaphysische, evolutionistische Auffassungen entgegen; den allgemeinen revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus setzen sie den pragmatischen Empirismus entgegen ...; der historischen Mission des Proletariats, dem Wichtigsten in der Marxschen Lehre, stellen sie die hegemonistische Rolle des Kleinbürgertums entgegen; dem marxistisch-leninistischen Verständnis des Klassenkampfes die liberalopportunistischen Auffassungen Maos von der 'friedlichen Integration' der Bourgeoisie und der Konterrevolutionäre in den Sozialismus; der These von der Unerlässlichkeit der führenden Rolle der kommunistischen Partei in der Revolution und beim sozialistischen Aufbau den 'politischen Pluralismus', die revisionistische Auffassung von der langen Koexistenz und Zusammenarbeit mit den Parteien der Bourgeoisie, von der Teilung der Macht mit ihnen entgegen; der monolithischen Einheit der marxistisch-leninistischen Lehre und dem hohen Geist der proletarischen Parteilichkeit stellen sie den 'ideologischen Pluralismus' ... entgegen." (T ; S. 48)
- o "Die Klassenwurzeln der 'Mao Tse-tung-Ideen' (liegen) beim Kleinbürgertum," in dem "Mao Tse-tung Basis und Banner der chinesischen Revolution sah." (T ; S. 48)
- o Die 'Mao Tse-tung-Ideen' und der chinesische Revisionismus messen "den negativen Werten der alten chinesischen Kultur, Konfuzius und anderen idealistischen Philosophen große Bedeutung bei ..." und passen sich ihnen an. Sie nehmen "eine dünkelhafte und abschätzige Haltung gegenüber der fortschrittlichen Weltkultur und der Kultur der anderen Völker ein." (E ; S. 27 - auch: S ; S. 33 + V ; S. 52)

HALTUNG ZUM IMPERIALISMUS UND ZUM ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPF

- o "Mao Tse-tungs Theorie der "drei Welten" steht in vollem Widerspruch zur leninistischen Definition unserer Epoche ... Die chinesischen Revisionisten leugnen die grundlegenden Widersprüche unserer Epoche vollständig. ... Die chinesischen Revisionisten(sind) endgültig auf die Seite des Imperialismus und der Konterrevolution übergegangen und leisten damit der Weltreaktion einen Lakaiendienst." (U ; S. 16)
- o Die chinesischen Führer rechtfertigten 1964 "die rumänische Haltung, von den USA Kredite anzunehmen." (S ; S. 31)
- o Die chinesische Führung nahm "antimarxistische und unehrliche Methoden der Geheimdiplomatie ... mit den Häuptern des amerikanischen Imperialismus" an. (S ; S. 31)
- o "Als sich Nixon nach Peking begab, trat der chinesische Verrat klar in Erscheinung." Die Aufrufe Mao Tse-tungs, Tschou En-lais, Deng Hsiao-pings und Hua Kuo-fengs zur Bildung einer "breiten Front, der auch die USA angehören sollten, um den sowjetischen Sozialimperialismus zu bewältigen," zeigen offen die hegemonistische Ziele, aus China eine Supermacht zu machen. (O ; S. 22)
- o Der chinesische Revisionismus hat versucht, die antiimperialistische und nationale Befreiungsbewegung vom Weg abzubringen, und hat so dem Imperialismus unmittelbare Hilfe geleistet. Objektiv hat die Linie Mao Tse-tungs der strategischen Linie des US-Imperialismus "gedient und genutzt" (so E. Hoxha). (B ; S. 47)
- o "Die schönen Worte und die bombastischen Erklärungen über die Unterstützung der Revolution und des Befreiungskampfes der Völker", die Mao Tse-tung und die chinesische Führung "von Zeit zu Zeit" von sich gaben, fanden "keine praktische Umsetzung". (L ; S. 26)
- o "Mao Tse-tung (erklärte) zynisch ..., daß es nicht so tragisch wäre, wenn in einem Krieg 50 % der Weltbevölkerung vernichtet würden, denn schließlich

würde die andere Hälfte ja übrig bleiben." (R ; S. 63)

ZUM "SOGENANNTEN" AUFBAU DES SOZIALISMUS IN DER VR CHINA

- o Die chinesische Wirtschaftspolitik baute früher wie heute auf die "Mao Tse-tung-Ideen". Die Grundlagen der chinesischen Wirtschaftspolitik waren folgende Ideen Mao Tse-tungs:
 - "daß die Entwicklung des Kapitalismus angeblich im Interesse des Volkes sei";
 - "daß die Widersprüche zwischen der Arbeiterklasse und der Großbourgeoisie unter den Bedingungen Chinas 'Widersprüche im Volk' seien und mit demokratischen Methoden gelöst werden sollten." (F ; S. 52)
- o Die chinesische Führung erließ von Anfang an "viele Dekrete und Gesetze, die die Interessen der Großbourgeoisie, der Kulaken und der ausländischen Monopole nicht berührten, diese vielmehr sogar begünstigten." (F ; S. 52)
- o Die chinesische Führung hat schon 1949 in der Wirtschaft "verschiedene kapitalistische Wege und Formen benutzt..." (F ; S. 53)
- o "Der staatliche Produktionssektor entwickelte sich also schon in den ersten Jahren ... als kapitalistischer Sektor." (F ; S. 54)
- o "Die Maßnahmen, die (seit 1949 - A.d.Red.) getroffen wurden, (tasteten) keineswegs die kapitalistische Produktions- und Verteilungsweise an." (F ; S. 54)
- o "Der kapitalistische Sektor (wurde) weder in der Industrie noch im Handel eingeschränkt ... , sogar Bedingungen für seine rasche Weiterentwicklung (wurden) geschaffen." (F ; S. 55)
- o "Die Betriebe und die Kapitalien, die den verschiedenen Monopolen und Gesellschaften der USA, Englands, Frankreichs und anderer kapitalistischer Staaten gehörten und in China tätig waren, (wurden) nicht verstaatlicht." (F ; S. 55)
- o "Ein beträchtlicher Teil der Privatbetriebe wurde nicht verstaatlicht, die vorgenommenen Verstaatlichungen hatten kapitalistischen Charakter, denn ... den einstigen Besitzern wurde der volle Wert der verstaatlichten Unternehmen ausgezahlt." (F ; S. 52)
- o "Auf dem Gebiet der Organisation und Leitung der Produktion, der Verteilung der materiellen Güter, der Investitionen, der Verwendung der Akkumulationsfonds, der Abwicklung des Außen- und Innenhandels bediente und bedient man sich auf der Grundlage der 'Mao Tse-tung-Ideen' antimarxistischer Formen und Wege, die die Interessen der Bourgeoisie verteidigten ..." (F ; S. 52)
- o "Mao Tse-tung und seine engsten Mitarbeiter ... traten sogar offen mit ihren antimarxistischen Thesen vom Erlöschen des Klassenkampfes, vom Hineinwachsen des Kapitalismus in den Sozialismus, der Einschätzung des Staatskapitalismus als eine Form des sozialistischen Aufbaus usw auf. Diese in den 'Mao Tse-tung - Ideen' erfaßten antimarxistischen Thesen wurden der ökonomischen Praxis zugrunde gelegt." (F ; S. 53 - auch: H ; S. 30)
- o "Die chinesische revisionistische Propaganda ist schamlos bemüht, die chinesische Bourgeoisie so hinzustellen, ... als hätte sie den Weg des Aufbaus des Sozialismus eingeschlagen - dank der Erziehungsarbeit, die mit ihr geleistet worden ist." (Belegt mit Zitaten von 1951, 1959 und 1964) (F ; S. 57)
- o "Auch in der Agrarfrage haben die chinesischen Revisionisten den Weg der kapitalistischen Entwicklung eingeschlagen. ... Die Bodenreform (wurde) im Gegensatz zu den Lehren des Marxismus-Leninismus durchgeführt. Das Gesetz über die Bodenreform nahm ganz offen das kapitalistische Eigentum auf dem Land in Schutz. ... Die Bodenreform wurde also mit Entschädigung durchgeführt, allerdings auf verdeckte Weise ... Ferner wurde bis 1952 der Kauf und Verkauf von Grund und Boden zugelassen ... Auch nach der Schaffung der Volkskommune gibt es in der chinesischen Landwirtschaft Formen der kapitalistischen Entwicklung." (F ; S. 56)

- o "Im Widerspruch zu den Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus über die unbedingte Notwendigkeit der planmässigen und zentralisierten Entwicklung der Wirtschaft haben die chinesischen Revisionisten ... auf verschiedene Weise die Konkurrenz, die Anarchie und das freie Spiel des Marktes angeregt. Mao Tse-tung selbst gab bereits 1956 die Lösung aus: 'Den Rahmen des Plans sprengen.' Dem Gesetz der planmässigen und proportionalen Entwicklung der Wirtschaft stellen sie die sogenannte Methode der sprunghaften Entwicklung der Wirtschaft gegenüber." (F ; S. 57) (Mao-Zitat ohne Quellenangabe)

ZUR KULTURREVOLUTION

- o Die Kulturrevolution war "weder revolutionär, noch kulturell, noch groß, schon garnicht proletarisch. Sie war ... Kampf um die Macht ... zwischen den verschiedenen antimarxistischen Clans und Gruppen. Die Kulturrevolution war in der Tat ein Produkt der opportunistischen Linie Mao Tse-tungs, ein Produkt des Kampfes zwischen den verschiedenen Linien, von denen keine marxistisch war." (D ; S. 13 - auch: S ; S. 32)
- o "Die Massen (wurden in der Kulturrevolution) auf anarchistische Weise der Partei entgegengestellt." (S ; S.33)
- o In der 'Kulturrevolution' wurde "die entscheidende Kraft jeder wahren sozialistischen Revolution, die Arbeiterklasse, im Schatten gelassen, ebenso waren die 'Zerschlagung des bürgerlich-revisionistischen Angriffs' und die 'Verteidigung der Diktatur des Proletariats' den 'Rotgardisten' überlassen worden, den Jugendlichen der Schulen und Universitäten." (S ; S.33)
- o Die KP Chinas nahm während der Kulturrevolution "trotzkistische und nihilistische Standpunkte gegenüber der Intelligenz " ein. (E ; S. 28)
- o Mao Tse-tung "stellte die Kulturrevolution sogar als ein allgemeingültiges Gesetz für die sozialistischen Länder hin, als etwas unbedingt Erforderliches und Unvermeidliches, das sich alle 7 oder 8 Jahre wiederholen müßte. Das heißt, ... die Existenz von bürgerlichen Elementen zu rechtfertigen und ihnen sogar den Weg zur Machtergreifung zu bahnen." (D ; S. 13)
- o "Auch im ideologischen Bereich wurde die wirkliche sozialistische Revolution in China nicht nur nicht vollzogen, sondern überhaupt nie in Angriff genommen. Sogar in den sechziger Jahren, als die chinesischen Revisionisten mit der Behauptung, sie führten die 'große proletarische Kulturrevolution' durch, eine unerhörte Konfusion schufen, wurde nichts getan, was mit der wahren marxistisch-leninistischen ideologischen und kulturellen Revolution zu tun hätte." (E ; S. 25)

ÜBER DIE KOMMUNISTISCHE PARTEI

- o "Die KP Chinas war ... eine bürgerliche und kleinbürgerliche Partei. Mao Tse-tung, der sie führte, war niemals ein wahrer Marxist-Leninist, sondern hatte sein ganzes Leben lang mit verschiedenen antimarxistischen, opportunistischen Strömungen zusammengelebt und eine liberal-bürgerliche Politik, eine pragmatische und eklektische Linie verfolgt. Die 'Mao Tse-tung-Ideen' ... waren nichts anderes als eine Anhäufung von antimarxistischen Thesen und Ideen" (O ; S. 22 - auch: V ; S. 52)
- o "Die KP Chinas war offen für die opportunistischen, abenteuerlichen, linken und rechten, zentristischen, chauvinistischen und rassistischen Tendenzen, den Kampf zwischen den einander bekämpfenden Fraktionen, Linien und 'Stäben', die uneingeschränkte Macht Mao Tse-tungs, der nicht nach Parteigremien, Prinzipien und Normen fragte, der, wen er wollte und wann er wollte, ein- und absetzte und seine Nachfolger selbst bestimmte." (T ; S. 48 - auch: S ; S. 32)
- o Die 'Mao Tse-tung-Ideen' sagen: "Die Partei der Arbeiterklasse ist in antagonistische Klassen aufgeteilt, die jeweils ihre bourgeois bzw proletarischen Stäbe haben, und folglich bestehen in ihr unvermeidlich zwei Linien, die die Interessen dieser beiden Klassen zum Ausdruck bringen." (D ; S. 13)

- o Mao Tse-tungs Kurs war die Duldung zweier entgegengesetzter Linien in der Partei. (D ; S. 13)
- o Die KP Chinas versäumte, Liu Schao-tschi, Deng Hsiao-ping und Co. als "den Fakten nach wirklichen Verrätern am Marxismus-Leninismus" beizeiten den Todesstoß zu versetzen. Stattdessen überließ Mao Tse-tung die Partei den Revisionisten, "die sie von innen her zersetzen". (S ; S. 32)
- o "Die Armee (wurde) über die Partei gestellt und dazu benutzt ... , einen Staatsstreich zur Beherrschung der Partei durchzuführen, was sowohl von Mao Tse-tung als auch von seinen Gegnern praktiziert wurde." (S ; S. 33)

HALTUNG ZU J. W. STALIN UND ZUR KOMINTERN

- o Mao Tse-tung "äußerte daher auch immer ... einen ungezügelten Haß gegen ... Josef Stalin." (H ; S. 31)
- o Die chinesischen Revisionisten und Mao Tse-tung "warfen Stalin vor, er habe sich im Klassenkampf zu milde gezeigt, sie warfen ihm ... 'rechte Fehler' vor. 'Stalin habe gesagt, der Klassenkampf habe aufgehört', er habe 'im Zusammenhang mit dem Klassenkampf Fehler gemacht ...', nachdem sie sich zunächst mit allen antistalinistischen (das heißt antimarxistischen und anti-leninistischen) Standpunkten der Chruschtschowianer, auch mit denen hinsichtlich der Schärfe gegen die Volksfeinde solidarisch erklärt und sie begrüßt hatten." (H ; S. 33 - auch: S ; S. 31)
- o "Mao Tse-tung ... und andere chinesische Führer bezichtigten Stalin auch 'rechter Fehler' im Klassenkampf, 'großer Fehler' gegenüber den Chinesen, chinesische, japanische, polnische, deutsche, tschechische, rumänische, finnische u.a. Gebiete 'geraubt zu haben'." (S ; S. 31)
- o "Mao Tse-tung teilte das Werk Stalins in sieben gute und drei schlechte Teile." Letztere lösten sich "in einer prinzipienlosen Kritik auf" entsprechend den chruschtschowschen Verleumdungen. (G ; S. 9)
- o "Die chinesischen Mao Tse-tung-Anhänger machten Stalin ... für die Entstehung des Revisionismus in der Sowjetunion verantwortlich." (G ; S. 11)
- o "Mao Tse-tung (nahm) im Jahr 1956 Tito gegen Stalin in Schutz; auf der Moskauer Beratung des Jahres 1957 rühmte und unterstützte er Chruschtschow und verurteilte Stalin, indem er ihm vorwarf, ungleiche Beziehungen zu den Bruderparteien geschaffen zu haben." (S ; S. 31 - ähnlich: G ; S. 16 + H ; S. 33 + I ; S. 43)
- o "Mao Tse-tung und die Führungsgruppe in China standen stets in Opposition zur Komintern und zu Stalin. Mao Tse-tung hat ... die Direktiven der Komintern genausowenig berücksichtigt wie die Lehren Lenins und Stalins über die Führungsrolle der Arbeiterklasse in der antiimperialistischen und demokratischen Revolution, über die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats, er hielt die chinesische Revolution innerhalb des Rahmens der bürgerlich-demokratischen Revolution und diese verwandelte sich so nie in eine wirklich sozialistische Revolution." (I ; S. 41)
- o Mao Tse-tung beachtete "die Richtlinien Josef Stalins im Zusammenhang mit dem Charakter der chinesischen Revolution, ihren Triebkräften, der Taktik, die die KP Chinas zu verfolgen hatte ... sowie über den Charakter der künftigen Macht in China und mit der unbedingten Notwendigkeit der führenden Rolle einer Partei, der Partei der Kommunisten" in keiner Weise. (H ; S. 31)
- o Die chinesischen Revisionisten und Mao Tse-tung machen Stalin "zusammen mit der Komintern für die Niederlagen der chinesischen Revolution und viele andere 'Sünden' verantwortlich". (H ; S. 33)

ZUM KAMPF GEGEN DEN REVISIONISMUS

- o 1956 nahm Mao Tse-tung "den jugoslawischen Revisionismus in Schutz", verteidigte ihn und kritisierte "das Verhalten Stalins gegenüber Jugoslawien".

**Kritik des Buches von Enver Hoxha „Imperialismus und Revolution“:
(Teil 2)**

***Ein grundlegend falsches
Herangehen an die Einschätzung
Mao Tse-tungs, der KP Chinas
und der chinesischen Revolution***

- I. Über die Methoden Enver Hoxhas bei der abrupten Neueinschätzung Mao Tse-tungs und der KP Chinas
- II. Der Standpunkt Enver Hoxhas zur Geschichte und Methode der Auseinandersetzung der PdAA mit Mao Tse-tung und der KP Chinas
- III. Die Gleichsetzung des Werkes Mao Tse-tungs mit den sogenannten „Mao-Tse-tung-Ideen“ versperrt dessen Analyse den Weg



GEMEINSAME STELLUNGNAHME DER REDAKTIONEN VON

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STRÜMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

*Kritik des Buches von Enver Hoxha „Imperialismus und Revolution“
(Teil 1)*

Eine grundlegend falsche Linie im Kampf gegen den Imperialismus

(Von der „Supermachttheorie“ zur „Unterstützung bürgerlicher Staaten“)



MATERIALIEN UND STELLUNGNAHMEN
ZUR KRITIK DER
PARTEI DER ARBEIT ALBANIENS

1978/1979

GEHEIMNAHME-DOKUMENTATION VON

ROTE FAHNE
(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH)
WESTBERLINER KOMMUNIST
(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)
GEGEN DIE STRÜMUNG
(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

Später schlug China Albanien den Abschluß eines Freundschaftsvertrages und gegenseitigen Beistandspaktes mit Jugoslawien vor und tat alles, um Albanien auf den gleichen Kurs der Zusammenarbeit mit Jugoslawien zu ziehen, den China verfolgte. (O ; S. 21 - auch: S ; S. 31 + 34)

- "Die chinesischen Führer schwiegen und (gaben) sich Illusionen hin..., der Verräter Chruschtschow und die von ihm geführte antimarxistische Strömung könnten korrigiert werden(!). Diese Taktik der Chinesen gegenüber den Sowjetrevisionisten, ihre Verhandlungen, um eine Beratung und Treffen 'zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten und zur Festigung der Einheit im sozialistischen Lager' abzuhalten," war ein opportunistisches Zugeständnis gegenüber Chruschtschow und stellte für ihn eine Hilfe dar. (O ; S. 19 - auch: F ; S. 53 + L ; S. 27)
- "Die Taktik der KP Chinas (bestand darin), gegen den chruschtschowschen Revisionismus ... nicht offen aufzutreten." (Kritik v. April 1962; O ; S.19 - auch: S ; S. 30)
- Die KP Chinas vertrat die "abwartende und hemmende Parole : 'Den ersten Schritt sollen die Revisionisten tun, den zweiten wir'", eine Lösung, die dazu führt, "'deine Taktik nach dem Schritt des Feindes aufzubauen'." (O ; S. 20 - auch: S ; S. 30)
- Neben der "Idee von der Einheit mit den Revisionisten" entwickelte die KP Chinas "die antileninistische Vorstellung von der 'Schaffung einer antiimperialistischen Front unter Einschluß der modernen Revisionisten'." (O ; S. 19 - 20 - auch: L ; S. 27 + S ; S. 30)
- Auch nach dem Sommer 1963 "setzten sie (die chinesischen Führer) ihren Weg voller Schwankungen und Konzessionen fort und verharrten weiterhin 'in Grabsstille'. In Moskau gingen die Verhandlungen Deng Hsiao-pings mit den chruschtschowschen Revisionisten weiter, und es wurden die Versuche zur Aussöhnung fortgesetzt." (O ; S.20)
- Auch beim ersten Bruch ihres Schweigens im September 1963 "war nicht die Verteidigung der Prinzipien die Ursache dafür, sondern die engen Interessen Chinas. Sie unternahmen diesen Schritt auch erst, als sie sahen, daß Chruschtschow direkt gegen die Interessen Chinas handelte." Die Gründe für den Beginn der 'Polemik' der KP Chinas gegen Chruschtschow "waren antimarxistische, nationalchauvinistische Motive." (O ; S. 20)
- "Das Aufrollen der Frage der Gebietsansprüche in solchen Momenten", in denen ein Kampf um Prinzipien geführt werden muß, ist ein großer grundsätzlicher Fehler. (Gebietsansprüche Chinas gegenüber der Sowjetunion) (O ; S.20 - auch: S ; S. 30)
- Die chinesischen Revisionisten hegten Illusionen über den sowjetischen Revisionismus, die mit dem Sturz Chruschtschows wiederbelebt wurden. (S ; S.30)
- Die chinesischen Revisionisten sahen den Sturz Chruschtschows "durch 'opportunistische Brillen' und schätzten es von nationalchauvinistischen Positionen aus ein." Die Haltung der chinesischen Führung "war nicht bloß eine ideologische und politische Abweichung und auch keine Naivität und Sorglosigkeit bei der Einschätzung des Klassenfeindes, des Feindes der Revolution und der proletarischen Ideologie. Nein, hinter dieser antimarxistischen Meinung und Haltung steckten teuflische Pläne und Ziele. Die Absicht der chinesischen Führer war es, nach Moskau zu gehen und sich dort als 'Sieger' aufzuspielen, ... als ob sie 'der unfehlbare Kopf' in der kommunistischen Weltbewegung waren, als ob alle, Stalin, Chruschtschow und andere geirrt hätten und nur Vorsitzender Mao die Sachen immer richtig betrachtet und beurteilt hätte; ... Mao sei der 'Obermarxist in der gesamten Geschichte des Kommunismus'(!) und Maos Ideen seien 'der Zenith des Marxismus', deshalb müsse auch China, das sich von diesen Ideen leiten läßt, das Zentrum der kommunistischen Weltbewegung, der 'Nabel' der Welt sein!" (O ; S. 21)

ÜBER DIE HALTUNG ZUR INTERNATIONALEM MARXISTISCH-LENINISTISCHENBEWEGUNG

- o Die chinesische Führung hatte "gegenüber den Bruderparteien in den verschiedenen Ländern und der marxistisch-leninistischen Bewegung im allgemeinen ... vollkommen antimarxistische, feindselige, chauvinistische, spalterische und sehr schädliche Handlungen und Ansichten." (bezogen auf 1962 bis 1972) (L ; S. 27 - auch: S ; S. 33 + I ; S. 43)
- o Die KP Chinas brachte den "Begriff von der 'Mutterpartei' und vom 'Taktstock'" auf, teilte die Parteien "in die 'Mutterpartei' und in die 'Tochterparteien', in die Partei, die dirigiert, und die Parteien, die blindlings und widerspruchslos ihrem Willen folgen," und schreckte "auch vor den brutalsten Erpressungen nicht zurück". (1962-1972) (L ; S.28 - auch: I ; S.40 + S ; S.33)
- o Für die chinesische Führung war es "ganz normal, daß es in jedem Land mehrere sogenannte marxistisch-leninistische Parteien gibt und daß zu ihnen Beziehungen unterhalten werden" und daß politische, materielle und moralische Hilfe gewährt wird "ganz unabhängig von ihrer trotzkistischen, anarchistischen, diversionistischen Tätigkeit", wenn sie nur auf "Mao Tse-tung Lobeshymnen bringt und jede chinesische Haltung, jeden chinesischen Beschuß röhmt". (L ; S. 28 - auch: O ; S. 22 + S ; S. 33)
- o Die Führer Chinas verlangen "nachdrücklich von den revisionistischen Parteien der anderen Länder" im angeblichen Interesse Chinas "Abweichungen nach rechts" und "Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse". (H ; S. 31)
- o "Die chinesischen Revisionisten waren stets und sind Feinde der revolutionären Einheit der marxistisch-leninistischen Bewegung." Sie lehnten hartnäckig jegliche multilaterale Aktivitäten der marxistisch-leninistischen Parteien ab und bemühten sich, "die Beziehungen zwischen diesen Parteien auf bilaterale Verbindungen zu reduzieren." Zwar waren sie "mit den Chruschtschowianern über eine internationale Beratung der kommunistischen Parteien einverstanden, ... widersetzen sich aber stur jeder Tätigkeit, die zur internationalen Einheit der Marxisten-Leninisten ... beiträgt." (L ; S. 29)
- o Die KP Chinas verhinderte die "einfachste Unterrichtung" der PAA, "von Konsultationen oder einem Gedankenaustausch mit ihr über die großen prinzipiellen Probleme von gemeinsamem Interesse gar nicht zu reden." (bezogen auf 1962 bis 1972) (S ; S. 34 - auch: L ; S. 28)
- o Die KP Chinas war "Jahre hindurch bemüht ..., eine Gegenüberstellung der Ansichten und einen Gedankenaustausch mit der PAA unbedingt zu vermeiden, wobei sie stets die chauvinistische Position einer 'großen Partei' einnahm." (1962 - 1972) (S ; S. 34)
- o Tschou En-lai versuchte, die PAA brutal zu erpressen, dem "antimarxistischen und kapitulationistischen Weg" gegenüber dem sowjetischen Revisionismus zu folgen. (S ; S. 30)
- o Die chinesische Führung unternahm "brutale Versuche, ... allen marxistisch-leninistischen Parteien und sozialistischen Ländern Mao Tse-tung als den 'größten Marxisten in der ganzen Geschichte des Kommunismus' und die 'Erfahrung' der sogenannten Proletarischen Kulturrevolution aufzuzwingen." (bezogen auf 1967) (S ; S. 33)

Q U E L L E N A N G A B E N

A "Zeri i popullit" v. 23.9.80: NEUE REFORMEN IN CHINA AUF DEM ALTEN KAPITALISTISCHEN WEG in 'Albanien heute' ('AH') Nr. 5/80, S. 37-41

B Servet Pellumbi: DAS ENTSTEHEN UND DIE VERBREITUNG DES MODERNEN REVISIONISMUS - EIN PRODUKT DER STRATEGIE DES IMPERIALISMUS in 'AH' Nr. 4/80, S. 46-49

C Adem Mezini: BANNER IM KAMPF FÜR DEN SIEG ÜBER DEN IMPERIALISMUS UND DEN MODERNEN REVISIONISMUS in 'AH' Nr. 3/80, S. 11-13

D Foto Cami: PROBLEME DES SOZIALISMUS IM LICHTE DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN THEORIE UND DER HISTORISCHEN ERFAHRUNGEN DER PAA in 'AH' Nr. 2/80, S. 6-21

E Tefta Cami: DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION IM BEREICH DER IDEOLOGIE UND KULTUR UND IHRE STÄNDIGE VERTIEFUNG in 'AH' Nr. 2/80, S. 22-33

F Tomor Cerova: DER VERLAUF DER KAPITALISTISCHEN ENTWICKLUNG DER CHINESISCHEN GESELLSCHAFT in 'AH' Nr. 2/80, S. 51-59

G Ramiz Alia: STALIN UND SEIN WERK - KAMPPBANNER FÜR ALLE REVOLUTIONÄRE in 'AH' Nr. 1/80, S. 2 - 17

H Fiqret Shehu: J. W. STALIN - VERTEIDIGER DES MARXISMUS-LENINISMUS, ENTSCHEIDENER KÄMPFER GEGEN OPPORTUNISMUS UND REVISIONISMUS in 'AH' Nr. 1/80, S. 24-34

I Behar Shtylla: J. W. STALIN - INTERNATIONALISTISCHER KÄMPFER UND KONSEQUENTER VERFECHTER DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS in 'AH' Nr. 1/80, S. 36-44

K Servet Pellumbi: JOSEF STALINS LEHREN ÜBER DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS BLEIBEN STETS AKTUELL in 'AH' Nr. 1/80, S. 45-51

L Piro Bita: DIE CHINESISCHE REVISIONISTISCHE FÜHRUNG - FEIND DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN BEWEGUNG in 'AH' Nr. 6/79, S. 26-29

M Hekuran Mara: DER KAPITALISTISCHE SOZIALÖKOMISCHE INHALT DES "SELBSTVERWALTETEN" EIGENTUMS in 'AH' Nr. 6/79, S. 46-52

N Deko Rusi: DER UNWISSENSCHAFTLICHE KERN DER REVISIONISTISCHEN ANSICHTEN ÜBER DIE ANGEBLICHE VERÄNDERUNG DES WESENS DES KAPITALISMUS in 'AH' Nr. 6/79, S. 53-58

O Fiqret Shehu: "BETRACHTUNGEN ÜBER CHINA" - EINE GLÄNZENDE VERTEIDIGUNG DES MARXISMUS-LENINISMUS, EINE WISSENSCHAFTLICHE ENTLARVUNG DES CHINESISCHEN REVISIONISMUS in 'AH' Nr. 5/79, S. 18 - 22

P Hasan Banja: DAS SOZIALISTISCHE GESELLSCHAFTLICHE EIGENTUM IN DER S V R ALBANIEN in 'AH' Nr. 5/79, S. 35-42

Q Deko Rusi: J. W. STALIN - UNBEUGSAMER KÄMPFER GEGEN DEN IMPERIALISMUS in 'AH' Nr. 5/79, S. 59 - 61

R Selaudin Kucaj: IN DER HEUTIGEN KAPITALISTISCHEN GESELLSCHAFT NIMMT DIE VEREELNDUNG UND DIE PROLETARISIERUNG DER MASSEN DAUERND ZU in 'AH' Nr. 5/79, S. 62-69

S "Zeri i popullit": ZEUGNIS DES UNBEUGSAMEN PRINZIPIENFESTEN KAMPFES DER PAA GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS in 'AH' Nr. 4/79, S. 28-34

T Servet Pellumbi: DIE "MAO TSE-TUNG-IDEEN" - EINE ANTIMARXISTISCHE KONTERREVOLUTIONÄRE THEORIE in 'AH' Nr. 3/79, S. 47 - 49

U Shyqri Ballvora: DER LENINISMUS - IMMER SIEGREICHE THEORIE in 'AH' Nr. 2/79, S. 15-17

V "Zeri i popullit": DAS WERK DES GENOSSEN ENVER HOXHA "IMPERIALISMUS UND REVOLUTION" - EINE SCHARFE REVOLUTIONÄRE WAFFE in 'AH' 1/79, S. 48 - 55

DREI STELLUNGNAHMEN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI PORTUGALS (WIEDER-AUFGEBAUT) ZU MAO TSE-TUNG UND ZUR KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS

Nachdem die PCP(R) zunächst 1976 zur Verteidigung Mao Tse-tungs aufrief, wurde sie durch die völlige Verwerfung Maos 1979 in eine schwere innere Krise getrieben. Nachdem zunächst wenigstens noch die Frage erlaubt war, warum man Fehler Mao Tse-tungs nicht solidarisch kritisieren kann (wie Lenin seinerseits Rosa Luxemburg), hat der III. Parteitag dann endgültig die völlige Verdammung Mao Tse-tungs besiegelt.

Hauptsächlich die Kernthesen aus "Imperialismus und Revolution" von Enver Hoxha wiederholend beinhaltet die Resolution des III. Parteitags keinerlei ernsthaften Versuch einer Analyse des Werks von Mao Tse-tung.

Kennzeichnend für die hauptsächlich mit unbewiesenen Behauptungen arbeitende Resolution des III. Parteitags sind z.B. Behauptungen wie die, daß die KP Chinas in den 30er Jahren quasi nicht in den Städten gearbeitet hätte, oder Methoden wie die, überhaupt keine Auseinandersetzung mit den marxistisch-leninistischen Positionen Mao Tse-tungs in der Kulturrevolution zu führen Im übrigen wird auch der sog. "Band V" Mao Tse-tungs als "autorisiert" behandelt und wird aus ihm Munition gegen Mao Tse-tung gesammelt.

"EWIGER RUHM DEM GENOSSEN MAO TSE-TUNG" - PCP(R) im Sept. 1976

Artikel aus BANDEIRA VERMELHA Nr. 35 vom 16.9.76; übersetzt nach: DOCUMENTS DU PARTI COMMUNISTE PORTUGAIS (RECONSTRUIT) Nr. 9 vom 28.10.76

"An die Arbeiterklasse und das Volk Portugals

Der Tod des Genossen Mao Tse-tung am 9. September hatte weltweit eine Bewegung des tiefen Mitgefühls und Schmerzes zur Folge.

Die Völker und die Führer fast aller Länder drückten ihre Bewunderung für seine Person und sein Werk aus; er war einer der größten Revolutionäre aller Zeiten und einer der herausragendsten Marxisten-Leninisten unserer Epoche.

Die Kommunisten aller Länder sind der Kommunistischen Partei Chinas in ihrem Schmerz und in ihrer Treue zu den Ideen und dem Werk des Genossen Mao Tse-tung brüderlich verbunden gemäß dem Aufruf von Karl Marx: 'Proletarier aller Länder vereinigt euch! '.

Millionen von Männern, Frauen und Kindern, die sich einig waren in ihrem in ihrem Schmerz, aber noch mehr in ihrer Entschlossenheit, das von ihm begonnene Werk weiterzuführen, defilierten in Peking am Leichnam des Genossen Mao Tse-tung vorbei. Das gesamte chinesische Volk, d.h. 800 Millionen Menschen, ist frei von Ausbeutung, hat Elend und Unterdrückung überwunden. In China baut ein Viertel der Menschheit den Sozialismus auf und ersetzt die Knechtschaft durch Wohlstand.

Die Ideen und das Werk des Genossen Mao Tse-tung sind eine Richtschnur und ein Vorbild für die Völker, die Proletarier und die Marxisten-Leninisten der ganzen Welt.

Den Lauf der Geschichte kann man nicht aufhalten. Das Werk, das Mao Tse-tung geschaffen hat, ist nicht zu Ende.

Das ist das unsterbliche Vermächtnis des Genossen Mao Tse-tung.

In dieser Stunde des Schmerzes und der Trauer für die Kommunisten der ganzen Welt ist sich das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Portugals (Wieder-aufgebaut) einig in diesem Schmerz und in dem Willen, ewig den Ideen des Genossen Mao Tse-tung treu zu bleiben; es appelliert an alle Kämpfer und an die Führer, diesen Schmerz und die Entschlossenheit, seinen Lehren treu zu folgen, in jede Fabrik, in jedes Landgut, in jedes Wohnviertel und zu jedem Arbeiter

zu tragen; dazu sollten Telegramme geschickt, Anträge gestellt und Petitionen eingereicht werden.

Die tiefe Trauer möge sich in Entschlossenheit zum Kampf und zum Sieg verwandeln.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Portugals (Wiederaufgebaut) appelliert an die Arbeiterklasse und die werktätige Bevölkerung, an alle Antifaschisten und Revolutionäre, ihre Freundschaft und ihre Verbundenheit zu Mao Tse-tung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie am 17. um 21 Uhr an der Großkundgebung im Pavillon des Sports teilnehmen.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Portugals (Wiederaufgebaut)"

"EINE UNVERZICHTBARE DEMARKATIONSLINIE" - PCP(R) im Mai 1979

Auszug aus BANDEIRA VERMELHA Nr. 170 vom Mai 1979 aus dem Artikel: "DER AUS- SCHLUSS VON VIER MITGLIEDERN DES ZENTRALKOMITEES DER PCP(R)"

"Für den 3. Parteitag muß Klarheit über diese Probleme geschaffen sein: warum gehen wir bei der Kritik an Mao und an sein Werk anders heran als an andere Revolutionäre? Warum gehen wir an ihn nicht heran wie z.B. an Rosa Luxemburg, fragen einige Genossen. Mao war der Führer einer großen Revolution, die das Interesse der ganzen Welt erregte. Nach dem Machtantritt Chruschtschows übte Mao mit seinen Ideen großen Einfluß auf die Internationale Marxistisch-Leninistische Bewegung aus. Seine Konzeptionen haben tiefe Spuren hinterlassen ... Und vor allen Dingen bilden seine Konzeptionen heute das Fundament einer konterrevolutionären Theorie, der 'Drei-Welten'-Theorie, die nicht nur auf eine Politik mit imperialistischen Ansprüchen, wie sie die neuen Machthaber in China praktizieren, angelegt ist, sondern die zunehmend auch weltweit die revolutionären Kräfte korrumpern, in die Allianz mit den Imperialisten treiben und vom revolutionären Weg abbringen will. Dies geschieht in einer Zeit, in der die internationale Lage für die revolutionären Kräfte sehr günstig, aber auch voller Schwierigkeiten ist.

Es ist unverzichtbar, all dies in revolutionärer Form zu entlarven. Angesichts der chinesischen Revisionisten und angesichts der maoistischen Ideen, die deren Ursprung sind, muß man eine klare, von prinzipiellen Positionen ausgehende Stellung einnehmen.

Es dürfen keine Konzessionen an kleinbürgerliche Positionen gemacht werden. Bei jedem Schritt muß man sich auf die Grundlagen des wahren Marxismus-Leninismus als Ausgangspunkt der Revolution besinnen und nicht nachlassen und stehen bleiben bei der Arbeit der Entlarvung der russischen und der Cunhal-Revisionisten sowie bei der Entlarvung der konterrevolutionären Politik der chinesischen Revisionisten." (Rohübersetzung)

"DAS 'MAO TSE-TUNG - DENKEN' - EIN SYSTEM VON EKLEKTISCHEN ANTI-MARXISTISCHEN IDEEN" - P C P (R) im Juni 1979

Auszug aus: "DIE VERTIEFUNG DES KAMPFES GEGEN DEN REVISIONISMUS IST EINE AKTUELLE NOTWENDIGKEIT", Resolution des 3. Parteitags der PCP(R), Juni 1979, Edicoes Bandeira Vermelha, Gröbst-Übersetzung aus dem Portugiesischen

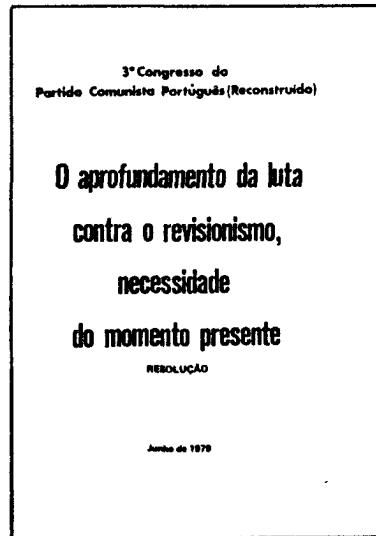
"Der III. Parteitag der PCP(R) stellt sich die Aufgabe, in den Reihen der Partei das Verständnis und die Entlarvung des antimarxistischen und antileninistischen Charakters des chinesischen Revisionismus in allen seinen ideologischen, politischen, strategischen und taktischen Spielarten zu vertiefen. Die Entwicklung der chinesischen Politik, das Vertiefen des Kampfes gegen die "Drei-Welten"-Theorie und die Suche nach ihren Wurzeln, neue Fakten, die an das Tageslicht kamen, was das Verhältnis der KP Chinas zur internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung (I M L B) betrifft, ermöglichen es, heute zu verstehen, daß der chinesische Revisionismus nicht von dem sogenannten 'Mao Tse-tung-Denken' getrennt werden kann. Der III. Parteitag weist die gesamte Partei darauf hin, daß es angesichts der Tatsache, daß gerade dieses Ideensystem die chinesische Revolution leitete, die aktuelle Aufgabe der portugiesischen Kommunisten ist, ihre Positionen zu definieren und zu vertiefen.

Die Standpunkte des III. Parteitages der PCP(R) über Denken und Werk Mao Tse-tungs basieren auf klaren Prinzipien. Welche Vorstellungen hatte Mao Tse-tung über solch lebenswichtige Fragen wie die der Hegemonie des Proletariats in der Revolution, des Aufbaus des Sozialismus und die Partei der Arbeiterklasse? Die Tatsache, daß Mao Tse-tung in diesen ausschlaggebenden Fragen vom Marxismus-Leninismus abweicht, veranlaßt den Parteitag dazu, seine bisherige Einschätzung über den chinesischen Führer zurückzunehmen.

Die so umschriebene Debatte muß weiter fortgeführt und vertieft werden insbesondere im Hinblick auf folgende Fakten:

Erstens: Im Kampf gegen den chinesischen Revisionismus muß man sowohl die Erfahrungen unserer Partei aus dem Kampf gegen die maoistischen Gruppen als auch aus dem Kampf gegen die Gruppen, die die 'Drei-Welten'-Theorie verteidigen, sowie aus dem Kampf gegen den Revisionismus von Cunhal berücksichtigen.

Zweitens ist es notwendig, die Debatte auf die Grundlage von Prinzipien zu stellen, um die Widerstände zu bekämpfen und dem Problem der Person wie des



Werkes Mao Tse-tungs mutig zu begegnen und sie unter dem Aspekt der fundamentalen Anschauungen des Marxismus-Leninismus zu beurteilen.

Drittens muß man in Betracht ziehen, daß alle Verteidiger der rechten Positionen gegenüber der Linie unserer Partei bzw. des antirevisionistischen Kampfes zu Neutralität und Abstinenz rieten, was den chinesischen Revisionismus und das Denken Mao Tse-tungs betraf. Diese Tatsache, die die Partei verstehen muß, hat einen wichtigen politischen Grund. Die rechten Tendenzen, die in unserer Partei auftraten, wollten die chinesischen revisionistischen Thesen zementieren: Die Revolution sei nicht möglich, das Proletariat habe nicht die Kraft, sie zu Ende zu führen und sie sich bewußt zu machen, man gehe auf eine politische Stabilität zu basierend auf der Konsolidierung der Macht der kapitalistischen Bourgeoisie. Das sagen die einen, die anderen verteidigen liberale antileninistische Konzeptionen über die Partei des Proletariats und preisen den politischen Pluralismus. Diese Konzeptionen, angewendet auf die internationale sowie auf die nationale Situation, laufen alle auf dasselbe hinaus, nämlich Ablehnung der Politik der Unabhängigkeit der marxistisch-leninistischen Parteien. Die Weigerung, gegen die revisionistischen chinesischen Thesen und die Ideen Mao Tse-tungs, die ihnen zugrunde liegen, Positionen zu beziehen, zeigt eine Affinität im Denken zwischen den rechten Tendenzen und den Drei-Welten-Konzeptionen. Die Partei muß die ideologische Debatte weiterführen, um alle Positionen, die einen Verlust der Perspektiven für die Zukunft der Revolution bedeuten, zu bekämpfen.

Viertens darf die Partei nicht die Gefahr, die von einer allgemeinen Skepsis ausgeht, unterschätzen und muß gegen die Tendenzen kämpfen, die angesichts der aufgeworfenen Probleme der Entwicklung Chinas die Prinzipien aus den Augen verlieren und 'alles in Zweifel ziehen', als wäre es der Aufbau des Sozialismus selbst, die Notwendigkeit der Partei und der Revolution, die im Zweifel stünden. Lange bevor China und die KP Chinas die Grundprinzipien, von denen sich der revolutionäre Kampf und die Gedanken des Sozialismus leiten lassen, offen verrieten, begingen sie Fehler, welche beweisen, daß nur die konsequente Aneignung und Anwendung dieser Prinzipien den sicheren Sieg des Proletariats und die Erfüllung seiner historischen Mission bedeuten.

1. Notwendige Selbstkritik

Der III. Parteitag hält es für wichtig, einen selbstkritischen Bericht zu den Positionen zu verfassen, die seit dem Bestehen unserer Partei in bezug auf die chinesische Politik, auf Mao Tse-tung und die 'Drei-Welten'-Theorie existierten.

Die PCP(R) hat sich nicht als eine marxistische Partei gegründet. Sie ist nicht in der Strömung entstanden, in der verschiedene marxistisch-leninistische Parteien nach dem Bruch mit dem russischen Revisionismus entstanden sind, genauso wenig, wie sie sich an die politische Orientierung anhängte, die die KP China schon damals verbreitete.

Die politische Resolution des I. Parteitags der PCP(R) verteidigte marxistisch-leninistische Positionen über die nationale sowie über die internationale Situation und distanzierte sich in bestimmten Punkten von einigen fundamentalen Thesen des chinesischen Revisionismus. Sie brachte dazu einen Beitrag über die Bedingungen, unter denen sich die portugiesischen Kommunisten vereinigten. Die Situation war gekennzeichnet von einer revolutionären Krise, die die Arbeiterklasse auf den Plan rief. In dem mühevollen Kampf um den Aufbau der Partei spalteten sich die portugiesischen Kommunisten in Marxisten-Leninisten und in Anhänger der chinesischen Konzeptionen. Die politischen und ideologischen Positionen des Marxismus-Leninismus konnten unter Zuhilfenahme internationaler Unterstützung verteidigt werden.

Diese Abgrenzung war jedoch trotz allem nicht vollständig. Die Partei war nicht genügend gewappnet, um die Tragweite des anti-marxistisch-leninistischen Charakters der chinesischen Thesen insgesamt zu begreifen. Zu diesem Zeitpunkt wurde in der marxistisch-leninistischen Bewegung die revisionistische Grundlage der 'Drei-Welten'-Theorie noch nicht erkannt und noch weniger die Verantwortlichkeit Mao Tse-tungs in bezug auf die Entwicklung während und nach der Revolution in China. Unter diesen Umständen waren die von uns vor allem im Zentralorgan bezogenen Positionen von Eklektizismus gekennzeichnet: Unterstützung und Lobpreisungen der VR China und Mao Tse-tungs, Lobpreisungen des 'Aufbaus des Sozialismus' in China einerseits und andererseits Kritiklosigkeit gegenüber den politischen Positionen Chinas, für die man keine revolutionären Erklärungen fand, gerade was die Außenpolitik der VR China anbelangte.

In den Beziehungen der Partei zu den Massen wuchsen die Schwierigkeiten, die konterrevolutionären Positionen der Chinesen zu rechtfertigen. Unter diesen Umständen war es diszipliniertes und prinzipielles Pflichtgefühl, das zu folgenden Positionen führte:

Verteidigung dessen, was bisher als großes sozialistisches Land mit einer großen Revolution unter einem großen Führer angesehen wurde. In diesem Sinn hat die PCP(R) Mao Tse-tung geehrt, als er starb.

Die heutige Feststellung, daß diese Einschätzungen auf falschen Ideen und Umständen beruhten, kann keine Entschuldigung für eine kleinbürgerliche Kritikerhaltung sein. Es ist ein schwerwiegender Sachverhalt, wenn das Proletariat und die Marxisten-Leninisten die Entartung einer Partei feststellen. Und solange man nicht mit Sicherheit weiß, daß dies geschehen ist, solange ist ihre Verteidigung ohne Abstriche notwendiger Bestandteil der revolutionären Aufgaben.

Die Ursachen und die politische Bedeutung des Eklektizismus der Parteipositionen gegenüber den chinesischen Thesen und bei der kritiklosen Unterstützung Mao Tse-tungs müssen geklärt werden.

Die mangelnde Kenntnis des Marxismus-Leninismus machte es dem ZK und der Partei unmöglich, die chinesische Politik und die Thesen Maos auf einer soliden prinzipiellen Basis zu kritisieren.

Die fehlende marxistisch-leninistische Wachsamkeit hinderte uns, das aufzudecken, was heute offensichtlich und erklärbar ist.

Außer diesen Fehlern traten vor allem fehlende Erfahrungen im ideologischen Kampf zutage, dies insbesondere im ZK. Die begonnenen Diskussionen über die 'Drei Welten'-Theorie und zu Mao Tse-tung waren schwach und spärlich. Diesen Mangel spiegelte das Zentralorgan wider. Über diese Fragen, die für die Partei und für die marxistisch-leninistische Bewegung entscheidend sind, wurde wenig oder garnicht geschrieben. Dieses Wegschieben von Fragen, die für die marxistisch-leninistische Bewegung von allgemeinem Interesse sind, war ein großer Fehler und erschwerte es, Klarheit in der Partei zu bekommen, und hatte zur Folge, daß Gegner der Partei besonders im Hinblick auf Mao Tse-tung und sein Werk klare Positionen einnehmen konnten. Die Partei hätte schon seit langem vom ZK aufgefordert werden müssen, solche wichtige Probleme mit Systematik und der entsprechenden Gewichtung zu diskutieren.

Diese Fehler dürfen die Aneignung klarer Positionen zu den vorliegenden Problemen nicht behindern. Damit diese Positionen möglichst tiefgehend sind, müssen Studium und Debatte in der Partei gründlich durchgeführt werden.

2. Gründe für die dringende und konsequente Abgrenzung vom chinesischen Revisionismus

Das Herausarbeiten konsequenter und tiefdurchdachter Positionen an dieser Front des antirevisionistischen Kampfes ist für uns mehr denn je eine proletarisch-internationalistische Pflicht. Der Kampf der Arbeiterklasse ist in allen seinen Bereichen einschließlich des theoretischen und ideologischen Kampfes seinem

Wesen nach international. Die nationalen Eigentümlichkeiten der Revolution in einem Land heben dies nicht auf, im Gegenteil erfordern sie eine klare Definition der gemeinsamen Strategie und Taktik der internationalen kommunistischen Bewegung, insbesondere hinsichtlich der Probleme der Revolution unserer Tage. Diese revolutionäre Strategie und Taktik kann sich heute nur im frontalen Kampf gegen die maoistischen Konzeptionen, gegen den chinesischen Revisionismus und gegen die chauvinistische konterrevolutionäre Politik Chinas festigen. Zur Sicherung seines proletarisch-internationalistischen Charakters ist die Beteiligung der PCP(R) an diesem allgemeinen Kampf unerlässlich.

Der chinesische Revisionismus scheint offen den Weg der Allianz mit dem US-Imperialismus einzuschlagen und er unterstützt ebenfalls die Interessen der Bourgeoisie in jedem Land. Der Vorwand ist, die revolutionären Kräfte seien zu schwach und das Proletariat sei nicht in der Lage, die Revolution zu führen. Die chinesischen Thesen tauchen in einer Situation auf, in der günstige Bedingungen für einen Vormarsch der revolutionären Kräfte heranreifen. Während die Aufgabe, die sich dem Proletariat stellt, die Festigung seiner Vorhutrolle ist, um auf die Höhe des Kampfes um die Hegemonie in den revolutionären Prozessen zu kommen, raten die chinesischen Revisionisten zur Unterwerfung der Arbeiterklasse unter die Parteien und Pläne der Bourgeoisie. Das ist eine konterrevolutionäre Aktion, verschleiert von strategischen Begründungen, die nicht dem Proletariat dienen, sondern nur die imperialistischen Absichten Chinas aufdecken. Angesichts der in aller Welt heranreifenden revolutionären Situationen wird es unumgänglich, daß die Marxisten-Leninisten einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und den revisionistischen chinesischen Thesen ziehen und daß sie die Notwendigkeit hervorheben, daß das Proletariat und seine marxistisch-leninistische Partei die Führung in den Massenbewegungen übernehmen müssen. Das ist der zweite Grund, warum wir uns vom chinesischen Revisionismus abgrenzen müssen.

Hinzu kommt, daß der chinesische Revisionismus unleugbar seine Wurzeln im sogenannten 'Mao Tse-tung-Denken' hat, das über Jahre hinweg viele marxistisch-leninistische Parteien beträchtlich beeinflußt hat. Der Angriff auf den chinesischen Revisionismus beinhaltet die Kritik an dem Schaffen und am Werk Mao Tsetungs anhand der marxistisch-leninistischen Prinzipien. Dies beinhaltet ebenfalls, die kommunistische Bewegung von den maoistischen Einflüssen loszureißen und sich die leninistischen Ideen und Traditionen wieder anzueignen, die bis jetzt unterdrückt und ignoriert wurden. Die ständige Zersplitterung in Gruppen, das faktische Fehlen des proletarischen Internationalismus, der starke chauvinistische Einfluß, die fehlende konkrete Politik in der Arbeiterbewegung, die eigentliche Unfähigkeit, den Revisionismus zu entlarven, waren Fehler, die noch verstärkt wurden durch die Experimentierfreudigkeit der portugiesischen Revisionisten, die natürlich nichts mit dem Marxismus-Leninismus gemein hatte.

Der dritte Grund, der es erfordert, sich vom chinesischen Revisionismus klar abzugrenzen, besteht in der Notwendigkeit, den Maoismus zu bekämpfen und sich in diesem Kampf wieder der leninistischen Konzeptionen und Praktiken zu erinnern.

Bei der Herausarbeitung von klaren Positionen zum chinesischen Revisionismus müssen wir gleichzeitig einige Besonderheiten der portugiesischen Revolution sowie den Entwicklungsprozeß der PCP(R) berücksichtigen.

Erstens erstreckt sich die portugiesische Revolution über zwei zusammenhängende Etappen mit dem Ziel des Sozialismus unter den Bedingungen, daß dieses Land sehr stark vom Imperialismus abhängig ist. Selbst wenn die Bedingungen für eine portugiesische Revolution nichts mit den Bedingungen, die in China zur Revolution führten, gemein haben, so existieren immer noch objektive Bedingungen, die Abweichungen desselben Typus, wie sie Ursache des chinesischen Revisionismus waren, auftauchen lassen.

Basis dafür ist das Unverständnis über die Notwendigkeit der konsequenten Entwicklung der Revolution unter der Führung des Proletariats durch die beiden Etappen, ohne das sozialistische Ziel aus den Augen zu verlieren. Selbst wenn in Portugal eine breite Propagierung der reaktionären 'Drei-Welten'-Theorie in die Arbeiterklasse hinein nicht gelungen ist, so kann sie sich doch indirekt festsetzen. Es können Vertrauensbrüche in der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung (IMLB) auftauchen. Gleichzeitig können Gedanken am Rande der Partei oder selbst in der Arbeiterklasse auftauchen, die meinen, in Portugal könne es bedingt durch 'geographischen' Fatalismus und angesichts der USA und der Sowjetunion nie eine siegreiche Revolution geben, dies insbesondere auch deshalb, weil sich China jetzt ebenfalls in eine konterrevolutionäre Kraft verwandelt habe. Es können Tendenzen auftauchen, die Konzessionen an eine der Supermächte zu rechtfertigen versuchen oder die auf der Suche nach einem vermeintlich 'dritten' Weg sind, mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen an die Bourgeoisie und dies unter dem Vorwand, dann Zeit zu gewinnen, bis sich eine günstigere internationale Situation für die portugiesische Revolution ergibt. Der reformistische Weg, sich an die 'Blockfreien' und an die vermeintliche Dringlichkeit einer 'Neuen ökonomischen Ordnung' anzuhängen, kann Anziehungskraft gewinnen - ein Weg, der nicht mehr das imperialistische System in Zweifel stellt und den Mittelpunkt des Kampfes auf das Abringen von Teilkonzessionen von den imperialistischen Großmächten verlegt. Von all diesen Wegen kann die portugiesische Revolution gefährdet werden und durch sie von der Entartung bedroht sein. Gegen all diese Vorstellungen muß die PCP(R) in der Arbeiterklasse die Überzeugung verankern, daß in Portugal eine siegreiche Revolution möglich ist, wenn sie im Vertrauen auf die eigene Kraft und mit der Unterstützung der Kämpfe der internationalen revolutionären Völker gegen den Imperialismus vom Proletariat und den bewaffneten Volksmassen durchgeführt wird. Bedingung dafür ist, daß sich die portugiesische Revolution an den Prinzipien, die den Sieg der Oktoberrevolution möglich machen, orientiert und die Diktatur des Proletariats in Albanien stärkt und verteidigt.

Zweitens hat die PCP(R) abgesehen davon, daß sie nie als maoistische Gruppe erschien, eine extrem holprige, unebene Entstehungsgeschichte, in der viele dem Marxismus-Leninismus fremde Einflüsse einsickerten. Der erste Bruch mit der revisionistischen Partei 1964 erfolgte nicht auf einer konsequenten leninistischen Basis. In der FAP verflochtenen sich marxistisch-leninistische Tendenzen mit den Ideen Castros und der argentinischen Revolution sowie mit dem Maoismus. Nach der Entartung der FAP fand der Maoismus einen fruchtbaren Boden vor, der durch die vorherrschende kleinbürgerliche Ideologie der unzähligen, sich gegenseitig bekämpfenden Gruppen bereitet war, und er verstärkte die Entartung ihrer Politik und ihrer Organisationen. In diesem Kampf formierte sich die PCP(R) und in ihm wird sie sich weiter formieren. Es ist also wichtig, wachsam zu sein gegenüber den verschiedenen politischen und ideologischen Konzeptionen, die in unserem Entwicklungsprozeß eine Rolle spielten, damit sie in unseren Reihen nicht mehr Fuß fassen können. Mit allen diesen Vorstellungen abzurechnen ist Voraussetzung für eine Festigung der marxistisch-leninistischen Standfestigkeit.

Drittens kann heute das portugiesische Proletariat mit eigenen Augen die faulen Früchte des Maoismus betrachten: die konterrevolutionäre Gruppe von Villar, die fanatischen Provokateure der MRPP!

Dies ist sehr lehrreich für die Partei und für die, die heute vielleicht noch Sympathie mit der 'Drei-Welten'-Theorie oder den Mao Tse-tung-Ideen empfinden, ohne zu begreifen, in welchen Sumpf alle die hineingeraten, die versuchen, sie in die Praxis umzusetzen.

3. China verwandelt sich in einen Feind der Völker

Die PCP(R) nahm gegen die revisionistische 'Drei Welten'-Theorie durch die Resolution des Zentralkomitees vom Juli 1977 Stellung: 'Unter der Fahne des Marxismus-Leninismus gegen die opportunistische 'Drei-Welten-Theorie' vorwärtsmarschieren auf dem Weg der Revolution und des Sozialismus'. In dieser Resolution zeigt sich, daß die 'Drei-Welten-Theorie', die die chinesischen Führer als 'Strategie und Taktik der kommunistischen Bewegung' darstellen wollten, in Wahrheit eine antileninistische Theorie ist, die sich direkt entgegengesetzt verhält zur Hegemonie des Proletariats, zum revolutionären Kampf der Völker, zur Stärkung der sozialistischen Länder, um gleichzeitig das Image der Bourgeoisie, der Reaktionäre, der Imperialisten und Revisionisten aufzubessern. Der 3. Kongreß der PCP(R) bestätigt nochmals die Richtigkeit der Resolution des Zentralkomitees vom Juli 1977.

Heute erscheint die 'Drei-Welten-Theorie' nicht mehr nur als ein revisionistisches Gift, um die Revolution zu sabotieren, sondern auch als eine politische Basis für eine chauvinistische und konterrevolutionäre Strategie der Großmacht China, die beherrscht wird von der Hua Guo-feng - Deng Hsiao-ping - Bande. Sich hinter der 'Drei-Welten-Theorie' versteckend versuchen die chinesischen Führer eine aggressive Peking-Washington-Tokio-Achse gegen den Sowjetimperialismus aufzubauen; sie versuchen, ihre Einflüsse auf bürgerliche und reaktionäre Regierungen, auf abhängige und rückständige wie auch vom Imperialismus unabhängige Länder zu erweitern, um ihre ökonomischen und militärischen Einflußsphären zu festigen; sie versuchen, die Völker vor den Kriegskarren der imperialistischen Mächte zu spannen und sie dem chinesischen sozial-imperialistischen Expansionstrieb zu opfern. China hat sich in einen erklärten Feind des revolutionären Kampfes und in einen Feind der Völker verwandelt; diese Tatsache muß von den portugiesischen Kommunisten ernsthaft berücksichtigt werden.

Die 'Drei Welten'-Theorie und die aus ihr abgeleitete konterrevolutionäre Politik, können nur als Resultat des Verlustes der internationalen Perspektive, die allein das Proletariat haben kann, gesehen werden, als Resultat der chauvinistischen Entartung, des nationalistischen Charakters der chinesischen Revolution in ihrer ersten Etappe. Daraus folgt, daß in der chinesischen Revolution der antiimperialistische Kampf kein konsequenter Antiimperialismus des Proletariats war, sondern seinem Wesen nach der nationalistische Antiimperialismus des Kleinbürgertums.

Die 'Drei-Welten-Theorie' muß aber auch als Frucht der antimarxistischen Ideen gesehen werden, die schon längere Zeit im Denken Mao Tse-tungs vorhanden waren. Schon im August 1946 präsentierte Mao Tse-tung die Ideen der Herausarbeitung der Grenzen zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Lager und die Notwendigkeit einer 'Zwischenzone' mit Selbständigkeit als Charakteristikum. Mao Tse-tung sagte:

'Die USA und die Sowjetunion sind voneinander durch eine sehr ausgedehnte Zone getrennt, die viele kapitalistische sowie koloniale und halbkoloniale Länder Europas, Asiens und Afrikas umfaßt. Bevor die USA-Reaktionäre diese Länder nicht unterworfen haben, kann von einem Angriff auf die Sowjetunion nicht die Rede sein.' (Mao Tse-tung: 'Gespräch mit Anna Louise Strong, August 1946, MAW Bd. 4, S. 99)

Mao Tse-tung gliederte die europäischen Länder in diese 'Zwischenzonen' ein (gemäß seinem 'Gespräch mit Anna Louise Strong'). Im Nachhinein machte Mao Tse-tung viele Anspielungen auf dieses Interview. In den 60er Jahren während der Polemik gegen die Chruschtschow-Revisionisten wurde es weit verbreitet und sein Studium unter den Massen in China organisiert.

Die maoistische Interpretation der Weltlage nach dem Krieg unterschied sich wesentlich von der der Kominform, die von Shdanow im September 1947 in seinem 'Bericht über die internationale Lage' dargestellt wurde. Dort wurde bestätigt, daß sich die Welt in zwei Lager teilt, in die man alle Länder einbeziehen kann:

'Je größer die Periode ist, die uns vom Kriegsende trennt, desto krasser treten zwei Hauptrichtungen in der internationalen Nachkriegspolitik hervor, die der Teilung der in der Weltarena aktiven politischen Kräfte in zwei Hauptlager entspricht: das imperialistische und antideokratische Lager einerseits und das antiimperialistische und demokratische Lager andererseits. Die führende Kraft des imperialistischen Lagers stellen die USA dar. Im Bunde mit den USA befinden sich England und Frankreich ... Das imperialistische Lager wird ferner unterstützt von Kolonialstaaten, ... von Ländern mit einem reaktionären, antideokratischen Regime ... und Ländern, die ... politisch und wirtschaftlich von den USA abhängig sind, ...'

'Die antiimperialistischen und antifaschistischen Kräfte stellen das andere Lager dar. Die Grundlage dieses Lagers bilden die UdSSR und die Länder der neuen Demokratie. Ihm gehören ferner solche Länder an, ... die mit dem Imperialismus gebrochen haben... Das antiimperialistische Lager stützt sich auf die Arbeiterbewegung und auf die demokratische Bewegung in allen Ländern, auf die brüderlichen kommunistischen Parteien in allen Ländern, auf die Kämpfer der nationalen Befreiungsbewegung in den Kolonial- und in den abhängigen Ländern sowie auf die Hilfe aller fortschrittlichen demokratischen Kräfte, die in jedem Lande vorhanden sind.' (A. A. Shdanow: Über die internationale Lage, Vortrag, gehalten auf der Informationsberatung einiger kommunistischer Parteien in Polen, Sept. 1947; in: A. A. Shdanow: Ausgewählte Reden zu Kunst, Wissenschaft und Politik, Westberlin 1972, S. 119)

So entwickelte Mao Tse-tung bereits 1946 eklektische Positionen über den Charakter der neuen mit der Oktoberrevolution eröffneten Ära, über deren Merkmal der Spaltung der Welt in zwei antagonistische Systeme - Kapitalismus und Sozialismus - und über die zentrale Rolle, die die sozialistischen Länder als Basis der Unterstützung des weltweiten revolutionären Prozesses innehaben. Die 'Drei-Welten'-Theorie kann von dieser Entstellung durch die Ideen Maos nicht getrennt werden.

4. Das "Mao Tse-tung-Denken" - Wurzel des chinesischen Revisionismus

Damit in Portugal nicht die selben Faktoren ebenfalls zu wirken beginnen, die dazu geführt haben, daß die chinesische Revolution und die KP Chinas entartete, müssen alle Kommunisten verstehen lernen, daß das sogenannte "Mao Tse-tung-Denken" die Wurzel dieser Entartung ist.

In China wurde eine große demokratische, antifeudale und antiimperialistische Revolution durchgeführt. Die chinesische Revolution hatte unbestreitbar eine große historische Bedeutung und gab den Völkern der Welt einen enormen Impuls für ihren antiimperialistischen Kampf. Als Führer dieser Revolution erworb sich Mao Tse-tung unbestreitbare Verdienste und behauptete sich als große revolutionäre Gestalt unseres Jahrhunderts. Aber Mao Tse-tung zeigte nicht wie man ein proletarischer Revolutionär, ein konsequenter Marxist-Leninist wird. Obwohl vom Marxismus beeinflußt, dominierte indessen in seinem Denken der Eklektizismus. Unter seiner Führung konnte sich die chinesische Revolution nicht konsequent entwickeln und von der ersten Etappe, der demokratischen, zur zweiten, der sozialistischen, schreiten. Nach einer ersten Phase, die der Gründung der Volksrepublik 1949 folgte, wurden Veränderungen sozialistischen

Typs nach dem Vorbild der Sowjetunion begonnen, bei denen sich aber die Inkonssequenz der Richtung von Mao Tse-tung und der KP Chinas durchsetzten. Unter dem Vorwand, einen "chinesischen Weg" für den Aufbau des Sozialismus zu suchen, schoben sie in Wirklichkeit die Grundprinzipien des Aufbaus des Sozialismus, wie sie von Lenin und Stalin wissenschaftlich erarbeitet wurden, beiseite. So blieben die begonnenen sozialistischen Veränderungen ohne Konsequenz. So konnte China, jetzt auf dem gegenteiligen und unebenen Weg, die Grenzen der ersten Etappe der Revolution nicht überschreiten und schuf somit die Bedingungen für seine Entartung.

Obwohl das Studium aller Charakteristika des sogenannten 'Mao Tse-tung-Denkens' noch weiter vertieft werden muß, kann der III. Parteitag der PCP(R) schon heute vier Fragen, in denen sich der Maoismus radikal vom Marxismus-Leninismus entfernt, bestimmen: Das Unverständnis über die Hegemonie des Proletariats in allen Etappen der Revolution; das Unverständnis über die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats und der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse, um den Aufbau des Sozialismus zu sichern, die Abweichung von der leninistischen Definition der Kommunistischen Partei des Proletariats; das Ersetzen des dialektischen Materialismus durch den Eklektizismus auf den Gebieten der Philosophie, der Politik und der Methodik.

a) Das Aufgeben der Hegemonie des Proletariats

Die Diktatur des Proletariats ist die Krönung der Hegemonie des Proletariats in der Revolution. Deshalb schenkte Lenin in seinem politischen Wirken dem Problem der Hegemonie des Proletariats besondere Aufmerksamkeit, dies selbst unter russischen Bedingungen, die geprägt waren von einer bäuerlichen und kleinbürgerlichen Mehrheit. Die Hegemonie des Proletariats ist ein Grundpfeiler des leninschen Denkens.

In Rußland hatte die Festigung der Hegemonie des Proletariats eigentümliche Charakteristika. Die bolschewistische Partei gründete sich als Arbeiterpartei in den Städten, vollzog die Revolution und ging dann aufs Land, um die Bauernmassen für die Revolution zu gewinnen. Ganz anders in China, wo die Revolution in der ersten Phase in Städten entfacht wurde, sich dann aber aufs Land zurückziehen mußte, um die Fortsetzung des revolutionären Prozesses sicherstellen zu können. Die Besonderheit der chinesischen Revolution kennzeichnet ihre ganze nachfolgende Entwicklung.

Die chinesische Revolution und die KP Chinas verbrachten 24 Jahre auf dem Land. Die Partei, die 1926 66% Arbeiter hatte, hatte in den 30er Jahren 90% Bauern, zur selben Zeit gab sie praktisch die Arbeit mit dem städtischen Proletariat auf.

In dieser schwierigen Situation wurden einige Maßnahmen erforderlich, um die Hegemonie des Proletariats zu sichern.

Erstens hätte die Kommunistische Partei einen Führungskern, der fest auf dem Marxismus-Leninismus steht und die Interessen der Arbeiterklasse in der Revolution darstellt, haben müssen. Die Führung der Partei bestand aber in ihrer erdrückenden Mehrheit aus Intellektuellen mit schwacher marxischer Bildung. Mao Tse-tung kommt in seinem ganzen Werk nicht über eine formale Erwähnung der Hegemonie des Proletariats hinaus und stellt dieses Problem nicht in den Mittelpunkt seines Denkens. Ununterbrochene Appelle der Kommunistischen Internationale an die KP Chinas, sich dringend um die Korrektur ihrer sozialen Zusammensetzung zu kümmern und die Nähe des Proletariats zu suchen, fanden keinen Widerhall von Mao Tse-tungs Seite. Die revolutionäre Rolle des Prole-

tariats wird in seinen Theorien über die Einkreisung der Städte durch das Land gering geschätzt. Ab den 60er Jahren propagieren die chinesischen Führer diesen Weg sogar als ein "allgemeingültiges Gesetz" der Weltrevolution. Am Vorabend der totalen Befreiung Chinas versicherte Mao Tse-tung, einige Führungsmitglieder dächten, in den Städten müssen man sich prinzipiell auf die Unterstützung der nationalen Bourgeoisie und nicht auf das Proletariat verlassen.

Zweitens hätte die KP von der sozialistischen Ideologie und nicht nur von der demokratischen erfaßt werden müssen. Die Änderung der sozialen Zusammensetzung aber, verbunden mit der Tatsache, daß die KP Chinas eine sehr junge und von internen Auseinandersetzungen geprägte Partei war, führte dazu, daß in der Partei eine bäuerliche Ideologie dominierte. Der Marxismus-Leninismus wurde allmählich durch das 'Mao Tse-tung-Denken' ersetzt, welches im Statut des VII. Parteitages 1945 verankert wurde und schließlich zur theoretischen Basis der KP Chinas gemacht wurde.

Drittens hätte die Hegemonie des Proletariats auch in der Parteilinie abgesichert werden müssen, gerade was die Erarbeitung der Strategie des Übergangs von der ersten zur zweiten Etappe bzw. des ununterbrochenen Fortschreitens der Revolution betraf. Aber obwohl Mao Tse-tung die Revolution als in zwei ineinanderübergreifende Etappen charakterisierte, beschäftigte er sich während des ganzen revolutionären Kampfes fast ausschließlich mit der Taktik und der Definition des Umfangs der ersten Etappe. Die Erarbeitung einer Strategie des Übergangs in die zweite Etappe, von der Mao Tse-tung noch vor der Befreiung sprach, zeigte widersprüchliche und eklektische Merkmale. Auf dem 7. Parteitag 1945, bei dem es um ein umfassendes Programm der KP Chinas ging, bezog sich Mao Tse-tung auf den Sozialismus und Kommunismus, sein Denken war jedoch geprägt von den von Sun Yat-Sen formulierten "Drei Prinzipien des Volkes", die die Ideologie der anfangs fortschrittlichen nationalen Bourgeoisie waren.

Viertens hätte die Hegemonie des Proletariats nicht nur durch die KP gesichert werden müssen, sondern man hätte sich auf die aktive Beteiligung der Arbeitermassen an der Revolution stützen müssen und nicht nur, wie es geschah, auf die Bauernschaft, das Kleinbürgertum und die nationale Bourgeoisie. Mao Tse-tung betonte ganz richtig die Autonomie und die Unabhängigkeit der Partei. Nur tat die KP Chinas nichts, um den Befreiungskampf des Proletariats zu organisieren. Die Städten wurden von der Volksarmee befreit, ohne daß dort Streiks und bewaffnete Aufstände der Arbeiterklasse stattgefunden hätten.

So entwickelte sich die chinesische Revolution der Bauernschaft im Bündnis mit dem Kleinbürgertum und der nationalen Bourgeoisie zu einer antiimperialistischen Bauernrevolution, bei der das Proletariat als Klasse praktisch keine Rolle spielte.

Die soziale Zusammensetzung, die Ideologie und Politik der KP Chinas, die Charakteristiken der Führung, der Armee und der besondere Verlauf der Entwicklung der chinesischen Revolution waren objektive Bedingungen, die es extrem schwierig machten, die Hegemonie des Proletariats nach der Befreiung zu sichern.

Die errichtete Regierungsform war eine revolutionär-demokratische Form, in der die Hegemonie des Proletariats als Klasse in Partei, Staat und Armee keine Rolle spielte. Das war die Konsequenz der maoistischen Politik und Ideologie, die die chinesische Revolution leiteten. Das ist der Grund aller Verwirrungen nach 1949 und der Rücknahme der versuchten sozialistischen Veränderungen in der ersten Phase.

Unsere Partei muß daraus den Schluß ziehen, daß es nicht ausreicht, nur über die Hegemonie des Proletariats als ein allgemeingültiges Prinzip zu reden. Es ist wichtig, daß solch ein Prinzip konstant angewandt wird und die Praxis der Partei leitet. Die Hegemonie des Proletariats in der Revolution zu erreichen, heißt mehr denn je eine solide proletarische Zusammensetzung der Partei zu erreichen, sie in den großen Fabriken zu verankern, sie zum Angelpunkt des von der Partei geführten Klassenkampfes zu machen. Das heißt, die Bauernschaft für den Kampf an der Seite des Proletariats zu gewinnen, das Bündnis von Arbeitern und Bauern zu festigen, um der Bourgeoisie so die Möglichkeit zu nehmen, ihre Hegemonie über die Bauernmassen auszuüben. Das heißt, dafür zu kämpfen, daß die Arbeiterklasse mittels ihrer Partei die Hegemonie in der Volksfront und den Massenorganisationen erhält.

b) Die Verteidigung des politischen und ideologischen Pluralismus und die Eingliederung der Bourgeoisie in den Sozialismus

Mao Tse-tung arbeitete theoretisch das Verlassen des Weges der Diktatur des Proletariats und der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse, wie es in der Sowjetunion unter Lenin und Stalin geschah, aus. Dieser Ausarbeitung folgte ein widersprüchlicher und eklektischer Prozeß, wie er für das maoistische Denken charakteristisch ist.

Nach der Gründung der Volksrepublik erklärte Mao Tse-tung richtig, daß der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie in der neuen sozialistischen Etappe der Hauptwiderspruch werden wird:

'Mit dem Sturz der Grundherrenklasse und der Klasse der bürokratischen Kapitalisten ist der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der nationalen Bourgeoisie der Hauptwiderspruch in China geworden; deshalb soll die nationale Bourgeoisie nicht weiter als Zwischenklasse definiert werden.' (Mao Tse-tung: 'Der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie ist der Hauptwiderspruch in China', 6. Juni 1952, MAW Bd. 5, S. 83)

Inzwischen wechselte Mao Tse-tung besonders nach dem XX. Parteitag der KPdSU radikal seine Position. Er begann über die "Fehler Stalins" zu reden, er stellte besonders in seinen Werken "Über die zehn großen Beziehungen" (April 1956) und "Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk" (Februar 1957) eine Theorie der friedlichen Eingliederung der Bourgeoisie in den Sozialismus auf und verteidigte den politischen und ideologischen Pluralismus. Damit entfernte er sich von der marxistisch-leninistischen Theorie der Diktatur des Proletariats.

Marx und Engels erarbeiteten grundsätzlich theoretisch die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats nicht nur für die Anfänge des sozialistischen Aufbaus sondern für die ganze Periode des Sozialismus, bis die Verhältnisse reif sind für die Auflösung des Staatsapparats und die Errichtung des Kommunismus. Selbst nach der Liquidierung der alten Ausbeuterklassen bestehen noch ihre Reste, bestehen noch die äußeren kapitalistischen Feinde, besteht die kleine Warenproduktion, die, wie Lenin sagt, "in jeder Minute Kapitalismus hervorbringt." Die Narben der alten Gesellschaft bestehen noch lange im Bewußtsein der Menschen weiter. Es bestehen die Unterschiede zwischen Stadt und Land und Hand- und Kopfarbeit. Es besteht die Möglichkeit, daß neue bürgerliche Elemente auftauchen. Aus allen diesen Gründen ist die Verteidigung und Konsolidierung der Diktatur des Proletariats der entscheidende Faktor nicht nur, um die Bourgeoisie als Klasse zu liquidieren, sondern auch, um einer Restauration des Kapitalismus vorzukommen und den ununterbrochenen Aufbau des Sozialismus zu gewährleisten.

Sich nicht an diese konsequente proletarische Konzeption haltend versicherte Mao Tse-tung 1957:

"In unserem Land gehört der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der nationalen Bourgeoisie zu den Widersprüchen im Volk. Der Klassenkampf zwischen der Arbeiterklasse und der nationalen Bourgeoisie gehört im allgemeinen zum Klassenkampf innerhalb des Volkes, da der Charakter der nationalen Bourgeoisie in unserem Land zwiespältig ist. In der Periode der bürgerlich-demokratischen Revolution war die nationale Bourgeoisie einerseits revolutionär und andererseits zu Kompromissen geneigt. In der Periode der sozialistischen Revolution beutete sie einerseits die Arbeiterklasse des Profits wegen aus, aber gleichzeitig unterstützt sie die Verfassung und ist bereit, die sozialistische Umgestaltung zu akzeptieren. Die nationale Bourgeoisie unterscheidet sich von den Imperialisten, der Grundherrenklasse und der bürokratischen Bourgeoisie. Der Widerspruch zwischen der nationalen Bourgeoisie und der Arbeiterklasse, ein Widerspruch zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, ist an und für sich antagonistisch. Aber unter den konkreten Bedingungen unseres Landes kann dieser antagonistische Klassenwiderspruch, wenn er richtig behandelt wird, in einen nichtantagonistischen umgewandelt und auf friedlichem Weg gelöst werden." (Mao Tse-tung: 'Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk', Februar 1957, MAW Bd. 5, S. 436)

und rät als politischen Weg:

'Schließen wir uns mit der nationalen Bourgeoisie zusammen, kritisieren und erziehen wir sie.' (Zitatangabe fehlt im Dokument der PCP(R); in der deutschen Ausgabe obigen Artikels ist das Zitat in diesem Wortlaut nicht auffindbar.)

Mao Tse-tung war nicht in der Lage, die Konzeption der demokratischen Etappe, in der eine Einheitsfront mit der nationalen Bourgeoisie notwendig war, zu überwinden, stattdessen verteidigte er die These, in der sozialistischen Etappe der Revolution sei es möglich, die Kapitalisten dazu zu bringen, die sozialistischen Veränderungen zu akzeptieren. Somit verteidigte er auch nicht die Aufgabe des Proletariats, den Kampf gegen die Bourgeoisie zu intensivieren, die Diktatur über sie auszuüben und die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse zu Ende zu führen, sondern, sie zu "erziehen" und friedlich in den Sozialismus zu integrieren.

Diese antimarxistischen Konzeptionen waren die Ursache für schwerwiegende Konzessionen an die Bourgeoisie, die die angefangenen sozialistischen Veränderungen von innen her zersetzen. Den formal enteigneten Kapitalisten stand man eine Rente aus der Ausbeutung der eigenen Fabriken zu und zur gleichen Zeit konnten sie Fabriken weiterhin in der Rolle von Verwaltern leiten oder waren Mitglieder des Verwaltungspersonals. Der größte chinesische Kapitalist aus der Zeit vor der Revolution war seit Anfang der 50er Jahre Delegierter des nationalen Volkskongresses. Nach der Enteignung seiner Fabriken wurde er, außer daß er eine Rente bekam, Generaldirektor der Textilgesellschaft von Shensin, kurz danach wurde er zweiter Bürgermeister von Shanghai und 1959 stellvertretender Minister der Textilindustrie. Solche Elemente haben heute viele wichtige Positionen im Staat und in der Partei inne.

Mao Tse-tung, der in Opposition zu dem Prinzip der Diktatur des Proletariats stand, verteidigte so offen den politischen und ideologischen Pluralismus. Mit Schlagwörtern wie

"Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern"

und

"Koexistenz auf lange Sicht und gegenseitige Kontrolle"
(ebenda, S. 466 und 467)

kennzeichnete er die Politik der kommunistischen Partei gegenüber den bürgerlich-demokratischen Parteien.

Mao betonte, daß in China

"nicht-marxistische und anti-marxistische Ideologien"

zum Ausdruck kommen würden und hob hervor:

"Die Ideologie der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums wird bestimmt zum Ausdruck kommen. Sie wird sich in politischen und ideologischen Fragen mit allen Mitteln kundtun." (ebenda, S. 465) "In dieser Hinsicht ist die Frage "wer wen?" im Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus immer noch nicht endgültig entschieden. Die Marxisten stellen noch eine Minderheit sowohl unter der Gesamtbevölkerung als auch unter den Intellektuellen dar." (ebenda, S. 463) (Im Dokument der PCP(R) folgen diese beiden Zitate unmittelbar aufeinander, ohne daß durch Zitatangabe oder sonstige Zeichen angegeben wird, daß es sich um zwei willkürlich aus dem Zusammenhang gerissene und neu zusammengefügte Sätze handelt. - A.d.U.)

Aus diesen richtigen Aussagen zog er jedoch gegenüber dem Proletariat nicht den einzigen richtigen marxistisch-leninistischen Schluß, daß es nämlich notwendig ist, den Kampf gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen, anti-sozialistischen Ideologien zu intensivieren und die Diktatur des Proletariats auf ideologischem Gebiet zu festigen. Im Gegenteil, er glitt in das liberale Lager ab, indem er verteidigte, daß die bürgerliche Ideologie sich frei äußern sollte, indem er behauptete:

"Die Durchführung der Politik 'Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern' wird die führende Stellung des Marxismus auf ideologischem Gebiet nicht schwächen, sondern stärken." (ebenda, S. 464)

und: sogar den hartgesottenen Reaktionären:

"sollten wir ein Auskommen geben, und wir sollten ihnen erlauben, über uns herzuziehen. ... Das ist besser für die Partei, für das Volk und für den Sozialismus." (Mao Tse-tung: Über die zehn großen Beziehungen, 1956, MAW Bd. 5, S. 334)

Unter den Bedingungen einer demokratischen antiimperialistischen Revolution kann es vorkommen, daß zu einer bestimmten Zeit neben der Kommunistischen Partei verschiedene bürgerlich-demokratische Parteien bestehen. Wenn sich aber der Sozialismus durchsetzt und die Diktatur des Proletariats gefestigt werden soll, so muß die KP ihre alleinige Führungsrolle ohne Teilung sichern und die bürgerlichen Parteien müssen verschwinden. Das lehrt uns der Marxismus-Leninismus. Mao Tse-tung stellte sich auf die gegenteilige Position und verteidigte, daß selbst in der Periode des Aufbaus des Sozialismus die bürgerlichen Parteien ein Existenzrecht haben:

"Koexistenz auf lange Sicht zwischen der Kommunistischen Partei und den demokratischen Parteien - das ist unser Wunsch, auch unsere Politik." (Mao Tse-tung: Über die richtige Behandlung ..., a.a.O., S. 468)

Mao Tse-tung akzeptierte nicht die alleinige Führungsrolle des Proletariats ohne Teilung und bestand darauf, daß es eine gegenseitige Kontrolle geben müsse:

"Gegenseitige Kontrolle, die natürlich keine einsitzige Angelegenheit ist, bedeutet, daß die Kommunistische Partei die demokratischen Parteien kontrollieren kann und daß auch die demokratischen Parteien die Kommunistische Partei kontrollieren können." (ebenda, S. 468)

Mao Tse-tung versicherte gleichzeitig, daß die bürgerlichen Parteien zum Kommunismus gelangen müssen:

"Die Kommunistische Partei und die demokratischen Parteien sind Produkte der Geschichte. Was in der Geschichte entsteht, verschwindet auch wieder im Laufe der Geschichte. Deshalb wird die Kommunistische Partei unvermeidlich eines Tages verschwinden, und mit den demokratischen Parteien wird es nicht anders sein." (Mao Tse-tung: Über die zehn großen Beziehungen, a.a.O., S. 335)

Diese Ideen Mao Tse-tungs sind von denen des Marxismus-Leninismus total verschieden und können nicht als Basis für den Aufbau eines wahren Staates der Diktatur des Proletariats und für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft dienen.

Unsere Partei muß aus dieser Lektion lernen, daß nur die Diktatur des Proletariats und ihre permanente Stärkung den Aufbau des Sozialismus garantieren können. Die KP muß ihre Macht ungeteilt ausüben und die Macht des Proletariats über alle anderen Klassen eindeutig betonen. In allen Gebieten des sozialistischen Lebens muß die Diktatur des Proletariats herrschen. Ihre Zielsetzung ist der vollständige Aufbau des Sozialismus und deshalb muß sie mit dem Kapitalismus in allen seinen Formen brechen und die Bourgeoisie als Klasse liquidieren. In unserem Land müssen sich die demokratischen Veränderungen der volksdemokratischen Etappe eng mit sozialistischen Veränderungen verbinden, um den Weg für die sozialistische Etappe der Revolution schnell zu öffnen.

Damit dieser revolutionäre Prozeß durchgesetzt wird, ist die permanente Führung der KP und der marxistisch-leninistischen Ideologie notwendig. Unsere Partei muß sich als Partei herausbilden, die in der Lage ist, alle Etappen der Revolution zu leiten. Unsere Kader müssen das Bewußtsein über die Fülle der Aufgaben, die sie vor, während und nach der Machtergreifung erwarten, erwerben, und in der Arbeiterklasse die Idee, daß die Diktatur ihrer Klasse zum Sozialismus führt, vertiefen.

c) Eine antileninistische Konzeption

Unter der Leitung Mao Tse-tungs hatte das interne Leben der KP Chinas viele Unregelmäßigkeiten aufzuweisen und entfernte sich erklärtermaßen von den Prinzipien des demokratischen Zentralismus, wie sie von Lenin definiert wurden.

Von 1921-1928 hielt die KP Chinas mit Hilfe der Kommunistischen Internationale sechs Parteitage ab. Mao Tse-tung übernahm 1935 die Führung der Partei in einer erweiterten Politbüro-Sitzung. Die Führung wurde vollkommen neu besetzt. 80% der Mitglieder wurden kooptiert. Die wiederholten Apelle der KI, vorsichtig zu sein und die Zusammensetzung zu ändern, fanden kein Echo. Erst 1945 wurde der VII. Parteitag abgehalten. Nach der Machtübernahme 1949 erfolgte erst 1956 der VIII. Parteitag. Zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag 1969 fand die Kulturrevolution statt, die Mao Tse-tung initiierte, um eine rechte Clique, die die Macht an sich reißen wollte, zu beseitigen. Sie entwickelte sich als eine Bewegung am Rande der Partei und gegen sie gerichtet, desorganisierte sie vollständig und zerstörte praktisch die KP Chinas. Während dieser Periode lag zwischen den einzelnen Sitzungen des Zentralkomitees ein sehr großer Zeitraum. Die zehnte Sitzung fand im September 1962 statt, die elfte im

August 1966 und die zwölften im Oktober 1968. Auf dem IX. Parteitag wurden die Delegierten nicht gewählt, sondern ausgesucht. Zwischen dem IX. und dem X. Parteitag 1973 wurde Lin Biao, der noch auf dem IX. Parteitag zu Mao Tse-tungs Nachfolger ernannt wurde, mit allen Mitteln eliminiert, mit Mitteln, die fern jeglicher leninistischen Norm waren. Ebenfalls wurde Chen Po-ta beseitigt, der in der Kulturrevolution eine führende Figur war. Zeit seines Lebens hatte Mao Tse-tung für die Partei wichtige Entscheidungen außerhalb des Parteikollektivs und des ZK gefällt, nämlich in erweiterten Sitzungen des Politbüros oder durch einfache persönliche Direktiven. Die chinesische Presse deckte sogar auf, daß Mao Tse-tung über eine Art Geheimpolizei verfügte, die die Ausführung seiner Direktiven durch die Partei überwachte, genannt das "Zentralkabinett". Fraktionismus, fehlender Respekt vor dem Kollektiv und dem demokratischen Zentralismus wurden zur Norm der KP Chinas während Mao Tse-tungs Leben. Unter solchen Umständen ist es nicht schwer zu verstehen, mit welcher Leichtigkeit sich die Putsche nach seinem Tod durchführen ließen.

Mao Tse-tung hatte kein Verständnis für den proletarischen Klassencharakter der Kommunistischen Partei als Partei einer einzigen Klasse, dem Proletariat, mit einer einzigen Ideologie und einer einzigen Linie. In eklektischer und antileninistischer Weise trat er der Partei wie einer Front gegenüber. Er sah in ihr einen "linken" Flügel, einen "rechten" Flügel und ein "Zentrum". Er duldete die Koexistenz der marxistischen Ideologie mit nichtmarxistischen Ideologien in der Partei. In seiner Schrift "Die dialektische Methode in der Frage der Einheit der Partei" stellte er dar:

"In Wirklichkeit aber gibt es Marxisten der verschiedensten Abstufungen: Es gibt hundertprozentige Marxisten, neunzigprozentige Marxisten, achtzigprozentige Marxisten, siebzig-, sechzig- und fünfzigprozentige Marxisten, und manche sind gar nur zu zehn oder zwanzig Prozent Marxisten. Sollte es nicht möglich sein, daß sich zwei oder mehrere von uns in einem Zimmer unterhalten? Sollte es nicht möglich sein, daß wir ausgehend vom Wunsch nach Einheit und im Geist der gegenseitigen Hilfe miteinander sprechen? Wohlverstanden, hier geht es nicht um Gespräche mit Imperialisten (wenngleich wir auch mit ihnen sprechen), sondern um Gespräche unter Kommunisten."

(Mao Tse-tung: Die dialektische Methode in der Frage der Einheit der Partei, November 1957, MAW Bd. 5, S. 584)

Diese nichtproletarische Ansicht der Kommunistischen Arbeit war ein Ausgangspunkt für die Theorie einer permanenten Existenz "zweier Linien" in der Partei als Rechtfertigung für den kleinbürgerlichen Fraktionismus und den Gruppengeist. Noch zu Lebzeiten Mao Tse-tungs versuchte die chinesische Führung, die Überwindung der leninistischen Parteitheorie zu propagieren. Gleichzeitig versuchte sie, einen "vollkommen neuen, maoistischen Parteityp, eine Partei der Epoche der Kulturrevolution" zu propagieren. Damit hat die Führung der KP Chinas selbst zugegeben, daß die maoistische Konzeption der Partei der leninistischen entgegengesetzt ist.

Unsere Partei darf niemals vergessen, daß sie die Partei nur einer Klasse ist: nämlich die des Proletariats. Wir müssen weiterhin wachsam sein gegen alle Versuche, sie entarten zu lassen, sei es als kleinbürgerlich-radikale, als reformistische oder als revisionistische Partei, was nichts anderes ist als Unterwanderung und Abweichen vom revolutionären Weg. Die liberalen und trotzkistischen Konzeptionen, die den demokratischen Zentralismus, die eiserne Disziplin, die Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit zersetzen wollen, werden sicher immer als antileninistische Ideen bekämpft werden.

d) Der Eklektizismus im Mao Tse-tung-Denken

Es ist klar zu erkennen, daß das Mao Tse-tung-Denken die Wurzel des chinesischen Revisionismus ist. Sein dominierender Einfluß in der Partei festigte die Basis, die zur Abkehr von der Hegemonie des Proletariats führte, von der aus die Verteidigung des politischen und ideologischen Pluralismus ausging, der friedlichen Eingliederung der Bourgeoisie in den Aufbau des Sozialismus und die antileninistische Struktur der Partei.

Sich auf das kulturelle Erbe Chinas und auf einige Aspekte des Marxismus-Leninismus stützend ist das Mao Tse-tung-Denken von Grund auf eklektisch, was die fundamentalen Fragen der Erkenntnis der Wirklichkeit der chinesischen Gesellschaft, den Entwicklungsprozeß der chinesischen Revolution, ihrer Aufgaben, ihrer treibenden Kräfte und ihrer Perspektiven betrifft.

Dieser Eklektizismus in der Philosophie und der Methodik, auf ideologischem und politischem Gebiet, in der Theorie und Praxis der Partei erlaubt es uns, das Mao-Tse-tung-Denken als antimarxistisch zu definieren.

Hauptsächlich beeinflußt von einer naiven Dialektik, dem Vulgärmaterialismus und von Moralvorstellungen der alten chinesischen Philosophie begriff Mao Tse-tung nie, daß die marxistisch-leninistische Philosophie den größten qualitativen Sprung in der Geschichte der Philosophie überhaupt darstellt und daß man sie nur verstehen kann, wenn man ihre Einzelteile in den Gesamtzusammenhang bringt und wenn man begreift, daß sie sich nicht nur von der alten Philosophie unterscheidet, sondern ihr genaues Gegenteil ist. Gestützt auf die naive vor-hegelianische chinesische Dialektik isoliert und trennt Mao Tse-tung die fundamentalen Gesetze der materialistischen Dialektik und reduziert sie praktisch auf ein einziges Gesetz - Einheit und Kampf der Gegensätze. Man weiß jedoch, daß die Gesetze der Dialektik der Ausdruck für den Plan der philosophischen Ideen sind, die objektiv die Bewegung, die Entwicklungen und Veränderungen der Natur, der Gesellschaft, des Denkens und der Erkenntnis regeln. In Mao Tse-tungs philosophischen, politischen und methodischen Ideen ist durchgängig der starke Einfluß des alten chinesisch-philosophischen Denkens, der Moralvorstellungen von Konfuzius zu erkennen. Bei der Klassenanalyse der chinesischen Gesellschaft beachtete Mao Tse-tung nicht die marxistisch-leninistischen Konzeptionen über die Klassengesellschaft, wie sie von Lenin z.B. in "Die große Initiative" (LW Bd. 29, S. 397 - 424, Juni 1929) definiert wurden als große Gruppen von Menschen, die sich in ihrer Stellung zum Produktionsprozeß und zu den Produktionsverhältnissen unterscheiden sowie in ihrer Rolle im Arbeitsprozeß gemäß ihrer Besitzverhältnisse und entsprechend ihrer Verfügungsgewalt über welchen gesellschaftlichen Reichtum. Auch in seinen "Thesen zur Agrarfrage" (LW Bd. 31, S. 140 - 152, 1920), die er auf dem 2. Kongreß der Komintern vorlegte, untersucht Lenin die sozialen Schichten auf dem Lande und legt die Bedeutung der errungenen Siege auf dem Gebiet der Produktion und Verteilung dar. Wo er die Widersprüche in der Gesellschaft behandelt, wird sichtbar, daß Mao Tse-tung diese Analyse und die Schlüsse, die daraus zu ziehen sind, unterschätzt. Das zeigt sich in seinem politischen Plan über die Grundwidersprüche und wie der Klassenkampf objektiv verläuft. Dort versuchte er sogar den Klassenkampf in seiner absoluten Form dem antiimperialistischen Befreiungskampf unterzuordnen. Als er in seinem Bericht an den VII. Parteitag "Über die Koalitionsregierung" (MAW Bd. 3, S. 239 - 319, April 1945) das Programm der KP Chinas formulierte, stützte er sich nicht auf den Marxismus-Leninismus, sondern auf die Ideen des Dr. Sun Yat-sen, der nichts weiter war als ein demokratisch-revolutionärer Bourgeois. Wo er die Charakteristika Chinas und des revolutionären Krieges in China behandelt, offenbart Mao Tse-tung, daß er nichts von der leninistischen Definition über eine revolutionäre Situation und eine nationalen Krise verstanden hat, und nimmt eine vollkommen eigenwillige Positi-

on ein. Noch schwerwiegender sind die sich programmatisch und politisch auswirkenden Überlegungen Mao Tse-tungs, ob das System der Bündnisse, wie sie für die bürgerlich-demokratische Revolution richtig waren, sich auch auf den Aufbau des Sozialismus übertragen ließ. Diese und andere Beispiele sind sehr illustrativ für den Eklektizismus Mao Tse-tungs in der Theorie und Praxis der chinesischen Revolution. So war das Mißtrauen, das die chinesische Revolution unter Mao Tse-tungs Führung Stalin entgegenbrachte, nicht zufällig. Dieses Mißtrauen dokumentiert Mao Tse-tung in seinem Werk "Über die zehn großen Beziehungen", als er behauptete, Stalin habe die Meinung vertreten, die chinesische Revolution würde ebenso entarten wie Jugoslawien und Tito. In diesem Sinne ist es sehr illustrativ, was in der Schrift "Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats" geschrieben wurde, die voll von Anspielungen und Kritiken an Stalin, dem Klassiker des Marxismus-Leninismus und bewährten Führer der Bolschewiki und des Weltproletariats, ist.

Wir müssen daraus lernen, was eklektisches Denken im Gegensatz zum marxistisch-leninistischen Denken bedeutet. Dieses Problem ist nicht nur von fundamentaler Wichtigkeit für die wissenschaftliche Analyse der Wirklichkeit in Portugal und auf der Welt, sondern ebenso wichtig für die Herausarbeitung einer Strategie und Taktik für die Partei, einer Politik des Aufbaus der Partei und der siegreichen Führung der Arbeiterklasse durch die Revolution zum Sozialismus und Kommunismus.

Dies ist ein grundlegendes Problem für den Aufbau der PCP(R) als proletarische Partei, die konsequent revolutionär in einem Land wie unserem ist, das keine wissenschaftlich-revolutionären Denktraditionen und bis heute noch keine marxistisch-leninistische Tradition hat. Deshalb müssen wir wachsam sein vor der Gefahr des Eklektizismus in unseren Reihen, müssen alle Kräfte sammeln, um das wahre marxistisch-leninistische Denken in unseren Reihen zu verankern, angefangen bei dem ZK.

5. Die Treue den Interessen der Arbeiterklasse gegenüber beibehalten

Lange Zeit wurde in Portugal wie auch in den Reihen der PCP(R) das "Mao Tse-tung-Denken" als Marxismus-Leninismus und sogar als "weiterentwickelter Marxismus" hochgehalten. Selbst wenn wir in unserer eigenen revolutionären Praxis manchmal Zweifel an vielen zentralen Punkten der chinesischen Politik hatten, so war doch die Haupttendenz, vor den Problemen wegzulaufen, die Fragen, die bei vielen Mitgliedern auftauchten, zu unterdrücken und Rechtfertigungen für Geschehenes zu suchen, für das es im Lichte des Marxismus-Leninismus keine Rechtfertigung gab.

Eine Politik des Nachfolgens hinter etwas, was uns als eine große sozialistische Revolution und ein großes sozialistisches Land schien, erstickte unser Unterscheidungsvermögen und unsere marxistische Wachsamkeit. Die alten Gruppen und selbst die Partei, wenn auch nur im begrenzten Umfang, vertieften Ideen der "Drei-Welten-Theorie" und präsentierten sie als Führung im Kampf unseres Volkes. Nach dem Tode Mao Tse-tungs präsentierte die Partei ihn als großen Marxisten-Leninisten, der einen enormen Beitrag zur Bereicherung der Theorie des Proletariats geleistet habe. Wir versuchten, die konterrevolutionäre Politik Chinas vor Sympatisanten und selbst vor den Arbeitermassen, die eine derartige Politik schon ablehnten, zu entschuldigen. Nur durch den Anstoß zur Wachsamkeit, den die PAA und der Genosse Enver Hoxha der internationalen Bewegung vor allem auf dem VII. Parteitag gaben, begann bei uns ein tieferes Verständnis für die Problematik zu entstehen.

Wir müssen hier selbstkritisch feststellen, daß durch fehlende marxistisch-

leninistische Reife, fehlende proletarische Wachsamkeit und starken Einfluß der radikalen kleinbürgerlichen Ideologie eine ganz neue Generation von Kommunisten mit ideologischen, politischen und organisatorischen Konzeptionen erzogen worden ist, die stark mit maoistischer Schackle vermischt waren. Gleichzeitig müssen wir feststellen, daß auch wir dazu beigetragen haben, einige dieser nichtproletarischen Konzepte unter den Fortschrittlichsten der Arbeiterklasse zu verbreiten.

Daraus zieht die PCP(R) den Schluß, daß es notwendig ist, das internationale Banner zwischen den kommunistischen Bruderparteien noch enger zu knüpfen, die ideologische Wachsamkeit zu schärfen, keine passive Haltung zu den Hauptproblemen der Weltbewegung einzunehmen und das Wissen über das Wesen der marxistisch-leninistischen Doktrin, das klassenbezogen proletarisch ist, zu vertiefen. Drei wesentliche Merkmale resultieren aus unserer Abgrenzung vom Maoismus auf allen Gebieten.

E R S T E N S : Die Notwendigkeit, eine Partei für die Revolution und den Sozialismus aufzubauen, eine Partei für die zweite Etappe, die nicht in der momentanen Taktik ertrinkt, die nicht ihre sozialistischen Ziele verdunkelt und zu keiner Zeit von ihnen abweicht.

Z W E I T E N S : Die Notwendigkeit, daß die PCP(R) eine proletarische Partei ist mit einer großen Arbeitermehrheit und einer proletarischen Ideologie, eine leninistische Partei, erbaut auf den leninistischen Prinzipien und den Normen des demokratischen Zentralismus.

D R I T T E N S : Die Notwendigkeit, ein sozialistisches Bewußtsein in der portugiesischen Arbeiterklasse zu bilden und sie dahin zu führen, daß sie eine aktive und konsequente Rolle in allen Etappen des revolutionären Kampfes spielt.

Der III. Parteitag beschließt als Aufgabe für die ganze Partei, den konsequenten Kampf gegen den heutigen Revisionismus mit allen seinen Varianten weiterzuführen - gegen den russischen Revisionismus und seinen Repräsentanten in Portugal, den Cunhalrevisionismus, ebenso wie gegen den chinesischen Revisionismus mit seiner antimarxistisch-leninistischen Basis, dem Mao Tse-tung-Denken. Damit dieser Kampf tiefer geführt werden kann, hält es der III. Parteitag für unbedingt notwendig, die Ursachen des heutigen Revisionismus und seiner verschiedenen Formen, in denen er sich verkleidet, um die Volksmassen zu täuschen, sowie seinen konterrevolutionären antisozialistischen und antikommunistischen Charakter zu studieren.

Auf seinem Weg zum Sozialismus muß sich das portugiesische Proletariat beständig von den revisionistischen und reformistischen Ideen, die den Marxismus-Leninismus verraten und die Revolution als nicht möglich darstellen, befreien. Wenn wir den Kampf gegen den Revisionismus auf ideologischem und praktischem Gebiet nicht permanent führen, wird sich die PCP(R) auch nicht als führende Kraft der Arbeiterklasse und der großen Volksmassen behaupten können. Die PCP(R) weist darauf hin, daß es nicht nur darum geht, die ideologischen und theoretischen Fundamente der revisionistischen Politik zu zerschlagen, sondern auch die revisionistische Partei von der Massenbewegung zu trennen und sie aufzulösen. Dem portugiesischen Proletariat muß klar die antagonistische Abgrenzung des Marxismus-Leninismus zum Revisionismus ersichtlich sein. Das ist der Kampf, den unsere Partei täglich mit der Arbeiterklasse und den Volksmassen verbinden muß, fest auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und seiner revolutionären Linie stehend.

Wenn wir hier beschließen, den Kampf gegen den Revisionismus und seine Spiel-

arten im Parteikollektiv, vom ZK bis zu den Zellen, zu intensivieren, so muß der III. Parteitag nochmal hervorheben, daß es unabdingbar ist, die Wachsamkeit in der Partei zu erhöhen, denn es ist möglich, daß revisionistische Tendenzen in ihren Reihen auftauchen können in viel subtileren Formen mit dem Ziel, den Marxismus-Leninismus und die revolutionäre Linie der Partei zu entstellen, den Kampf um den Sieg der Revolution, der Diktatur des Proletariats und des Sozialismus zu sabotieren.

Der permanente unversöhnliche Kampf gegen jeglichen Opportunismus, gegen den Revisionismus und seine Spielarten ist die fundamentale Linie, an der sich der Aufbau der PCP(R) als proletarische, marxistisch-leninistische Partei für die Revolution und den Sozialismus vollzieht.

Die von der KP der Arbeiter und Bauern des Irans in ihrer Broschüre vom Dezember 1978 hauptsächlich angewendete Methode besteht darin, bestimmte Ansichten Mao Tse-tungs aus dem Jahr 1957, die in der Tat falsch sind, noch zu vergrößern und zu verallgemeinern und völlig außer acht zu lassen, daß gerade Mao Tse-tung die Existenz antagonistischer Widersprüche im Sozialismus betonte und in der Kulturrevolution den Klassenkampf auf Leben und Tod, die Diktatur des Proletariats allseitig über die Bourgeoisie forderte!

Aus dem ganzen Artikel wird zudem erkennbar, daß die Verfasser in der Frage der Methoden, die von den Kommunisten gegenüber nicht-marxistisch-leninistischen Ansichten im Proletariat und im Volk angewendet werden müssen, bürokratische Methoden befürworten und im Grunde den ideologischen Kampf zur Überzeugung ablehnen!

Da ein großer Teil der Kritiken an Mao Tse-tung sich auf Zitate aus den "Zehn großen Beziehungen" bezieht, wollen wir hier nochmals darauf hinweisen, daß diese Schrift nicht als authentische Schrift Mao Tse-tungs gelten kann! Diese Schrift erschien nicht zu Lebzeiten Mao Tse-tungs, sondern wurde von der Deng-Hua-Clique herausgegeben.

Als Kronzeugen für Mao Tse-tungs angebliche Urheberschaft für die "Drei-Welten"-Theorie dienen Kompradorenbourgeois Algeriens und "Le Monde Diplomatique"! - ein Zeichen eben für fehlende Beweise für die Behauptungen Tufahns!

In der sozialistischen Gesellschaft sind die Widersprüche zwischen dem herrschenden System unter der Führung der Arbeiterklasse und der Konterrevolution, den Feinden des Sozialismus, mit der Bourgeoisie an der Spitze antagonistisch. Die modernen Revisionisten leugnen natürlich - jeder moderne Revisionist auf seine Art - die Existenz zweier Arten von Widersprüchen in der sozialistischen Gesellschaft. Sie behaupten, daß es in der sozialistischen Gesellschaft nur nicht-antagonistische Widersprüche gibt.

Die chinesischen Revisionisten behaupten sogar, daß der antagonistische Widerspruch zwischen ausbeuter Bourgeoisie und ausgebeuteter Arbeiterklasse unter den besonderen Bedingungen ihres Landes, d.h. Chinas, zu einem nicht-antagonistischen Widerspruch wird und die Bourgeoisie bereit ist, der sozialistischen Entwicklung zuzustimmen. Mit einem Wort, die Bourgeoisie erstrebe den Sozialismus. Bei dieser Argumentationsweise, die sich auf die Geografie bzw. die Besonderheiten eines Landes beruft, fällt der Klas-

sengegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie einfach weg.

Um ihre antirevolutionären Ziele zu erreichen, versuchen die Revisionisten und Opportunisten aller Schattierungen mit allen nur möglichen Mitteln, die Vorhutpartei der Arbeiterklasse, den einzigen Garant des Sieges über die Bourgeoisie, und ihre leninistischen Grundsätze zu zerstören. Lenin erinnert mit Recht daran, daß die Partei das Instrument der Diktatur des Proletariats ist und sich die Bolschewiken nicht einmal für Monate hätten an der Macht halten können ohne eine wirkliche eiserne Parteidisziplin.

Es ist offenkundig, daß der einzige Garant für den Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie, für die Ausübung der proletarischen Diktatur in der sozialistischen Gesellschaft die Partei und ihre Disziplin sind. Es stellt sich die Frage, ob diese eiserne Disziplin erhalten werden kann ohne ideologische Einheit. Das Wesen der Partei besteht gerade darin, daß sie ein-

* Anm. d. Ü.: Die Zitate in diesem Artikel sind möglichst aus deutschen Ausgaben übernommen und gekennzeichnet. Bei nicht gekennzeichneten Zitaten handelt es sich um Übertragungen aus dem persischen Manuskript.



DEZEMBER 78

SONDERNR.

DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS

GEGEN DIE MAOTSETZUNGIDEEN, DIE WURZEL
DES CHINESISCHEN REVISIONISMUS

KOMMUNISTISCHE PARTEI DER
ARBEITER UND BAUERN DES IRAN

heitlich der marxistisch-leninistischen Linie folgt. Deshalb hebt Lenin immer hervor, daß es in der Partei, die aufgrund eines solchen einheitlichen Willens zusammengeschlossen ist, keine Fraktionen geben kann. Ebenso betont Stalin, daß der Sieg der proletarischen Revolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats untrennbar verbunden sind mit der führenden Rolle einer wahrhaft revolutionären Partei, einer Partei neuer Art, einer leninistischen Partei. Nur eine solche Partei ist in der Lage, die proletarische Revolution zu organisieren und bis zum endgültigen Sieg, bis zur Errichtung des Kommunismus zu führen.

Die Opportunisten aller Schattierungen greifen Stalin an und verbreiten Theorien wie die von der "Partei des ganzen Volkes" oder die von dem "Kampf zweier Linien in der Partei". So meint Mao Tsetung, daß innerhalb der Partei zwei Linien nebeneinander bestehen können. In der Tat wollen diese Opportunisten die wertvollen Lehren Lenins über die Partei und ihre Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus bis hin zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaft verfälschen.

Sicher findet der Klassenkampf auch innerhalb der kommunistischen Partei statt. Die Partei organisiert zwar die besten, die der Sache ergebensten und aufrichtigsten Kämpfer für die Ideen der Arbeiterklasse; aber das heißt noch nicht, daß nicht auch nicht-proletarische Ideen in die Partei der Arbeiterklasse hineingetragen werden können. Und gewiß muß ein Kampf gegen diese nicht-proletarischen Ideen auf verschiedenen Ebenen geführt werden. Derartige Erscheinungen innerhalb der proletarischen Partei können als nicht-antagonistische Widersprüche behandelt werden und mit Kritik und Selbstkritik so gelöst werden, daß die Einheit der Partei wiederhergestellt ist. Aber das Aufkommen solcher Ideen darf nicht verwechselt werden mit der Existenz einer antiproletarischen Linie in der Partei. Denn während die Widersprüche, solange sie nicht-antagonistisch sind, auf der Grundlage der Linie und der Prinzipien der Partei gelöst werden, können die Widersprüche in der Partei auch antagonistischen Charakter annehmen, wenn sie eine gewisse Grenze überschritten haben, wenn die Infiltration antiproletarischer Ideen über einige Auffassungen und Erscheinungsformen hinausgeht und diese Ideen als gefestigte Linie auftreten.

Wenn eine der beiden Linien, die innerhalb der Partei existieren, marxistisch ist, muß die andere zwangsläufig antimarxistisch sein. Das heißt, daß diese beiden Linien, die notwendigerweise zwei verschiedene Ideologien vertreten, nicht weiter nebeneinander bestehen können. Die eine muß unvermeidlich über die andere obsie-

gen. Kommt es in einer marxistisch-leninistischen Partei zu derlei Zuständen, kann es nicht geduldet werden, - oder die Partei wird, wenn sie es duldet, ohne jeden Zweifel ihren Klassencharakter verlieren; es werden sich Fraktionen bilden, und der einheitliche Wille der Partei ist gelähmt. Daher ist es nicht erstaunlich, daß es an der Spitze der Kommunistischen Partei Chinas, in der zwei Linien koexistieren, Fraktionen gibt. Im Laufe der Jahre haben sich die verschiedenen Fraktionen befehdet, haben einander die Führung entrissen, oder gewisse Fraktionen wurden durch den Zusammenschluß der anderen gegen sie vernichtet. So wurde beispielsweise Mao Tsetung durch die Fraktion um Liu Schao Schi und Teng Hsiao Ping ausgespielt; Liu Schao Schi und Teng Hsiao Ping ihrerseits wurden von der Fraktion um Mao, Lin Piao und Tschu En Lai entmachtet; Lin Piao wiederum wurde von den vereinigten Fraktionen um Tschu En Lai, Mao und Teng Hsiao Ping ausgespielt, und Teng Hsiao Ping wurde erneut von Mao und den anderen entmachtet; schließlich schob sich die Fraktion Teng Hsiao Ping - Hua Kuo Feng an die Spitze. Das sind Beispiele für solchen Fraktionismus.

In seinem Werk "Was tun" unterstreicht Lenin: "Kann nun von einer selbständigen, von den Arbeitermassen im Verlauf ihrer Bewegung selbst ausgearbeiteten Ideologie keine Rede sein, so kann die Frage nur so stehen: bürgerliche oder sozialistische Ideologie. Ein Mittelding gibt es hier nicht (denn eine 'dritte' Ideologie hat die Menschheit nicht geschaffen, wie es überhaupt in einer Gesellschaft, die von Klassengesetzen zerfleischt wird, niemals eine außerhalb der Klassen oder über den Klassen stehende Ideologie geben kann). Darum bedeutet jede Herabminderung der sozialistischen Ideologie, jedes Abschwenken von ihr zugleich eine Stärkung der bürgerlichen Ideologie" (ebd., Bd. 5, S. 395, 396). Und weiter sagt er: "Die Partei ist die Organisation der Arbeiterklasse und kann ihre Rolle als Vorhut der Arbeiterklasse nur dann erfüllen, wenn sie getragen ist von einheitlichem Willen, einheitlichem Handeln und einer eisernen Disziplin."

Der Kampf innerhalb der Partei entsteht durch das Eindringen antimarxistischen Gedankenguts, das aus der Umwelt der Partei stammt. Vor allem in Ländern, in denen die Arbeiterklasse die Macht noch nicht innehat, ist das gesamte gesellschaftliche Leben in jeder Hinsicht von der Bourgeoisie beherrscht und unter dem Einfluß der nicht-proletarischen Kultur. Darum verwundert es nicht, daß in der Partei, die diesen Umwelteinflüssen ständig ausgesetzt ist, unsaubere Erscheinungen auftreten. Zeitweise können die innerparteilichen Auseinandersetzungen, die sich

hieraus ergeben, ziemlich scharfe Formen annehmen. Die Partei ist aber in der Lage, solche Schwierigkeiten mit Hilfe ihrer organisatorischen Mittel und Prinzipien (Programm, Statuten, Parteitagsbeschlüsse usw.) zu meistern.

Seit langem leugnen die Revisionisten die Bedeutung der proletarischen Führung im Kampf um den Sozialismus. Mit "Theorien" wie dem "Übergang zum Sozialismus unter demokratischen Bedingungen", der "Verwandlung des Proletariats in Eigentümer", der "Verwandlung der Arbeiterklasse in die Klasse der Werktätigen", der "kollektiven Ausübung der Gewalt (Proletariat zusammen mit den demokratischen Kräften)" leugnen die Revisionisten die führende Rolle des Proletariats und seine geschichtliche Aufgabe des Aufbaus des Sozialismus.

Die "Theorien" wie "Klassenzusammenarbeit", "friedliche Koexistenz", "friedlicher Weg der Revolution", "eine Welt ohne Krieg" und schließlich die antirevolutionäre Theorie der "Drei Welten" dienen demselben Ziel. Alle diese "Theorien" wollen die Widersprüche in der Welt vertuschen und die Rolle des Proletariats in seiner Revolution und im Sozialismus sowie die Bedeutung seiner Diktatur beim Aufbau des Sozialismus leugnen.

In "Staat und Revolution" definiert Lenin die Diktatur des Proletariats folgendermaßen: "Die Diktatur des Proletariats ist die durch kein Gesetz beschränkte Macht des Proletariats, die sich auf die unmittelbare Gewaltausübung gegenüber der Bourgeoisie stützt und die breite Unterstützung der Werktätigen und Ausgebeuteten besitzt."

An anderer Stelle schreibt er: "Die Diktatur des Proletariats ist der entschiedenste und unerbittlichste Kampf der neuen Klasse gegen den mächtigsten Feind, die Bourgeoisie, die zehnmal mehr Widerstand leistet, nachdem sie gestürzt worden ist."

Zum besseren Verständnis des Problems soll ein Blick in Mao Tsetungs Aufsatz "'Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern' und 'Koexistenz auf lange Sicht und gegenseitige Kontrolle'" geworfen werden; diesen Aufsatz hat Mao nach dem 20. Parteitag der KPdSU verfaßt; er ist in mehreren Sprachen und wiederholt in Peking herausgegeben worden: "Die Richtlinie, hundert Blumen blühen und hundert Schulen miteinander wetteifern zu lassen, soll dem Aufblühen der Künste und dem Fortschritt der Wissenschaft, dem Gedeihen einer sozialistischen Kultur in unserem Lande dienen. Unterschiedliche Formen und

Stilarten können sich in der Kunst frei entwickeln, und unterschiedliche wissenschaftliche Schulen können frei miteinander disputieren. Unserer Meinung nach würde es für die Entfaltung von Kunst und Wissenschaft schädlich sein, wenn durch administrativen Zwang ein bestimmter Kunststil oder eine bestimmte Schule durchgesetzt wird und andere verboten werden. (...) Der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der Klassenkampf zwischen den verschiedenen politischen Kräften und der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie auf ideologischem Gebiet wird noch lange andauern und verwickelt sein und zuweilen sogar sehr scharf werden. Das Proletariat trachtet danach, die Welt nach seiner eigenen Weltanschauung umzugestalten, und die Bourgeoisie tut das gleiche. In dieser Hinsicht ist die Frage 'wer wen?' im Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus immer noch nicht endgültig entschieden. Die Marxisten stellen noch eine Minderheit sowohl unter der Gesamtbevölkerung als auch unter den Intellektuellen dar. Der Marxismus muß sich daher nach wie vor im Kampf entwickeln. Der Marxismus kann sich nur im Kampf entwickeln. Das trifft nicht nur auf die Vergangenheit und die Gegenwart zu, es wird auch in Zukunft unbedingt Gültigkeit behalten.

Das Richtige entwickelt sich immer im Kampf gegen das Falsche. Das Wahre, Gute und Schöne steht immer im gegenseitigen Verhältnis zum Falschen, Bösen und Häßlichen und wächst im Kampf mit diesem. Wenn bereits die Menschheit im allgemeinen etwas Fehlerhaftes abgelehnt und eine Wahrheit angenommen hat, kämpft schon eine neue Wahrheit gegen neue falsche Vorstellungen. (...) Der ideologische Kampf unterscheidet sich von anderen Kämpfen. In diesem Kampf darf man nicht mit rohen Zwangsmethoden, sondern nur mit der Methode der sorgfältigen Überzeugung vorgehen. (...) Die Elemente der Bourgeoisie und die aus der alten Gesellschaft stammende Intelligenz sind in Überwiegender Mehrheit patriotisch gesinnt. Sie sind bereit, dem täglich mehr aufblühenden sozialistischen Vaterland zu dienen, und sie wissen, daß sie sich auf niemand stützen und keiner lichten Zukunft entgegensehen können, wenn sie sich vom Sozialismus und von den unter der Führung der Kommunistischen Partei stehenden Werktätigen abwenden.

Man könnte fragen: Kann der Marxismus, der in unserem Land von der Mehrheit des Volkes als die führende Ideologie anerkannt ist, noch kritisiert werden? Aber sicher. (...)

Dem Wortlaut nach haben die zwei Lösungen - 'Laßt hundert Blumen blühen' und 'Laßt hundert Schulen miteinander wetteifern' - keinen Klassencharakter, das Proletariat kann sie ebenso anwenden wie die Bourgeoisie und andere Leute.

Und verschiedene Klassen, Schichten und Gruppen der Gesellschaft haben jeweils ihre eigenen Ansichten darüber, was duftende Blumen und was Giftpflanzen sind. Welche sollten nun heute vom Standpunkt der breiten Volksmassen die Kriterien für die Unterscheidung zwischen duftenden Blumen und Giftpflanzen sein? Wie soll man im politischen Leben unseres Volkes entscheiden, was an unseren Worten und Taten richtig oder falsch ist? Entsprechend den Grundsätzen unserer Verfassung, dem Willen der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes und den gemeinsamen politischen Stellungnahmen, die von den verschiedenen Parteien und Gruppen unseres Landes bei zahlreichen Gelegenheiten verkündet wurden, können dafür unserer Meinung nach ungefähr folgende Kriterien angegeben werden (....)

Die Lösung 'Koexistenz auf lange Sicht und gegenseitige Kontrolle' ist ebenfalls ein Produkt der konkreten historischen Bedingungen in unserem Lande. (....)

Das hier Dargelegte ist die politische Grundlage für die Möglichkeit einer Koexistenz der verschiedenen Parteien auf lange Sicht. Koexistenz auf lange Sicht zwischen der Kommunistischen Partei und den demokratischen Parteien - das ist unser Wunsch, das ist auch unsere Politik. (....) Die gegenseitige Kontrolle der verschiedenen Parteien existiert auch schon lange: Das sind der Meinungsaustausch zwischen den Parteien und die gegenseitige Kritik. Gegenseitige Kontrolle, die natürlich keine einseitige Angelegenheit ist, bedeutet, daß die Kommunistische Partei die demokratischen Parteien kontrollieren kann und daß auch die demokratischen Parteien die Kommunistische Partei kontrollieren können. (....) Jedermann weiß, daß die Kontrolle über die Kommunistische Partei in der Hauptsache von dem werktätigen Volk und der Masse der Parteimitglieder ausgeübt wird. Aber der Nutzen wird für uns noch größer sein, wenn die demokratischen Parteien da sind." (A.a.O., S. 125 f.)

Dieser Aufsatz von Mao "Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern" ist sehr bekannt, denn er wurde im Februar 1956 geschrieben, kurz nach dem 20. Parteitag der KPdSU, jenem Parteitag, den die russischen Revisionisten veranstalteten und mit dem sie der internationalen kommunistischen Bewegung schwere Schläge zufügten. Es ist der Parteitag, auf dem Chruschtschow seinen "Geheimbericht" gegen den großen Marxisten-Leninisten Stalin erstattete und mit niederrächtigen Angriffen auf Stalin begann. In der Sowjetunion wurden die Angriffe auf die Diktatur des Proletariats in die Form von Angriffen auf Stalin oder seine "Diktatur" gekleidet, um so die Errungen-

schaften der Diktatur des sowjetischen Proletariats und die Bereicherungen des Marxismus-Leninismus unter der Führung Stalins hinfällig zu machen. Unmittelbar nach diesem Parteitag predigte Chruschtschow von der Partei des ganzen Volkes anstelle der kommunistischen Partei. Unmittelbar nach diesem Parteitag entbrannten scharfe ideologische Kämpfe im sozialistischen Lager, vorangetragen von den Marxisten-Leninisten gegen die ideologischen Abweichungen der Chruschtschow-Revisionisten, die von Klassenversöhnung anstelle des Klassenkampfes redeten. Mit antirevolutionären Theorien, die sie als marxistisch-leninistisch ausgaben, fügten die Chruschtschow-Revisionisten der internationalen kommunistischen Bewegung schwere Schläge zu. Als es notwendig war zu kämpfen, um die Reinheit des Marxismus-Leninismus zu verteidigen, legte Mao Tsetung seine antirevolutionären Schriften vor, die die Positionen Chruschtschows rechtfertigten.

Mao Tsetung behauptet, daß sich verschiedene wissenschaftliche Richtungen frei entfalten sollten und es der Entwicklung von Kunst und Wissenschaft diene, wenn man nicht mit Beschränkungen und Verboten gegen die eine oder andere Stilrichtung oder wissenschaftliche Lehrmeinung vorgehe. Er ist der Ansicht, daß sich der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie zu spalten wird und jede der beiden Klassen die Welt nach ihrer Weltanschauung umzugestalten trachtet, es aber praktisch noch nicht entschieden sei, welche Seite - Sozialismus oder Kapitalismus - den Sieg davontragen werde. Die Marxisten blieben zudem eine Minderheit in der Bevölkerung und unter den Intellektuellen. Darum habe sich der Marxismus im Kampf noch zu entwickeln und zu bewahren, und in diesem Kampf dürften keine rohen und gewaltigen Methoden angewendet werden.

Die Marxisten hingegen haben die Auffassung, daß es in jeder Klassengesellschaft Klassenkampf gibt und jede Klasse notwendigerweise die Welt gemäß der eigenen Ideologie umzuändern versucht. Der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie findet auf sämtlichen Gebieten, politisch, wirtschaftlich, ideologisch, kulturell usw., statt, und zwar nicht in Form von vereinzelten Auseinandersetzungen, sondern als allgemeiner und antagonistischer Kampf. Lange Zeit noch nach der Machtergreifung durch das Proletariat bleibt die gestürzte Bourgeoisie stärker als das siegreiche Proletariat, denn die nicht-proletarische Weltanschauung und Kultur ist in der Gesellschaft tief verwurzelt. Das Proletariat an der Macht kann die Bourgeoisie nur durch Ausübung seiner Diktatur weiter niederhalten und endgültig bezwingen.

Das Proletariat muß dort, wo es nötig

ANZEIGE

GEMEINSAME STELLUNGNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STRÖMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

→ **Allgemeine
Einschätzung
der Lehren
und des
Werkes
Mao Tsetungs**



→ **Untersuchungen zur
Einschätzung der
Lehren und des
Werkes
Mao Tsetungs, Teil I**

- ZU DEN AUSGEWÄHLTEN WERKEN
MAO TSETUNGS BD. I, 1926 - 1937
- DIE SCHRIFTEN MAO TSETUNGS
1950 - 1976 UND DER SOGENANNTEN
" BAND V "

ist, seine Diktatur ausüben. Nach Mao Tsetung aber ist in einem sozialistischen Land denjenigen, die antimarxistische Ideen besitzen und die sich zudem in der Mehrheit befinden, die Propagierung und Verbreitung ihrer antimarxistischen Auffassungen zu gestatten, während das Proletariat, das an der Macht ist, bloß ein gleiches Recht auf die Propagierung seiner Ideen hat. Damit stehen beide Klassen gewissermaßen in Konkurrenz miteinander, und der sozialistische Staat und die politische Gewalt begnügen sich mit der Rolle eines Zuschauers. Das ist allerdings nichts anderes als die Leugnung der Diktatur des Proletariats.

Die Marxisten sind der Auffassung, daß es in der Welt zwei philosophische Strömungen gibt, die der Imperialisten, die bürgerliche Ideologie, und die des Proletariats, der dialektische Materialismus. Jede der beiden Klassen sichert ihr Bestehen mit Hilfe ihrer Ideologie ab, und ihre Ideologien stehen in unerbittlichem Kampf gegeneinander.

Die Kultur einer Klasse wird zur herrschenden Kultur in dem Maße, wie sich die politische Herrschaft dieser Klasse entwickelt und durchsetzt. Um ihre Stellung zu festigen, wendet jede Klasse sämtliche ihr zur Verfügung stehenden Mittel und vor allem ihre Klassendiktatur an, um ihre Kultur und Ideologie zu verbreiten und zu entwickeln. Darum ist in einer sozialistischen Gesellschaft die Ausübung der Diktatur des Proletariats die unerlässliche Bedingung zur Entwicklung und Durchsetzung des Marxismus, damit er die herrschende Kultur wird.

Mao Tsetung schreibt: "Wenn bereits die Menschheit im allgemeinen etwas Fehlerhaftes abgelehnt und eine Wahrheit angenommen hat, kämpft schon eine neue Wahrheit gegen neue falsche Vorstellungen." (A.a.O.)

Die Marxisten haben die Auffassung, daß die Ideen der Menschen Produkte ihrer gesellschaftlichen Stellung sind, ihre Ideen und Gedanken die Widerspiegelungen der sie umgebenden gesellschaftlichen Verhältnisse darstellen und die Menschen gemäß der sie umgebenden Kultur erzogen werden. In der sozialistischen Gesellschaft werden die Menschen mit sozialistischen Ideen erzogen, und entsprechend ist es in den bürgerlichen Gesellschaften.

Das Falsche, das Schlechte und die Wahrheit haben einen Klassencharakter. Man muß genau bestimmen, um was für eine Wahrheit es sich handelt, um die bürgerliche oder die sozialistische Wahrheit.

In einer sozialistischen Gesellschaft, in der laut Mao die Mehrheit der Men-

schen noch idealistisch denkt und antisozialistische Vorstellungen hat, ist die bürgerliche Weltanschauung tief verwurzelt und kommt ständig auf gewohnheitsmäßige und unbewußte Art und Weise zum Ausdruck. Denn die ehemals herrschenden Klassen, die Träger der idealistischen Denkweise, hatten in der Vergangenheit keinerlei Entwicklungsmöglichkeiten für die entgegengesetzte, proletarische ideologische Strömung gestattet und genießen nun in der neuen Gesellschaft von innen her wie auch von außerhalb durch die Imperialisten vielerlei Unterstützung. In einer solchen Gesellschaft ist die marxistische Ideologie in der Tat in der Minderheit gegenüber der bürgerlichen Ideologie, die die breite Mehrheit der Bevölkerung unter ihrem Einfluß hat.

Wenn die bürgerliche Ideologie im scharfen Klassenkampf über vorteilhafte Bedingungen und Möglichkeiten verfügt, während die marxistische Ideologie im Gegensatz dazu neu und unbekannt ist, könnte die marxistische Ideologie nur auf einem sehr beschränkten Gebiet wirken und würde sicher unterliegen. Die Wahrheiten der Vergangenheit würden sich behaupten. Darum muß die Arbeiterklasse, um zu siegen, ihre Diktatur ausüben, der bürgerlichen Ideologie schwere Schläge versetzen und deren weiterer Entwicklung den Weg versperren.

Die Frage, ob der Marxismus in China kritisiert werden dürfe, wird von Mao nachdrücklich bejaht. Er führt auch an, die beiden Lösungen "Laß hundert Blumen blühen" und "Laß hundert Schulen miteinander wetteifern" besäßen dem Wortlaut nach keinen Klassencharakter, das Proletariat wie die Bourgeoisie oder irgendjemand anderer könnten sie benutzen. Bei der Frage, woran man sich bei seinen Beurteilungen zu halten habe, verweist er auf den persönlichen Geschmack und das Urteil der breiten Volksmassen. Die verschiedenen Klassen des Volkes hätten zwar alle ihre eigenen Vorstellungen über duftende Blumen und Giftpflanzen, zur Beurteilung von falsch und richtig verweist er aber auf die Prinzipien der Verfassung, die dem Willen der breiten Mehrheit des Volkes entsprechen, sowie auf das gemeinsame Programm der verschiedenen Parteien und Gruppierungen. Unleugbar besitzt jede Beurteilung einen politischen Charakter. Das Proletariat trifft proletarische Beurteilungen, die den bürgerlichen entgegenstehen. Maos Auffassungen über die Beurteilung von falsch und richtig haben hingegen keinen proletarischen Charakter, und seine Gedankengänge sind rein idealistisch.

Mao Tsetung will, daß in China die Gegner den Marxismus frei kritisieren können. Kritik am Marxismus heißt aber Kampf, um ihn zu besiegen. Angesichts der Tatsache, daß in der chinesischen

Gesellschaft ein scharfer ideologischer Kampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie und anderen gesellschaftlichen Schichten herrscht und die Frage, wer den Sieg erringe, Sozialismus oder Kapitalismus, noch nicht entschieden ist, und angesichts dessen, daß die Marxisten eine kleine Minderheit darstellen, ist Mao Tsetung der Meinung, das Proletariat habe dennoch nicht das Recht, seine Diktatur auszuüben, selbst wenn es nötig sei. Er behauptet, die Lösungen "Laß hundert Blumen blühen" und "Laß hundert Schulen miteinander wetteifern" seien ohne Klassencharakter. Er sagt, das Proletariat genauso wie die Bourgeoisie und deren Verbündete könnten sich dieser Lösungen bedienen wie beliebt, um zur Verwirklichung ihrer Ziele zu gelangen. In einer solchen Gesellschaft allerdings, in der die Gegner des Marxismus große Vorrechte innehaben, die Freiheit besitzen, den Marxismus anzugreifen, um ihn zu schlagen, in der die gegnerische Klasse die breiten Volksmassen unter dem Einfluß ihrer Ideen hat und im Klassenkampf über immense Vorteile verfügt, in der die Verfassung ihr außerdem Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Freiheit der Presse, der Demonstration und der Versammlung zugestehet, - in einer Gesellschaft mit solchen ungleichen Bedingungen ist der Ausgang des Kampfes von vornherein klar und der Sieg der Gegner des Marxismus sicher. Es stellt sich die Frage, ob die Arbeiterklasse und ihre Partei an der Führung sind oder nicht, und wenn sie es sind, warum sie nicht das Recht haben, ihre Diktatur auszuüben. Warum soll das Proletariat nicht seine Diktatur ausüben, um seine Ideen und seine proletarische Kultur zu verbreiten und zu entwickeln, da in der Gesellschaft ein unerbittlicher Kampf zwischen den beiden Klassen vor sich geht und der Klassenfeind verschiedene Vorteile genießt? Gibt es denn einen anderen Weg? Warum soll das Proletariat, das die Diktatur der Bourgeoisie gestürzt und die Macht erobert hat, nicht seine Diktatur ausüben? Mao Tsetung hat sich tatsächlich von der Wirklichkeit der Klassenkämpfe in der Gesellschaft und ihrer Dialektik völlig entfernt und hat den Klassenkampf durch seine Vorstellungen von einer für alle gleichen Demokratie ersetzt.

Er spricht zwar noch von der Führung der chinesischen Partei und von der Diktatur des Proletariats, aber in der Praxis ergibt sich das Gegenteil. So bekundet er, eine Koexistenz auf lange Sicht der Kommunistischen Partei Chinas mit den demokratischen Parteien sei offizieller Wunsch und offizielle Politik, und er gibt den bürgerlichen Parteien das Recht, die Kommunistische Partei zu kontrollieren, und zwar in demselben Maße, wie die Werktagigen dieses Recht zuerkannt bekommen.

In seinem Werk "Was tun" wendet sich Lenin gegen die Versöhnler wie Bern-

stein, die die Sozialdemokratie ihres revolutionären Charakters berauben und sie in eine Reformpartei umändern wollten: "Freiheit ist ein großes Wort, aber unter dem Banner der Freiheit der Industrie wurden die räuberischsten Kriege geführt, unter dem Banner der Freiheit der Arbeit wurden die Werktagigen ausgeplündert. Dieselbe innere Verlogenheit steckt im heutigen Gebrauch des Wortes 'Freiheit der Kritik'. Leute, die tatsächlich davon überzeugt sind, daß sie die Wissenschaft vorwärtsgebracht haben, würden nicht Freiheit für die neuen Auffassungen neben den alten fordern, sondern eine Ersetzung der alten durch die neuen." (A.a.O., Bd. 5, S. 364)

Im Gegensatz zum Marxismus-Leninismus gibt Mao Tsetung ein falsches Bild von der Diktatur, die das Proletariat in der Epoche des Sozialismus über die Bourgeoisie ausübt. Er führt zwar an, daß ein scharfer Kampf zwischen den Klassen herrsche, rät aber zum Weg des Liberalismus und geht soweit, daß die bürgerlichen Parteien die Kommunistische Partei kontrollieren dürfen, die Parteien sich gegenseitig kritisieren dürfen. Somit wird die Klasse der Arbeiter, die Klasse der Ausgebeuteten, in ihrer Bedeutung und in ihren Rechten auf das Niveau der Ausbeuter, der Bourgeoisie, herabgezogen, und die Bourgeoisie kontrolliert sogar die Handlungen der proletarischen Partei.

Die Diktatur des Proletariats ist ein fundamentales Prinzip des Marxismus-Leninismus. Es gibt zwei verschiedene Haltungen gegenüber diesem Prinzip, nämlich die Haltung der Marxisten-Leninisten, die an ihm festhalten, und die Haltung der Opportunisten, die es auf verschiedene Weise zu leugnen versuchen.

Wenn das Proletariat die Macht noch nicht errungen hat, versuchen die Opportunisten, die Macht der Bourgeoisie zu verewigen, und wenn das Proletariat im Besitz der Macht ist, arbeiten sie auf seinen Sturz hin. Darum lenken die Revisionisten ihren Hauptangriff gegen die Diktatur des Proletariats. Dem dienen die "Theorien" vom "Staat des ganzen Volkes" oder vom "demokratischen Sozialismus".

Die Diktatur des Proletariats ist nicht nur der Kernpunkt des Klassenkampfes in der Epoche des Sozialismus, sondern ist auch das Hauptinstrument zur Entwicklung des Sozialismus in allen Bereichen. Nur durch die Ausübung der Diktatur des Proletariats kann die sozialistische Revolution die Gesellschaft zum Kommunismus führen.

Wenn im Verlauf des Klassenkampfes die Diktatur des Proletariats gestürzt wird, nehmen der Aufbau und die Entwicklung des Sozialismus notwendigerweise ihr Ende.

KPAB IRAN

Enver Hoxha lehrt uns, daß die Diktatur des Proletariats nur dann verteidigt, gefestigt und entwickelt werden kann, wenn der Klassenkampf unablässig, unermüdlich und mit festem Willen geführt wird. Es handelt sich um eine lebenswichtige Frage, daß man nämlich die Diktatur des Proletariats aufrechterhält gegenüber dem bewaffneten Feind und der Konterrevolution und gegenüber den Revisionisten, die sie auf friedlichem Weg zerstören wollen. So haben zum Beispiel Kerenski, Koltachak und Denikin sowie die Länder der Entente mit Waffengewalt nicht das fertiggebracht, was Chruschtschow auf "friedlichem Weg" vollbrachte, als er die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion zunichtemachte und dieses sozialistische Land in ein kapitalistisches zurückverwandte.

Die Erfahrungen der Geschichte zeigen, daß in Bürokratismus und Liberalismus die beiden Hauptgefahren für die Diktatur des Proletariats stecken, denn der Feind kann so die Diktatur durch Klassenfrieden ersetzen.

Durch den Bürokratismus verliert die Partei der Arbeiterklasse ihre Verbindung mit den Massen der Werktätigen, die sozialistische Demokratie wird erstickt, und der Staat ist von den Massen getrennt.

Durch den Liberalismus werden kompromißierende Auffassungen über die bürgerliche Politik und Ideologie in die Partei des Proletariats getragen, die kommunistische Wachsamkeit im sozialistischen Staat und unter den Arbeitern läßt nach, und man wird der Bourgeoisie gegenüber zu Zugeständnissen bereit. Genosse Enver Hoxha hat sehr richtig festgestellt, daß Bürokratismus und Liberalismus auf reaktionären Vorstellungen beruhen.

Sehen wir uns noch einmal den Artikel Mao Tsetsungs "Die zehn großen Beziehungen" an, geschrieben am 25. August 1953, also drei Monate nach dem 20. Parteitag der revisionistischen KPdSU, dem Parteitag, in dessen Verlauf die Revisionisten ihre Attacken auf die Diktatur des Proletariats und auf Stalin starteten. Im 4. Bericht

schreibt Mao folgendes: "In der Sowjetunion preßt man aus den Bauern das Letzte heraus. Durch solche Maßnahmen wie die bekannten 'Pflichtabgaben' wird ein zu großer Teil der Ernte und zu einem zu niedrigen Preis eingezogen. Wenn man die Rücklagen auf solche Weise vergrößert, läßt man in schwerwiegenderem Ausmaß die Einsatzfreude der Bauern in der Produktion. Ihr wollt, daß ein Huhn viele Eier legt, aber Ihr gebt ihm keine Körner; Ihr wollt, daß Euer Pferd gut galoppiert, es soll aber keinen Hafer fressen, - gibt es der gleichen Logik noch einmal auf der Welt?

Unsere Politik den Bauern gegenüber unterscheidet sich von der, die in der

I R A N

Sowjetunion praktiziert wird; wir tragen den Interessen des Staates und den Interessen der Bauern gleichzeitig Rechnung."

Und im 8. Bericht schreibt er: "Es gibt nun Leute, die davon gehört haben, Stalin hätte irrtümlicherweise eine gewisse Zahl von Personen töten lassen, und behaupten, auch wir hätten diese konterrevolutionären Elemente irrtümlich hingerichtet. (...) Was für Leute werden nun nicht hingerichtet? Individuen wie Hu Keng, Pan Han Nien, Jao Tschu Tschi und selbst verhaftete Kriegsverbrecher wie der Kaiser Puh Yi und Kang Tse. Wenn sie nicht hingerichtet wurden, so keinesfalls deshalb, weil ihre Verbrechen nicht die Todesstrafe gerechtfertigt hätten, sondern weil ihre Hinrichtung keinerlei Vorteil gebracht hätte. Wenn man einen von ihnen beseitigt hätte, wäre man gezwungen gewesen, seinen Fall mit einem zweiten und einem dritten usw. zu vergleichen, und als Folge davon wären viele Köpfe gerollt. Das ist der erste Grund. Der zweite Grund ist, daß man jemanden irrtümlich hinrichten könnte. Es ist historisch erwiesen, daß ein einmal abgehauener Kopf nicht wieder aufgesetzt werden kann."

Und im 9. Bericht heißt es: "Während der Zeit, als die Dogmatiker mit Wang Ming an der Spitze die Führung der Partei inne hatten, hat unsere Partei das übernommen, was bei Stalins Praktiken schlecht war, und in dieser Hinsicht Fehler begangen."

Und weiter im 10. Untersuchungsbericht: "Von ihm (Stalin, Anm. d. V.) ging das 'linke' Abenteuerlertum Wang Mings gegen Ende des zweiten revolutionären Bürgerkriegs aus und ebenso dessen Rechtsopportunitismus zu Beginn des Widerstandskriegs gegen Japan. Während der Periode des Befreiungskriegs erlaubte er uns am Anfang nicht, die Revolution durchzuführen, und als der Krieg ausgebrochen war, äußerte er in dieser Hinsicht Zweifel. Als wir den Krieg gewonnen hatten, unterstellte er, daß es sich um einen Sieg handele, der mit dem Titos 1949 und 1950 vergleichbar sei; er übte sehr starken Druck auf uns aus. Wir bewerten das allerdings nicht geringer als die Verdienste und Irrtümer Stalins, die in den Berichten 5 bis 7 genannt sind. Gerade das ist eine unparteiische Haltung."

Und weiter: "Obwohl die Revolution von 1911 den Kaiser gestürzt hatte, bevor dasselbe in Rußland geschah, endete diese Revolution mit einer Niederlage, weil zu der Zeit die Kommunistische Partei noch nicht bestand. Erst 1949 hat die Volksrevolution gesiegt, 30 Jahre nach der Oktoberrevolution. Auch in dieser Hinsicht brauchen wir nicht besonders stolz auf uns zu sein. Die Sowjetunion unterscheidet sich von unserem Land: 1. Das zaristische Rußland war ein imperialistisches Land; 2. in ihm fand dann die Oktoberrevolution statt. Deswegen gebärden sich viele

Sowjets anmaßend und sind ganz aufgeblasen von Hochmut."

Diese Meinungen über den Genossen Stalin wurden zu einem Zeitpunkt vorgebracht, als sich die Chruschtschow-Revisionisten schon zum Angriff auf die Diktatur des Proletariats vorbereitet und mit ihrem Parteitag schon einen ersten Erfolg erzielt hatten. Es war der Zeitpunkt, zu dem sich die Marxisten-Leninisten gegen den Revisionismus erheben mußten. Mit dem ihnen eigenen Mut haben die Marxisten-Leninisten mit der Partei der Arbeit Albaniens unter der Führung des Genossen Enver Hoxha an der Spitze alles daran gesetzt, die Diktatur des Proletariats zu verteidigen. Diese Ansichten wurden zu einem Zeitpunkt geäußert, zu dem der große Stalin das Kampfbanner der Marxisten-Leninisten gegen die Chruschtschow-Revisionisten zu sein hatte.

Im Bezug auf die Kommunistische Partei und ihr Verhältnis zu den anderen Parteien lesen wir im 7. Bericht: "Ist es besser, - wenn man alles berücksichtigt -, nur eine oder mehrere Parteien zu haben? So ist es früher gewesen, und so kann es auch in Zukunft sein. Das ist die Koexistenz auf lange Sicht und gegenseitige Kontrolle.

In unserem Lande gibt es noch eine Anzahl demokratischer Parteien, die, während des Befreiungskrieges gegen Japan und des Kampfes gegen Tschiang Kai Schek entstanden, im wesentlichen aus Elementen der nationalen Bourgeoisie und ihren Intellektuellen bestehen. Hier ist ein Unterschied zur Sowjetunion. Wir haben diese demokratischen Parteien mit Absicht beibehalten und ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Ansichten zu äußern. ... Wir müssen uns mit allen demokratischen Persönlichkeiten verbinden, die sich in guter Absicht über uns äußern. ... Was die anbelangt, die beleidigende Äußerungen über uns verbreiten wie Long Jün, Liang Tschu Ming, Peng Yi Hu und Konsorten, so müssen wir ihre Existenz materiell sichern und ihnen erlauben, Schlechtes von uns zu sagen. Wenn ihre Anschuldigungen sich als unberechtigt erweisen, werden wir sie zurückweisen; ist das Gegenteil der Fall, werden wir sie berücksichtigen. (...)

... einige Leute in diesen (demokratischen, Anm. d. V.) Parteien und unter diesen Persönlichkeiten stehen mehr oder weniger in Opposition (zur Kommunistischen Partei, Anm. d. V.) bei Fragen wie 'die Revolution ganz zu Ende führen'. ... Bei der Agrarreform waren sie einmal dafür, einmal dagegen. Man muß heute noch Bedacht bei der Unterdrückung der Konterrevolutionäre an den Tag legen. Sie haben das gemeinsame Programm als die Perfektion selbst gelobt, um keine sozialistische Verfassung zu bekommen; als diese dann aber ausgearbeitet worden war, haben sie al-

le zustimmend die Hand gehoben. Die Dinge verändern sich oft in ihr Gegenteil (Unterstreichung von uns, d. V.), und das gilt auch für die Haltung der demokratischen Parteien in vielen Fragen. Sie sind in Opposition und sind es doch nicht. (...) Die kommunistische Partei und die demokratischen Parteien sind Produkte der Geschichte. Alle Erscheinungen der Geschichte müssen in deren Ablauf wieder verschwinden. So wird die kommunistische Partei eines Tages verschwinden ebenso wie die demokratischen Parteien." Für jeden Leser ist klar ersichtlich, daß hier den bürgerlichen Parteien der gleiche Rang wie der kommunistischen Partei zuerkannt wird.

Aus diesem Standpunkt folgt, daß sowohl das Proletariat als auch die Bourgeoisie mittels ihrer Parteien die Gesellschaft zur Abschaffung der Klassen und zum Kommunismus führen können und beide, Proletariat und Bourgeoisie, im Grunde genommen gleich sind. Kurz:

Die Bourgeoisie kann den Sozialismus aufbauen und den Kommunismus erreichen.

Die Philosophie, die diesen ideologischen Abweichungen Mao Tsetsungs zugrunde liegt, ist folgende: Die Dinge und Erscheinungsformen können sich in ihr Gegenteil verwandeln. Auf dieser Philosophie fußend, wird die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats in der Revolution gelehrt, und ebenso fußend auf dieser Philosophie, wird die Theorie aufgestellt, die Bourgeoisie und die Gegner des Proletariats könnten an der Seite der kommunistischen Partei am Aufbau des Sozialismus teilnehmen und erst dann verschwinden, wenn auch die kommunistische Partei verschwindet.

Mao Tsetung bekräftigt dies an anderer Stelle: "Die Kräfte der Reaktion sind ein negativer Faktor. Wir müssen jedoch richtig handeln und nach Möglichkeit den negativen Faktor in einen positiven verwandeln.

Auf internationaler Ebene müssen wir uns mit allen Kräften vereinigen, mit denen Einheit möglich ist. Durch große Anstrengungen wird es uns auch gelingen, diejenigen Kräfte zu neutralisieren, mit denen keine Einheit möglich ist. Wir sind auch sicher in der Lage, die Kräfte der Reaktion zu spalten und Nutzen daraus zu ziehen. Kurz gesagt, wir müssen direkt und indirekt alle Kräfte mobilisieren und für die Umwandlung Chinas in ein mächtiges sozialistisches Land (Unterstreichungen von uns, d. V.) kämpfen."

In der Tat wurzeln all diese Auffassungen in seiner Philosophie von der Verwandlung aller Dinge in ihr Gegenteil. Demgemäß können sich die Kräfte der Reaktion in Kräfte der Revolution verwandeln und wird immer wieder betont, daß man noch nicht wisse, ob sich China zum

Sozialismus oder zum Kapitalismus hin entwickeln werde.

Auch in der Außenpolitik wird auf diese Philosophie zurückgegriffen. Dabei wird im Übrigen stets vollkommen verschwiegen, was für einen Klassencharakter die Kräfte besitzen, mit denen es sich zu vereinen gilt. Die Marxisten-Leninisten wissen, daß ein sozialistisches Land stark werden kann, wenn das sozialistische Lager stark ist. Die Theorie von der Einheit mit den reaktionären Kräften auf internationaler Ebene hingegen ist nichts anderes als jene "Drei-Welten-Theorie", wie sie seit 1970 ununterbrochen in der Praxis befolgt wird. Das Ziel dieser antimarxistischen Theorie von den "Drei Welten" ist es, ein großes, mächtiges China zu errichten, - das ist allen seit Jahren klar. Nicht ohne Grund werden die verkommenen Herrschaftssysteme in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas wie das des Schahs von Persien, Marcos' auf den Philippinen, Suhartos in Indonesien, Pinochets in Chile und Sadats in Ägypten von der chinesischen Regierung unterstützt, und einige haben sich sogar der persönlichen Aufmerksamkeit Mao Tsetungs erfreuen können. Dies alles geschieht unter dem Vorwand, die Systeme in der "Dritten Welt" seien antiimperialistisch! Es ist auch nicht verwunderlich, daß die europäischen Imperialisten der "Zweiten Welt" zu Verbündeten gezählt werden und daß Strauß, dieser westdeutsche Faschist, in den Genuss der Aufmerksamkeit und Freundschaft von Seiten Mao Tsetungs persönlich gelangen kann. Am 9. November 1970 schickte Mao Tsetung zum Tode des Generals de Gaulle, eines der bekanntesten Drahtzieher des französischen Imperialismus, an dessen Händen das Blut von Tausenden Algerier klebt, einen Trauerkranz und eine Beileidsbotschaft an dessen Familie. Und ebenfalls nach dieser Theorie wurden Nixon und Kissinger, diese beiden großartigen Repräsentanten des Imperialismus, von Mao willkommen geheißen.

Der US-Imperialismus zählt zu den Verbündeten der chinesischen Regierung, und sie legt den Völkern nahe, den US-Imperialismus nicht als Feind zu betrachten. Auch fühlte sie sich mit dem Faschisten Franco freundschaftlich verbunden, und nach seinem Tode traf ein Sonderbeauftragter der Kommunistischen Partei Chinas mit einem Trauerkranz in Madrid ein.

Die Pseudotheorie der "Drei Welten" ist eine revisionistische Theorie. Im Frühjahr 1974 hatte der Präsident der Algerischen Republik ein Treffen mit Mao Tsetung in Peking. Nach seiner Rückkehr berichtete er, daß Mao Tsetung ihm folgendes anvertraut habe: "Die USA und die Sowjetunion bilden die 'Erste Welt',

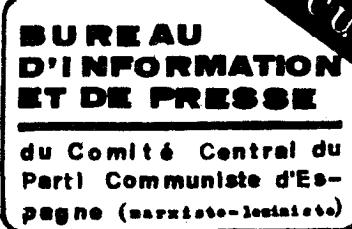
und die mittleren Kräfte wie Kanada, Japan und Europa stellen die 'Zweite Welt' dar. Wir nun gehören zur 'Dritten Welt'." Er habe auch hinzugefügt, daß die "Dritte Welt" die Hauptkraft in dem Kampf gegen den Imperialismus und den "Hegemonismus" sei (so bezeichneten die Chinesen die Sowjetunion, die sie auch Sozialimperialismus nennen). (Nach "Le Monde Diplomatique" vom Oktober 1977). Das war die erste Definition der "Drei Welten". Später hat die von Teng Hsiao Ping geleitete UNO-Delegation diese "Theorie" offiziell und öffentlich im Namen Mao Tsetungs vorgetragen. Entsprechend der "Drei-Welten-Theorie" macht China eine Politik, mit deren Hilfe das große, allmächtige China aufgebaut werden soll. Die "Drei-Welten-Theorie" dient der chinesischen Machtpolitik. Und wenn es zunächst so aussah, als ob die Länder der "Zweiten" und der "Dritten" Welt gemeinsam gegen die beiden Supermächte kämpfen sollten, so haben die chinesischen Interessen inzwischen eine Umänderung der Politik der chinesischen Regierung herbeigeführt, nämlich freundschaftliche Beziehungen mit dem US-Imperialismus herzustellen. Konsequenterweise bleibt dann nur noch eine Supermacht übrig. Fast möchte man meinen, der amerikanische Imperialismus habe in so kurzer Zeit sein Wesen geändert. All diese antirevolutionären Handlungen fanden statt, während Mao Tsetung die Führung der Kommunistischen Partei Chinas und der chinesischen Regierung innehatte. Er ist die einflussreichste Persönlichkeit in China gewesen, und von seinen Ideen heißt es: "Die Maotsetzungsideen bestimmen die Innen- und Außenpolitik des Landes." Seit Jahren sind die Maotsetzungsideen als der "Marxismus-Leninismus unserer Epoche" bezeichnet worden, damit die hegemonistische Politik Chinas von den Völkern als Marxismus-Leninismus unserer Zeit geschluckt würde. Aber die chinesischen Revisionisten haben vergessen, daß die Marxisten-Leninisten und alle Völker der Welt die antimarxistischen Ideen von Mao Tsetung durchschaut haben und sie zurückweisen, genauso wie sie den Chruschtschow-Revisionismus zurückgewiesen haben, der auch als "Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus für unsere Epoche" gelten wollte.



Anmerkung: Diese Schrift ist die Übersetzung eines Vortrags, den Genosse Khalil, Sekretär der Kommunistischen Partei der Arbeiter und Bauern des Iran, auf der Plenartagung des Zentral-Komitees der KPABI im Sommer 1978 gehalten hat.

"GEGEN DIE BEWUNDERER BUDDHAS"PCE/ML Ende 1978

VANGUARDIA OBRERA, Zentralorgan der PCE/ML, Nr. 254 - 256; Übersetzung aus dem Französischen aus "Dokumente", Zeitschrift des Presse- und Informationsbüros der PCE/ML, Nr. 6 vom November 1978



NOUVELLE SERIE

N° NOVEMBRE 1978

sommaire

NON A LA CONSTITUTION MONARCHIQUE Déclaration du Comité Exécutif du Parti Communiste d'Espagne (marxiste-léniniste) («Vanguardia Obrera» 247)	p.2
NOTRE POLITIQUE D'UNITÉ DANS LA SITUATION ACTUELLE ET LA QUESTION DES CLASSES MOYENNES. Par E. Odón («Vanguardia Obrera» 248)	p.4
QUI EST ILLEGAL? Par R. Marco («Vanguardia Obrera» 251)	p.6
CONTRE LES ADORATEURS DE BOUDDHA (3 articles de «Vanguardia Obrera» 254 à 256)	p.7

DOCUMENTS
DOCUMENTS
DOCUMENTS
DOCUMENTS
DOCUMENTS
DOCUMENTS

1. Die Hauptmethode in diesem Artikel besteht darin, die Linie der KP Chinas vor dem Tod Mao Tse-tungs ohne jeden Unterschied gleichzusetzen mit den Ansichten Mao Tse-tungs - selbstverständlich ohne klare Aussagen Mao Tse-tungs anführen zu können.
2. Völlig unseriös wird's, wo der Artikel sogar die von Hua Guo-feng behauptete These "Hast du die Sache in der Hand, ist mir wohl um's Herz!" für bare Münze nimmt und Mao Tse-tung verleumderisch unterstellt, er würde die heutige Praxis der KP Chinas begrüßen.

Auch für andere angebliche Äußerungen Mao Tse-tungs gibt es keine Quellen.

I. DIE MAO TSE-TUNG-IDEEN - MYSTIFIKATION UNSERER EPOCHE

Ein ernsthaftes Problem stellt sich der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung, ein Problem, das analysiert und geklärt werden muß, ein Problem, das man nicht umgehen kann.

Es ist das Problem, welche Rolle Mao Tse-tung in China gespielt hat, und das Problem der Entartung seiner Partei auf dem klassischsten Weg des Revisionismus, eines Revisionismus, an dessen Spitze sich heute die Clique von Hua Guofeng und Deng Hsiao-ping befindet.

Schon seit einiger Zeit hat unsere Partei begonnen, dieses Problem zu analysieren und Schlußfolgerungen zu ziehen.

Erinnern wir uns, im März dieses Jahres schrieben wir nach der Aufzählung einer Anzahl von konkreten Fakten - konkret und negativ -, die die Zeit betrafen, in der Mao Tse-tung Vorsitzender der KP Chinas war:

"Jeder gebrauche seinen eigenen Kopf. Zu überlegen ist notwendig, da im internationalen Maßstab ein ideologischer Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus gegen den Opportunismus entbrannt ist. In diesem Kampf gibt es weder Platz für Kompromisse noch für Schwankungen, noch für das Stillhalten." (Spanische Revolution, theoretisches Organ der PCE/ML, Nr. 10, S. 46)

Wenn es in der Vergangenheit einige Motive gab, die ein Stillhalten rechtfertigten, so ist das heute unmöglich, unmöglich vor allen Dingen, wenn wir sehen, daß es immer noch Leute gibt, die an Formulierungen wie "Die Mao Tse-tung - Ideen, der Marxismus-Leninismus unserer Epoche" oder an anderen in derselben Art festhalten.

Und mit diesen "Mao Tse-tung - Ideen" rechtfertigt man die schlimmsten Abweichungen wie z.B. jene, die uns täglich unsere unübertrefflichen (+) 3-Welten-Theoretiker von der O.R.T. vorführen, die keinerlei Schwierigkeiten haben, das Rote Buch von Mao mit dem Katechismus zu verbinden... (++)

Das ist eine Frage, die man nicht vergessen darf zu stellen, wenn man die Kantilenen (nach Duden: "gesangartige, getragene Melodie" - A.d.U.) der 3-Welten-Theoretiker und anderer hört, die wie neue Bewunderer Buddhas Mao beweihräuchern, um aus ihm einen allmächtigen Gott zu machen.

Nun, unsere Epoche, die von Lenin und Stalin wissenschaftlich analysiert worden ist, ist kurzgefaßt die Epoche des Imperialismus (das höchste Stadium des Kapitalismus), es ist die Epoche des Zerfalls des Kapitalismus (der Fäulnis des Kapitalismus), was einer bestimmten Entwicklung in ökonomischer, technologischer und militärischer Hinsicht nicht widerspricht, was auch nicht der Tatsache widerspricht, daß sich die UdSSR in ein imperialistisches Land verwandelt hat. Es ist die Epoche der proletarischen Revolutionen und der nationalen Befreiungsbewegungen, es ist die Epoche, in der die einzige klare und helle Perspektive trotz aller Rückschläge und Niederlagen des Kampfes der Sozialismus im Weltmaßstab ist.

Was hat sich also verändert, daß man uns nun ins Trommelfell hämmert: "Die Mao

(+) unübertrefflich im Sinne der Anhänger der 3-Welten-Theorie

(++) Man weiß, daß die O.R.T. aus einer reformistischen Gewerkschaftsorganisation hervorgegangen ist, die von Jesuiten gegründet wurde, und sie Priester als Mitglieder bis ins ZK hinein hat.

Tse-tung - Ideen, der Marxismus-Leninismus unserer Epoche"? Unserer Meinung nach nichts, aber auch gar nichts.

Dagegen sieht man klar, daß die chinesischen Revisionisten es nötig haben, unsere Epoche zu ändern; für sie und ihre Koryphäen ist es lebenswichtig, diese Formel einzuführen, die es ihnen erlaubt hat, für einige Zeit Illusionen zu schaffen, und von der sich die einen mehr als die anderen haben einnehmen lassen.

Der Mechanismus ist sehr einfach: die Mao Tse-tung - Ideen sind der Marxismus-Leninismus unserer Epoche, also reicht es aus, die Mao Tse-tung - Ideen anzuwenden, ... und so läßt man den Marxismus-Leninismus beiseite und so ändert man den Charakter unserer Epoche, indem man die Thesen Lenins und Stalins verändert. Der Taschenspielertrick wäre so perfekt gewesen, wenn die wahrhaften Marxisten-Leninisten nicht wachsam gewesen wären.

Die 'Mao Tse-tung - Ideen' ... Aber wohin führen diese Ideen, die man so röhmt? Sehen wir die Dinge klar: sie führen geradewegs in den Schoß des Opportunismus, sie führen direkt zum Verrat am Klassenkampf, sie führen direkt dazu, die revolutionären Befreiungskämpfe der Völker einzustellen und zu verraten, sie führen dazu, sich zu Komplizen des Imperialismus und der Reaktion zu machen.

Und all das - wiederholen wir es - unter dem Deckmantel der Mao Tse-tung - Ideen, die darauf zielen, den Marxismus-Leninismus auszuschalten, und die in der finsternen 3-Welten-Theorie gipfeln.

Einige - und wir geben zu, daß wir zu diesen gehörten - dachten, daß Mao nichts mit der '3-Welten-Theorie' zu tun gehabt hätte.

Aber wir mußten uns überzeugen lassen, nachdem wir das Problem untersucht und analysiert hatten.

Wenn Mao nicht der Schöpfer dieser Theorie war, - was die chinesischen Revisionisten beharrlich wiederholen - ist es trotzdem offensichtlich und unleugbar, daß diese Theorie zu einer Zeit ausgearbeitet und propagiert wurde, als Mao Vorsitzender der Partei war.

Muß man an die Wendung in der chinesischen Außenpolitik erinnern, die ihren Ausdruck im Besuch Kissingers und Nixons fand, die alle beide herzlichst von Mao persönlich empfangen wurden?

Das ist die praktische Anwendung der '3-Welten-Theorie'.

Und zum gegebenen Zeitpunkt werden wir in den folgenden Artikeln (+) sehen, daß es sich hier nicht um einen isolierten Fakt handelte, sondern um eine Etappe unter anderen auf dem revisionistischen Weg, der heute in der politischen Linie der KP Chinas klar zutage tritt.

Andererseits wurde die Formel der 'Mao Tse-tung - Ideen' schon lange vor dem Tode Maos ausgegeben. Sie wurde durch die Presse, das Radio, die chinesische Propaganda eingehämmert.

Alle, die China nach 1964 bis zum Tode Maos besuchten, konnten nicht unbekommen sein bei solchen Formeln, die selbst in Anwesenheit Maos ständig wiederholt wurden.

Kein ernsthafter und konsequenter Marxist-Leninist hätte eine solche Vergötterung, eine solche Mystifizierung akzeptiert (die nichts mit dem Respekt und mit der Liebe zu tun hat, mit der die kommunistischen Führer umgeben sind).

Aber Mao: ja, er hat das akzeptiert und toleriert.

Und schon das führt uns zu Schlußfolgerungen und es genügt, sich der Hymne der Kommunisten der ganzen Welt, der Internationale, zu erinnern, die in einem ihrer Verse sagt:

"Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun..."

(+) Dieses Dokument wurde in der VANGUARDIA OBRERA als Artikelserie in drei Teilen veröffentlicht. (A.d.U.)

Aber Mao war der Steuermann, die Rote Sonne etc - und diese Worte, die ohne Unterlaß in seiner Anwesenheit wiedergekäut wurden, lassen an die Gebete der Bewunderer Buddhas denken.

Einige - päpstlicher als der Papst - geben vor, daß Mao ein 'Gefangener' war, daß er in der 'Minderheit' war, daß er 'dagegen' war ... Diese Argumentation zieht nicht nur nicht, weil ihr die Ernsthaftigkeit fehlt: sie ist kindisch und unehrlich.

Im Übrigen, selbst wenn das wahr gewesen wäre, - und wir wiederholen, daß dies durch nichts bewiesen ist, sondern daß ganz im Gegenteil alles in die andere Richtung weist - dennoch wäre die Haltung Maos die eines Opportunisten gewesen.

Erinnern wir uns, daß eine der großartigen Lehren Lenins und Stalins darin besteht, daß sie, selbst wenn sie in der Minderheit waren, einen harten Kampf gegen alle Abweichungen führten, daß sie es nicht fürchteten, sich mit Leib und Seele in den Kampf zu werfen, daß sie diesen Kampf führten, um diese Abweichungen zu bekämpfen und zu entlarven, daß sie die Schlacht offen und unverhüllt führten.

Es ist so: kein einziger Marxist-Leninist vom Schlag der Lenins und Stalins könnte sich einer revisionistischen Linie unterwerfen, selbst wenn er sich in der Minderheit befände. Und das erst recht nicht, wenn er solch ein ungeheures Prestige, ja schon mystisches Prestige besitzt, wie es Mao besaß. Das aber ist es, was Mao getan hat. Mao hat sich unterworfen, er hat den Kampf nicht geführt, was auf dasselbe hinausläuft.

Sein Name hat die Positionen von Lin Piao gedeckt, die von Deng und von anderen, genauso wie sein Name heute dazu dient, den Verrat von Hua Guo-feng und Co. zu verdecken.

Unter Berufung auf den Namen Mao Tse-tungs änderte die KP Chinas, deren Vorsitz er innehatte, auf jeder ZK-Plenums-Sitzung, auf jedem Parteitag ihre Politik und ihre Statuten in Wendungen von 180 Grad.

Das ist einer unter mehreren Gründen, weshalb es unsere Partei schon seit Jahren ablehnt, Formulierungen wie 'Mao Tse-tung - Ideen' zu benutzen, die sie nicht nur als unrichtig, sondern als in vollständigem Gegensatz zu unserer gegenwärtigen Epoche stehend betrachtet.

Und diese Epoche kann kein Mao noch seine Koryphäen oder seine Schüler ändern, denn diese Epoche, in der die Menschheit lebt, hat nichts konjunkturelles, nichts episodenhaftes, nichts anekdotisches. Sie ist ganz einfach und klar eine historische Epoche.

II. MAO TSE-TUNG - KOMMUNISTISCHER FÜHRER ODER CHEF EINER DYNASTIE VON MANDARINEN ?

'Bürgerliche oder proletarische Ideologie. Es gibt nichts dazwischen... Alles, was dazu führt, die sozialistische Ideologie herabzusetzen, alles, was dazu führt, sich von ihr zu entfernen, führt dazu, die bürgerliche Ideologie zu stärken.' (Lenin)

Heutzutage ist es schwierig, Leute zu finden, die den Opportunismus und Revisionismus der Clique, die die Macht in China innehat, nicht klar sehen.

Das ist schwierig außer bei denen, die denselben Weg folgen, denselben Verrat begehen, dieselbe ideologische Abweichung vertreten, die sich in der sogenannten '3-Welten-Theorie' ausdrückt. Es ist jedoch notwendig, auf der besonders gefährlichen Natur dieses Revisionismus a la China zu bestehen, und das, um ihn zu bekämpfen, um ihn zu entlarven und zu vernichten, wenn wir nicht wollen, daß die Revolution noch einmal einen schweren Rückschlag erleidet.

Jeder revisionistische Verrat (wir dürfen den von Chruschtschow nicht vergessen) ist gefährlich. Wenn wir sagen, der chinesische Revisionismus ist zum jetzigen Zeitpunkt besonders gefährlich, (er wird nicht verhindern, daß er auf dem Müllhaufen der Geschichte landen wird) dann deshalb, weil es noch nicht lange her ist, daß China ein sehr großes Prestige besaß und daß es

von einem Mann, Mao, geführt wurde, der zu einem wahrhaft unberührbaren, mystischen, über allem und über der ganzen Welt stehenden Gott gemacht wurde.

So ist es noch nicht allzulange her, daß ein Infragestellen der Politik und der Positionen der KP Chinas egal bei welchem Thema und daß ein In-Zweifel-Ziehen Maos ... ernsthafte Schwierigkeiten mit sich brachten und selbst den Bannstrahl auf sich zogen.

Wir alle müssen mehr oder weniger - von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen - zugeben, daß wir zu der Schaffung des Mythos um Mao Tse-tung beigetragen haben, dem einige schon immer eine Verehrung entgegenbrachten wie Bewunderer eines neuen Buddha.

Aber wir haben bereits festgestellt: die Mythen brechen sehr schnell zusammen, wenn man nur an ihnen rüttelt.

Und es ist an der Zeit, die unheilvollen Mythen um Mao Tse-tung zu liquidieren, denn die konsequente Haltung eines Kommunisten besteht nicht im Verstecken oder Verschweigen seiner Fehler, sondern darin, sie ans Licht zu bringen und sie zu korrigieren.

Nur so kann die Partei auf dem schwierigen und komplizierten Weg der Revolution vorwärtsschreiten, der Revolution, die sich auf den dialektischen und wissenschaftlichen Prinzipien begründen, die unvereinbar sind mit metaphysischen, konjunkturellen und ..(+).. Positionen.

Ein Kommunist kann niemals seinen Kopf in den Sand stecken, wie es der Vogel Strauß bei Gefahr macht, es sei denn, er hört auf, Kommunist zu sein.

Und deshalb bestehen wir auf der Gefahr, die der chinesische Revisionismus darstellt, denn der Kern des Problems liegt darin, daß es sich nicht um ein neues Problem handelt, das erst mit dem Tod Maos entstanden ist: im Gegen teil, es hat tiefe Wurzeln, die viele Jahre zurückgehen (selbst wenn man dies erst heute zu sehen beginnt). Deshalb kann man Mao nicht beiseite lassen so, als habe er mit alldem nichts zu tun, denn die Partei und die Regierung, die er führte, haben über eine lange Periode eine falsche Politik durchgeführt, selbst vor der Ergreifung der Macht.

Man kann dieses Problem nicht umgehen, auch nicht unter dem Vorwand, die 'Einheit' nicht brechen zu wollen, selbst wenn das unangenehm ist. Für unsere Partei gibt es gemäß den Lehren von Lenin und Stalin keine andere wahre Einheit als die Einheit, die auf den Prinzipien und dem proletarischen Internationalismus beruht und nicht etwa auf Mythen.

PROLETARISCHER ZENTRALISMUS ODER BÜRGERLICHE GÜNSTLINGSWIRTSCHAFT ?

Für eine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei ist das fundamentale Führungsprinzip der demokratische Zentralismus.

Wenn man dieses unverzichtbare Prinzip nicht respektiert, ist alles möglich, jegliche Abweichung und jeglicher Fehler, und die Natur der Partei verändert sich.

In allen wahrhaft kommunistischen Parteien werden der Parteiführung alle Verantwortlichkeiten durch Organe anvertraut, die hierzu berechtigt sind. Deren oberstes ist der Parteitag, das höchste Gremium der Partei.

Doch augenscheinlich ist das in China nicht so. Dort wird ein Vererben der höchsten Führungspositionen praktiziert, die Übergabe der Macht per Testament ... Das können wir im Statut der KP Chinas, angenommen auf dem 9. Parteitag (im April 1969, d.h. 7 Jahre vor Maos Tod), nachlesen:

"Genosse Lin Biao hat konsequent das große rote Banner der Mao Tse-tung - Ideen hochgehalten und die proletarische revolutionäre Linie des Genossen Mao Tse-tung am treuesten und standhaftesten befolgt und verteidigt. Genosse Lin Biao ist der nächste Kampfgefährte des Genossen Mao Tse-tung

(+) In der Vorlage heißt es "suiviste", ein uns nicht bekanntes und in unseren Lexika nicht auffindbares Adjektiv. (A.d.U.)

und sein Nachfolger." (Statut der Kommunistischen Partei Chinas in: Dokumente des IX. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas, Peking 1969, S.127)

Es ist wichtig anzumerken, daß dieses Statut 1969 auf dem Höhepunkt dessen, was man 'Kulturrevolution' nannte, angenommen wurde.

Und es darf nicht vergessen werden, daß Mao auf diesem Parteitag den Vorsitz führte und daß er in den Filmen, die wir über diesen Parteitag sahen, das Statut beklatscht und mitverabschiedet hat.

Ferner wird in diesem Statut der Marxismus-Leninismus durch die Mao Tse-tung - Ideen ersetzt.

Dieser Kongreß unter Maos Vorsitz bestimmte einen 'Erben' in der Art der Dynastien der Mandarine... Nichts ist weiter vom demokratischen Zentralismus entfernt. Es handelt sich dabei um ein antimarxistisches, antikommunistisches, antidialektisches, metaphysisches, vollkommen günstlinghaftes Vorgehen.

Sicherlich wissen wir, daß einige behaupten, Mao habe sich einem ähnlichen Vorgang 'widergesetzt'. (Das ist das einzige Argument der Verteidiger Maos.) Aber wie haben keinen einzigen Beweis, nicht ein Dokument, nichts, was dies beweisen würde. Aber ein realer und konkreter Fakt existiert: Mao hat diesem Statut und dieser anti-leninistischen Praxis zugestimmt.

Darüberhinaus wird in diesen Statuten verkündet:

'Mao ... hat das Erbe des Marxismus-Leninismus angetreten, hat ihn verteidigt und entwickelt; er hat ihn einer völlig neuen Etappe angepaßt.' (+)

Dieser einfache Satz faßt die ganze Problematik zusammen, die den Ursprung der 3-Welten-Theorie bildet. Lassen wir hier die 'völlig neue Etappe' beiseite, (siehe Abhandlung im letzten Artikel der Vanguardia Obrera - hier Abschnitt I, A. d. U.), aber seit wann erbt man persönlich den Marxismus-Leninismus? Unserer Meinung nach eignet man sich den Marxismus-Leninismus, d.h. die philosophischen, historischen und ökonomischen Gesetze, die die Entwicklung der Gesellschaft und der Klassenkämpfe bedingen, (und diese Gesetze unterliegen einer kontinuierlichen Entwicklung, da sie keine Dogmen, noch irgendeine vollkommene Sache sind) einzig und allein durch das Studium und die praktische und kämpferische Anwendung eben dieser Gesetze und dieser Prinzipien.

Doch augenscheinlich ist nicht so für Mao. Nein, er muß allumfassend von Marx, Engels, Lenin, Stalin und von allen großen Revolutionären der Welt 'erben', einfach so, durch den göttlichen Willen.

Die Tatsache, daß nicht lange nach diesem Parteitag, der ein solches Statut und solche Formulierungen annahm, Lin Biao ausgeschaltet wurde (angeklagt einer Unzahl von Abweichungen und Fehlern), ändert rein garnichts an der Tatsache, der man sich bewußt sein muß: der antikommunistischen Praxis von Mao, die diese Statuten und diese Methode akzeptiert und bestätigt hat.

Und hierbei handelt es sich nicht um einen isolierten Fall. Vergessen wir nicht, daß Mao dem folgenden 'Erben' Hau Guo-feng erklärt hat:

"Jetzt, da die Dinge in deinen Händen liegen, bin ich beruhigt. ..."

Hätte Mao die in aller Eile durchgeführte Wendung von Hua & Co gesehen, könnte er beruhigt sein.

(+) So zitiert die PCE/ML das Statut im französischen Text. Die deutsch-sprachige Ausgabe des 'Statuts der Kommunistischen Partei' (a.a.O.) enthält auf S. 126 - 127 folgende von obigem abweichende Formulierung:

"Mao ... (hat) ... den Marxismus-Leninismus als Erbe übernommen, ihn verteidigt und weiterentwickelt; er hat den Marxismus-Leninismus auf eine völlig neue Stufe gehoben."

(Anm. d. Red.)

III. MAO TSE-TUNG UND SEINE AUSSENPOLITIK

Es ist klar, daß auf dem Gebiet der äußeren Beziehungen und der Bündnisse mit anderen Ländern in jedem Moment die revolutionären Prinzipien und eine klare internationalistische Politik den Vorrang haben müssen, so komplex diese Probleme auch sein mögen.

Die internationale Politik einer jeden Partei, sei sie an der Macht oder nicht, muß stets so angelegt sein, daß sie offen dargelegt werden kann, ohne auch nur irgendetwas vor den Völkern der Welt verstecken zu müssen.

So haben es Lenin und Stalin gehalten, so macht es heute die PAA.

Nichtsdestoweniger existieren im Fall Maos und anderer chinesischer Führer eine gewisse Zahl zweifelhafter Positionen und Haltungen, Pakte mit urreaktionären Kräften, die durch nichts zu rechtfertigen sind, und es existieren die positiven Stellungnahmen für korrupte und blutige Regimes, gestern das von Franco, heute die von Pinochet, Videla und dem Schah des Irans ... Diese Vorgänge legen ihre opportunistische und revisionistische Natur sehr klar dar, eine Natur, die sich heute ganz deutlich in der finsternen '3-Welten-Theorie' zeigt.

Diese Theorie empfiehlt, - es ist notwendig, das zu wiederholen - die Einheit der zweiten und der dritten Welt mit dem amerikanischen Imperialismus, anders gesagt: die Einheit aller Länder und Staaten der Welt gegen den russischen Sozialimperialismus.

Im internationalen Kontext wie dem unseren ist dies nicht nur eine ungeheurelle Verirrung, sondern ein offener Verrat an den Völkern der Welt, an den Kommunistischen Parteien und an der Revolution, weil diese These die entscheidenden und wesentlichen Widersprüche unsere Epoche vergibt, darunter auch den Hauptwiderspruch, den Widerspruch zwischen Proletariat und der Bourgeoisie.

Über diese Bündnisfrage geraten wir auch mit jenen stumpfsinnigen Leuten und mit den pedantischen Theoretikern aneinander, die gegen Wind und Wellen darauf aus sind, Mao von aller Verantwortung für diese verhängnisvolle Politik reinzuwaschen.

Dennoch war es, wie wir schon erwähnten, Mao selbst, der die Ritter des Yankee-Imperialismus just zu dem Zeitpunkt herzlichst empfing, als die US-Bomber versuchten, Vietnam auszuradieren, und Vietnams Volk massakrierten. Und wer hat die diplomatischen Beziehungen und ökonomische Abkommen mit Franco abgeschlossen, dem Mörder und Henker des spanischen Volkes, dem Nachfolger Hitlers

I

LA PENSEE MAO-TSE-TOUNG, MYTHIFICATION DE NOTRE EPOQUE

Wie wenig Interesse
an einer ernsthaften
Debatte um die Ein-
schätzung Mao Tse-
tungs und wie nötig
sie es offenbar hat,
Emotionen gegen Mao
zu schüren, zeigt
die PCE/ML durch
Karikaturen wie
nebenstehende !



Un sérieux problème se pose au Mouvement Marxiste-
certain temps que notre Parti a commencé à analyser ce prob

lapée une lutte idéologique à l'échelle mondiale pour la défense des principes du marxisme-Léninisme et contre l'opportunisme. Dans cette lutte... il n'y a place ni pour les compromis, ni pour les hésitations, ni pour les silences... (REVOLUCION ESPANOLA, N.10, p.46)

Si, dans le passé, il y avait des motifs pour justifier certains silences, c'est aujourd'hui impossible, à plus forte raison quand nous voyons qu'il y a encore des gens qui s'accrochent à des formules comme « la pensée de Mao-Tse-Toung, marxisme Léninisme de notre époque », et autres du même genre.

Et, avec la pensée Mao-Tse-Toung, on justifie les pires aberrations comme, par exemple, celles que nous offrent tous les jours nos ineffables tiers-mondistes (1) de l'O.R.T., qui n'ont autre nécessité à combiner le N.

und Mussolinis? Das war Mao persönlich.

Wir könnten hier noch eine Unzahl weiterer Beispiele zitieren, die die Verantwortung Maos, dieser mystischen Person, für diese derart den Interessen der Völker entgegengesetzte Außenpolitik belegen.

Es ist notwendig, noch einen weiteren Beweis hinzuzufügen; wir beziehen uns wortwörtlich auf die Worte Maos im Oktober 1970:

'Wir müssen Länder wie England, Frankreich und Westdeutschland an uns heranziehen.' (+)

Das heißt: das Allerfeinste der europäischen Reaktion und des europäischen Imperialismus.

Dieser kurze Satz Maos fügt sich perfekt in die revisionistische Theorie der 3 Welten ein.

Bei dieser, wie bei so vielen anderen Gelegenheiten unterstrich Mao die Notwendigkeit, sich zu vereinigen, jedoch nicht etwa mit dem englischen, dem französischen und dem deutschen Volk, sondern mit ihren Ländern, d.h. mit ihren Regierungen. Wir glauben nicht, daß es noch eines Aufzeigens des imperialistischen Charakters der Regierungen dieser Länder bedarf.....

Nichts ist weiter von einer auf prinzipiellen Grundlagen beruhenden Politik entfernt, von einer wirklich proletarisch-internationalistischen Politik.

Es genügt, sich der berühmten Lehre Lenins zu erinnern:

'Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Land, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern.' (Lenin: 'Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution', 1917, Lenin-Werke Bd.24, S.60)

Nun sehen wir alles, was diese von Lenin definierte und durch alle wahrhaften kommunistischen Parteien angewendete Linie von der praktischen Politik Maos und seiner Mandarine unterscheidet: statt die revolutionären Kämpfe in allen Ländern ohne Unterschied zu unterstützen, unterstützen sie die geschworenen Feinde der Revolution, boykottieren gleichzeitig die marxistisch-leninistischen Parteien und führen Manöver gegen diese durch. (Ein Thema, das wir bei anderer Gelegenheit behandeln werden.)

Es soll klar herausgestellt werden, daß wir wie alle Marxisten-Leninisten für die friedliche Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung sind, was aber in keiner Weise eine feste, auf Prinzipien beruhende Politik gegenüber der revolutionären Bewegung ausschließt.

Solche Beziehungen sind notwendig und nützlich unter der Voraussetzung, daß nicht die fundamentalen Unterschiede zwischen einem bürgerlichen und einem sozialistischen Staat vergessen werden, unter der Bedingung, daß diese Beziehungen nicht den über allem und jedem zeitweiligen Kompromiß stehenden Interessen der Revolution entgegengesetzt sind.

Ob das nun den neuen Bewunderern Buddhas gefällt oder nicht: es ist sicher, daß die von Mao geführte Bündnispolitik der Partei und des Staates China zur Verleugnung seines eigenen Befreiungskampfes geführt hat, zum Bündnis mit dem Imperialismus und gegenwärtigen wie zukünftigen Reaktionären, zur Öffnung für das Kapital des deutschen, englischen, französischen, japanischen, amerikanischen Imperialismus ... die ohne Zweifel weder aus gutem Willen noch, um ein sozialistisches Land zu konsolidieren, Investitionen realisieren und Anleihen vergeben, sondern dies tun, um die Restauration des Kapitalismus zu konsolidieren, ihre Profite abzusichern und um einen gewichtigen Alliierten auf dem asiatischen Kontinent aufzubauen."

(+) Leider gibt die PCE/ML hier keine Quelle für das verwendete Zitat an. -
A. d. Ü.

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!

Roter Prolet

Organ der Kommunistischen
Bewegung/Marxisten-Leninisten
(KB/ML)

Erscheint alle 6 Wochen



Oktober/November 79 Nr. 40

MAO
REVIDIERTE
DIE LEHRE VON
DER DIKTATUR
DES
PROLETARIATS

Siehe Artikel Seite 7/8

Diesen Zeitungskopf des "Roter Prolet" muß man zweimal anschauen ! Einerseits dokumentiert er noch die "nicht bewältigte" Vergangenheit des KB/ML mit einer Einschätzung von Mao Tse-tung als Klassiker des Marxismus-Leninismus. Daneben die "plötzliche" Neu-Einschätzung, die Mao Tse-tung zum Revisionisten abstempelt !

zum Artikel "Mao revidierte die Lehre von der Diktatur des Proletariats":

1. Dieser Artikel ist auf seine Art ein besonderes Prachtexemplar: ganz offen wird die Möglichkeit einer demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern gelegnet.
2. Besonders krasse Konsequenz: mit der Ablehnung der Diktatur der Arbeiter und Bauern werden auch notgedrungen die KOMINFORM und die KPdSU unter Führung Stalins angegriffen, da die KOMINFORM und die KPdSU 1949/50 ausdrücklich die Position Mao Tse-tungs zur Diktatur der Volksdemokratie (bei Mao Tse-tung 1949/50 die demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern) unterstützt haben.
3. Ebenso wie im "Tufahn"-Artikel werden hier Fehler Mao Tse-tungs von 1957 vergröbert - und wird jegliche Analyse der Position Mao Tse-tungs ab 1966 abgelehnt.

MAO REVIDIERTE DIE LEHRE VON DER DIKTATUR DES PROLETARIATS

Im Artikel "Über die Politik gegenüber der nationalen Bourgeoisie" in der Beijing-Rundschau 7/1979 wurde ein "Acht-Punkte-Beschluss" der KPCh bekanntgegeben. Gemäß diesem Beschluss wurden den "bürgerlichen Industriellen und Kaufleuten während der Kulturrevolution beschlagnahmte Sparguthaben zurückgestattet und ihre hohen Gehälter, die während der Kulturrevolution gekürzt wurden, nachgezahlt". Diese Sparguthaben, so heißt es weiter, "bestanden grösstenteils aus Zinsen, die der Staat vor der Kulturrevolution gezahlt hatte". Auch Gold, Silber und ihre während der Kulturrevolution enteigneten Prachtvillen wurden diesen Ausbeutern zurückgegeben! Nach 30 Jahren Volksrepublik besteht also die sog. "nationale Bourgeoisie" immer noch.

Ja, während einer Periode, die wir als "sozialistisch" betrachteten, garnierten die Kapitalisten weiterhin Dividenden, Zinsen und fürstliche Gehälter, die den Arbeitern abgepresst worden waren. Und heute - nach einem durch die Kulturrevolution herbeigeführten Unterbruch - werden sie von der heutigen revisionistischen Parteiführung weiterhin gehätschelt. Hat Mao zu seinen Lebzeiten keinen Kampf zur Liquidierung der Ausbeuterklasse geführt? Er hat nicht nur nicht den Kampf geführt. Er hat - zumindest bis zur Kulturrevolution - vielmehr revisionistische Theorien verbreitet, die das Bestehe und die Privilegien der sog. "nationalen Bourgeoisie" noch rechtfertigten.

ZWEI PHASEN

Im Gegensatz zu den Trotzkysten waren Lenin, Stalin und die Komintern (III. Kommunistische Internationale) stets der Auffassung, dass die Revolution in kolonialen und halbkolonialen Ländern wie Indien und China in zwei Stufen verläuft: 1. Die bürgerlich-demokratische Revolution, in der sich die unterdrückten Völker (zur Hauptzache Bauern) gegen die feudale Unterdrückung erheben, demokratische Forderungen wie "Das Land dem, der es bebaut!" durchsetzen, die imperialistischen Verjagen und die nationale Unabhängigkeit erkämpfen. Schon in dieser Phase muss das Proletariat und seine Partei alles daran setzen, die Führung zu erkämpfen. Neben den riesigen Bauermassen und dem Kleinbürgertum kann es je nach Umständen auch die nationale Bourgeoisie als zeitweiligen und immer schwankenden Verbündeten haben. 2. Der Übergang zur proletarischen Diktatur "als Ergebnis einer ganzen Periode des Umschlags der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische". (Komintern-Programm von 1928).

"Die nationale Erhebung und ihr Sieg in solchen Ländern können den Weg zum Sozialismus mit Übersprung des kapitalistischen Stadiums eröffnen, wenn ihnen die Länder der proletarischen Diktatur tatkräftige Hilfe angeboten lassen." Dieser Passus aus dem Komintern-Programm entspricht vollkommen der Meinung Lenins (vgl. "Bericht der Kommission für die nationale und koloniale Frage", 1921).

CHINA NACH DEM SIEG DER BÜRGERTLICH-DEMOKRATISCHEN REVOLUTION

Nach dem Sieg über die japanischen Imperialisten 1945, nach der Inangriffnahme der Agrarrevolution in den befreiten Gebieten und nach dem Sieg über Tschiang-kaischek, dem Handlanger der Imperialisten, vor allem der US-Imperialisten, war 1949 mit der Ausrufung der Volksrepublik die erste Etappe der Revolution im wesentlichen abgeschlossen.

Aber anstatt nun die sozialistische Revolution in Angriff zu nehmen, schufen Mao und die KPCh von einem kleinbürglerlichen Klassenstandpunkt aus einen Staat, der den Boden für die Machtergreifung der Bourgeoisie vorbereitete. Zur theoretischen Begründung dieser Staatsform verweisen sie marxistisch-leninistische Begriffe. In Wahrheit aber negierten sie das grundlegende marxistisch-leninisti-

sche Prinzip der Diktatur des Proletariats. Wir müssen davon ausgehen, dass schon damals die kleinbürglerischen und bürgerlichen Kräfte - gegenüber den Ge- nossen mit einem proletarischen Stand- punkt - innerhalb der KPCh schon relativ stark waren (vgl. auch RP Nr. 38).

MAO UND DIE STAATSFORM DER "NEUEN DEMOKRATIE"

1. Mao schuf die Illusion, es könnte auf lange Zeit eine dritte, zwischen der Diktatur des Proletariats und der Diktatur der Bourgeoisie stehende Staatsform exis- tieren. Damit leugnete er die grundlegende marxistisch-leninistische Auffas- sungen, dass jeder Staat das Instrument zur Unterdrückung der einen Klasse durch die andere ist. Entweder unterdrückt die Bourgeoisie das Proletariat und die Werktäti- gen, oder das Proletariat unterdrückt die Bourgeoisie.

Sicher, im Kampf gegen Feudalismus und Imperialismus in einem halbfeudalen, halb- kolonialen Land wie China kann das Proletariat zeitweilig ein Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie eingehen. Sind die Imperialisten aber einmal verjagt und die Feudalherren im wesentlichen besiegt, wie das in China 1949 der Fall war, ist dieses Bündnis nicht mehr möglich. Entweder ist der neu entstehende Staat eine Diktatur des Proletariats, die vor allem auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern be- ruht, wie in Russland nach der Oktober- revolution (3 Mio. Arbeiter auf eine Bevöl- kerung von 110 Mio.), oder aber er ist eine Diktatur der Bourgeoisie. Eine dritte Staatsform gibt es nicht. Genau diese dritte Staatsform jedoch propagierte Mao:

"Die mannigfaltigen Staatssysteme in der Welt können daher nach dem Klassencharakter der politischen Macht auf drei grund- legende Typen reduziert werden: 1. Unter der Diktatur der Bourgeoisie stehende Republiken; 2. unter der Diktatur des Proletariats stehende Republiken; 3. unter der gemeinsamen Diktatur mehrerer revolutionärer Klassen (unter Einschluss der nat. Bourgeoisie! die Red.) stehende Republiken." (Mao, Bd. II, S. 408, 1940)

Zudem beteuerte er immer wieder, dass sich die Staatsform der "Neuen Demokratie" über eine lange Periode erstrecken wird: "Im Verlauf einer langen Zeit wird in China eine besondere Form des Staates und der Staatsmacht entstehen", nämlich der neodemokratische Staat und die neodemokratische Staatsmacht, beruhend auf dem Bündnis mehrerer demokratischer Klassen". Später spricht er von "mehreren Jahrzehnten". (Mao, Bd. III, S. 276, 1945)

In dieser Staatsform der "gemeinsamen demokratischen Diktatur" des Proletariats, der Bauern, des Kleinbürgertums und der nationalen Bourgeoisie hatten denn auch von Anbeginn an die bürgerlichen und kleinbürglerlichen Kräfte eine starke Stel- lung inne. Und dies nicht nur mittels ih- rer Agenten innerhalb der KP (vgl. RP 38) sondern auch direkt: Es war die allgemeine Politik, Kuomintanggeneräle, die der Volksbefreiungsarmee keinen Widerstand entgegensezten, so z.B. Generale und Offiziere der Kuomintang-Garnison von Peking, nachdem sie sich der einmarschier-

renden Volksbefreiungsarmee ergeben ha- ten.

Gemäß dem von Liu Schaochi auf dem VIII. Parteitag (1956) erstatteten Bericht sassen nach 1949 sogar noch mehr Vertreter der nationalen Bourgeoisie in der Regierung als vorher in den befreiten Gebieten (wo ihnen ein Drittel zustand). (Vgl. engl. Ausgabe S. 71). Diese "natio- nale Bourgeoisie umfasste neben mittleren und kleinen auch die Grosskapitalisten (ebda. S. 71). Gemäß diesem Parteitagbericht besetzten Vertreter der demokrati- schen Parteien (Parteien der Bourgeoisie und Kleinbourgeoisie) "wichtige Posten in vielen unserer Staatsorgane" (S. 73).

Bisher hatten wir gewisse Massnahmen, die der chinesische Staat vor der Kulturrevo- lution ergriffen hatte, als sozialistisch betrachtet. Wenn wir der Sache auf den Grund gehen, so sehen wir, dass diese Massnahmen jedoch zur Hauptseite demokra- tisch waren. Einige dieser Massnahmen wur- den im Interesse der Bauern, des Klein- bürgertums ergriffen und richteten sich gegen die Interessen der Bourgeoisie.

Die Verstaatlichung von Betrieben, die früher in den Händen der Imperialisten waren, ist noch keine sozialistische Mass- nahme, besonders wenn der Staat ein bür- gerlicher/kleinbürglicher Staat ist. Deshalb nannte es Tschou enlai 1950 auch Staatskapitalismus. Die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Mao verfocht, lag im Interesse der armen Bauern, die sich nur so gegen das Reicherwerden der Gross- bauern (für deren Interessen sich Liu ein- setzte) zur Wehr setzen konnte. Ebenso ist die Auseinandersetzung zwischen Mao und Liu, ob man der Schwerindustrie oder der Landwirtschaft die Priorität einräum- men sollte, dem Wesen nach eine Auseinan- dersetzung zwischen Bourgeoisie und Klein- bourgeoisie (Hauptmasse in der chin. Re- volution). Im gleichen Sinn sind auch die Massnahmen zu einer gewissen Einschrän- kung des Kapitalismus zu verstehen.

2. Dass Mao nicht vom Standpunkt des Pro- letariats, sondern von einem kleinbürg- lichen Standpunkt ausging zeigt auch die Tatsache, dass er die Entwicklung des Kapitalismus in China als etwas für das Proletariat Positives hinstellte und die- se Entwicklung auch noch förderte:

"Manche verstehen nicht, weshalb die Kom- munisten nicht nur keine Furcht vor dem Kapitalismus haben, sondern sogar unter bestimmten Bedingungen seine Entwicklung fördern. Unsere Antwort ist sehr einfach: Wenn an die Stelle der Unterdrückung durch den ausländischen Imperialismus und durch den eigenen Feudalismus eine gewis- se Entwicklung des Kapitalismus tritt, so stellt das nicht nur einen Fortschritt, sondern auch einen unvermeidlichen Pro- zess dar. Das kommt nicht nur der Bour- geoisie, sondern auch dem Proletariat zu- gute, und letzterem sogar noch mehr... Es sind der ausländische Imperialismus und der einheimische Feudalismus, die für das heutige China Überflüssig sind, aber nicht der eigene Kapitalismus; im Gegenteil, es gibt bei uns zuwenig Kap- italismus." (Bd III, S. 274, 1945)

3. Natürlich sprachen Mao und die KPCh stets auch von der Phase des Sozialismus. Aber sie verbreiteten schon 1949 die Illu- sion, der Übergang zu dieser Phase werde allmählich und friedlich erfolgen. Sie behaupteten, ein Staat, an dem die Bourgeoisie "demokratisch" beteiligt sei, könnte die Bourgeoisie, sogar mit deren Einverständnis, ummodellieren und zum Sozia- lismus führen:

"(...) Es verbleibt die nationale Bour- geoisie; in der gegenwärtigen Phase kann an vielen unter ihren Angehörigen schon ein gutes Stück entsprechender Erziehungs- arbeit geleistet werden. Wenn der Zeit- punkt kommt, den Sozialismus zu verwirk- lichen, also die Privatunternehmungen zu verstaatlichen, werden wir einen Schritt

weiter zu ihrer Erziehung und Ummodellung gehen." (Mao, Bd IV, S. 447, 1949)

MAO UND DER SOZIALISMUS

Obwohl Mao zum Zeitpunkt der Befreiung (1949) vorerst davon ausging, jetzt wäre eine relativ langandauernde Phase der "Neuen Demokratie", eine Zwischenphase also, angebrochen, vertrat er nach dem VIII. Parteitag (1956) zusammen mit Liu Schaochchi die Meinung, seit 1949 befände man sich in der Phase des sozialistischen Aufbaus. Am Charakter des Staates als "gemeinsame demokratische Diktatur" der Arbeiter, Bauern, Kleinbourgeoisie und Bourgeoisie hatte sich jedoch überhaupt nichts geändert. Nach wie vor sassen Vertreter der Bourgeoisie und Kleinbourgeoisie an wichtigen Posten der Staatsorgane. Liu Schaochchi verstieß sich in seinem Parteitsbericht (S. 68) sogar dazu, der Staat sei "seinem Wesen nach eine Form der Diktatur des Proletariats".

In seiner ein halbes Jahr später erschienenen Schrift "Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk" (Febr. 57) vertrat Mao - was die Bourgeoisie betraf - im wesentlichen die gleichen Ansichten wie Liu Schaochchi.

Marx, Engels, Lenin und Stalin betonten immer wieder, dass der Aufbau des Sozialismus, die Abschaffung des Kapitalismus, die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse nur unter der Diktatur des Proletariats (im Bündnis mit den armen Bauern) und selbstverständlich unter Ausschluss der Bourgeoisie, gegen ihren Willen, im scharfen Klassenkampf gegen sie geschehen kann. Mao jedoch behauptete, die Bourgeoisie unterstützte den Sozialismus:

"In der Periode der sozialistischen Revolution bedeutet sie (die nat. Bourgeoisie) einerseits die Arbeiterklasse des Profits wegen aus, aber gleichzeitig unterstützt sie die Verfassung und ist bereit, die sozialistische Umgestaltung zu akzeptieren." (Einzelausg. von 1968, S. 5)

Diese Umgestaltung - so Mao - könne ohne proletarische Diktatur vor sich gehen:

"Das System der Diktatur gilt nicht innerhalb des Volkes. Das Volk (zu dem er auch die nat. Bourgeoisie zählt; die Red.) kann nicht eine Diktatur über sich selbst ausüben; ebenso wenig kann ein Teil des Volkes einen anderen unterdrücken." (S. 8)

Die angeblich mögliche Umerziehung der Kapitalisten erklärte er überdies für freiwillig - nicht einmal hier durfte ein Zwang angewendet werden: "Die Schulung der Industriellen und Kaufleute sollte auf Freiwilligkeit beruhen." (S. 45)

Dieser politischen Linie entsprach die Tatsache, dass der Bourgeoisie während der Phase des "Aufbaus des Sozialismus" die ökonomische Basis nicht entzogen sondern weiterhin aufrechterhalten wurde: Bis 1956 bestanden noch rein privatkapitalistische Industrie- und Handelsbetriebe. 1957 wurden sie in gemischt staatlich-private Unternehmungen umgewandelt, die jedoch nach wie vor nach kapitalistischen Prinzipien funktionierten: So bezogen die Kapitalisten feste Zinsen aus ihren Kapitalanteilen. Die Kapitalisten wurden nicht etwa aus der Verwaltung der Betriebe entfernt und als einfache Arbeiter beschäftigt: Im Gegenteil: "...bürgerliche Elemente (sind) bereits Mitarbeiter der Verwaltung in gemischt staatlich-privaten Betrieben geworden." (S. 44)

Der Marxismus-Leninismus lehrt, dass der Sozialismus nur aufgebaut werden kann, wenn das Proletariat und seine Partei die ungeteilte Führung im Staat hat. Dieser Staat muss die Parteien der Bourgeoisie und Kleinbourgeoisie abschaffen, denn politische Parteien sind nichts anderes als die Instrumente der verschiedenen Klassen zur Erhöhung der politischen Macht. Mao war jedoch der Ansicht, dass "man das Bestehen der demokratischen Parteien der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums neben der Partei der Arbeiterklasse auf lange Sicht zulassen" muss, (S. 68). Er war

nicht für die Diktatur des Proletariats unter der ungeteilten Führung der kommunistischen Partei sondern propagierte ein pluralistisches (und auch trotzkystisches) Konzept:

"Gegenseitige Kontrolle, die natürlich keine einseitige Angelegenheit ist, bedeutet, dass die Kommunistische Partei die demokratischen Parteien kontrollieren kann und dass auch die demokratischen Parteien die Kommunistische Partei kontrollieren können." (S. 70) Das war die Rechtfertigung dafür, dass die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien nicht aus der Führung des Staates entfernt wurden.

Die Diktatur des Proletariats ist eine allseitige Diktatur. Sie muss auch im Bereich des Überbaus, zu dem Kunst, Kultur und Ideologie gehören, ausgelüftet werden. In einem Staat der Diktatur des Proletariats, in einem sozialistischen Staat darf keineswegs zugelassen werden, dass die Bourgeoisie frei ihre Ideen, ihr konterrevolutionäres Gifft versprühen kann. Besonders gefährlich sind solche Ideen in einem Land wie China mit vorwiegend bäuerlicher Bevölkerung.

Trotz dieser Tatsache vertrat Mao jedoch die Meinung, dass man die Bourgeoisie frei ihre Ideen und Theorien äußern lassen solle. So propagierte er die Lösung "Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern" (S. 56 ff) Eine Begründung war, dass man auf ideologischem Gebiet "keine rohen Zwangsmassnahmen" ergreifen dürfe, sondern mit der Methode der Überzeugung arbeiten müsse. Aber Mao geht mit dieser Begründung nicht vom Klassengegensatz aus:

Was den ideologischen Kampf unter den Arbeitern und armen Bauern angeht, muss die Partei mit der Methode der Überzeugung vorgehen. Was jedoch den ideologischen Kampf gegen die Bourgeoisie angeht, so sind hier Zwangsmassnahmen unbedingt nötig. In der Regel lassen sich die Elemente der Bourgeoisie nicht überzeugen. Es muss verhindert werden, dass sie mit ihrer bürgerlichen Ideologie und Wissenschaft die Bauern und die Arbeiter anstecken.

Mao behauptete, das "Blühenlassen" bürgerlicher Ideen wirke wie eine Pockenimpfung. Es mache immun. Aber erstens geht der Klassenkampf auf ideologischem Gebiet weiter. Trotz Unterdrückungsmassnahmen finden gewisse verfaulte bürgerliche Ideen den Weg an die Öffentlichkeit, in die Köpfe der Bauern und Arbeiter. Der Kampf dagegen, mit Argumenten, hört nie auf. Und zweitens heißt "Blühenlassen" eben nicht das Zulassen einer kleinen un-

vermeidlichen Dosis, sondern die Ausbreitung der Seuche. Was ja auch geschehen ist, sonst hätte Mao nicht die Kulturrevolution gegen Ideen der Grossbourgeoisie, die er von einem kleinbürgerlichen Standpunkt aus bekämpfte, entfesseln müssen.

* * *

Maos Auffassungen über eine zwischen Diktatur des Proletariats und Diktatur der Bourgeoisie stehende Staatsform und über die Möglichkeit, den Sozialismus in einem solchen Staat, ohne proletarische Revolution, ohne Diktatur des Proletariats aufzubauen zu können, sind revisionistisch.

K B / M L

Sie widersprechen der marxistisch-leninistischen Lehre von der Diktatur des Proletariats. "Zwischen den kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats." - Nicht zuletzt aufgrund der Kampferfahrungen des französischen Proletariats in der "Commune de Paris" im Jahre 1871 hat Marx vier Jahre später dieses grundlegende Prinzip formuliert. Die Geschichte der Klassenkämpfe der letzten hundert Jahre, insbesondere auch jene der chinesischen Revolution haben es bestätigt: Ohne Diktatur des Proletariats ist der Aufbau des Sozialismus unmöglich. Der Revisionismus Maos unterscheidet sich allerdings vom Revisionismus Chruschtschows, Liu Schaochis und Teng Xiaopings. Während diese das Erlöschen des Klassenkampfes im Sozialismus predigten, hielt Mao an der Weiterführung des Klassenkampfes fest. Aber es ist wie Lenin sagte: "Den Marxismus auf die Lehre vom Klassenkampf beschränken heißt den Marxismus stützen, ihn entstellen, ihn auf das reduzieren, was für die Bourgeoisie annehmbar ist. Ein Marxist ist nur, wer die Anerkennung des Klassenkampfes auf die Anerkennung der Diktatur des Proletariats erstreckt. Hierin besteht der tiefste Unterschied des Marxisten vom durchschnittlichen Klein- (und auch Gross-) Bourgeois."

Dieser Widerspruch zwischen dem Revisionismus Maos und jenem Liuschaochis war der Anlass zum Ausbruch der Kulturrevolution, in deren Verlauf auch neue sozialistische Dinge entstanden sind. Über diese Zeitperiode werden wir einen gesonderten Artikel veröffentlichen.

Maos Staatstheorie und die kommunistische Weltbewegung

Die Kritik am Mao-Revisionismus muss weiter vertieft werden, dazu gehört die Beantwortung der Frage nach Ursache und Entstehung des Mao-Revisionismus. War er eine besondere, eigenständige chinesische Form des Revisionismus? Nein. Wir sind heute der Ansicht, dass Maos Auffassungen über den Staat und die Diktatur des Proletariats einer schon starken revisionistischen Strömung in der damaligen kommunistischen Weltbewegung entsprachen.

Wir sind heute noch nicht in der Lage, eine umfassende Einschätzung des weltweiten Revisionismus vor allem nach dem 2. Weltkrieg zu geben. Das ist Aufgabe der heutigen marxistisch-leninistischen Weltbewegung. Was wir jedoch im folgenden bringen können sind Elemente, die den Zusammenhang des Mao-Revisionismus mit dieser revisionistischen Strömung zeigen.

* * *

Nach dem Sieg der Roten Armee im zwei-

ten Weltkrieg war in den Ländern Osteuropas eine neue Lage geschafft worden. Mit den faschistischen Besatzertruppen waren auch ihre Kollaborateure, Lakafen und die Exponenten ihres Staatsapparates verjagt worden. Unter den Kommunisten dieser Länder und in der kommunistischen Bewegung bestand von ca. 1943 bis 1948 eine starke Strömung, die sich das Problem stellte, welche staatliche Neuordnung - mit der Perspektive des Sozialismus - nun notwendig wurde. Es wurde ein im Wesen gleicher Typ von Revisionismus entwickelt, wie Maos Auffassungen über die "Neue Demokratie". In einigen Staaten Osteuropas wurden diese Theorien auch in die Praxis umgesetzt.

Die Generallinie von der man ausging, um die sog. "Demokratie neuen Typs" oder auch "Neue Demokratie" zu begründen, war die Weiterführung der antifaschistischen demokratischen Antifaschistischen Koalition nach dem Sturz Hitlers. Sie sollte die Basis bilden für ein neues Staatswesen - weder proletarische noch bürgerliche Diktatur, etwas angeblich historisch grundlegend Neues.

In der Sowjetunion fand kurz nach dem Krieg in der Akademie der Wissenschaften eine Auseinandersetzung statt, die sich um theoretische Fragen über die in den von der Roten Armee befreiten Gebieten aufzubauende Staatsform drehte. Daran beteiligte sich auch Eugen Varga, der damals bekannteste sowjetische Ökonom und ehemaliges EKKI-Mitglied (EKKI= Exekutivkomitee der Komintern). In einem Artikel mit dem Titel "Demokratie neuen Typs" (Weltwirtschaft und Weltpolitik, 1947, 3) heißt es zusammengefasst etwa folgendes:

In Osteuropa sei eine Situation entstanden, wo der Staat und sein Gewaltapparat nicht mehr der monopolistischen Bourgeoisie, sondern den Interessen der Werktätigen der Stadt und des Dorfes diene. Es handle sich um etwas gänzlich Neues in der Geschichte der Menschheit, weder bürgerliche noch proletarische Diktatur. Unter Beibehaltung dieser Staatsmacht könne stufenweise zum Sozialismus übergegangen werden, der Kampf der Arbeiter für die Aufhebung der Klassengegensätze würde vom Staat unterstützt.

Ganz im Geiste Vargas enthält der Gründungsaufruf der KPD vom 11. Juni 1945 lediglich die Forderung nach der Aufrichtung einer antifaschistischen demokratischen parlamentarischen Republik in Nachhitlerdeutschland. Von Revolution, Sozialismus, Klassenkampf und Diktatur des Proletariats ist nicht die Rede. Später fusionierte die KPD mit der SPD zur SED, deren Grundsätzen vom April 1946 die gleichen Vorstellungen zugrundeliegen. Von Diktatur des Proletariats ist nicht die Rede. Im Gegenteil: Es wird festgestellt, dass unter den vorliegenden Umständen ein friedlicher Übergang zum Sozialismus der wahrscheinliche "deutsche Weg" zum Sozialismus sei.

In den Cahiers du Communisme vom Januar 1947 schreibt der Sekretär der Arbeiterpartei Polens, Gomulka: "Unsere Demokratie enthält mehrere Elemente der sozialistischen Demokratie und mehrere der bürgerlich-liberalen Demokratie, ebenso wie unser ökonomisches System etwas vom sozialistischen und etwas vom kapitalistischen System hat... Gewisse Leute wiederholen immer wieder willkürlich, die polnische Arbeiterpartei tendiere zur Diktatur des Proletariats und sie stelle sich die Aufgabe, auf dem gleichen Weg zum Sozialismus zu gelangen, wie die Sowjetunion. Es ist Überflüssig zu zeigen, dass diejenigen, die solche Dinge behaupten nicht nur nichts vom Marxismus verstehen..." Auch in Ungarn wurden zur selben Zeit ähnliche Ideen vertreten.

In Bulgarien soll Dimitroff, laut einem in den Cahiers du Communisme (Jan. 47) veröffentlichten Text, einem Journalisten

erklärt haben: "Der Vorteil der Volksdemokratie besteht darin, dass dieser Übergang (zum Sozialismus; Red.) ohne die Diktatur des Proletariats möglich wird."

DIE KORREKTUR IN DEN VOLKSDEMOKRATIEN OSTEUROPAS 1948/49

Das Jahr 1948 brachte international wie in Osteuropa ein Verschärfen des Klassenkampfes. Die Tatsachen erschweren die Aufrechterhaltung der revisionistischen Theorie vom friedlichen Übergang zum Sozialismus. In Jugoslawien jedoch triumphierten die Tito-Revisionisten, die die Unterstützung des US-Imperialismus genossen, über die Marxisten-Leninisten.

Vor diesem Hintergrund begann die KPdSU eine neue Offensive gegen den Revisionismus. In breiten Debatten unter den Akademiemitgliedern wurden z.B. die Ansichten Vargas widerlegt und zurückgewiesen. Ebenso machten die Bolschewiki und Stalin in diesem Sinn ihren Einfluss in den osteuropäischen Parteien geltend.

Das Referat von G. Dimitroff auf dem 5. Kongress der Bulgarischen Arbeiterpartei von Anfang 1949 gibt uns wichtige Aufschlüsse über diesen Prozess. Zuerst geht der ehemalige Generalsekretär der Komintern darauf ein, dass die bulgarischen Kommunisten fälschlicherweise den Übergang zum Sozialismus als eine Frage der fernen Zukunft betrachtet hätten. "Wir sprachen noch immer von der Möglichkeit einer Verbindung der Interessen der Privatindustriellen und -händler mit den Gesamtinteressen des Staates." Für eine kurze Zeit hätten sie die eigenen Kräfte und die Kräfte des Proletariats unterschätzt. Nach dieser Selbstkritik erwähnt er die Hilfe der KPdSU und Stalins persönlich bei der Korrektur dieser Fehler und fährt fort, es sei besonders wichtig, in bezug auf den volksdemokratischen Staat einige Fehler zu berichtigen und, frühere Ansichten zu präzisieren.

Insbesondere hält er fest: "Als Verkörperung der Herrschaft der Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse kann und muss das Regime der Volksdemokratie in der gegebenen historischen Situation, wie die Erfahrung bereits gezeigt hat, bei der Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der sozialistischen Wirtschaft mit Erfolg die Funktionen der Diktatur des Proletariats ausüben." (Vgl. Ausg. Werke Bd. II, S. 162-169, Verl. Marx. Blätter, Frankfurt a.M. 1972)

Auch in Polen, Ungarn wird nun das Prinzip der Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats betont. Der jugoslawische Weg zum Sozialismus wurde offen als antimarxistisch und trotzkystisch verurteilt.

Diese Korrekturen standen jedoch immer noch im Rahmen der Generallinie der Kommunistischen Weltbewegung, deren Sprach-

rohr die Kominform war. Diese Linie lautete: Für dauerhaften Frieden und Volksdemokratie. Wir sind heute nicht in der Lage zu beurteilen, ob die Entwicklung des Revisionismus einen Zusammenhang mit der Generallinie hatte, worin genau diese Generallinie etc. bestand. Das ist jedoch eine Aufgabe, die von der kommunistischen Weltbewegung angepackt werden muss.

Auch wenn schon wenige Jahre später (3 bis 4 Jahre), vor allem jedoch seit dem Machtantritt Chruschtschows 1953, der Revisionismus in den Ländern Osteuropas (mit Ausnahme Albaniens) Überhand bekam, so bleibt doch die Tatsache, dass die KPdSU und die Kominform zu Lebzeiten Stalins das Prinzip der Diktatur des Proletariats verteidigten.

DIE HALTUNG DER KOMMUNISTISCHEN WELTBEWEGUNG ZUM REVISIONISMUS MAOS

Eine wichtige Rolle beim Kampf gegen die Revision der Lehre von der Diktatur des Proletariats spielte das "Informationsbüro der Kommunistischen und Arbeiterparteien" (gegr. 1947, aufgelöst 1956). Am Informationsbüro (Kominform) waren 9 kommunistische und Arbeiterparteien beteiligt, vor allem auch die KPdSU. Es setzte sich zum Ziel: Organisierung des Erfahrungsaustauschs und die Koordinierung der Praxis auf Grundlage freiwilliger Übereinkünfte.

Aber während das Kominform die revisionistische Theorie vom friedlichen Übergang zum Sozialismus in den Ländern Osteuropas kritisierte, billigte es dieselbe Theorie - die Theorie Maos - für die Verhältnisse in China:

Am 15. Juli 1949 veröffentlichte das Organ der Kominform "Für dauerhaften Frieden und Volksdemokratie" einen Artikel (Abdruck unter dem Titel "Über die Diktatur der Volksdemokratie" (in Bd. IV enthalten unter dem Titel "Über die demokratische Diktatur des Volkes"). In diesem Artikel sind Maos revisionistische Thesen über die "Neue Demokratie" und den friedlichen Übergang klar und offen zusammengefasst.

Im Juli des gleichen Jahres wendet sich die KP Indiens in ihrem theoretischen Organ "Kommunist" gegen die Linie der KPCh, der sie vorwirft, die Hegemonie des Proletariats vorrallen und die nationale Bourgeoisie in die Regierung geholt zu haben. Sie weist die Theorien Maos als antimarxistisch und reaktionär zurück und betont, dass sie nur Marx, Engels, Lenin und Stalin als Klassiker akzeptiert.

Das Organ der Kominform jedoch veröffentlicht am 27. Januar 1950 eine Stellungnahme, die die Haltung der KP Indiens vollauffähig ablehnt. Dabei stützt sich dieser Kominform-Artikel auch auf ein Zitat Liu Schotschis, das lautet: "Der Weg des chinesischen Volkes zum Sieg über den Imperialismus und seine Lakaien gilt auch für die Völker der anderen Kolonien und Halbkolonien in ihrem Kampf für nationale Unabhängigkeit und Volksdemokratie".

Am 29. September bestätigt das Kominform-Organe in einem Editorial noch einmal seine Linie ("Der erste Jahrestag der chinesischen Volksrepublik"):

"Die Staatsmacht in China ist keine Diktatur des Proletariats - darin unterscheidet sie sich von der Staatsmacht der europäischen Volksdemokratischen Länder, wo die Volksdemokratie die Funktion der Diktatur des Proletariats ausübt. Die Diktatur der Volksdemokratie in China ist die Staatsmacht der volksdemokratischen Einheitsfront der Arbeiter, der Bauern, des Kleinbürgertums, der nationalen Bourgeoisie und der anderen patriotischen demokratischen Elemente, die auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern begründet ist und von der Arbeiterklasse geleitet ist. (...) Gegenwärtig stehen vor den chinesischen Werktätigen noch nicht unmittelbar die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus, dessen Instrument die Diktatur des Proletariats ist."

Damit hatte das Kominform die revisionistischen Auffassungen Maos akzeptiert. Diese Einschätzung wurde bis zur Auflösung des Kominform (April 56) nie kritisiert oder zurückgenommen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Diese Tatsachen belegen deutlich, dass eine Vertiefung der Kritik am Mao-Revisionismus einhergehen muss mit einer Vertiefung der Kritik am Revisionismus in ganzen kommunistischen Weltbewegung der damaligen Zeit.

"ÜBER DEN WEG DER REVOLUTION UND DEN VOLSKRIEG"

Artikel aus "DIE STIMME DER REVOLUTION" Nr. 3, Dezember 1979, deutschsprachiges Nachrichtenbulletin der REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER TÜRKEI - AUFBAUORGANISATION (TDKP - IÖ)

Der Kern dieser Stellungnahme besteht in dem "Trick", unter dem Vorwand, für die Türkei nicht automatisch den Weg der "Einkreisung der Städte durch das Dorf" übernehmen zu wollen, die großen Erfolge eben dieses Weges in China und für China zu leugnen.

Als Aussage bleibt zudem nichts außer der spontaneistischen Beteuerung: "Alles ist möglich!"

"Der Einfluß der maoistischen revisionistischen Aufassungen machte sich bei uns unter anderem vor allem in einer Frage, in der Frage des Volkskriegs bemerkbar. Kleinbürgerliche revolutionäre Organisationen wie die THKO, die um 1970 gegründet worden ist, wurden in großem Maßstab von maoistischen Thesen über die "Strategie des Volkskriegs" beeinflußt. Sie hatte sogar diese Thesen als Grundlage und Ausgangspunkt festgelegt und diese in den Mittelpunkt der anderen Thesen gestellt. Dies ist unter den Bedingungen möglich geworden, wo der chruschtschowsche Revisionismus im allgemeinen die revolutionäre Gewalt und ihre Verteidigung und Anwendung angegriffen hat. Der maoistische Revisionismus, der unter dem Namen der Verteidigung der revolutionären Gewalt eine mögliche Form dieser Gewalt verzerrt und verabsolutiert hat, hat in dieser undurchsichtigen Situation viele Organisationen und Menschen beeinflußt, die Revolution wollten, eine marxistisch-leninistische Auffassung jedoch nicht besaßen.

Die Eroberung der Macht kann nur durch die gewalttätige Revolution verwirklicht werden und dies bedingt den allseitigen, insgesamten und generellen Aufstand des Volkes. Aktionen kleiner Gruppen wie der Guerillakrieg können vor allem in der Periode vor dem Aufstand und zwischen den Aufständen entstehen und somit dem generellen Aufstand dienen. Sie können jedoch auf keinen Fall eine Alternative des Aufstands sein.

Der generelle Aufstand setzt sich zusammen aus vielen regionalen Aufständen, bewaffneten Kämpfen und Kriegen, nimmt unter konkreten Bedingungen komplizierte Formen an und verfolgt seinen eigenen Weg. Er kann sowohl in einer relativ kurzen Zeit als auch in einer relativ langen Zeit zum Erfolg führen. Es kann geschehen, daß der Aufstand zuerst in den Städten ausbricht und sich dann auf das Land ausbreitet, als auch das Gegenteil. Die Krise, die revolutionäre Situation und die konkreten Bedingungen der Ausreifung der subjektiven Faktoren der Revolution bedingen die Verwirklichung des generellen Aufstands in verschiedenen Formen. Diese Formen jedoch betreffen die Fragen der Taktik und können nicht mit der gewalttätigen Revolution und dem generellen Aufstand ausgetauscht und als eine strategische Frage betrachtet und verabsolutiert werden. Auch in unserem Land ist es möglich, daß der Aufstand sich über eine lange Periode erstreckt, daß regionale revolutionäre Mächte errichtet werden, daß die Macht landesweit Provinz für Provinz erobert wird und daß der Aufstand zuerst auf dem Land ausbricht und sich dann auf die Städte ausweitet. Das Gegenteil ist jedoch auch möglich. Aber die TDKP-IÖ hält die Perspektive des generellen und insgesamten Aufstandes der Massen und der Vorbereitung dieses Ziels fest im Auge. Sie betrachtet den regionalen Aufstand und die Errichtung der regionalen Mächte als einen Bestandteil des generellen Aufstandes. Die TDKP-IÖ, die überzeugt davon ist, daß die Revolution und der Aufstand das gleiche Ziel haben, macht einen Unterschied zwischen dem Ausbruch der Revolution auf dem Lande und dem Unsinn der 'Umkreisung und Befreiung der Stadt durch das Land'.

Die TDKP-IÖ hat den maoistischen Volkskrieg entlarvt, der außer der chinesischen Revolution alle Kämpfe der Völker einschließlich der Großen Oktoberrevolution, alle Revolutionen und die seitens Marx, Engels, Lenin und Stalin formu-

lierten Lehren über die Revolution leugnet, und hat den demagogischen Charakter der Propaganda demaskiert, daß Mao den Volkskrieg geschaffen und formuliert hat. Die TDKP-IÖ hat festgestellt, daß jede Art von Auffassung, welche seitens Mao Tse-tungs auch auf diesem Gebiet unter Namen der Weiterentwicklung der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin aufgetischt wurde, die revisionistische Kammer breichert hat. Die TDKP-IÖ hat Maos 'Theorie über den Volkskrieg' im Wesentlichen in den unten aufgezählten Punkten kritisiert.

1) Die Auffassung von der Annahme, daß in halb-kolonialen, halb-feudalen Ländern der bewaffnete Kampf immer die Grundform des Kampfes ist und die Entwicklung des Krieges und der Volksarmee 'vom Kleinen zum Großen', hat einen abenteuerlichen revisionistischen Charakter.

2) Ein bewaffneter Kampf von einer unbekannten Länge, der in rückständigen Ländern gegen die starke Reaktion im In- und Ausland bis zur Stärkung der Volkskräfte auf eine 'lange' Zeit geführt werden soll, und das Theoretisieren des Volkskrieges, gestützt auf diese Theorie, unabhängig von den konkreten Bedingungen, die Verabsolutierung des langwierigen bewaffneten Volkskrieges für alle rückständigen Länder und die Betrachtung der Revolution als eine strategische Frage ist nicht akzeptabel. (Dieser Satz entspricht der deutschen Vorlage in "STIMME DER REVOLUTION". Ein türkisches Exemplar dieses Aufsatzes zur evtl. Korektur der Übersetzung lag uns leider nicht vor. - Anm.d.Red.)

3) Maoistische Auffassungen wie die, daß der bewaffnete Kampf immer die Grundform des Kampfes sein kann, daß die Kampfformen nach Wunsch festgelegt werden können und die Wahl der Kampfformen, die von der Existenz der imperialistischen, feudalen Unterdrückung und Demokratie abhängen, sind auf einer willkürlichen und dem Schicksal überlassenen Grundlage aufgeworfen worden.

4) Die Leugnung der Arbeiterklasse in der Revolution, der Verzicht auf die Führung der Arbeiterklasse, die Beurteilung des Volkskrieges von einem unklassenmäßigen Standpunkt, die maoistische These von der 'Umkreisung und der Befreiung der Stadt durch das Land', die Verabsolutierung des Beginns der Revolution in den rückständigen Ländern und die Ausweitung der Revolution vom Land in die Städte ist eine kleinbürgerliche, willkürliche These.

5) Die sogenannte Theorie über die 'Gründung der revolutionären Armee', die auf der Grundlage der Leugnung des Klassenkampfes in der reaktionären Armee und der Auflösung und Zerschlagung der reaktionären Armee in Verbindung mit der Vertiefung der ökonomischen und politischen Krise, einer dafür geeigneten Arbeit und der Perspektive der Gründung von Soldatensowjets steht, ist eine nationalistische, militaristische, metaphysische, bürgerliche Theorie.

Die Zerschlagung des bürgerlichen Staates durch eine gewalttätige Revolution gestützt auf das Hauptbündnis der Arbeiter und Bauern unter der Führung der Arbeiterklasse und der generelle und insgesamte Aufstand des Volkes, die Errichtung der revolutionären, demokratischen Arbeiter- und Bauerndiktatur, eine Vorbereitung zur Verwirklichung dieses Ziels... Dies ist die revolutionäre Perspektive der TDKP-IÖ."

WEN VERURTEILT MAN WIRKLICH IN PEKING ?KP ITALIENS/ML im Dezember 1980

Rohübersetzung aus "NUOVA UNITÀ", Zentralorgan der KPI/ML, Nr. 44 vom 06.12.80

Die KP Italiens/ML ist zur PAA - Strömung zu rechnen, was ihre Einschätzung von Mao Tse-tung angeht. In diesem Artikel über die Pekinger Prozesse ist aber die Akzentsetzung - allerdings lediglich die Akzentsetzung - etwas anders: die KP Italiens/ML nimmt eindeutig Stellung gegen die Deng - Hua - Clique, was wir bei der PAA leider nicht finden. Dies zeigt allerdings nur, wie tief die PAA gesunken ist, wenn sie nicht einmal mehr zu einer solchen Parteilichkeit fähig ist. - Mit der Stellungnahme zu Mao Tse-tung und zur Geschichte der KP Chinas, wie die KP Italiens/ML sie von sich gibt, sind wir in keiner Weise einverstanden.

Vor dem Sondertribunal in Peking steht die "Viererbande" und eine Gruppe von Militärs, die in die "Affäre Lin Biao" hineingezogen wurden. Sie werden einer Reihe von Komplotten gegen Deng Hsiao-ping, Tschou En-lai und selbst gegen Mao Tse-tung beschuldigt. Eine Art "Prozeß des Jahrhunderts" wird inszeniert, dessen Bilder exclusiv von einer Fernsehstation (natürlich einer amerikanischen) für einige zehntausend Dollars übertragen wird.

Aber wer wird in Wirklichkeit in Peking verurteilt? Diese Ex-Führer der Partei und der Armee sind die kleineren Angeklagten. Der wahre Hauptangeklagte ist Mao Tse-tung. Schon lange Zeit ist in China ein systematischer Abbau dessen durchgeführt worden, was 1949 realisiert wurde und was im Widerspruch steht zu dem "Neuen Kurs", der sich in der chinesischen Gesellschaft durchsetzt. Es darf nicht die Tatsache verwundern, daß einige dieser Taten immer im Namen Mao Tse-tungs vorangetrieben werden: sowohl während der Periode, in welcher er an der Spitze der Partei stand, als auch während des jetzigen Zeitabschnitts gab es Elemente der Beständigkeit wie des Zusammenbruchs.

Man versucht, alles ins Meer zu werfen, was nach 1949 auf eine sozialistische Entwicklung ausgerichtet wurde, wie die Umwandlung der Industrie und des kapitalistischen Marktes. Bei diesen Handlungen nützt man die enormen Fehler aus, die unter der Führung Mao Tse-tungs gemacht wurden, insbesondere die Bestrebungen des "Großen Sprungs nach vorn", die zurückzuführen sind auf deren Losgelöstsein von der Entwicklung der Produktivkräfte und von einer wirklich führenden Rolle der Arbeiterklasse. Themen, auf welche wir in folgenden Artikeln zurückkommen, in denen wir davon ausgehen, daß einige komplizierte sozialökonomische Prozesse nicht nur von einem einzigen Mann, Mao, alleine oder von anderen Palastverschwörern verursacht wurden, sondern daß man die sie bestimmenden gegenwärtigen subjektiven und objektiven Faktoren der Gesellschaft untersuchen muß.

Im Mittelpunkt steht ohne Zweifel der Charakter, die Rolle der Partei. Im Prozeß von Peking wird das Bild einer politischen Organisation sichtbar, deren charakteristische Grundlagen unter der Führung Mao Tse-tungs keine leninistischen waren. Im Inneren koexistierten und bekämpften sich verschiedene Strömungen, die Fraktionen organisierten, wie es jene von Hua Guo-feng gemacht hat, die auch zur Anwendung der militärischen Machtmittel griffen. Charakteristisch ist diese mehr zeitweilige und instabile vereinigte Front, welche die kommunistische Partei darstellte. Aus all diesem ragt eine eklektische Auffassung von Mao hervor, welche vor allem in der letzten Periode, einen Schlag dem Ring und einen dem Faß gebend, versucht hat, die Beziehung der Kraft zwischen den entgegengesetzten Strömungen zu zerschlagen. Wie wir mehrmals feststellen konnten, verfolgten die regionalen und lokalen Organisationen der Partei in der Tat verschiedene Linien, die denen aus den Zentrum kommenden gegenteiligen Befehlen widersprachen, was einen siegreichen Aufbau ausschloß.

Die Gruppe, die die Möglichkeit genutzt hat, nach dem Tode Maos mit einem Militärstreich wieder die Macht zu ergreifen, hat die Feinde liquidiert, in vielen Fällen auch physisch. Die Repression war viel größer, als sie uns glauben machen wollen. Interne Führungsgruppen und Organisationen sind Abmähende gewesen (oder: sind abgemäht worden) (+). Die ernsteste Sache ist die, daß in allen diesen Zusammenstößen - die, "um den Bart streichend" als "große Demokratie" verkündet, vor allem in der "Kulturrevolution" in engem Kreis, in Gipfeltreffen und in Form von Palastverschwörungen entschieden wurden, - die kommunistische Komponente in der gegenwärtigen Partei geschlagen, dezimiert, auseinandergetrieben und desorientiert wurde, vor allem auf den Ebenen der Basis und der mittleren Funktionen, die bestand aus den Militanten, die, sei es vor oder nach 1949, nicht mit Kraft und Opfern gespart hatten, China von der Herrschaft des Imperialismus und von der versklavenden herrschenden Kaste zu befreien, und die das Land auf den Weg zum Sozialismus führten.

Die "Richter", welche den Prozeß in Peking eröffnet haben, sind sicher nicht die Verteidiger der leninistischen Auffassung von der Partei, nicht die Verteidiger des Sozialismus gegen die Fehler der "Linken", sondern sie sind die schlimmsten antikommunistischen und antisozialistischen Elemente, die Fehler ausnutzen, an denen sie selbst mitgewirkt haben, und sie leiten einen grundlegenden Angriff gegen die Prinzipien des Kommunismus, gegen den Sozialismus.

Schließlich muß der Prozeß in Peking auch noch von einer anderen Seite betrachtet werden: er wird bewußt zur bürgerlichen Propaganda gebraucht, vor allem von der Kette der großen Massenmedien, die in der Hand der Imperialisten sind, als Instrument, die Idee des Sozialismus selbst vor den Augen der breiten Massen der ganzen Welt zu verleumden. Deshalb müssen die Kommunisten - wie wir es machen, auch mit gefühlvoller Selbstkritik, - es verstehen, aus den chinesischen Erfahrungen eine den Analysen der bürgerlichen, reformistischen und revisionistischen Historiker und Kommentatoren entgegengesetzte Lektion zu ziehen; sie müssen verstehen, die Fehler und Entstellungen zu analysieren, nicht um zu zerstören, sondern um noch mehr wirkliche Erfahrungen in die Wissenschaft des Proletariats einzubringen, in die sozialistische Perspektive.

(+) Diese Übersetzung aus dem Italienischen ist sicherlich sehr unzureichend, da wir nur über geringe Italienisch-Kenntnisse verfügen. Dennoch haben wir diese Rohübersetzung veröffentlicht, um einen Einblick in die Positionen der KPI/ML zu ermöglichen. - A.d.Ü.

"DIE MAO TSE-TUNG-IDEEN SIND EIN AMALGAM VON ANSICHTEN UND PRAKTIKEN, DIE DEM MARXISMUS-LENINISMUS VOLLSTÄNDIG FREMD SIND"

Zusammenfassung der albanischen Presseagentur ATA über die ERKLÄRUNG des POLITISCHEN KOMITEES des ZK der KP NEUSEELANDS vom 16. März 1980 und über einen Artikel in "PEOPLE'S VOICE", Organ des ZK der KP Neuseelands, vom 23. Juni 80.



In INTERNATIONALE INFORMATIONEN Nr. 5 vom September 1980 wird der Kurswechsel der KP Neuseelands ausführlicher dokumentiert. Während die KP Neuseelands im Jahr 1979 Mao Tse-tung verteidigte und dabei z.T. von falschen Positionen ausging, erfolgte 1980 ein plötzlicher Schwenk um 180 Grad hin zur vollständigen Verdammung Mao Tse-tungs und dies ohne Selbstkritik etc. Im Gegenteil: die in der folgenden ATASH-Meldung dokumentierten Positionen der KP Neuseelands zeigen eine Herangehensweise, die die Verantwortung für die frühere Verteidigung Mao Tse-tungs und für die frühere Übernahme verschiedener Positionen der KP Chinas einzig und allein der angeblichen Unterwanderung der KP Neuseelands durch chinesische "Agenten" zuschiebt u.a.m. Somit liegt die Verantwortung für diese Abweichungen der KP Neuseelands eindeutig bei Mao Tse-tung und der KP Chinas! -



"TIRANA, 6. August 1980, ATA: Eine Erklärung des Politischen Komitees der KP Neuseelands vom 16. März 1980 mit dem Titel: 'DEN KAMPF GEGEN DEN REVISIONISMUS ZU ENDE FÜHREN' verurteilt eindrucksvoll die Mao Tse-tung-Ideen und die verschwörerischen und unterminierenden Aktivitäten der chinesischen Revisionisten gegen die KP Neuseelands und auf der Ebene der internationalen kommunistischen und revolutionären Bewegung. Unter anderem heißt es in der Erklärung: Der Revisionismus der KP Chinas ist keine Erscheinung der jüngsten Zeit. Während ihrer gesamten Geschichte war die Kommunistische Partei Chinas nicht fähig, die führende Rolle des Proletariats in der Revolution, die hervorragende Bedeutung der Diktatur des Proletariats beim Aufbau des Sozialismus und die Prinzipien des Proletarischen Internationalismus zu verstehen.

Weiter stellt die Erklärung fest, daß das Treffen des Zentralkomitees vom 9. und 10. Februar 1980 den fraktionistischen Versuchen, die Entschließungen der Nationalen Parteikonferenz von 1979 zu verzerrn, eine entschiedene Abfuhr erteilte. Dies war insbesondere bezüglich der internationalistischen Haltung gegenüber dem sozialistischen Albanien der Fall, dem Bollwerk des Weltproletariats, dem Land, in dem die Diktatur des Proletariats und die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse u.a.m. erhalten und gestärkt wurde.

Unsere Erfahrung der letzten Jahre zeigte deutlich, fährt die Erklärung fort, daß die KP Chinas versucht hat, den Kampf für die sozialistische Revolution in Neuseeland wie auch unseren Kampf gegen den Imperialismus zu unterminieren. Sie hat versucht, uns eine Allianz mit der neuseeländischen Bourgeoisie an der Seite des US-Imperialismus gegen den sowjetischen Sozialimperialismus aufzudrängen. Die 'Drei-Welten'-Theorie (die sich aus verschiedenen früheren Theorien zusammensetzt) war die entscheidende Methode, die von der KP Chinas angewendet wurde, um die Linie der KP Neuseelands zu unterminieren und zu sabotieren.

Nachdem dargestellt wird, daß die Führung der KP Chinas durch Anstiftung zur Gründung einer geheimen 'Parallel'-Organisation versucht hat, die KP Neuseelands zu liquidieren, führt die Erklärung des Politischen Komitees der KP Neuseelands aus, daß all die Theorien der chinesischen Revisionisten von den 'drei

'Welten', von der 'Einkreisung der Städte durch die Dörfer', der Bildung einer 'Parallel-Organisation', der Verabsolutierung der 'Revolution mit zwei Etappen' usw dazu führen, die führende Rolle der Partei und der Arbeiterklasse aufzugeben, zum Abschiednehmen vom Klassenkampf für die sozialistische Revolution, zum Verlust des Charakters einer proletarischen Partei, zu ihrer Umwandlung in eine Agentur des Klassenfeindes, des Imperialismus und der neuen chinesischen Imperialisten, zur Preisgabe des Proletarischen Internationalismus.

In bezug auf die chinesische Theorie des 'Kampfes zweier Linien in der Partei' führt die Erklärung aus: in ihrem Ergebnis bedeutet die 'Zwei Linien'-Theorie, dem Opportunismus zu erlauben, eine Plattform und eine permanente organisatorische Basis innerhalb der Partei zu haben.

Nachdem sie sich mit der antimarxistischen Linie, den Theorien und Handlungen der KP Chinas befaßt hat und dabei insbesondere mit ihren chauvinistischen, spalterischen und verschwörerischen Aktivitäten gegen die KP Neuseelands, betont die Erklärung des Politischen Komitees, daß all dies sich über eine lange zeitliche Periode erstreckte, seit Mao Tse-tung die Führung der KP Chinas übernommen hatte. Während der langen Zeit unter Maos Führung wurden solche Agenten wie Wilcox und Even ausgewählt und ausgebildet, wurden in die KP Neuseelands Theorien eingeschleust wie die der 'Einkreisung der Städte durch die Dörfer' und auch die Theorie der 'Parallel'-Organisation, die eine geheime Agentur mit dem Auftrag war, auf Chinas Rechnung zu arbeiten.

Über die sogenannte 'Große Proletarische Kulturrevolution' führt die Erklärung aus, daß sie weder groß, noch proletarisch, noch kulturell, noch revolutionär war, sondern lediglich ein bürgerlicher Machtkampf.

In ihrer Ausgabe vom 23. Juni 1980 schreibt die Zeitung 'PEOPLE'S VOICE', Organ des ZK der KP Neuseelands, in einem Artikel anlässlich der Rehabilitierung von Liu Shao-chi durch die revisionistische Führung der KP Chinas unter anderem:

Die 'Mao Tse-tung-Ideen', die früher verwendet wurden, um Liu Shao-chi (den früheren Präsidenten Chinas) loszuwerden und ihn zum größten 'Anhänger des kapitalistischen Wegs' zu erklären, werden nun benutzt, um Genossen Liu Shao-chi zu rehabilitieren. Das zeigt nicht nur die Akrobaten-Natur der Revisionisten, die China leiten, sondern auch daß die Mao Tse-tung-Ideen mit dem Marxismus-Leninismus nichts gemein haben.

Wie es der albanische Führer Enver Hoxha feststellte:

'Die 'Mao Tse-tung-Ideen' sind ein Amalgam von Auffassungen, in dem vom Marxismus-Leninismus entliehene Ideen und Thesen mit anderen - idealistischen, pragmatischen und revisionistischen - philosophischen Prinzipien verquickt worden sind. Sie haben ihre Wurzeln in der alten chinesischen Philosophie und in der politischen ideologischen Vergangenheit Chinas, in seiner staatlichen und militaristischen Praxis. ... Mao Tse-tung hat selbst zugegeben, daß seine Ideen von allen ausgenutzt werden können, von den Linken wie von den Rechten, wie er die verschiedenen Gruppen nennt, die die chinesische Führung bilden.' (E. Hoxha: Imperialismus und Revolution, Tirana 1979, S.459 und 460)

In dieser Weise benutzten Mao und Lin Biao die Mao Tse-tung-Ideen, um Liu Shao-chi zu liquidieren, später wendete sie Mao an, um seinen 'Erben' Lin Biao loszuwerden, genauso wie sie von Mao bei der Ausschaltung von Deng Hsiao-ping benutzt wurden.

Auf gleiche Weise werden sie nun angewendet, um Deng und Liu Shao-chi ihre früheren Positionen zurückzugeben."

KOMMUNISTISCHE PARTEI B R A S I L I E N S

Auszug aus: "DIE 7. LANDESKONFERENZ DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI
BRASILIENS"

JUNI 1979

"ALBANIEN HEUTE" zitiert aus dem Artikel "Die 7. Landeskongress der Kommunistischen Partei Brasiliens" aus "A CLASSE OPERARIA", Juniausgabe 1979, Zentralorgan der KP Brasiliens: "ALBANIEN HEUTE" Nr. 5/79, S. 57 - 58

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Brasiliens teilt allen Mitgliedern und Freunden der Partei, den Werktäglichen und dem Volk mit, dass vom 6. bis 20. Juni die 7. Landeskongress der Partei stattfand.

Im Zusammenhang mit den Entwicklungsproblemen der kommunistischen Weltbewegung ging die 7. Landeskongress besonders auf die Entlarvung der chinesischen revisionistischen Strömung, der sogenannten «Maotsetzungideen», ein. Sie zeigte auf, dass diese «Theorie» ein Versuch ist, die marxistisch-leninistische Bewegung zu spalten und die Werktäglichen und die Völker in ein Bündnis mit den amerikanischen, europäischen und asiatischen Imperialisten und der Weltreaktion zu locken, wobei sie sich den sozialchauvinistischen Interessen Chinas und der kriegshetzerischen Weltherrschaftspolitik der Vereinigten Staaten unterordnen sollen.

Die «Maotsetzungideen» bilden die theoretische Grundlage der chinesischen revisionistischen Strömung. Seit langer Zeit, doch besonders seit er die Führung in der Kommunistischen Partei Chinas in die Hand nahm, verdrehte Mao Tsetung die Grundideen der wissenschaftlichen Lehre der Arbeiterklasse, unter dem Vorwand, die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus auf die konkrete Praxis der Revolution in China anzuwenden, wobei er eine eklektische und antisozialistische Richtlinie ausarbeitete. In vielen seiner Schriften kommen Ideen zum Ausdruck, die letztlich zur Drei-Welten-Theorie und zum chinesischen Revisionismus führen. Das Werk und die Tätigkeit Mao Tsetung widersprechen dem Wesen der Gesellschaftswissenschaft von Marx, Engels, Lenin und Stalin und den Zielen des proletarischen Sozialismus. Darum verwirft die 7. Landeskongress die «Maotsetzungideen» als anti-marxistisch-leninistisch.

Den Standpunkt der Partei vertretend, wies die 7. Konferenz auf die Notwendigkeit hin, die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung mit der Partei der Arbeit Albaniens voran zu festigen. Diese Einheit, die ein unerlässlicher Faktor für die Festigung der weltweiten Front des Kampfes gegen den Imperialismus, Sozialimperialismus und die Reaktion ist, wird im pausenlosen Kampf gegen den modernen Revisionismus – den sowjetischen, chinesischen, eurokommunistischen, titoistischen – und durch die Verfechtung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus gestählt werden. Die 7. Landeskongress erachtet die internationalen bilateralen oder multilateralen Treffen der marxistisch-leninistischen Parteien zur gegenseitigen Aufklärung und zur Festigung der Einheit als unbedingt notwendig.

HINWEIS: In "ALBANIEN HEUTE" Nr. 2/1979, S. 42-54 ist eine umfangreiche Kritik von JOAO AMAZONAS, Erster Sekretär des ZK der KP Brasiliens, an der "Drei-Welten"-Theorie abgedruckt, in der auf deren praktische Existenz zu Lebzeiten Mao Tse-tungs hingewiesen wird, jedoch kein namentlicher Angriff auf Mao Tse-tung erfolgt: JOAO AMAZONAS: "DIE THEORIE DER DREI WELTEN - EINE OPPORTUNISTISCHE VARIANTE VOM KLASSENKAMPF DES PROLETARIATS".

WEITERE PARTEIEN DER PAA-STRÖMUNG

Es folgt eine Auflistung von Parteien und Organisationen, die der von der PAA angeführten Strömung zuzuordnen sind, mit jeweils kurzer Benennung ihrer Haltung zu Mao Tse-tung und zu 'Mao's' KP China. - Hier verwendete Quellen: "Albanien Heute" Jahrgänge 1979 und 1980; "Radio Tirana"; "Internationale Informationen" und Organe der verschiedenen Organisationen.

DÄNEMARK: Die KOMMUNISTISCHE PARTEI DÄNEMARKS / MARXISTEN-LENINISTEN bezeichnen Mao Tse-tung als Revisionisten etc, sind als Bruderorganisation von der PAA anerkannt und werden von Radio Tirana propagiert. (siehe: "Internationale Informationen" Nr. 2/1980, S. 19; "Radio Tirana", Januar 1980, S. 3 - 4)

DAHOMEY: Die KOMMUNISTISCHE PARTEI DAHOMEYS ist Unterzeichner der "Gemeinsamen Stalin-Erklärung" und wird von der KPD/ML propagiert. (Siehe auch: "Internationale Informationen" Nr. 2/1980, S. 20) Das Zentralorgan "LA FLAMME" der KP Dahomeys, Nr. 3 vom März 1979, bespricht auf S. 21-24 Enver Hoxhas "Imperialismus und Revolution". Das Buch wird als bedeutendes Werk des "bedeutenden Marxisten-Leninisten" über den Klee gelobt. Die "Mao Tse-tung - Ideen" und die "revisionistische maoistische 'Drei-Welten'-Theorie" werden angegriffen. Inhaltlich werden neben anderem die "Theorie Maos über den Volkskrieg", die "Strategie der Einkreisung der Städte durch die Dörfer" und die "maoistische These" von einem "nicht-kapitalistischen und nicht-sozialistischen" Zwischen-/Mittel-Staat "der Neuen Demokratie" angegriffen.

EKUADOR: Die KOMMUNISTISCHE PARTEI EKUADORS (MARXISTISCH-LENINISTISCH) verabschiedete auf der 15. Plenarsitzung des Zentralkomitees der Partei im Oktober 1979 eine Politische Resolution unter dem Titel: "DIE KP EKUADORS (ML) VERURTEILT UND BEKÄMPFT DIE ANTIMARXISTISCHEN MAO TSE-TUNG - IDEEN". Dies berichten eine ATASH-Meldung vom 11.12.79 und die KP Perus / ML in ihrem Zentralorgan "Bandera roja" Nr. 65 vom Juni 1980. Der ATASH-Meldung vom 11.12.79 entnehmen wir folgende Inhalte aus den "Schlußfolgerungen der Resolution": Bezuglich der "konkreten Ursachen für die Preisgabe des Prinzips des Klassenkampfes durch die KP Chinas und die sog. Mao Tse-tung - Ideen betonen die Schlußfolgerungen, daß dieser neuere Revisionismus eine Variante des modernen Revisionismus ist, eine antimarxistische und antileninistische Theorie. ... Es fand eine Revolution statt, die auf halber Strecke steckenblieb, weil die marxistisch-leninistischen Prinzipien durch die revisionistischen 'Mao Tse-tung-Ideen' ersetzt wurde... Hauptursache für die Entstehung des Revisionismus in China war die Preisgabe des Marxismus-Leninismus und seine Ersetzung durch die revisionistischen Thesen der 'Mao Tse-tung-Ideen'... Die KP Chinas, die keine wirkliche Vorhutpartei der Arbeiterklasse war, wurde in ein politisches Instrument der neuen chinesischen Bourgeoisie umgeformt... Sie analysieren die Bedingungen, die von der chinesischen Bourgeoisie und den Revisionisten ausgenutzt wurden, um ihre Klassenherrschaft zu konsolidieren, Boykottmaßnahmen zu bekämpfen und die Anstrengungen der chinesischen Revolutionäre, die Revolution zu beschleunigen, zu unterminieren. Unter diesen Bedingungen kann man nicht sagen, daß die Diktatur des Proletariats und noch weniger der Sozialismus in China errichtet wurden.... Aus verschiedenen Gründen waren ... früher unserer Partei der Charakter des Entartungsprozesses der KP Chinas, die wirkliche Entwicklung der chinesischen Revolution und die revisionistische Natur der 'Mao Tse-tung-Ideen' nicht bekannt. Dies hatte zuallererst etwas mit dem Entwicklungsprozeß unserer Partei selbst zu tun, mit dem Prozeß der Beherrschung der marxistisch-leninistischen Lehre und mit der verhältnismäßig parteiischen Sichtweise der Fakten. Weiterhin ... hat dies zu tun mit dem besonderen Prozeß der Ausrichtung und Entwicklung der marxistisch-leninistischen Parteien unter deren jeweiligen Bedingungen zu einer Zeit, als der Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus geführt wurde, wie auch mit den besonderen Charak-

teristika des Revisionismus in China, unter anderem was die Selbstisolierung der Parteiführung in China hinsichtlich ihrer inneren Angelegenheiten betraf, so daß ihre wahre Natur verborgen blieb. Der Standpunkt, den wir eingenommen haben, ist das Ergebnis einer ernsthaften Analyse und Reflektion basierend auf der Anerkennung des Marxismus-Leninismus, basierend auf der konkreten Praxis unserer Partei und auf der Unterstützung durch die Erfahrungen der Internationalen Kommunistischen Bewegung. Bei der Klärung des wahren Charakters der Vorgänge in China und bei der Entlarvung der 'Mao Tse-tung - Ideen' als einer Variante des Revisionismus spielte die PAA eine Rolle von erstrangiger Bedeutung, eine Tatsache, die wir marxistisch-leninistischen Kommunisten Ekuadors anerkennen und begrüßen. ..."

Der Teil der Politischen Resolution der KPE (ML), der sich mit der Kulturrevolution beschäftigt, ist in "Bandera roja" Nr. 65 abgedruckt.

B R I T A N N I E N : Wie die REVOLUTIONÄRE KOMMUNISTISCHE PARTEI BRITANIENS / MARXISTEN-LENINISTEN Mao Tse-tung einschätzt,

MARXIST-LENINIST JOURNAL

Theoretical Journal of the Revolutionary Communist Party of Britain (Marxist-Leninist)

Vol. 1, No. 3 April 1980

"MAO ZEDONG THOUGHT" - A PROFOUNDLY ANTI-MARXIST THEORY

Price 40p

Available from:
WPC
172 Wandsworth Road
London SW8.

zeigt nebenstehende Anzeige.

F R A N K R E I C H : Die KOMMUNISTISCHE ARBEITERPARTEI FRANKREICH'S wird in Radio Tirana und "Albanien Heute" (Nr. 3/1979, S. 51-52) propagiert. Ihre Gründung erfolgte u.a. auf der Grundlage der Verwerfung der "Mao Tse-tung-Ideen" und der "Maorevisionisten". ("Albanien Heute" aa0)

J A P A N : Die KOMMUNISTISCHE PARTEI JAPANS (LINKE) wird in "Albanien Heute" (Nr. 6/79, S. 39) und in Radio Tirana propagiert. Sie spricht von der "Kapitulation Chinas vor dem amerikanischen Imperialismus in den 70er Jahren", von den "chinesischen Revisionistenführern", denen sich die KPJ/L in den 70er Jahren entgegenstellte und gegen deren Einfluß innerhalb und außerhalb der Partei sie 1971 "einen offenen Kampf" aufnahm. ("Radio Tirana", Februar 1980, S. 14) In diesen Berichten wird Mao Tse-tung nicht namentlich benannt, es wird aber auch keine Differenzierung unter den "chinesischen Führern" vorgenommen.

K A N A D A : Die KOMMUNISTISCHE PARTEI KANADAS / MARXISTEN-LENINISTEN wird in "Albanien Heute" (Nr. 3/80, S. 46) und Radio Tirana propagiert. Die "Mao Tse-tung-Ideen" werden als antimarxistisch etc verworfen, Mao Tse-tung wird in übelster Weise beschimpft. (siehe: "Radio Tirana", Januar 1981, S. 9; "Internationale Informationen" Nr. 1, Sept. 79, S. 4)

K O L U M B I E N : Die KOMMUNISTISCHE PARTEI KOLUMBIENS / MARXISTEN-LENINISTEN wird in "Albanien Heute" (Nr. 4/80, S. 36) und in Radio Tirana propagiert. Die KPK/ML stellt sich die Aufgabe, "den entschlossenen und unbarmherzigen Kampf ... im gegenwärtigen Augenblick vor allem auch gegen die berüchtigten Mao Tse-tung-Ideen fortzusetzen". ("Radio Tirana",

März 80, S. 12-13) In einem Radio Tirana - Interview spricht der Sekretär des ZK der KPK/ML Luis Ramirez am 15.12.80 von "dem Krebsgeschwür des maoistischen Revisionismus", von dem die marxistisch-leninistische Weltbewegung heute "befreit" ist. ("Radio Tirana", Dez. 80, S. 10)

M E X I K O: Die KOMMUNISTISCHE PARTEI MEXIKOS / MARXISTEN-LENINISTEN wird von Radio Tirana propagiert. Sie spricht vom "Mao-Revisionismus", der untrennbar mit dem Revisionismus der heutigen chinesischen Führung verbunden ist. (siehe: "Internationale Informationen" Nr. 2/80, S. 21)

O B E R - V O L T A: Die REVOLUTIONÄRE KOMMUNISTISCHE PARTEI OBER-VOLTAS hat in einem programmatischen Dokument des ZK vom Dezember 1979 Mao Tse-tung, die KP Chinas und die "Mao Tse-tung-Ideen" total verdammt: Mao Tse-tung war nie marxistisch-leninistischer Revolutionär, sondern revolutionärer Demokrat; die "Mao Tse-tung-Ideen" sind bar jeden Marxismus-Leninismus'; die KP Chinas wurde nicht auf der Grundlage marxistisch-leninistischer Normen aufgebaut. (Radio Tirana am 12.1.81, in: "Radio Tirana", Januar 81, S. 5-6)

P E R U: Die KOMMUNISTISCHE PARTEI PERUS / MARXISTEN-LENINISTEN wird von "Albanien Heute" (Nr. 1/79, S. 60-63) und Radio Tirana propagiert. "Albanien Heute" Nr. 1/79 berichtet ausführlich über eine "Politische Erklärung des ZK", in der die "Drei-Welten"-Theorie verworfen wird und in der von "chinesischen Revisionisten" gesprochen wird im Zusammenhang mit außenpolitischen Aktivitäten zu Lebzeiten Mao Tse-tungs und weiter darauf hingewiesen wird, "daß in der KP Chinas während der ganzen Zeit ihres Bestehens die Koexistenz zweier entgegengesetzter Linien zugelassen wurde, ohne beizeiten die konterrevolutionären Elemente zu unterdrücken". (S. 63) Der Bericht enthält keinen namentlichen Angriff auf Mao Tse-tung oder eine Charakterisierung der KP Chinas zu Mao Tse-tungs Lebzeiten als revisionistisch etc.

Am 3.3.80 berichtet Radio Tirana über einen Artikel im Parteiorgan "Bandera Roja" ("Rote Fahne") zur Frage der Grundwidersprüche unserer Epoche. Darin nimmt die KPP/ML gegen die "chinesischen Sozialimperialisten" Stellung, verurteilt die "Drei-Welten"-Theorie und bezeichnet diese als "antimarxistisch" etc, ohne Mao Tse-tung zu erwähnen oder auf die Geschichte der KP Chinas einzugehen. ("Radio Tirana", März 80, S.4)

"Bandera Roja" Nr. 65 vom Juni 1980 enthält den Artikel "Beurachtungen über China" - ein großes Werk für die kommunistische revolutionäre Erziehung", in dem Enver Hoxhas "Betrachtungen" mit hohem Lob besprochen werden. Weiterhin enthält die Ausgabe auf S. 5 einen Bericht über eine angebliche "Bande feindlicher Agenten und Verbrecher" (von denen sieben im Artikel namentlich benannt werden), die aus der KPP/ML ausgeschlossen wurden und die als "Örtliches Komitee von Lima" die Zeitschrift "Bandera Roja de Lima" herausgegeben. Diese "Bandera" soll aus "Aposteln" des "Mao Tse-tung - Denkens" bestehen und soll den Vorsitzenden der KPP/ML u.a. des "krankhaften Anti-Maoismus" anklagen, weil "Genosse Paredes öffentlich das revisionistische Wesen des sogenannten 'Mao Tse-tung - Denkens' entlarvt hat."

Am 8.12.80 berichtet Radio Tirana, daß "in letzter Zeit neben dem Parteiorgan 'Bandera Roja' ('Rote Fahne') ein weiteres Hilfsorgan der Partei, die Zeitung 'El Partido' ('Die Partei') vom Regionalkomitee der KPP/ML von Ajacucho herausgegeben" wird. In der 1. Ausgabe von "El Partido" wird erklärt: "Dieses Organ wird die chinesische Theorie der 'drei Welten', die sogenannten Mao Tse-tung-Ideen - Spielarten des modernen Revisionismus - und die chinesischen Sozialimperialisten überhaupt demaskieren ..." ("Radio Tirana", Dez. 1980, S. 5 - 6)

WESTDEUTSCHLAND: Die KOMMUNISTISCHE PARTEI DEUTSCHLAND / MARXISTEN-LENINISTEN verurteilt Mao Tse-tung und die KP Chinas als "revisionistisch von Anfang an" und ergeht sich in übelsten Beschimpfungen und Verleumdungen gegen Mao Tse-tung und die KP Chinas.

POSITIONEN DER STRÖMUNG
DER VOLLSTÄNDIGEN UNTER-
STÖTZUNG MAO TSE-TUNGS
UND DER "ALten" KP CHINAS

"VERTEIDIGUNG DES REVOLUTIONÄREN WERKS VON MAO TSE-TUNG"KP Griechenlands (m-1) im Oktober 1979

Auszug aus: "DREI JAHRE AUFBAU DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI GRIECHENLANDS (MARXISTISCH-LENINISTISCH) - VOR DEM ZWEITEN PARTEITAG", Bericht des Zentralkomitees anlässlich des 3. Jahrestags der Gründung, vorgetragen auf Versammlungen in Athen und Saloniki am 26. und 28.10.1979, veröffentlicht im Februar 1980 (Übersetzung aus dem Französischen)

"Wir glauben, daß unsere Partei das Recht und die Pflicht hat, zu jeder Frage, die ihrer Meinung nach falsch beantwortet wird, ihre oppositionelle Meinung auszudrücken. Heute haben sich mehrere Parteien, wenn nicht sogar die meisten der marxistisch-leninistischen Parteien, darauf festgelegt, daß es eine politisch bedeutsame Frage sei nachzuweisen, daß Mao Tse-tung nichts mit dem Marxismus-Leninismus zu tun habe. Unsere Widersprüche zu dieser Haltung sind vielfältig. Wir sind mit den Grundlagen dieser Position nicht einverstanden - wie wir schon versichert haben -, weil Mao Tse-tung ein großer Marxist-Leninist war, weil er fähig war, die marxistisch-leninistischen Prinzipien auf die spezifischen Bedingungen Chinas anzuwenden, und weil er mit seinem theoretischen und praktischen revolutionären Werk dazu beigetragen hat, neue Wege von internationaler Bedeutung aufzuzeigen. Weiterhin sind mit der Verfahrensweise nicht einverstanden, mit der Tatsache, daß die Mehrheit dieser Parteien alle auf einen Schlag, so, als ob sie allesamt plötzlich und simultan die Erleuchtung bekommen hätten, damit begonnen haben, Parteitage zu organisieren mit dem Schwerpunkt, Mao Tse-tung den Platz zu nehmen, den sie ihm vorher eingeräumt hatten. So, als ob die Übernahme oder die Zurückweisung einer wichtigen politischen Position eine Art protokollarischer Zwang sei, um die Entwicklung von Positionen einer Partei nachzuvollziehen, die bekanntermaßen in Fragen von allgemeiner politischer und ideologischer Bedeutung die führende Rolle spielt. Wir sind weiterhin nicht einverstanden, weil der ganze Lärm neue Probleme schafft, nichts löst, absolut keine der Fragen beantwortet, die aufgrund der Erfahrungen der letzten 15 Jahre Geschichte der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung auf dem Tisch sind und eine Antwort erfordern. Schließlich sind wir nicht einverstanden, weil die Art und Weise der Kritik an Mao Tse-tung keine einzige Frage klärt, keine überzeugende Antwort gibt und objektiv die ideologische Front gegen den Revisionismus und den Sozialimperialismus schwächt. Die Entwicklung der italienischen Partei, mit der unsere Partei völlig gerechtfertigt und zum richtigen Zeitpunkt ihre Beziehungen abgebrochen hat, ist eine Entwicklung, die nicht unabhängig von diesem allgemeinen Kontext erfolgte.

Die Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs oder, besser gesagt, die tiefgehende Analyse der Positionen der Partei, die sein Werk als einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Marxismus-Leninismus verteidigt, wird natürlich auf dem Parteitag untersucht werden. Obwohl die Positionen aller marxistisch-leninistischen Parteien in dieser Frage bis zum Tode Mao Tse-tungs im wesentlichen richtig waren und obwohl es keinen Grund gibt, eine analytische Diskussion zu fördern, sind wir heute verpflichtet, uns aufgrund der Tatsachen in der Diskussion zu engagieren. Wir sind dazu verpflichtet, weil derzeit die revisionistische chinesische Führung Mao Tse-tung kritisiert und offensichtlich tiefgreifend die sog. Ent-Maoisierung betreibt; verpflichtet, obwohl wir Bedenken haben, daß eine unter Zeitdruck vorgenommene Einschätzung ungenügend sein kann und sogar Fehler beinhalten kann.

Zusammenfassend können wir sagen, daß unsere Bewegung durch das Werk Mao Tse-tungs beträchtlich beeinflußt und unterstützt worden ist. Deshalb darf die Diskussion über das Werk Mao Tse-tungs keinen akademischen Charakter annehmen, denn sie ist unlöslich mit der Physiognomie unserer Bewegung verbunden, mit ihrem Charakter und bis zu einem gewissen Grad mit dem Weg, den wir in Zukunft gehen werden." (Französische Ausgabe S. 8 - 9)

VERSUCH, MAO TSE-TUNG UND DIE KP CHINAS GEGEN STALIN AUSZUSPIELEN
RCP USA (Revolutionäre Kommunistische Partei der USA) im Mai 1979

Die RCP USA ist einer der wichtigsten Repräsentanten einer internationalen ideologischen Strömung, die vor allem durch eine mehr oder weniger hundert-prozentige Verteidigung Mao Tse-tungs in Erscheinung tritt. Dabei wird oft gerade das an Mao Tse-tung verteidigt, was in Widerspruch zum Marxismus-Leninismus und insbesondere zum marxistisch-leninistischen Werk Stalins steht.

Im folgenden werden in Kürze kommentarlos Zitate der RCP USA angeführt, die diese falsche Verteidigung Mao Tse-tungs und die stümperhaften Versuche der Kritik an J. W. Stalin aufzeigen sollen. Alle Zitate aus:

QUELLE: "Mao Tse-tungs unsterbliche Beiträge", Buch von Bob Avakian, 1. Vorsitzender der RCP USA, vom Mai 1979

o Mao Tse-tung, nicht Stalin ist der eigentliche 4. Klassiker

"Mao war der größte Revolutionär unserer Zeit - und dies seit der Zeit Lenins." (S. 311)

o Propagierung der "Mao Tse-tung - Ideen"

Die RCP spricht des öfteren von "Marxismus-Leninismus-Mao Tse-tung-Ideen", womit indirekt die "Mao Tse-tung - Ideen" als Marxismus-Leninismus unserer Epoche propagiert werden.

o Verteidigung der "Gewinnung der nationalen Bourgeoisie für den Aufbau des Sozialismus"

"...Als die Revolution (in China) mit der Gründung der Volksrepublik China in die sozialistische Etappe eintrat, erkannte Mao, daß es richtig war zu versuchen, soviel nationale Bourgeoisie wie möglich zu gewinnen oder auch zu neutralisieren..." (S. 306)

o Verallgemeinerung der These von der Existenz der Bourgeoisie als Klasse im Sozialismus und darüberhinaus noch mitten in der Partei

"Ist es richtig zu sagen, wie dies Mao ausdrücklich tat, daß in der sozialistischen Gesellschaft, nachdem die Vergesellschaftung des Eigentums im wesentlichen erfüllt ist, die Bourgeoisie als Klasse tatsächlich weiterhin existiert? Und weiter, ist es richtig zu behaupten, wie dies Mao tat, daß die Bourgeoisie mitten in der Partei sitzt, und wie soll dies verstanden werden?

...Dies alles analysiert zu haben und die Kampfmittel gegen diese Kräfte als Hauptziel des Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie entwickelt zu haben, ist ein wahrhaft großartiger Beitrag Mao Tse-tungs." (S. 306)

"...Aus alledem wird die großartige Bedeutung von Maos letzter großer Feststellung zu dieser Frage sichtbar: daß die Bourgeoisie 'mitten in der Kommunistischen Partei sitzt - jene Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen'. Diese Analyse von Mao ist von alles entscheidender Wichtigkeit für das Proletariat... Sie ist eine mächtige neue Waffe für das Proletariat..." (S. 129)

o Verteidigung der revisionistischen Artikel "Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats" und "Mehr über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats", Peking 1956

"Obwohl die Revisionisten in China einigen Erfolg hatten, einiges ihrer Linie in diesen Artikeln (besonders dem ersten) unterzubringen, und diese enthalten auch einige Positionen, die fragwürdig oder völlig falsch sind (z.B. über Jugoslawien), so verteidigen diese Artikel vor allem Stalin

und halten die Diktatur des Proletariats hoch." (S. 268)

o Verteidigung von angeblichen Kritiken Mao Tse-tungs an Stalin

"Tatsächlich unterschätzte Stalin, wie Mao dies treffend einige Male komme-
tierte, die Wichtigkeit des Überbaus und des Kampfes in diesem Bereich."
(S. 149)

Die RCP USA verteidigt auch die Stellungnahme Mao Tse-tungs (deren Authen-
tizität allerdings nicht gesichert ist) in "Über die zehn großen Beziehun-
gen", daß Stalin 30 % Fehler und 70 % richtig gemacht habe. (S. 268)

Die einzigen KRITIKEN, die von der RCP USA an Mao Tse-tung und der "Viererban-
de" vorgebracht werden:

- "Besonders im Hinblick auf Mao scheint es eine Tendenz gegeben zu haben, die Erfahrungen der chinesischen Revolution zu sehr weltweit zu übertragen. Im besonderen nahm das die Form an, dem Kampf in (wenigstens einigen) kapitali-
stischen oder sogar imperialistischen Ländern einen nationalen Charakter oder Aspekt zu geben unter Bedingungen, wo dieser jedoch keine fortschritt-
liche Rolle spielen kann. Dies ist eine extrem schwierige Frage und wir kön-
nen hier keine gründliche Analyse unternehmen, geschweige denn ernsthaft
versuchen." (S. 320)
- "Aber sie (Mao Tse-tung und die proletarischen Hauptquartiere mit den sog.
Vieren als aktiver führender Kraft, A.d.U.) übernahmen die Analyse, daß die Sowjetunion der gefährlichste Kriegsherd war auf der Grundlage, die ähnlich
der war, auf der Stalin die faschistischen imperialistischen Staaten zum
Hauptfeind in den späten 1930er Jahren erklärte. Und dies beinhaltete, we-
nigstens bis zu einem bestimmten Grad die Unterstützung der Linie des 'na-
tionalen Kampfes' gegen die Sowjetunion in den kapitalistischen und imperia-
listischen Ländern zusammen mit den USA, um einen imperialistischen Block zu
bilden (ebenso wie Stalin dies in den 1930ern...tat)...
Dieser Irrtum stärkte bis zu einem gewissen Grad die Revisionisten in
China." (S.320 und 321/323)



Eine der nächsten Ausgaben der INTERNATIONALEN INFORMATIONEN wird sich schwer-
punktmaßig kritisch mit den Auffassungen der RCP USA auseinandersetzen.

Verwiesen sei an dieser Stelle nochmals auf die Gemeinsamen Erklärungen der
MLPÖ, des WBK und von GDS: "Offene Debatte oder Vertuschung der Widersprüche?"
und "'Supermachtstheorie' und 'Mao Tse-tung - Ideen' contra Leninismus!", in
denen ausführlich und grundlegend die Auffassungen gerade auch der RCP USA
zu "grundlegenden Prinzipien für die Einheit der Marxisten-Leninisten und die
Linie der internationalen kommunistischen Bewegung" einer kritischen Unter-
suchung unterzogen werden.

"VERTEIDIGUNG DER MAO TSE-TUNG - IDEEN" - KP CEYLONS, Juli 1979

Von M. Sanmugathasan, Generalsekretär der KP Ceylons; Resolution des Sonderkongresses im Juli 1979.

Diese Resolution ist, mit einer kritischen Stellungnahme der Redaktion des Marxistisch-Leninistischen Studienkreises (MLSK) der MLPÖ, in THEORIE UND PRAXIS DES MARXISMUS-LENINISMUS Nr. 3 / 80 (30) veröffentlicht worden.

**AN DIE
MARXISTEN-LENINISTEN,
DIE ARBEITER
UND DIE UNTERDRÜCKTEN
ALLER LÄNDER**

Gemeinsames Kommuniqué von

-Ceylon Communist Party
-Groupe Marxist-Léniniste du Sénégal
-Grupo para la Defensa del Marxismo-Leninismo (Spanien)
-Mao Tse-tung-Kreis (Dänemark)
-Marxist-Leninist Collective (Großbritannien)
-New Zealand Red Flag Group
-Nottingham Communist Group (Großbritannien)
-Organizzazione Comunista Proletaria
 Marxista-Leninista (Italien)
-Partido Comunista Revolucionario de Chile
-Pour l'Internationale Proletarienne (Frankreich)
-Reorganisation Committee,
 Communist Party of India (Marxist-Leninist)
-Revolutionary Communist Party, USA
-Unión Comunista Revolucionaria (Dominikanische Republik)

GEMEINSAMES KOMMUNIQUE VON

KOMMUNISTISCHE PARTEI CEYLONS

MARXISTISCH-LENINISTISCHE GRUPPE VON
SENEGAL

GRUPPE FÜR DIE VERTEIDIGUNG DES MARXISMUS-
LENINISMUS (SPANIEN)

MAO TSE-TUNG - KRESDEN (DÄNEMARK)

MARXISTISCH-LENINISTISCHES KOLLEKTIV (GB)

GRUPPE ROTE FAHNE NEUSEELAND

KOMMUNISTISCHE GRUPPE NOTTINGHAM (GB)

O C P / M L (ITALIEN)

R K P CHILES

FÜR DEN PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS
(FRANKREICH)

K P INDIENS (ML), REORGANISATIONS-KOMITEE

R K P USA

U C R (DOMINIKANISCHE REPUBLIK)

vom Herbst 1980

ANZEIGE

M L P Ö — W B K — G D S —

GEMEINSAME STELLUNGNAHMEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STRÖMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

zu Positionen der 13 Organisationen und Parteien, die den Kern der Strömung bilden, die a l l e s an Mao Tse-tung verteidigt, oft gerade auch das, was Fehler Mao Tse-tungs beinhaltet.

Offene Debatte oder Vertuschung der Widersprüche ?

Offener Brief der MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICH, des WESTBERLINER KOMMUNIST und von GEGEN DIE STRÖMUNG an die RKP CHILES und 12 Organisationen zum "Gemeinsamen Kommuniqué" der 13 Organisationen und Parteien vom Herbst 1980

“Supermachtstheorie” und “Mao Tsetung-Ideen” contra Leninismus!

Kritik von MLPÖ, GDS und WBK an ideologischen und politischen Kernpositionen des "Entwurfs eines Textvorschlags über die grundlegenden Prinzipien für die Einheit der Marxisten-Leninisten und die Linie der internationalen kommunistischen Bewegung (Vorschlag)" der RKP Chiles und der RKP USA vom Frühjahr 1980



DOKUMENTE:

1. THESEN VON MLPÖ, GDS UND WBK AN DIE TEILNEHMER DER KONFERENZ, DIE VON DER RKP USA UND DER RKP CHILES ORGANISIERT WURDE (Herbst 1980)
2. "GEMEINSAMES KOMMUNIQÜ" VON 13 ORGANISATIONEN UND PARTEIEN: "AN DIE MARXISTEN-LENINISTEN, DIE ARBEITER UND DIE UNTERDRÜCKTEN ALLER LÄNDER" (Herbst 1980)
3. "ENTWURF EINES TEXTVORSCHLAGS ÜBER DIE GRUNDLEGENDEN PRINZIPIEN FÜR DIE EINHEIT DER MARXISTEN-LENINISTEN UND DIE LINIE DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG (VORSCHLAG)" der RKP Chiles und der RKP USA (Frühjahr 1980)

I n h a l t s v e r z e i c h n i sREDAKTIONELLE VORBEMERKUNGOFFENE DEBATTE ODER VERTUSCHUNG DER WIDERSPRÜCHE ?

ANZEIGE

1. JEDE FORM EINER DEFINITION VON "MAO TSETUNG-IDEEN" RICHTET SICH GEGEN DEN LENINISMUS
 - a) Stellungnahme des Reorganisationskomitees der KP Indiens/ML zu der Definition der "Mao Tsetung-Ideen" in den Konferenzdokumenten
2. DEN BEGRIFF "SUPERMÄCHTE" GESTRICHEN, ABER DIE "THEORIE DER SUPERMÄCHTE" BEIBEHALTEN
3. DIE ABLEHNUNG DER ÖFFENTLICHEN DEBATTE DIENT NICHT DER KLÄRUNG, SONDERN DER VERTUSCHUNG DER WIDERSPRÜCHE
 - a) Über die Methode der Einberufung der Konferenz und die Auswahl der Teilnehmer
 - b) Die Haltung zur Partei der Arbeit Albaniens
 - c) Ablehnung der Teilnahme von GDS, WBK und MLPÖ und die von der RKP USA und der RKP Chiles hierfür angeführten Kriterien
 - d) Ohne offene und öffentliche Debatte der Grundfragen der kommunistischen Weltbewegung gibt es keinen Weg zu ihrer Einheit

"SUPERMACHTSTHEORIE" UND "MAO TSETUNG-IDEEN" CONTRA LENINISMUS !

1. "MAO TSETUNG-IDEEN" CONTRA LENINISMUS
 - a) Ablehnung des Leninismus als Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution
 - b) Die marxistisch-leninistische Verteidigung Mao Tsetungs ist auf der Grundlage der "Mao Tsetung-Ideen" unmöglich
 - c) Vertuschung der Entwicklung des Revisionismus in der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tsetungs
 - d) Bagatellisierung des chruschtschow-revisionistischen Verrats nach dem Tode Stalins
2. DIE THEORIE DES LENINISMUS ÜBER DEN IMPERIALISMUS UND DIE PROLETARISCHE REVOLUTION WIRD DURCH DIE "THEORIE DER SUPERMÄCHTE" ERSETZT
 - a) Der Leninschen Lehre über den Imperialismus als ein System von imperialistischen Großmächten wird die Kategorie der "Supermächte" entgegengestellt
 - b) Die "Supermächte" werden zur alleinigen Quelle eines neuen Weltkriegs erklärt - die selbständige Rolle und die Rivalität der westdeutschen Imperialisten und anderer imperialistischer Großmächte mit dem US-Imperialismus wird gelehnt
 - c) Deutliche Tendenz zur Kriegshysterie

Schlußbemerkung

ANMERKUNGEN

1. Die "Theorie der Supermächte" läßt sich nicht rechtfertigen
2. Kriegshysterie bereitet Kapitulation vor

D O K U M E N T E

Broschüre der REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHILES; Übersetzung aus dem Englischen mit "Bemerkung zur 2. Auflage der Broschüre im Oktober 1979"

Diese Einschätzung ist ebenfalls, mit einer kritischen Stellungnahme der Redaktion des MLSK der MLPÖ versehen, in THEORIE UND PRAXIS DES MARXISMUS-LENINISMUS Nr. 3 / 80 (30) veröffentlicht worden.

Inhaltsangabe:

- I. Das Problem der Proletarisierung der Partei
- II. Die Bedeutung der marxistisch-leninistischen Ideologie
- III. Der Kampf zweier Linien innerhalb der Partei
- IV. Die Widersprüche zur nationalen Bourgeoisie
- V. Der Kampf gegen den chinesischen Revisionismus
- VI. Der große Sprung nach vorn
- VII. Die proletarische Kulturrevolution
- VIII. Die Notwendigkeit eines Rückzugs
- IX. Der Verrat an der internationalen Linie Mao Tse-tungs
- X. Der Kampf beginnt von neuem
- XI. Schlußfolgerungen



"DER KAMPF DER RKP CHILES GEGEN DIE REVISIONISTISCHE LINIE DER KP CHINAS"

Der OFFENE BRIEF der RKP CHILES AN DIE KP CHINAS vom November 1977 dokumentiert ausführlich die damalige Einschätzung Mao Tse-tungs und der Entwicklung der KP Chinas durch die RKP CHILES.

Inhaltsangabe:

veröffentlicht in:

THEORIE UND PRAXIS DES M-L Nr. 3/79 (26)

- Vorbemerkung
- Offener Brief der RKP Chiles an die KP Chinas (November 1977)
 - Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der KP Chinas und der RKP Chiles
 - Die revisionistische Linie Deng Hsiao-pings in der Frage der "nationalen Unabhängigkeit"
 - Die "Dritte Welt" als Triebkraft der Geschichte ?
 - Der Weg der volksdemokratischen Revolution und die revisionistische Linie Deng Hsiao-pings
 - Verwischung des Klassengegensatzes zwischen Kapitalismus und Sozialismus
 - Das revisionistische Schema der "Drei Welten"
 - Ist der US-Imperialismus "weniger gefährlich" als der Sozialimperialismus?
 - Unterstützung der Imperialisten Europas statt der proletarischen Revolution
 - Verfälschung der leninschen Lehre über Krieg und Frieden
 - Verfälschung der leninschen Lehren über friedliche Koexistenz
 - Über Fragen der inneren Entwicklung Chinas vor dem Tode Mao Tse-tungs
- Aus "El Pueblo" Nr. 101 (Oktober 1978):
 - Der Genosse Mao Tse-tung war ein großer Marxist-Leninist und ein großer Internationalist



Auf die Veröffentlichung weiterer Stellungnahmen der RKP Chiles zur Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und der KP Chinas wurde verzichtet, weil die bereits vorliegenden Dokumente einen recht umfassenden Einblick in die Positionen der chilenischen Partei ermöglichen.

"HARTE ATTACKE AUF DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS UND AUF DEN
AUFBAU DES SOZIALISMUS"

O C P (M L) 1979

AUSZUG aus der Broschüre: "MAO TSE-TUNG UND DIE CHINESISCHE REVOLUTION" der
ORGANISATIONE COMMUNISTA PROLETARIA (MARXISTA-LENINISTA), Turin 1979

Dieser Auszug aus der Broschüre der OCP(ML), die bekannter ist unter dem Namen ihres Organs "ANDARE CONTROCORRENTE" ("GEGEN DIE STRÖMUNG"), ist recht typisch für die Herangehensweise und die Stellungnahmen der Strömung, die alles an Mao Tse-tung, einschließlich seiner Fehler, unterstützt:

- Die Verteidigung Mao Tse-tungs wird verbunden mit Kritiken an J. W. Stalin.
- J. W. Stalin wird unterstellt, er habe den Klassenkampf im Sozialismus unterschätzt bzw zeitweise geleugnet.
- Die "Würdigung" Stalins als großen Praktiker ist gekoppelt an die Einschätzung, daß er theoretisch nicht allzu viel zu bieten hatte.
- Als der große Theoretiker des Marxismus-Leninismus nach dem Tode Lenins wird Mao Tse-tung eingeschätzt; eine Einstufung, die dann im "neuen Stadium der Mao Tse-tung - Ideen" gipfelt.
- Zu erwähnen bleibt noch, daß wir die benannten, angeblich neuerworbenen Verdienste Mao Tse-tungs eben zum größten Teil bereits bei Lenin und Stalin vorfinden.

Die hier vorliegende Rohübersetzung enthält zahlreiche Mängel, was in unseren unzureichenden Italienisch-Kenntnissen begründet ist. Wir veröffentlichen sie dennoch, um einen Einblick in die Positionen der OCP(ML) zu ermöglichen.

Nach dem Tode Mao Tse-tungs führte die Clique Hua Guo-fengs den Staatsstreich durch, die Genossen Tschang Tschun-tjiao, Wang Hun-wen, Tschiang Tsching, Yao Wen-yuan und verschiedene, Dutzende von Genossen des Zentralkomitees und Tausende von anderen Gruppierungen auf allen Ebenen wurden verhaftet, der Verräter Deng Hsiao-ping und seine Anhänger wurden rehabilitiert und danach wurde mit ihm die Macht geteilt und China auf den Weg des Kapitalismus und des Sozialimperialismus geführt.

Im Verlauf der Großen Proletarischen Kulturrevolution wurde Deng Hsiao-ping beschuldigt und aller Posten enthoben, weil er Repräsentant der bürgerlichen Clique Liu Schao-tsches war. Danach kam er rehabilitiert zurück und übernahm Plätze in der Führung und neue Funktionen innerhalb der Partei und des Staatsapparats. Er wird im April 1976 erneut abgesetzt, nachdem er die konterrevolutionäre Kundgebung am 5. April des gleichen Jahres auf dem Tien Amen - Platz organisierte. Deng Hsiao-ping, Repräsentant der Bourgeoisie und der Grundbesitzer, lehnte sich zuerst dagegen auf und versuchte in der Folge immer, die Ergebnisse der Proletarischen Kulturrevolution wieder zur Diskussion zu stellen.

In der Tat sagte Genosse Mao über ihn: "Er gehört in jene Kategorie von Personen, die Widerwillen haben gegen die Kritik am bürgerlichen Recht. Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei - es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg immer noch."

Diese wissenschaftliche These des Genossen Mao erlaubte es, die bürgerliche Natur der Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen, zu entlarven.

Aber der Staatsstreich Hua Guo-fengs, die neue Rehabilitierung Deng Hsiao-pings und die U mwälzungen, die in China stattgefunden haben, sind ein harter Angriff auf die Diktatur des Proletariats, den Marxismus-Leninismus, die Mao Tse-tung - Ideen, die Kulturrevolution und die revolutionären Prinzipien des Klassenkampfes wie auch auf den entscheidenden Faktor beim Aufbau des Sozialismus, das Sich-Stützen-auf-die-eigene-Kraft.

Nun, wir denken, um die aktuelle chinesische Situation zu verstehen, ist es notwendig, den gegebenen Beitrag des Genossen Mao nach den Erfahrungen und Richtlinien der Großen Proletarischen Kulturrevolution neu zu bearbeiten, weil die politische Linie, die gegenwärtig in China die Oberhand hat, eine Linie ist, die die Brücken zum Vergangenen abgebrochen hat und welche nichts gemeinsam hat mit der revolutionären Linie, die von der KP Chinas unter Führung Maos ausgearbeitet und weiterentwickelt wurde.

Deshalb ist es angebracht, für die Verdienste einzutreten, die sich Mao um den Marxismus-Leninismus erworben hat, sei es als Bereicherung, sei es unter dem Gesichtspunkt der Kulturrevolution.

A) DEN KLASSENKAMPF GEGEN DIE IN DER PARTEI ENTSTANDENE BOURGEOISIE FORTFÜHREN

Marx hat im "Kommunistischen Manifest" bestätigt, daß die Geschichte der Gesellschaft wirklich als Geschichte von Klassenkämpfen existiert, und Lenin hat unterstrichen, daß nach der Eroberung der Macht durch das Proletariat die besiegte Bourgeoisie noch stärker war als das Proletariat und zu jeder Zeit versuchte, den Kapitalismus zu restaurieren, daß die Macht der Kleinproduktion

nicht aufhört, neue kapitalistische und bürgerliche Elemente zu erzeugen, die die proletarische Diktatur in Gefahr bringen, und um Front zu machen gegen diese drohenden Konterrevolutionäre und um den Sieg zu erlangen, war der einzige Weg, die Diktatur des Proletariats für lange Zeit zu verstärken; aber Lenin ist zu früh gestorben und hatte keine Zeit mehr, diese Probleme in der Praxis zu lösen.

Stalin war ein großer Marxist-Leninist und er hat in der Praxis eine große Zahl konterrevolutionäre und bürgerliche Elemente beseitigt, die sich in die Partei hineingedrängt hatten: Typen wie Trotzki, Kamenew, Sinowjew, Bucharin und andere. Aber selbst Stalin hatte nicht genügend Erfahrung in Anbetracht dessen, daß Rußland das erste sozialistische Land war, das die sozialistische Revolution verwirklicht hatte, um den theoretischen und praktischen Plan zu verstehen, daß während der Zeit der Diktatur des Proletariats Klassen und Klassenkampf existieren, und die Lösung der Frage zu wissen, wer den Sieg sicherstellt, wenn das Proletariat die Bourgeoisie nicht endgültig auflöst und die Bourgeoisie eine Restauration vorbereitet.

Und wirklich, ein Jahr vor seinem Tod (1952) sieht er die Gefahren, die unter der Diktatur des Proletariats in Rußland aufkamen, und stellt fest, daß in der sozialistischen Gesellschaft die Widersprüche fortfahren zu existieren und daß dieser Widerspruch antagonistisch wird, wenn dieses Problem nicht gelöst wird.

Der Genosse Mao zeigte große Beachtung für die Erfahrungen des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR, besonders nach deren revisionistischer Entartung. Er versuchte, die fundamentalen Gründe herauszufinden, die der konterrevolutionären Bande und der Chruschtschow-Bourgeoisie erlaubt haben, mit einem Staatsstreich die Macht zu ergreifen: die Initiativen der Massen zu ersticken, die Diktatur des Proletariats zu erdrücken und die Diktatur der neuen Bourgeoisie zu errichten.

Nachdem er grundlegend diese Erfahrung, die Geschichte der kommunistischen Weltbewegung und die Errichtung des Sozialismus in China analysiert hatte, folgerte er, daß während der Zeit des Übergangs zwischen dem Sozialismus und dem Kommunismus, der Zeit der Diktatur des Proletariats, die Klassen und der Klassenkampf weiterexistieren, daß diese Klassen während der langen Periode des vollständigen sozialistischen Aufbaus und nicht nur in der ersten Phase während der ersten Jahrzehnte nach der Revolution existieren, und daß auch im Kommunismus der Widerspruch existiert zwischen dem Alten, das abstirbt, und dem Neuen, das geboren wird.

Daher ist es notwendig, den Klassenkampf und die Revolution unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats fortzuführen; er identifiziert in der Gesellschaft die Existenz zweier Wege, den des Kapitalismus und den des Sozialismus, wie auch die Existenz der zwei Linien in der Partei, die des Proletariats und die der Bourgeoisie, was Folge des Klassenkampfes in der Gesellschaft ist; daraus folgt die Notwendigkeit des Kampfes in der Partei gegen die bürgerlichen Elemente, die sich in den Organen der Diktatur des Proletariats eingenistet haben.

Um die Bourgeoisie zu schlagen und dem Revisionismus zuvorzukommen, arbeitete Genosse Mao eine Reihe von Schriften aus: "Über den Widerspruch", "Über die Praxis", "Die militärische Schriften", "Die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk" und "Das Rundschreiben des Zentralkomitees der KP Chinas" vom 16. Mai 1966, mit welchem die KP Chinas die Große Proletarische Kulturrevolution beschleunigt hat, die von ihm konzipiert und geführt wurde; mit diesen und vielen anderen Dokumenten hat er den Marxismus-Leninismus bereichert und weiterentwickelt: unter theoretischen, philosophischen, ideologischen und politisch-militärischen Gesichtspunkten; er hat den unterdrückten Völkern der Welt einen unschätzbaren Beitrag gegeben und neue Mittel für die Kommunisten in ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie inner- und außerhalb der Partei geschaffen; seine Ideen sind eine Belehrung von weltweiter Tragweite, ein neuer Beitrag zum Kampf der Völker und des Proletariats für die sozialistische Revolution und für die Verstärkung der Diktatur des Proletariats.

So wie Lenin den Marxismus bereichert und weiterentwickelt hat zu einem höheren Stadium, dem des Leninismus, so hat Mao den Marxismus-Leninismus bereichert, weiterentwickelt und zum Stadium der Mao Tse-tung - Ideen erhoben.

.....

Andare CONTROCORRENTE

GIORNALE DELL'ORGANIZZAZIONE COMUNISTA PROLETARIA (M-L)



Auch der Kopf des Organs "ANDARE CONTROCORRENTE" der OCP(ML) dokumentiert deren Einstufung Mao Tse-tungs als Klassiker des Marxismus-Leninismus.

POSITIONEN VON ORGANISATIONEN,
DIE KEINER DER BISHER BENANNTEN
IDEOLOGISCHEN STROMUNGEN ZUZU-
ORDNEN SIND

"DIE P'CR'V UND DIE MAO TSE-TUNG - IDEEN"MARXISTISCH-LENINISTISCHE GRUPPE "LE PROLETAIRE" im April 1979Auszug aus "Offener Brief an alle wahren Kommunisten Obervoltas, an alle wahren Abteilungen der Internationalen Kommunistischen Bewegung" v. 11. April 79

Der vorliegende Artikel "Die P'CR'V und die Mao Tse-tung-Ideen" ist Teil eines "Offenen Briefes an alle wahren Kommunisten Obervoltas, an alle wahren Abteilungen der Internationalen Kommunistischen Bewegung (IKB)" der marxistisch-leninistischen Gruppe "Le Prolétaire" von Obervolta. Dieser "Offene Brief" ist eine Auseinandersetzung mit Programm und Linie der PCRV (Revolutionäre kommunistische Partei Obervoltas) sowie ihrer Vorläuferorganisation OCV (Kommunistische Organisation Obervoltas). Der "Offene Brief" setzt sich insbesondere mit der Gründungsgeschichte der PCRV, deren Analyse der Weltlage, der Lage in Afrika, mit deren Standpunkten zur nationalen Frage, zur Agrarfrage und den damit verbundenen Fragen der verschiedenen Etappen der Revolution sowie mit der Linie der PCRV zur Studentenbewegung auseinander. Der "Offene Brief" kommt zu der Einschätzung, daß die PCRV "eine radikale nationalistische kleinbürgerliche (populistische) Gruppierung" ("Offener Brief", S.4) darstellt, deren Programm als "studentisch" (ebd., S.22) bezeichnet wird.

Die marxistisch-leninistische Gruppe "Le Prolétaire" nennt sich mittlerweile ULC (Union des Kommunistischen Kampfes) und arbeitet eng mit der kanadischen Bolschewistischen Union (BUC) zusammen.

Damals jedoch war diese Gruppe nicht zur völligen Verwerfung Mao Tse-tungs bereit. Dennoch ist in diesem Artikel bereits zu erkennen, daß einige Kritiken an Mao Tse-tung z.B. in den Fragen der "Neuen Demokratie" oder des "Volkskrieges" nicht durchdacht sind, nicht klar machen, ob sie nun Mao Tse-tungs Linie bezogen auf die chinesische Revolution kritisieren oder aber deren faule Übertragung auf Obervolta oder gar beides.

Im gesamten Programm der P'CR'V wird Mao Tse-Tung nicht ein einziges Mal erwähnt. Zu diesem Thema herrscht vollständiges ('politisches') Schweigen. Geht man jedoch der Sache auf den Grund, so durchziehen die 'Ideen' das Programm überall. Das hindert sie jedoch nicht daran, uns aufgrund unserer Einschätzung Mao Tse-Tungs, wie wir sie in der ersten Nummer unserer Zeitung dargelegt haben, jedem, der es hören will, als 'maoistische Revisionisten' zu verkaufen. Wie wir schon dargelegt haben, grenzen wir uns sehr früh von den 'Mao Tse-Tung-Ideen' ab, gleichwohl wir fortfuhren, den Vorsitzenden Mao als großen Marxisten-Leninisten zu betrachten. Wir haben schon sehr früh begriffen, daß allein die vier grossen Führer des Weltproletariats, alle unzweifelhafte und erklärte Führer der internationalen Organisationen (der verschiedenen Internationalen bis zur Komintern), nämlich Marx, Engels, Lenin und Stalin Klassiker des Marxismus-Leninismus sind. Wenn wir dies sagen, dann fälschen wir nichts, so wie es gewisse Gruppen tun, die vorgeben, marxistisch-leninistisch zu sein, und sich dabei die größte Mühe geben, frühere Positionen einfach auszuradieren. Wir sagen nicht, wie es verschiedene Parteien und Organisationen tun, wir hätten Mao Tse-Tung niemals als Marxisten-Leninisten angesehen, wir hätten schon früher als die PAA erkannt, daß er kein Marxist-Leninist gewesen sei. Und wir als kleine Gruppe, deren Standpunkt sowieso kein großes Gewicht hat, wollten lieber abwarten, bis die PAA, der das Recht auf diese Aufgabe zusteht, sich entscheidet, als erste zu sagen: Mao Tse-Tung war kein Marxist-Leninist! --- Nein! Solches Blech reden wir nicht. Gruppen und Parteien, die sich solchen Überlegungen hingeben, glauben, die öffent-

liche Meinung täuschen zu können, in Wirklichkeit täuschen sie nur sich selbst. Mehr noch, sie machen sich lächerlich. Solcherart eine Partei, die auf ihrem Gründungsparteitag (der erst kürzlich stattfand) Mao Tse-Tung als einen großen Marxisten-Leninisten, als einen wichtigen Führer des Weltproletariats, als einen getreuen Erben von Marx, Engels, Lenin und Stalin bezeichnete. Das sind Tatsachen, die man nicht vom Tisch wischen kann. Wir haben frühzeitig versichert, daß wir Mao nicht für einen Klassiker halten, und jeder kann sich davon überzeugen, daß auf unserem Journal lediglich die Köpfe von Marx, Engels, Lenin und Stalin sind, und das seit der ersten Nummer unserer Zeitung. Zum Zeitpunkt der Herausgabe unserer ersten Zeitung im September 1978 gab das genau den Stand wieder, den unsere Gruppe in der Frage der Einschätzung der Person und des Werks von Mao Tse-Tung hatte. Wir schrieben damals über Mao: 'Er hat der Schatzkammer des Marxismus-Leninismus Werke von großer Bedeutung zugeführt, von denen wir uns auch weiterhin inspirieren lassen.'

'Mit Mao Tse-Tung ist das gleiche passiert, wie es mit Marx und Lenin passiert ist. Nach ihrem Tod eilen sich die Opportunisten, ihnen 'Mausoleen' oder Statuen zu errichten und reiben sich dabei die Hände, mit kaum verhüllter Befriedigung daran denkend, es sei ihnen gelungen, mit ihren Körpern auch ihre revolutionären Ideen versenkt zu haben.' (S.5) 'Was diejenigen betrifft, die wie die Hühner gackern, die 'Theorie der Drei Welten' sei angeblich unter der Verantwortung von Mao entstanden, denen sagen wir folgendes: Anzunehmen, Mao Tse-Tung sei der 'Vater' dieser Theorie gewesen, heißt lediglich, der Adler ist zwar tiefer hinabgestiegen als die Henne, bleibt aber deshalb immer noch ein Adler. Was Sie jedoch, meine Herren (es handelt sich hierbei um jene Kleinbürger, die politisch geworden sind) betrifft, die da so gackern wie die Hühner, Sie bleiben noch den Beweis schuldig, jemals so hoch fliegen zu können wie ein Adler. Gegenüber diesen Leuten, die sich da so beilegen, Mao verschimmen zu lassen, ist es genau das, was wir zu sagen haben, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, genau in dem revolutionären Geist, der uns beflügelt.'

Dies ist im September 1978 geschrieben. 'Imperialismus und Revolution' erschien im Januar 1979.

Unsere Haltung beruhte auf der grundlegenden Idee, gemäß der Mao Tse-Tung, selbst wenn es bewiesen wäre, daß er die 'Theorie der Drei Welten' ausgearbeitet hätte, in unseren Augen immer noch ein großer Marxist-Leninist bleiben würde. Wir würden es ihm verzeihen, tiefer hinabgestiegen zu sein als eine Henne, da wir von dem Gedanken ausgehen, daß ein Mensch, wie alles in der Welt, geboren wird, heranwächst, altert und stirbt. Das Alter, das Mao Tse-Tung erreicht hatte, als die 'Theorie der Drei Welten' aufkam (1974), heißt für uns, 'mangelnde Fähigkeiten' der Tatsache zuzurechnen, daß der Geist mit zunehmendem Alter seine Frische verliert und die Klarheit des Bewußtseins nicht immer vorhanden ist, daß das Bewußtsein getrübt sein kann. Mit weit fortgeschrittenem Alter werden die physischen, intellektuellen und mentalen Fähigkeiten schwächer und der kritische Geist arbeitet nicht mehr so wie früher. Auch trägt unserer Einschätzung nach nicht Mao Tse-Tung die Verantwortung für den Opportunismus der 'Theorie der Drei Welten', sondern die KP China.

Heute hat mit dem Erscheinen von 'Imperialismus und Revolution' die Mao Tse-Tung-Frage enorm an Bedeutung gewonnen und den Rahmen der 'Theorie der Drei Welten' verlassen. In der gleichen Nummer unserer Zeitung, um die Einschätzung von Person und Werk zu beenden, haben wir folgendes geschrieben: 'Wir halten den Genossen Mao Tse-Tung für

einen großen Marxisten-Leninisten, wenn es sich darum handelt, Bilanz seiner gesamten ideologischen, politischen und theoretischen Arbeit zu ziehen; Fehler, die Genosse Mao begangen hat, werden wir kritisieren. Aber wir werden immer von dem Verlangen beseelt sein, das Wesentliche seines Werkes, den Marxismus-Leninismus, den er verteidigt und entwickelt hat, zu bewahren.' (S.6)

Es ist klar, daß es entsprechend unserem Niveau keine andere Entscheidung geben kann. Heute ist in der Tat für unsere Gruppe der Moment gekommen, Bilanz der ideologischen, politischen und praktischen Tätigkeiten Maos zu ziehen. Überall in unserer Gruppe haben sich die Kader, die Zellen und die verschiedenen Komitees dieser Aufgabe angenommen und nehmen entsprechend den Anleitungen der Führung unserer Gruppe ohne falschen ideologischen und politischen Servilismus 'Imperialismus und Revolution' von Enver Hoxha, den wir als hervorragenden Führer der PAA sehr schätzen und respektieren, zur Grundlage. Wir werden uns die Zeit dazu nehmen, die nötig ist, da wir der Meinung sind, daß jedes Zurückweichen vor der Sache Mao Tse-Tung auch ein Zurückweichen vor unserer Sache ist.

Es handelt sich dabei um unsere eigene ideologische und politische wie auch praktische Weiterentwicklung. Es nutzt nichts, sich von Nachtrab und politischem Servilismus abzugrenzen, ideologisch aber dem unterworfen zu bleiben, von dem man sich gerade abgrenzen wollte.
Die P'CR'V liefert unserer Meinung nach in dieser Frage ein negatives Beispiel par excellence.

Unsere Gruppe hatte schon lange vor dem Erscheinen von 'Imperialismus und Revolution' Fehler Maos klar vor Augen und sich entschieden davon abgegrenzt. (siehe unsere Zeitung vom September 78)

Die ideologische Linie dieser ersten Nummer war im wesentlichen inspiriert von den grundlegenden Werken Lenins und der Komintern unter der Führung Stalins. So vertraten wir z.B. als grundlegenden Punkt in der ersten Nummer: die kommende Revolution in Obervolta ist eine Revolution der Neuen Demokratie gemäß den Richtlinien der VI. Weltkongresses der Komintern mit der revolutionären Diktatur des Proletariats und der Bauern als Grundlage, während im Gegensatz dazu Mao Tse-Tung in seiner Schrift 'Über die Neue Demokratie' eine Diktatur von vier Klassen propagiert; dies wurde auch von der P'CR'V übernommen und auf X Klassen, auf quasi alle Kämpfer der Nationaldemokratischen Volksrevolution ausgedehnt.

Kurz! Es existieren bei uns enorme ideologische Mängel, wir haben keinen Grund, das zu bemängeln; das ist auch der wichtigste Grund, weshalb sich unsere marxistisch-leninistische Gruppe noch nicht selbst zur Vorhutpartei der Arbeiterklasse ernannt hat. Wir erarbeiten die ideologische und politische Einheit unserer Gruppe und aller wahren Marxisten-Leninisten unseres Landes im Kampf gegen diese Mängel, im Kampf für die Aneignung des Marxismus-Leninismus, mit der Absicht, die wahre Partei der Arbeiterklasse, die marxistisch-leninistische kommunistische Partei auf den Grundlagen der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu schaffen. Da wir eine junge Gruppe sind mit allen entsprechenden Wesensmerkmalen, keine Erfahrungen haben, werden uns jede Kritik, jede Beobachtung, jede Mutmaßung seitens der wahren Abteilungen der Internationalen Kommunistischen Bewegung eine wirkliche Hilfe sein für die ideologische, politische und praktische Entwicklung unserer Gruppe im Hinblick auf den Aufbau der wirkliche Partei der Arbeiterklasse Obervoltas, die es immer noch zu schaffen gilt.

Wir wollen keine 'Hasardeure' sein, die nach links oder rechts schwanken, gerade wie der Wind weht. Wir wollen die Wissenschaft des Proletariats, den Marxismus-Leninismus, meistern und ihn als Kompaß verwenden, der uns durch alle Stürme sicher leitet. Deshalb wollen wir der Arbeiterklasse Obervoltas ihre wahre Kommunistische Partei aufbauen, damit auch wir die würdige Abteilung der Weltarmee des Proletariats, der verlängerte Arm des Internationalen Kommunistischen Bewegung in Obervolta sein können. Was die Mao Tse-Tung-Frage angeht, will unsere Gruppe ausgehend von den Thesen von "Imperialismus und Revolution" nach dem Prinzip 'Den eigenen Kopf gebrauchen' arbeiten, um eine eindeutige Haltung einnehmen zu können.

VON UNS ZUR P 'CR'V; WER GRENZT SICH VON MAO TSE-TUNG AB UND WER PRAKTIKIERT SEINE IDEOLOGISCHE LINIE?

Unsere Gruppe, so jung sie auch ist, hat niemals ihre ideologische und politische Zielsetzung verheimlicht oder versteckt. Das wäre auch polnischer Schwindel. Unsere Gruppe wird niemals Angst haben, sich einmal zu irren oder Fehler zu begehen. Sie wird immer wieder aufstehen und ihren schwierigen Weg gehen.

Wir werden nie Angst davor haben, uns der Arbeiterklasse von Obervolta und den wahren Abteilungen der Internationalen Kommunistischen Bewegung zu stellen. So sind wir. Wir werden uns niemals der Konterrevolution ausliefern. Denn wir haben zu großes Vertrauen in die revolutionäre Wachsamkeit des voltesischen Proletariats, des internationalen Proletariats und seiner wahren Abteilungen, als daß wir uns auf ein solch gefährliches Spiel einlassen würden, wie es die verzagten Kleinbürger tun. Solche Elemente halten sich den Marxismus-Leninismus wie eine rote Maske vor, um ihr weißes, opportunistisches Wesen zu kaschieren. Solche Elemente verstecken sich hinter der Maske des Internationalismus, um ihren bürgerlichen und kleinbürgerlichen Nationalismus zu tarnen. Aber früher oder später muß ihre Maske fallen, ihre wahre Natur muß offen zutage treten.

So haben wir im ersten Teil des Offenen Briefes bewiesen, daß die Wahl der 'Genossen der Führung der O 'C'V' (die auch im wesentlichen die Führung der jetzigen P 'CR'V darstellt) auf einer Anzahl Kriterien beruhte, von denen eines zentrale Bedeutung hatte: 'Solide gewappnet sein mit dem Marxismus-Leninismus und den Mao Tse-Tung-Ideen'. Trägt man dem Rechnung, so ist leicht zu verstehen, weshalb das Programm der P 'CR'V vollständig verbunden bleibt mit den 'Mao Tse-Tung-Ideen' (und von diesen 'Ideen' hat man nur das zurück behalten, was es davon an antimarxistisch-leninistischen Thesen gab).

Sehen wir uns einige Positionen an, um diese Haltung zu erläutern:

1. Über die aus mehreren Klassen zusammengesetzte Führung des volksdemokratischen Staates. (siehe Programm S.27)
2. Über die Strategie des 'langwierigen Volkskrieges' und die Theorie 'der Einkreisung der Städte durch die Dörfer'.

In ihrem Programm muß die Partei des Proletariats die Anwendung der Gewalt nur deshalb erwähnen, um der konterrevolutionären Gewalt entgegenzutreten und den Sieg der Revolution über die Reaktion zu sichern.

'Aber wir glauben, daß das Programm einer Arbeiterpartei für Hinweise auf die Mittel der Tätigkeit (...) nicht der geeignete

Platz ist. Das Programm muß die Frage der Mittel offen lassen und die Wahl der Mittel den kämpfenden Organisationen und den Parteitagen, die die Taktik der Partei festlegen, überlassen. Fragen der Taktik aber können kaum ins Programm aufgenommen werden (mit Ausnahme der wesentlichsten und prinzipiellsten Fragen, wie der Frage nach dem Verhältnis zu den anderen Kämpfen gegen den Absolutismus). Die Fragen der Taktik werden in dem Maß, wie sie auftauchen, in der Zeitung der Partei erörtert und auf den Parteitagen endgültig entschieden werden.'

(Lenin: 'Entwurf eines Programms unserer Partei', 1899, LW 4, S.232)

Wenn man ein solches Programmverständnis voraussetzt, läßt es sich erklären, weshalb sich im Programm der P'CR'V keine einzige Parole über die Taktik der Demokratischen Front finden läßt. Angesichts der Art und Weise, wie der gewaltsame Weg (langwierige Volkskrieg) propagiert wird, ist es angebracht zu glauben, daß die P'CR'V wieder einmal einen politischen Betrug begangen hat, indem sie heuchlerisch der opportunistischen Parole der Demokratischen Front entsagt, nachdem sie vorher aber sämtliche Hebel in Bewegung gesetzt hat, daß diese Parole von der Studentenorganisation und einigen gewerkschaftlichen Organisationen übernommen wurde.

Abgesehen davon muß man jedoch die Tatsache betonen, daß die Kommunisten sich nicht die Hände binden lassen, ihre Tätigkeiten nicht auf einen vorgefaßten Plan oder auf den im voraus geplanten politischen Plan beschränken. Sie anerkennen

'alle Mittel des Kampfes, wenn sie nur den vorhandenen Kräften der Partei entsprechen und es ermöglichen, die größten Resultate zu erzielen, die unter den gegebenen Verhältnissen erzielt werden können. Besteht eine straff organisierte Partei, so kann aus einem örtlich begrenzten Aufstand eine siegreiche Revolution hervorgehen.'

(Lenin: 'Die dringendsten Aufgaben unserer Bewegung', 1900, LW 4, S.370)

'Die P'CR'V versichert, daß die Nationale Demokratische Volksrevolution nur möglich ist auf dem Weg des bewaffneten Kampfes, des Volkskrieges als höchster Form des revolutionären Kampfes; das schließt keineswegs andere Formen aus, die nichtsdestoweniger dem Volkskrieg als der Hauptform des Kampfes untergeordnet sein müssen, da er über die Zukunft der Revolution entscheidet ...' (Programm S.27)

Die Wiederkehr des 'langwierigen Volkskriegs' (denn darum handelt es sich) ist die Anwendung der Theorie der 'Einkreisung der Städte durch die Dörfer', einer extrem kleinbürgerlichen Theorie, die der bürgerlichen Bewegung eine grundlegende Rolle beimißt.

Was die 'Theorie der Drei Welten' betrifft, so haben wir bereits ausreichend ihre Propagierung durch die P'CR'V, die sie zwar vollständig verdammt, es nichtsdestotrotz nicht geschafft hat, sich ideologisch von ihr zu trennen, entlarvt. Dies zeigt sich im folgenden:

- Sie negiert die politische Unabhängigkeit Obervoltas; daraus folgt eine Überbetonung der nationalen Frage, womit die weitaus wichtigere Frage des Klassenkampfes in den Hintergrund gedrängt wird.
- Sie vertritt: 'Der Sieg der Revolution in den Metropolen' sei 'in einem großen Maße' abhängig 'von der günstigen Entwicklung des Kampfs der Völker (im allgemeinen) Asiens, Afrikas und Lateinamerikas', die

als die 'Brennpunkte' in der Welt angesehen werden; diese These hat ähnlich der der 'Dritten Welt als Haupttriebkraft der Weltgeschichte' die gleichen ideologischen Prämissen.

Betreffend der Einschätzung Mao Tse-Tungs wollen wir, obwohl sie sich politisch darüber ausschweigt, ihre im Programm entwickelte Analyse untersuchen, denn sie ist sehr kurz.

Ein kurzer Programmauszug erlaubt es, nun zu behaupten, daß die P'CR' V auf ihrem Gründungsparteitag am 1. Oktober 1978 Mao Tse-tung als einen großen Marxisten-Leninisten betrachtete; das ZK hat erst nachträglich diese Einschätzung verschwinden lassen (wobei das ZK allein Zeitpunkt und Form der 'Partei'-Erklärung bestimmte).

Also haben wir es mit einem politischen Schwindel zu tun. Rufen wir uns einige Passagen des Programms in Erinnerung:

---'...die anti-marxistisch-leninistische und konterrevolutionäre Deng-Hua-Clique hat die glorreiche KP Chinas in eine bürgerlich-revisionistische Partei verwandelt.' (Programm S. 10; Unterstreichung v. 'Le Proletaire')

---Sie (die chinesischen Führer) haben offen die glorreiche KP Chinas in eine bourgeois-revisionistische Partei verwandelt, die die Verkünderin, Hauptverteidigerin und Propagandistin der neuen opportunistischen und revisionistischen Strömung ist....'

---'Das revolutionäre und glorreiche Proletariat Chinas wird sicherlich die Diktatur des Proletariats, den Sozialismus und Kommunismus in China wieder aufbauen.'

Das ist alles zur Mao Tse-Tung - Frage.

Ein letztes Wort: wenn man zu den vielen Generationen gehört, die über die Mao Tse-Tung - Ideen zum Marxismus-Leninismus gelangen wollten, bedeutet jedes kritische Überprüfen Mao Tse-Tungs ein kritisches Überprüfen unserer eigenen Standpunkte; wir müssen eine ideologische Umerziehung durchführen und wie jede Geburt ist auch diese 'Wiedergeburt' schmerzlich. Sie bedeutet eine grundlegende Überprüfung aller Ideen, Konzeptionen und Einschätzungen, kurzum, von dieser kritischen Überarbeitung ist das ganze Bewußtsein betroffen, das man sich erarbeitet hat. Bewaffnet mit der Entschlossenheit, uns die revolutionäre marxistisch-leninistische Wissenschaft anzueignen, wobei wir von den großen Klassikern Marx, Engels, Lenin und Stalin ausgehen, und mit dem Ziel der kommunistischen Umwandlung der voltesischen Gesellschaft und der Welt sind wir aber sicher, daß wir Erfolg haben werden. Diese Periode, die sich unserem Land eröffnet, ist die Periode der Verbreitung der wahren kommunistischen Ideen, ist die Periode des Triumphes des Marxismus-Leninismus über alle Ideen, Konzeptionen, konfuse kleinbürgerliche Einschätzungen, den kleinbürgerlichen (populistischen) Sozialismus, den konservativen ('afrikanischen') oder bürgerlichen Sozialismus wie auch über alle 'Systemtheoretiker'.

Es ist die Periode des Triumphes des wahren und wissenschaftlichen Sozialismus.

VERURTEILUNG MAO TSE-TUNGS, DER KP CHINAS UND DER PAA ALS REVISI
ONISTISCH VON ANFANG AN

BOLSCHEWIK UNION KANADA AUF RUND- UND KAHL SCHLAG-KURS

In 'INTERNATIONALE INFORMATIONEN' Nr. 3 vom Juni 1980 wurden die wesentlichen Positionen und Methoden der BOLSCHEWIK UNION KANADA (BU) ausführlich dargestellt, z.T. dokumentiert und kritisiert. Zur gründlicheren Auseinandersetzung mit der BU wird auf diese Materialien verwiesen. An dieser Stelle soll nur ein kurzer und grober Abriß wesentlicher Positionen der BU zu Mao Tse-tung und zur KP Chinas gegeben werden, der auf der Grundlage der 'INTERNATIONALEN INFORMATION' Nr. 3 zusammengestellt wurde.

ENTWICKLUNG IHRER HALTUNG ZU MAO TSE-TUNG UND ZUR KP CHINAS:

APRIL 1978: Mao Tse-tung und die KP Chinas werden als marxistisch-leninistisch etc propagiert:

Der "Aufbau des Sozialismus in China" wird "entsprechend der Lehre von Marx und Lenin und den Lehren Mao Tse-tungs auf korrektem Weg durchgeführt." (DEMARKATIONSLINIE -DL- Nr. 7/8, theoretisches Organ der BU, S. 25)

"Der Chruschtschow-Revisionismus wurde durch die PAA, die KP Chinas und andere Marxisten-Leninisten bekämpft, die die Reinheit des Marxismus-Leninismus hochhielten und dem Werk von Marx, Engels, Lenin und Stalin treu blieben." (DL 7/8, S. 19)

OKTOBER 1978: Nach dem "Offenen Brief" der PAA an die KP Chinas, in dem erstmals öffentlich weitreichende Kritiken an der Linie der KP Chinas insbesondere an ihrer Haltung im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus ausgesprochen wurden, schreibt die BU in der nächsten DL:

"Abgesehen von den obligatorischen Lippenbekenntnissen zur proletarischen Revolution tischte die KP Chinas den gleichen brownie-revisionistischen Mischmasch auf wie die Sowjetrevisionisten." (DL Nr./10, S.IV)

NOVEMBER 1979: Die Verteufelung Mao Tse-tungs wird 'vertieft'. Nun wird auch die PAA als revisionistisch von Anfang an erklärt und zusammen mit der KP Chinas auf's Übelste angegriffen.
 Titel des Leitartikels (auf dem Titelblatt unter dem Leitspruch "Einheit - Trotzkismus - Einheit" angedruckt) der DL Nr. 14:

"Die historische Konvergenz von Maoismus und Trotzkismus".

Nunmehr behauptet die BU, daß die Linie der KP Chinas und Mao Tse-tungs zur antifeudalen und antiimperialistischen Revolution in China in völligem Gegensatz zur Linie Stalins und der Kommunistischen Internationale stand:

"Obwohl Mao in spezifischen Fragen in China nicht mit Trotzki übereingestimmt haben mag, wirkte Mao in dem selben Rahmen wie Trotzki, Bucharin und der Rest der Opposition." (DL Nr.14, S. VIII)

Im Folgenden eine kurze Darstellung wesentlicher Vorwürfe gegen Mao Tse-tung:

- Mao Tse-tung habe die KP Chinas in eine "Bauernpartei" verwandelt, die von "bürgerlichen Nationalisten" dominiert wurde. (DL Nr. 14, S. VII u. IX)
- Obwohl Mao Tse-tung anderer Ansicht über die Rolle der Bauernschaft war als Trotzki, habe er mit diesem "die gemeinsame Feindschaft gegenüber dem Proletariat" geteilt. (DL Nr. 14, S. VII u. IX)
- "Mao schloß die meisten Arbeiter aus der KP Chinas aus." (Proletarische Revolution (PR), Organ der BU, Nr. 12, S.3)

- Mao wollte "auf jede nur erdenkliche Weise mit der Bourgeoisie zusammenarbeiten". (PR Nr. 11, S.15)
- Bereits 1945 habe es Bestrebungen für ein Bündnis mit dem US-Imperialismus gegeben. (PR Nr. 12, S. 29)
- "Mao Tse-tung hielt gegen die Kommunistische Internationale das Konzept der 'Neuen Demokratie' hoch. Mao betrachtete die revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern unter der Hegemonie des Proletariats als 'ultralinks'... Mao Tse-tung nannte seine 'Neue Demokratie' eine 'Diktatur aller revolutionärer Klassen', aber tatsächlich stand sie unter der Hegemonie der Kulaken und der liberalen Bourgeoisie in der Kommunistischen Partei." (PR Nr. 12, S.3)
- Die KP Chinas habe von Anfang an eine revisionistische Linie verfolgt und die chinesische Revolution zur Errichtung einer Diktatur der Kulaken und der Bourgeoisie geführt. (DL Nr. 13, S. 25)
- Die Widersprüche zwischen der KP Chinas und den Chruschtschow-Revisionisten waren nur Widersprüche zwischen verschiedenen Spielarten des Revisionismus. (DL Nr. 13, S. 25)
- Die Kulturrevolution war nichts anderes als ein Kampf zwischen verschiedenen "bürgerlichen Fraktionen" (DL Nr. 14, S. VIII) und als eine "groteske Komödie". (Erklärung zum 100. Geburtstag Stalins, S.2)

Charakteristisch für die METHODEN der BU ist der Verzicht auf jegliche tiefgehende und ernsthafte Untersuchung und Beweisführung anhand der grundlegenden Prinzipien und Lehren des Marxismus-Leninismus. Stattdessen herrscht ein wortgewaltiges Herumwerfen mit Beschimpfungen, Verurteilungen und Verdammungen vor.

ERGÄNZEND: "Demarkationslinie" Nr. 15: "Die politische Bedeutung der Ermordung Stalins - Der 'Margarine-Kommunismus' von Mao Tse-tung"

Zwei Artikel: "Der 'Margarine-Kommunismus' von Mao Tse-tung" und "Über die historische Basis der Allianz von China mit dem US-Imperialismus" versuchen, den "Revisionismus Mao Tse-tungs" in den 30 er Jahren und den "Gegensatz" zur Linie der Komintern bzw die "Bündnisbestrebungen" der KP Chinas mit dem US-Imperialismus vor 1949 nachzuweisen. In Ermangelung neuer Beweise für alte unfundierte Verleumdungen wird halt mal kurzerhand auf das Anführen von Dokumenten verzichtet: kein einziges Dokument der Komintern nach 1928 wird zum Nachweis des "Gegensatzes" zwischen der Linie Mao Tse-tungs und der Linie der Komintern angeführt. Es werden einzig einige bekannte Äußerungen Stalins (vor 1928) über die chinesische Revolution angeführt, denen bloße Behauptungen gegenübergestellt werden, die inhaltlich nichts anderes als Lügen sind:

- z.B.: "Mao leugnete diese schwankende Natur der nationalen Bourgeoisie und teilte sie stattdessen in zwei Klassen: eine, die immer der Feind ist, und eine andere, die immer ein Verbündeter ist." (S. 10)
- oder: "Maos illegale und bewaffnete Machtergreifung (gemeint ist seine Wahl zum Vorsitzenden der KP Chinas 1935, Anm.) wurde niemals von der Komintern anerkannt und keine der Kritiken Mao Tse-tungs an den sogenannten '28 Bolschewiki' wurde von der Komintern oder der sowjetischen Presse bis Stalins Tod unterstützt oder bekanntgemacht." (S. 4)

In beiden Artikeln werden als "Beweise" gegen Mao Tse-tung und die KP China "wissenschaftliche Analysen" verschiedener Professoren, Journalisten bis hin zu Behauptungen amerikanischer Geheimdienstagenten angeführt. U.a. weist die Bibliographie aus:

- "Gespräche in Chengtu: Über das Problem Stalin" Hrgb. STUART SCHRAM
- "Mao Tse-tung in Opposition von 1927 - 1935" von JOHN E. RUE
- "Sowjetische Politik und chinesische Kommunisten" v. CHARLES MC LANE
- "Zaren, Mandarinen und Kommissare" v. HARRY SCHWARTZ
- "Verlorene Chancen in China: Die 2. Weltkriegs-Deppeschen von John Service" Hrgb. JOSEPH ESHERICK

Von "John Service" wird u.a. folgende "Äußerung Mao Tse-tungs" als "Beweis" angeführt: "Wir sind in erster Linie Chinesen." (S. 47)

Die BOLSCHEWISTISCHE UNION KANADA steht mit ihren Positionen für eine internationale ideologische Strömung, an deren Ausweitung, Ausformung und Ausrichtung eifrig gearbeitet wird. So führte die BU Kanada zusammen mit der BOLSCHEWISTISCHEN LIGA DER U S A, der BOLSCHEWISTISCHEN LINIE von PUERTO-RICO, der UNION DE LUTTE COMMUNISTE von OBERVOLTA und den Gruppen EN AVANT! von TOGO und LA VOIE OUVRIERE von ELFENBEINKÜSTE 1980 eine 'INTERNATIONALE BOLSCHEWISTISCHE KONFERENZ GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG' durch. Mit ebendiesen Organisationen scheint eine enge Zusammenarbeit zu bestehen.

Quelle: "INTERNATIONALE INFORMATIONEN" Nr. 3, Westberlin, Juni 1980



Das Titelbild der "DL" Nr. 14 dokumentiert in seiner äußerst zweifelhaften 'Originalität' die durch und durch un seriöse und katastrophale Herangehensweise der BU an die Polemik um eine prinzipienfeste Einschätzung Mao Tse-tungs und der KP Chinas.



DIE DEBATTE ÜBER DIE ROLLE MAO TSE-TUNGS IST NICHT VON ZENTRALER BEDEUTUNG

Die Positionen der MARXISTISCH-LENINISTISCHEN ORGANISATION KANADAS "IN STRUGGLE" zur Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und zur Geschichte der KP Chinas laufen nach den uns vorliegenden Materialien der MLOC "IN STRUGGLE" darauf hinaus, die Debatte um diese Fragen als nicht besonders wichtig einzustufen, als ein Problem von sekundärer Natur.

Die MLOC "IN STRUGGLE" bezeichnet die PAA und die KP Chinas als "die zwei Hauptparteien, die der proletarischen Revolution treu geblieben waren" nach dem Auf-treten des Chruschtschow-Revisionismus. ("Internationale Informationen" Nr. 1, Sept. 79, S.29)

In einer Besprechung von Enver Hoxhas katastrophaler Einschätzung Mao Tse-tungs in dessen Buch "Imperialismus und Revolution" wird Enver Hoxhas Buch mit Worten des Lobes bedacht. Es wird keine direkte Kritik an der Einschätzung Mao Tse-tungs geübt, sondern lediglich gefordert, nicht nur Mao Tse-tung zu kritisieren, sondern auch die Frage der Volksdemokratien und des 2. Weltkrieges in die Analyse miteinzubeziehen. ("Internationale Informationen" Nr. 1/79, S.12-13)

Im "Brief der ML-Gruppe Kanadas 'IN STRUGGLE' an die Kommunisten (Marxisten-Leninisten) 'FÜR DIE KÄMPFERISCHE EINHEIT DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG'" vom November 1978 heißt es:

"Die gegenwärtigen Debatten über die 'Drei-Welten-Theorie', die einen wichtigen Platz in der marxistisch-leninistischen Presse einnehmen und die über die Rolle Maos beginnen, sind höchst lehrreich in vielerlei Hinsicht. Einerseits stellen sie einen bedeutenden Schritt vorwärts dar in der Fähigkeit der internationalen kommunistischen Bewegung, Abweichungen zu bestimmen, die in ihren Reihen auftauchen. Ebenso zeigen sie die Notwendigkeit, den Kampf gegen den Revisionismus zu vertiefen, denn allzuoft nötigten die Umstände, heute das abzulehnen, was gestern so geschätzt wurde. Übrigens sollten die Angriffe, die von rechts oder links auf Mao geschleudert werden, sich auf eine ernstere Analyse seiner Rolle begründen, weil so, wie sie zur Zeit vorgetragen werden, die große Gefahr besteht, daß sie nur Ergänzungen zu den Angriffen von Deng Hsiao-pings Clique sind, die diese herauszubringen vorbereiten, und daß sie nicht den geringsten Fortschritt im Verständnis der Positionen erzielen, die wir - jetzt vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus - in bezug auf Mao Tse-tung kritisieren wollen.

Wir wiederholen, die 'Drei-Welten-Theorie' und Maos Rolle sind nicht die einzigen Fragen, die die kommunistische Bewegung diskutieren muß im Kampf gegen den Revisionismus. Wir glauben nicht einmal, daß sie die Hauptfragen sind, die uns interessieren sollten, wenn der Kampf gegen den Revisionismus wirklich ein Kampf ist, um die Linie und das Programm festzulegen, die unsere Tätigkeit innerhalb des Proletariats anleiten, um die Partei wiederaufzubauen und eine revolutionäre Führung in ihr zu schaffen, indem man frühere Fehler über Fragen der Strategie und Taktik und über fundamentale Fragen vermeidet." ("Internationale Informationen Nr. 1/79, S. 35 - 36)

In INTERNATIONALE INFORMATIONEN Nr. 1 vom September 1979 und in Nr. 7 vom Februar 1981 wurde ausführlich über die MLOC "IN STRUGGLE" berichtet, ihre wesentlichen Positionen wurden dargelegt und einer Kritik unterzogen.

ANHANG : BROSCHÜRE EINER "KOMMISSION DES ZK DER KP CHINAS (ML)" VOM 1. JANUAR 1981

Nachfolgend drucken wir das Dokument einer "KP Chinas (ml)", datiert vom 1. Januar 1981 ab. Dieses Dokument existiert in verschiedenen Übersetzungen, die sich zum Teil widersprechen. Die vorliegende Fassung wurde von der französischen Veröffentlichung der Gruppe "Pour l'Internationale Prolétarienne" übersetzt.

Wie der Zeitung "Revolutionary Worker" der RKP/USA, Nr. 29/81 zu entnehmen ist, wurde das vorliegende Dokument neben anderen Dokumenten ausländischen Botschaften in Peking zugespielt und auch dem "Revolutionary Worker" übersandt.

Derartige Quellen können natürlich nicht unbedingt als zuverlässig angesehen werden, so daß eine Autentizität in keiner Weise gewährleistet ist. Trotzdem drucken wir das Dokument schon allein wegen seiner Verbreitung und Propagierung durch Gruppen wie die RKP/USA und "Pour l'Internationale Prolétarienne" ab.

In der nachfolgenden Schrift der "KP CHINA/ML" müssen unserer Meinung nach folgende Punkte beachtet werden :

- 1) Die "KPChinas/ML" akzeptiert die unserer Meinung nach falschen Formeln von den "Mao Tse-tung-Ideen" und von "Mao Tse-tung als größter Marxist-Leninist unserer Zeit".
- 2) Auch die Differenzierung der 4 verhafteten Politbüromitglieder in zwei treue Kommunisten und zwei Kapitulanten beruht nicht auf Belegen und Beweisen. Daher können wir eine solche Differenzierung ganz und gar nicht akzeptieren, zumal die Hua - Deng-Revisionisten großes Interesse an der unterschiedlichen Wertung der 4 Politbüromitglieder haben und entsprechend versucht haben, die Öffentlichkeit zu beeinflussen.
- 3) Positiv scheint uns hingegen die Ankündigung einer umfassenden wirklich selbstkritischen Analyse -- die allerdings dann im Einzelnen zu analysieren sein wird. Sicherlich korrekt ist jedoch die Ausgangsthese, daß die Niederlage in China 1976 auch eine Niederlage der Linie Mao Tse-tungs war - eine Niederlage infolge zu großem Liberalismus gegenüber Leuten wie Deng Hsiao-ping.
- 4) Sehr wichtig erscheint uns auch der Gesichtspunkt, daß die Marxist-Leninisten angesichts der Gefahr eines revisionistischen Putsches noch nicht das Problem tiefgehend geklärt haben, wie militärisch und organisatorisch die revisionistische Machtergreifung verhindert werden kann.

MACHT MAN DER PARTEI DEN PROZESS, DANN MACHT IHN AUCH DENJENIGEN REAKTIONÄREN, DIE DIE RESTAURATION DES KAPITALISMUS DURCHFÜHREN

Die teuflische Bande der Deng, Hua und Zhao hat nach mancherlei Wiederholung und Richtigstellung ihrer lange gereiften Taktik die "Hohe Sonderkommission der Volkskontrolle" und das "Sondergericht des Hohen Volksgerichtshofs" auf die Beine gebracht, um in Peking in der Nr. 1 der Straße der Gerechtigkeit die Darbietung der Farce des sogenannten "Prozesses der Zehn" zu organisieren, den man als den widerrechtlichsten in der revolutionären Geschichte der KP Chinas und der internationalen kommunistischen Bewegung bezeichnen kann. Unter den zehn "Renegaten" befinden

sich die Söhne und Töchter der Partei, die Verteidiger der Mao Tse-tung-Ideen und des Marxismus-Leninismus. Diese Genossen, JIANG, ZHANG, WANG und YAO werden als "Viererbande" bezeichnet. Gerade diese Genossen sind die Hauptopfer des als Rachefeldzug zu bezeichnenden Prozesses. CHEN BODA, HUANG, WU, LI, QIU und JIANG dienten lediglich als Staffage.

Die DENG, HUA und ZHAO entrissen und usurpierten die Macht direkt aus den Händen von JIANG, ZHANG, WANG und YAO. Schon zu Beginn des Komplottes hatten sie zu faschistischen Maßnahmen gegriffen, die dem Arsenal dynastischer Usurpatoren entstammen, um sich aufzuspielen und als Gegenmacht aufzubauen. Sucht man in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung nach ähnlichen Handlungen, so paßt die Formulierung von Marx über die Pariser Commune am ehesten. Marx sagte:

"Welche Elastizität, welche historische Initiative, welche Aufopferungsfähigkeit in diesen Parisern!... Wie dem auch sei, diese jetzige Erhebung von Paris - wenn auch unterliegend vor den Wölfen, Schweinen und gemeinen Hunden der alten Gesellschaft - ist die glorreichste Tat unserer Partei seit der Pariser Juni-Insurrektion. Man vergleiche mit diesen Himmelsstürmern von Paris die Himmelssklaven des deutsch-preußischen heiligen römischen Reiches mit seinen posthumen Maskeraden, duftend nach Kaserne, Kirche, Krautjunkern und vor allem Philistertum."

(Marx, "Brief an Kugelmann - 12. April 1871", MEW 33, S.205/206)

Die DENG, HUA und ZHAO sind ebenso wie die Kläffer des "Sondergerichts" nichts anderes als Schakale, die Schweine und tollen Hunde von heute.

WELCHE VERBRECHEN HABEN JIANG, ZHANG, WANG UND YAO BEGANGEN?

Jede verhaftete, illegal eingekerkerte und aller politischen Rechte beraubte Person kann sich vor den verrücktesten Anklagevertretern wiederfinden und ist damit einzig der Willkür der Machthaber unterworfen. Allein die Tatsache, daß man die "Vier" unter die "Zehn Renegaten" eingereiht hat, entlarvt die Intentionen der Deng und seiner Bande, entlarvt das Komplott, über das sie lange Zeit brüteten sowie deren ganzen skandalösen Verrat. Die 48 Vertreter der Anklage, die gegen die "Vier" eingesetzt sind, sind lediglich Ausdruck eines Reformismus, der nie aufgehört hat, den Marxismus zu bekämpfen. Sie sind Mittel, die eingesetzt werden, um der Revolution den Weg zu verbauen. Beharrt man darauf, von "Verbrechen" der Vier, von härtester Bestrafung insbesondere von JIANG und ZHANG, diesen heroischen Kämpfern des Proletariats, zu reden, so sagt man damit folgendes:

- 1) JIANG QING hätte nicht Maos Frau sein dürfen. Was ist denn das für ein feudaler Brauch, der da besagt, daß die Ehefrau für die Schulden zu zahlen hat, die ihr ihr verstorbener Ehemann hinterlassen hat? Mao Tse-tung ist der größte Marxist-Leninist unserer Zeit; er hat sich unauslöschlich in den Kämpfen gegen den Imperialismus, gegen die reaktionären Klassen des Lan-

des, gegen die rechts- und linksopportunistischen Linien in der Partei, gegen den Revisionismus aller Spielarten ausgezeichnet. Er hat gleichermaßen die Wahrheiten des Marxismus-Leninismus mit der chinesischen Realität verbinden können. Er hat gleichermaßen seine Spuren in der Geschichte der Weltrevolution, der Sache der Befreiung der Völker und Nationen hinterlassen. Aber Mao war ein Mensch, kein Gott. Angesichts der Anschläge und Konterattacken der Imperialisten, der reaktionären Klassen, der Revisionisten, angesichts des Verrats, der Tiefschläge der Hunde, Schakale und des Lumpengesindels stand es für ihn außer Frage, eine konziliante, respektierliche, kluge Haltung einzunehmen, ihnen Blumen anzustecken, Tischrunden für sie zu geben, sie zu Galadiners und anderen Geselligkeiten einzuladen. Er mußte tabula rasa machen mit mißratenen Genies, Hundeköpfen einschlagen, um den Marxismus-Leninismus und die Fortsetzung der Revolution zu schützen. In der Tat hatte er keine andere Wahl als die, diese kleine Handvoll Leute, die sich für "Heilige und Helden" hielten, ebenso wie die schädlichen Genies zu besiegen. Möglicherweise sind dabei ein oder zwei unschuldige Köpfe gerollt: Aber jede Revolution bringt unvermeidlich Opfer mit sich.

Heute jedoch sehen wir eine Verräterclique am Werk, die dabei ist, den Kapitalismus zu restaurieren, systematisch Unheil verkündende Geister wach zu rufen und sie dabei noch "Heilige und Helden" zu nennen. Glauben sie denn wirklich, diesen Hundekäppen ein menschliches Antlitz verleihen zu können? Man hört sie über "Ungerechtigkeit", über "Infamie" weinen. Dabei sind doch gerade sie es, die davon profitieren, um das Bild Maos, einer revolutionären Gestalt des chinesischen Volkes und der Völker der Welt zu beschmieren. Man versucht, der Frau des Genossen Mao Tse-tung und denen, die man "Viererbande" nennt, die kleinen Fehler anzuhängen, die jener unvermeidlich begehen mußte, als er die KP Chinas führte und mutig die Revolution durchführte. Soll das etwa Gerechtigkeit sein?

2) Die Genossin JIANG QING und ihre engsten Kampfgefährten haben sich sehr würdig verhalten, und sie bezahlen noch heute den Preis für ihre "gütige Seele" und "Schwäche". Denn im revolutionären Kampf darf man sich keinen Augenblick versöhnlerisch, respektvoll, klug oder umgänglich verhalten. Man darf sich noch weniger auf scheinbar günstige Umstände stützen, sich ausruhen oder versichern, Frieden mit den Klassenfeinden zu schließen, es sich in ihrer Gegenwart bequem machen. Die Redaktion des "Rundschreibens vom 16. Mai" des ZK wurde von Mao persönlich unterstützt, und dieses "Rundschreiben" drückte dies folgendermaßen aus:

"Beim Kampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, zwischen der Wahrheit des Marxismus und den Absurditäten der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen handelt es sich darum, ob der Ostwind den Westwind besiegt oder umgekehrt."

Der Text unterstreicht noch:

"Im Gegenteil, sie sind ergebene Lakaien der Bourgeoisie und des Imperialismus und klammern sich gemeinsam mit diesen an die

Ideologie der Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats durch die Bourgeoisie und an das kapitalistische Gesellschaftssystem, während sie die Ideologie des Marxismus-Leninismus und das sozialistische Gesellschaftssystem bekämpfen. Sie sind ein Haufen antikommunistischer, volksfeindlicher Konterrevolutionäre. Ihr Kampf gegen uns ist ein Kampf auf Leben und Tod, dabei kann von Gleichheit überhaupt nicht die Rede sein. Daher ist unser Kampf gegen sie ebenfalls unvermeidlich ein Kampf auf Leben und Tod, und unsere Beziehung zu ihnen kann absolut nicht die einer Gleichheit sein, sondern nur die der Unterdrückung einer Klasse durch eine andere, d.h. eine Beziehung, bei welcher das Proletariat die Alleinherrschaft oder die Diktatur über die Bourgeoisie ausübt."

("Rundschreiben des ZK der KP Chinas vom 16. Mai 1966", in "Dokumente der Großen Proletarischen Kulturrevolution", S.130 bzw. S.132/33)

Dank dieser richtigen und glänzenden Direktive begründet das Proletariat eine neue Ära. Dieses einschneidende Ereignis erlaubte JIANG QING und ihren engsten Waffengefährten, im Verlauf der Kulturrevolution mit Macht eine Situation zu schaffen, die jede Reaktion der LIU SHAQI, DENG XIAOPING, PENG ZHEN, LUO RUIYI, LU DINGYI, AYANG SHANGKUN verhinderte. JIANG QING und ihre Gefährten genossen auch die totale Unterstützung und das absolute Vertrauen des Genossen Mao Tse-tung. Es ist bedauerlich, daß sie nicht vollendeten, was sie hätten vollenden können.

Während der zehn Jahre der Kulturrevolution hatten die Konterrevolutionäre allgemein die Gelegenheit, sich zu bessern und konnten sogar politisch eine Zukunft haben, gehörten sie nicht zu der Minderheit, deren Verbrechen zu schwerwiegend waren und die, leidenschaftlich gegen die Partei und das Volk wütend, aussichtslos auf den Weg der Selbstzerstörung abgeglitten waren. JIANG QING und ihre Genossen haben auf jeden Fall die revolutionäre Aufgabe, die ihnen gestellt war, schlecht eingeschätzt. Nichts zwang sie dazu, ihre Güte und Schwäche zu beweisen. Sie haben sich damit begnügt, abzuschneiden, statt das konterrevolutionäre Übel mit der Wurzel auszureißen. Sie nahmen sogar die falschen Beteuerungen für bare Münze, die dazu dienten, die Intrige des Führers dieser schwarzen Bande zu verschleiern. Dieser hatte seine Fehler lediglich deshalb eingestanden, um die Macht zurückzuerobern und sein Gift weiter zu verspritzen. Als man diesen Hund wieder aus dem Wasser fischte, gab man ihm damit die Gelegenheit, seine Konterattacken wieder aufzunehmen.

3) Die Genossen, auf die JIANG QING zählen konnte und die wie sie bis zum letzten gingen, waren rar! Im entscheidenden Moment einer Revolution sind sicherlich brüsk "Wechsel des Lagers" selbst der Revolution vorhanden. Ursache dafür ist, daß die marxistisch-leninistische Erziehung unserer Partei und die Umsetzung der Mao Tse-tung-Ideen in die Praxis sehr oberflächlich gewesen sind. Die Kader und insbesondere die Kader in den Schlüsselpositionen der Partei eigneten sich nie vollständig die notwendigen Fähigkeiten an, den richtigen vom falschen Weg der Revolution zu unterscheiden. Sie erreichten nie die Qualität von Berufsrevolutionären, die sich, um das einmal zu sagen, nicht in Intrigen und Streitigkeiten verwickeln lassen. In den Reihen unserer revolutionären Truppen dürfen diese hirnlosen Schildkrö-

ten, diese Angsthasen, die jederzeit bereit sind, den Schwanz einzuziehen, dieses Viehzeug, das die Milch ihrer Mütter säugt, ohne diese Mütter zu kennen, keinen Platz haben. Selbst Männer wie WANG HUNWEN und YAO WENYUAN, die auf dem Posten waren und weder Dummköpfe noch Feiglinge waren, waren nicht in der Lage, die schmerzhaften Erfahrungen des revolutionären Kampfes - Gefängnis, Folter, Drohungen und Schmeicheleien - durchzustehen. Sie sind geendet, daß sie dem Ideal, das die Kommunisten erreichen wollen, abschwörten. Sie verleumdeten die revolutionäre Gewalt, die ebenso wie die Selbstverteidigung untrennbarer Bestandteil der Revolution ist. Sie haben sich vom Feind ihre Haltung aufzwingen lassen und ihre "Fehler" eingesehen.

Allein wahres Gold fürchtet kein Feuer, allein Leute wie JIANG QING und ZHANG wagten es, dem Feind zu trotzen und bewiesen den Opfergeist der Kommunisten; sie fürchteten nicht, für die Revolution zu sterben.

4) Unsere Aktion auf militärischem Gebiet entsprach nicht dem Entwicklungsniveau der politischen Lage. In der Epoche der Kulturrevolution war unser revolutionäres Lager dank dem Marxismus-Leninismus, den Mao Tse-tung-Ideen wie auch den theoretischen und konkreten Anstößen der Genossen JIANG QING und ZHANG genügend gefestigt; sie war die Zeit der Massenaufmärsche der Arbeiter, Bauern und revolutionären Jugend, die mit Begeisterung für ein gemeinsames Ziel kämpften. Vor allem in den Reihen der Volksbefreiungsarmee hatten wir die stärkste Unterstützung. Obwohl unsere Sache eine vorübergehende Wendung erfuhr, sind wir dennoch bis heute tiefgehend dieser unerschütterlichen Kraft verpflichtet, die von verschiedenen Armeekorps, Militärinstituten und Befehlsstellen auf verschiedenen Ebenen gebildet wird. Außer dieser Trumpfkarte hatten wir gleicherweise die Arbeiter- und Bauernmilizen, die über das ganze Land zogen: Sie bilden eine Volksarmee, die gegen die Revisionisten, gegen die Klassenfeinde und Verräter gerichtet ist. Trotz der politisch günstigen Lage waren wir nicht fähig, den Feind zu kontrollieren; wir ergriffen nicht die Initiative, ihn direkt in den Hauptschlupflöchern der Konterrevolution anzugreifen. Dazu waren wir zu sorglos und sahen nicht, daß die Reaktionäre die Gelegenheiten ergriffen hatten, die sich ihnen durch den Tod unseres großen Führers und der Verwirrung, die dies in der Partei, der Armee und im Volk erzeugte, bot. Die Reaktionäre profitierten davon, als sie eine überraschende Attacke starteten und JIANG und ZHANG, die beiden Führer unseres revolutionären Lagers ergriffen und verhafteten. Auch die Volksbefreiungsarmee und Milizen ergriffen nicht sofort die notwendigen Maßnahmen zur Fortsetzung der Revolution und zur Erweiterung des Kampfes. Das Scheitern der bewaffneten Erhebung in Shanghai in letzter Minute ist darauf zurückzuführen, daß unsere Wachsamkeit erwiesenermaßen Lücken hatte. Wir hätten sofort Maßnahmen ergreifen müssen, haben aber viel zu spät reagiert, haben die besten Chancen zum Widerstand verstreichen lassen.

Die Genossin JIANG QING wird schändlicherweise einer ganzen Reihe von "Verbrechen" beschuldigt. Einige davon gehen unvermeidlich auf das Konto feudaler Ideologie, die immer noch in der chinesischen Gesellschaft existiert. Weitere sind der Tatsache zuzuordnen, daß es der Genossin JIANG QING als führendes Zentrum

der revolutionären Organisation wie auch der neuen revolutionären Kräfte gegenüber einem derartigen hinterhältigen Feind an Erfahrung fehlte, ein weit verzweigtes Aktionsnetz aufzubauen, um im Untergrund arbeiten zu können. Deshalb leugnen wir keineswegs die Fehler in unserer revolutionären Arbeit, gestehen wir unsere Niederlage und den vorläufigen Rückzug ein. Aber dies alles darf nicht allein JIANG und ZHANG und einigen anderen in die Schuhe geschoben werden. Unsere Niederlage ist eine Niederlage der KP Chinas in ihrem Bestreben, der marxistisch-leninistischen Linie zu folgen; sie ist eine Niederlage der Linie Mao Tse-tungs bei der Fortführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, sie ist auch eine Niederlage der revolutionären Völker Chinas und der ganzen Welt im Kampf gegen den Revisionismus. Wir müssem also versuchen, alle unsere Fehler aufzudecken und sie so konkret wie möglich zu benennen, um eine Hilfe dazu zu geben, sie auszurotten, ihnen für die Zukunft vorzubeugen und unsere Sache bis zum Ende durchzufechten.

DAS VOLK WIRD DER RICHTER SEIN

Das Volk macht die Geschichte und das Volk selbst - und niemand sonst - muß den konterrevolutionären und parteifeindlichen Elementen den Prozeß machen. Heute sind eine kleine Handvoll Reaktionäre, die bereits geschlagen waren, zurückgekommen, um die politische Macht des chinesischen Proletariats zu usurpieren. Die schädlichen Ansichten haben ihren Käfig verlassen, tolle Hunde machen die Gesetze. Sie haben eine kapitalistische Gesetzlichkeit restauriert und sogenannte "Tribunale" errichtet. Durch diesen "Prozeß" üben sie eine bourgeoise Diktatur über die herorragenden revolutionären Führer des Proletariats aus. Diese Kräfte, sagt JIANG QING, stehen auf, um die KP Chinas zu richten.

Diese kleine Bande grausiger und plumper Reaktionäre hat JIANG ihrer elementaren Rechte zur Verteidigung beraubt, sie, die die Treue zur Partei, zum Marxismus-Leninismus und zu den Interessen des Proletariats verkörpert. Ist nicht genau das der Beweis dafür, daß sie aus Angst vor der Wahrheit zittern, daß sie sich das Recht anmaßen, die Partei schamlos zu richten, daß sie eine wilde Diktatur über das Proletariat ausüben? Je mehr sie die Wahrheit fürchten, sie knebeln und unterdrücken, desto eher wird sie wie ein unverlöschliches Licht in den Herzen der Mehrheit des Volkes aufleuchten und desto mehr werden ihre Schandtaten, die gestrigen wie die heutigen, enthüllt werden. Bei der Art "Realismus", auf den sie sich gegenwärtig berufen, dieses "Praxis als einziges Kriterium der Wahrheit", das sie zu ihrem Parade pferd erkoren haben, genügt es, sie beim Wort zu nehmen; die Menschen können nicht die Augen verschließen vor dem, was da geschieht: die Usurpierung der Macht, die Restauration des Kapitalismus, der Diktatur der Bourgeoisie, vier Jahre lange systematische Destruktion der Arbeiterklasse. Die Menschen sammeln Fakten, eins nach dem anderen und analysieren sie im Licht des Marxismus-Leninismus. Man fängt damit an, einen Fall für sich zu betrachten, man vergleicht und dann ist es nicht mehr schwer zu begreifen, daß es sich im Lichte eines marxistisch-leninistischen Kriteriums entweder um die Wahrheit oder aber um ein vorgebliches "Kriterium der Wahrheit" handelt, das in Wirklichkeit gegen den Marxismus-Leninismus gerichtet ist und den Nor-

men der Bourgeoisie und des Revisionismus entspricht.

Wir sind sicher: Alle diese Drohgebärden, Verleumdungen, alle Tiefschläge dieser kleinen Handvoll konservativer Hunde gegen die Revolutionäre und ihre Reserven, gegen JIANG und ZHANG können wir ihnen wieder an die Köpfe werfen, denn es existieren un widerlegbar Tatsachen, was ihre "Praxis" in Wirklichkeit ist:

1. Sie üben eine feudale und faschistische Diktatur aus. Die Kulturrevolution, das war die Bereitschaft, das Volk als ganzes und insbesondere die Arbeiter, Bauern und revolutionäre Jugend das ausdrücken zu lassen, was sie zu sagen hatten; Interesse für die Angelegenheiten der Partei und des Staates und Erkenntnis des Zusammenhangs der Meinungen, die von oben nach unten weitergegeben wurden. Die Kulturrevolution versuchte, die Massenlinie anzuwenden und speziell die Kader und Mitglieder der Partei daran zu hindern, sich Privilegien anzueignen. Die Verbindung zu den Massen, die Kämpfe, die gegen die bürgerliche Ideologie geführt wurden, waren nützlich für die Revolution und die Errichtung des Sozialismus. Dies war die Geburtsstunde einer lebendigen und dichten politischen Situation, in der man Demokratie und Zentralismus genauso fand wie Disziplin und Freiheit. Aus diesen Gründen wurde während des 2. Vereinigten Plenums des IX. Parteitags die Verfassung genau untersucht und vier Bürgerrechte (Freiheit der Rede und Meinung, Recht auf lange Debatte und Recht auf Wandzeitungen) wurden offiziell und juristisch eingesetzt. Diese Rechte waren ein Trumpf für die Verbindung zu den Massen und eine Waffe gegen die Bourgeoisie. Auch diejenigen Vertreter, die heute die Diktatur des Proletariats beseitigt haben und den Kapitalismus restaurieren, dachten zu Beginn daran, diese Rechte zu benutzen, um ihre sogenannte "sozialistische Demokratie" zu etablieren, eine Maske, die die wahre Natur ihrer faschistischen Diktatur verhüllen sollten. Schließlich trugen sie der Tatsache Rechnung, daß diese Rechte für die Festigung ihrer Vorherrschaft schädlich waren, und sie wechselten die Jacke und erklärten schließlich, daß die vier Freiheiten "für die Demokratie, für die Legalität, die sozialistische Ordnung und die Produktion unheilvoll" seien, daß sie "in die Partei und unter den Massen Zweitacht säen würden". Durch einen Federstrich setzten sie sie außer Kraft. Die retrograde Haltung genügt, den Sozialismus in Faschismus zu verwandeln. Wir redeten auch einmal an anderer Stelle vom "Übergang der bürgerlich-demokratischen Partei auf den kapitalistischen Weg", heute müssen wir hinzufügen den "Übergang vom kapitalistischen Weg zum Faschismus". Diese Entwicklung ist bestimmt durch ihren reaktionären Charakter, über dessen Einschätzung wir uns noch nie getäuscht haben.

2. Sie stoßen uns in einen ökonomischen Abgrund. Seit vier Jahren bezeichnen die Reaktionäre die Kulturrevolution gehässigerweise als die "10 Jahre der Plagen". Aber das Volk ist nicht blind. Was ist der Ursprung dieser "Plagen"? Das ist ihm sehr klar. Vor dem Staatsstreich im Oktober betrugen die Gelder der öffentlichen Hand mehr als 10 Millionen Jüan. Die Finanzen waren gesund, die Wirtschaft stabil. 1978 verblieben in den Staatskassen nicht mehr als 1 Million Jüan insgesamt. Für 1980 beklagt unser Land ein finanzielles Defizit von 17 Millionen, und man kann gleichermaßen mehr als 10 Millionen für 1981 voraus-

schätzen.

Dieser spektakuläre Zusammenbruch ist nicht zu trennen von der politischen Linie derjenigen, die sich selbst für die "Weisen aus der Gemeinschaft", für die "Retter" halten, die den Prügel schwingen und die Ideen ihrer Vorläufer wieder anwenden. In der Tat griffen die "vier Modernisierungen" (???) und verkünden, daß man sich "wieder auf die Wirtschaft orientieren muß". So haben sie einen "10 Jahre Wirtschaftsplan" entworfen, der auf die drei Jahre des "Programms in acht Punkten" folgen soll. Dies kann nur auf eine Schlappe hinauslaufen, und die Pläne brechen einer nach dem anderen zusammen.

Sie machen vor den Ausländern Bücklinge, indem sie "spezielle Wirtschaftszonen" schaffen, die dazu bestimmt sind, ausländisches Kapital anzuziehen, unter anderem auch von den Übersee-chinesen, und so verkaufen sie das Blut und den Schweiß des Volkes. Die Wirtschaftszonen sind Orte für Spekulationen. Man entgeht dort der Steuer, sie sind nichts anderes als kleine illegale "Paradiese" in einem sozialistischen Land. Im Hinblick auf den Sozialismus haben sie jedes Vertrauen verloren und die Prinzipien, auf die eigene Kraft zu vertrauen, aufgegeben: Sie importieren in großem Maßstab Maschinen aus den kapitalistischen Ländern, um in China die "moderne Technologie" einzuführen. In ein oder zwei Jahren werden sie damit 60 bis 70 Millionen US-Dollar ausgegeben haben. Die Importe sind mit sehr hohen Darlehen erworben, blind werden Fabelpreise gezahlt. Das Ergebnis ist, daß zum gegenwärtigen Zeitpunkt die ersten Anlagen ausfallen, man irgendetwas macht, es weder Instandhaltung noch Reparatur gibt, die losgelösten Teile sind unauffindbar. All das belastet die Wirtschaft schwer. Das Volk schwitzt Blut und Wasser, aber alle seine Opfer sind vergeudet.

Diese Trottel jammern gegenüber dem Ausland, betteln um Hilfe. Sie lassen sich mit gesenktem Kopf in die kapitalistischen Händel ein, und damit die Herren Kapitalisten schalten und walten, Ausbeutung betrieben, wie es ihnen beliebt, und unter Hohn und Spott übernehmen sie dann auch die Märkte. Sie sorgen dafür, daß China und der Sozialismus sein Gesicht verliert.

3. Die Reaktionäre sind Ausgangspunkt einer schweren "Vertrauenskrise". Seit mehreren Jahren genoß die KP Chinas unter allen Nationalitäten unseres Landes hohes Ansehen. Die Jugend begeisterzte sich vor allem während der Kulturrevolution für das Studium des Marxismus und der Mao Tse-tung-Ideen. Viele ältere Kämpfer der Volksbefreiungsarmee, viele alte Kader hatten den Enthusiasmus, die Überzeugungen ihrer eigenen revolutionären Jugendzeit wieder gefunden. Sie marschierten voran im Dienst des Volkes. Es gab eine Menge dieser jungen Gebildeten solcherart wie ZHU KEJIA, XING YANZI, BI XIMEI, CHAI CHUNZE, LIN ZHAIQIANG, CHENG YOUZHI, allesamt junge Helden, die von LEI FENG inspiriert waren. Die "Universitäten des 21. Juli", die "Universitäten des 7. Mai", die politischen Kurse, die abends in den Dörfern abgehalten wurden, die Theorie-Studiengruppen, die Offenen Schulen, kurz all die vielfältigen Formen des populären Studiums waren überall zu finden. Die Arbeiter, Bauern und Soldaten hatten die ... im Überbau. So wurden fähige und erprobte revolutionäre Kader herangebildet. Diese grundlegende Entwicklung beleuchtete

unseren Weg, und sie wurden von Bruderparteien, die überall in der Welt gegen den Revisionismus kämpften und ihm zuvorzukommen versuchten, ernsthaft bewundert, und sie setzten großes Vertrauen in sie. Dennoch, jeder wirkliche Schritt, jeder erreichte Erfolg war der antirevolutionären und parteifeindlichen Linie ein Dorn im Auge. An dem Tag, als ihr Komplott zur Restauration des Kapitalismus zum Ziele kommen sollte, nahmen sie sich vor, wütend die sozialistische Linie und all die neuen Dinge, die entstanden waren, zu zerschlagen und mit Füßen zu treten. Sie deformierten den Marxismus-Leninismus, störten den sozialistischen Aufbau, beschmutzten die Führer der Revolution, verfolgten die Kader und revolutionären Massen zur Schande jeder Gerechtigkeit. Ihre Gier, ihre törichte halbfeudale, halbkoloniale Philosophie der Abhängigkeit hat einen verderblichen Einfluß. Sie kleiden den Sozialismus als schwarzes Bild, die Jugend wird davon demoralisiert, die Arbeiter, die Bauern und die Soldaten sind ohne jede Unterstützung, die Zukunft ungewiß. Das genau ist es, was diese "Vetrauenskrise" erzeugt hat. Heute ist es schwierig, Jungen und Mädchen zu finden, die treu zur Partei stehen und den Marxismus-Leninismus gewissenhaft studieren. Zahlreiche Kinder aus Arbeiter-, Bauern- oder Soldatenfamilien haben ihren Beitrag an der Produktionsfront geleistet und begleiten wichtige Funktionen, sind jedoch verdrängt und grausam verhöhnt worden. Die Landaufenthalte der Schulabgänger der Sekundarstufe haben nichts mehr Revolutionäres an sich, sie finden auch kaum mehr statt. Was noch schlimmer ist, die Chefs der kapitalistischen Restauration erzeugten ungerechte Bevorteilungen und Privilegien. Man drängt und schiebt, um seine Kinder ins Ausland schicken zu können. Und alle diese kleinen Dümmlinge, die sich fähig dünken, das "ABC" begriffen zu haben, benehmen sich selbst wie die Narren vor einem Wespennest; um diese Komödie zu spielen, machen sie Kniefälle in Richtung Okzident. Sie essen keinen Reis mehr, sondern das Brot der Kapitalisten! Noch verabscheuungswürdiger und trauriger sind jene Kohorten von Überseestudenten, die die Devisen verschleudern, die durch die Arbeit des Volkes mühsam zusammengetragen worden sind: Derart von einer verfaulten "Zivilisation" eingenommen und ihr verfallen vergessen sie sogar, in ihr Land zurückzukehren. Dann gibt es noch diejenigen, die den Kopf verloren haben und zu Fuß flüchten. Manche finden sich in einer Sackgasse wieder, liefern reiches Propagandamaterial an die kapitalistischen Länder oder den GUOMIN DANG von Taiwan, die dann reißerisch "die Flucht in die Freiheit" oder "die chinesische Tyrannei" etc. daraus machen.

4. Diese Clique hat die Verseuchung mit bourgeoiser Kultur verschlimmert, sie verspritzt dieses Gift überall. Während der Kulturrevolution war der Himmel in diesem Bereich hell und klar. An jeder Front der "drei großen revolutionären Bewegungen" preisen unsere Künstler, Arbeiter, Bauern und Soldaten die heroischen Taten, besangen sie die Geschichte unseres Landes und beschrieben sie die Fortschritte der Arbeiter, der Wissenschaften und der nationalen Verteidigung. Gänzlich inspiriert von dem Geist, neue Werke zu schaffen, verblüfften und stimulierten sie uns mit ihren Gedichten, Bildern und Schriften.

Heute hat das Proletariat die politische und kulturelle Macht verloren, während die Nattern, die bereits verjagt waren, wieder ihr Nest gebaut haben, um eine "Literatur der Vergeltung"

zu betreiben und einige "literarische Rechnungen" zu begleichen. Dabei profitieren sie von dem Übermaß an Analphabetismus, den sie natürlich sehr schätzen, um in die "Literatur des Ressentiments", "des Komplotts" zu investieren. Diese Leute liegen falsch, wenn sie glauben, daß das helle Blau der Kulturrevolution getrübt werden kann durch einige Krokodilstränen. Diese Art Literatur, die von der konterrevolutionären Clique gedruckt und verkauft wird, verpestet schon die Atmosphäre mit ihrem Gestank. Mehr noch, pornographische Literatur, lange Haare, enge Hosen, schwarze Brillengläser, Disco und diese Art Musik, bei der man ächzt wie bei einer schweren Krankheit, die man nicht hat, kurz dieses ganze Waffenarsenal des dekadenten Kapitalismus ist eingedrungen und wird heute offen auf den Märkten verkauft. Von revolutionärer Sitte, vom Lernen, vom sauberen und festen Stil keine Spur mehr; diese läufigen Hunde haben sie in ihre Verließe verbannt. Glaubt hier denn wirklich noch jemand, daß in allem auch nur noch ein Körnchen Marxismus-Leninismus steckt?

DER PROZESS GEGEN DIE PARTEI KEHRT SICH GEGEN DIE RESTAURATOREN DES KAPITALISMUS SELBST

Die Statthalter der Restauration wollen ihre Usurpation rechtfertigen und halten sich deshalb an Genossen wie JIANG QING, die gegen sie sind. Dieser abscheuliche "Prozeß" wird im Namen bourgeois Gesetzlichkeit geführt. Unterdessen weiß jeder, daß diese vier Führer die Direktiven des Vorsitzenden Mao Tse-tung im Einverständnis mit der Partei, dem Land und der Armee anwandten. Oder diese Direktiven waren die Frucht einer Bilanz, die gemäß dem Willen des ZK und des Volkes insgesamt gezogen worden war. Diese Leute, die heute dem Tribunal vorsitzen, haben sie damals nicht selbst "Es lebe der Vorsitzende Mao!" gerufen? Wenn sie keine Heuchler sein wollen, warem haben sie dann nicht zu Lebzeiten des Genossen Mao öffentlich den kapitalistischen Weg vertreten? Warum sind sie nicht bis zum Ende gegangen? Warum haben sie ihn nicht während der Kulturrevolution offengelegt? Nach alledem hätten sie die Führung der Revolution verhaften und einkerkern können. Wenn sie sich nicht gerührt haben, dann deshalb, weil das Volk nicht auf ihrer Seite war, und die Wahrheit schon gar nicht. Und genau aus diesem Grund gaben sie vor, dem Vorsitzenden Mao und dem ZK zu folgen. Im Moment der Berichtigung und der Kritik am Revisionismus in dieser wichtigen Schlacht, die in der "Kritik an LIN BIAO und Konfuzius" geschlagen wurde, fügten sie sich wieder, um ja nicht das Vertrauen zu verlieren, und das alles bis zum Tode Mao Tse-tungs. Die Sorglosigkeit des Volkes erlaubte ihnen, den Angriff anzusetzen. Nur deshalb haben sie ihre Maske abgeworfen. Der angestrebte Prozeß richtet sich in der Tat gegen den größten Marxisten-Leninisten unserer Zeit, gegen Mao Tse-tung, der die VR China geschmiedet hat. Er richtet sich insbesondere gegen die KP Chinas, die 60 Jahre alt ist und in 28 Jahren revolutionäre Kämpfe gegen den Imperialismus, den Feudalismus und die reaktionäre Macht der Bürokratie schlagen konnte. Aber diese ganze juristische Szenerie wird sich gegen diese Schakale kehren. Die schweren politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Schäden, die wir oben beschrieben haben, reichen aus, um jedem von uns (und den Marxisten-Leninisten insbesondere) klar vor Augen zu führen, daß ihre Verbrechen im Volk Ekel provozieren, denn sie gehen noch

über all das hinaus, was man dazu an Vorstellungen hat. Nicht damit zufrieden, die Partei und das Land zu verraten, setzen sie diese gigantische Farce, mit der sie sich selbst denunzieren, in Szene, lassen sie für die Summe von 40 000 US-Dollar aufzeichnen, für die Exklusivrechte aufzeichnen, filmen und über Satellit von der CBS übertragen. Eine Konkurrenzkette, die ABC, steigt ebenfalls ein und sendet Teile davon; CBS, die schon engagiert war, sieht, daß ABC sendet, ohne zu bezahlen, und weigert sich ebenfalls, die abgemachte Summe zu zahlen. Unsere hungrige chinesische Clique - weiße und schwarze Katzen - sehen dann, ihre Hoffnungen, sich die Taschen füllen zu können, in Rauch aufgehen und belegen CBS mit allen möglichen Namen, da sie den Vertrag nicht eingehalten hätte. Dieser Krieg um Exklusivrechte zeigt, was die Stunde geschlagen hat.

Gleichermaßen haben sie Auszüge aus dem Prozeß auf Band in Hongkong für die Summe von 230 HK-Dollars das Stück verkauft. Ein weiterer Beweis dafür, daß die Restauratoren des Kapitalismus sich über die Welt lustig machen und daß sie zu jedem Verbrechen an den nationalen Interessen fähig sind.

Wir wollen ernsthaft vor diesen Pfuschern warnen: Ihre schmutzige Zirkusnummer wird sicherlich nicht die Köpfe der Millionen Kämpfer der KP Chinas, die den Weg des Marxismus-Leninismus weiter beschreiten, verwirren: Sie haben keine Angst.

Die Genossen JIANG QING und ZHANG CHUN QIAO haben, obwohl sie in euren Folterklauen sind, durch ihre Mißachtung bewiesen, daß sie eure Clownnummer zurückweisen und sie haben durch ihren Mut bewiesen, angesichts des Todes gezeigt, daß sie die Wahrheit verteidigen und nichts von ihrer kämpferischen Haltung verloren haben. Ihre Haltung ist eine immense Ermutigung für die Entscheidungen, die das revolutionäre Volk unseres Landes, die revolutionären Genossen unserer Partei wie auch die Führer und Kämpfer der Volksbefreiungsmee getroffen haben, nicht mit dem Revisionismus zu gehen, sondern die Revolution weiter zu verfolgen. Das Land muß unabhängig sein, das Volk die Revolution durchführen, wir wollen den Marxismus-Leninismus, nicht den Revisionismus und noch weniger den Kapitalismus. Das ist unsere Aktionslinie, und keiner kann uns davon abbringen. Solange wir leben, ihr Schakale, Schweine, tollen Hunde, freut euch nicht zu früh!

Wir werden unsere Wachsamkeit verdoppeln und unsere Fehler korrigieren. Wir werden unsere Anstrengungen verzehnfachen, Kräfte und Geduld sammeln. Wir schwören, dem Proletariat die Macht wieder zu geben. Ihr glaubt das nicht? Nun, wartet ab, ihr werdet sehen!

Kommission des ZK der KP Chinas (ml)

(Gedruckt mit den Maschinen der Shangwu-Druckerei in Shanghai am 1. Januar 1981)

